



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Lehrjahre Árpád Károlyis in Wien. Eine Edition seiner Briefe
an Sándor Szilágyi (1874-1877)“

verfasst von / submitted by

Mag. Veronika Viktória Tóth, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2016 / Vienna 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 804

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Geschichtsforschung, Historische
Hilfswissenschaften und Archiwissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Dr. hc. Thomas Winkelbauer

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Editionsgrundsätze.....	4
Themen und Kontext der Briefe.....	6
Verzeichnis der edierten Briefe.....	16
Abkürzungen.....	20
Edition.....	21
Zusammenfassung.....	231
Summary.....	232
Literaturverzeichnis.....	233
Quellenverzeichnis.....	234

Einleitung

Árpád Károlyi (mit der eingedeutschten Namensform Árpád von Károlyi, 1853-1940), war ein ungarischer Historiker und Archivar, Direktor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs (1907-1913) und Begründer des Instituts für Ungarische Geschichtsforschung in Wien. 1875-1877 hat er als Stipendiat der Ungarischen Akademie der Wissenschaften den 11. Ausbildungskurs im Institut für Österreichische Geschichtsforschung besucht, den er im Sommer 1877 abschloss. Während diesen Jahren stand er durch ausgedehnte Privatkorrespondenzen in enger Verbindung mit seinem Lehrer und Mentor und väterlichen Freund, Sándor Szilágyi. Szilágyi war zu dieser Zeit anerkannter und tonangebender Historiker und Wissenschaftsorganisator, ordentliches Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und Sekretär der Ungarischen Historischen Gesellschaft. Die Korrespondenz Károlyis mit seinem Lehrer begann gleich nach seiner Ankunft in Wien und dauerte bis zum Tode Szilágyis 1899 an.

Überlieferung

Die Briefe werden heute in der Handschriftensammlung der Széchenyi-Nationalbibliothek im Nachlass von Sándor Szilágyi verwahrt (Signatur: Fond IX). Der Gesamtnachlass ist in ca. 860 Gruppen aufgeteilt, die mit arabischen Ziffern durchnummeriert sind. Der Nachlass enthält Geschäftsschriftstücke von Szilágyi, aber der überwiegende Teil besteht aus Korrespondenzen mit und von verschiedenen Personen, darunter Historiker und Schriftsteller, sowohl Ungarn als auch Ausländer; die Namen sind alphabetisch gegliedert und jeweils einer arabischen Ziffer zugeordnet. Der Nachlass besteht insgesamt aus 7772 Schriftstücken, die in den einzelnen Gruppen der chronologischen Reihe nach (mit schwarzem Bleistift) durchnummeriert sind. Auf die Provenienz weist der Stempel der Ungarischen Historischen Gesellschaft („Magyar Történeti Társulat“) hin. Die Gruppe „Károlyi“ ist mit der Ziffer 308 versehen (somit lautet die Signatur: IX/308). Insgesamt gibt es ca. 871 Briefe, der überwiegende Teil besteht aus ein oder zwei Blättern und ist auf kleinem „Briefformat“ ausgefertigt. Die Überlieferung ist relativ vollständig. In seltenen Fällen fehlt ein Blatt des Mehrfoliobriefes – natürlich mit den wichtigsten Informationen.

Die umfangreiche Sammlung kam nach dem Tod Szilágyis in den Besitz der Ungarischen Historischen Gesellschaft und wurde im Nationalmuseum aufbewahrt. Der

Bestand gelangte vermutlich noch vor dem Zweiten Weltkrieg in die Bibliothek, wo er erschlossen und nutzbar gemacht wurde.

In der vorliegenden Arbeit sind jene Briefe abgedruckt, mit entsprechenden Regesten und Fußnoten versehen, die zwischen Károlyis erster Ankunft in Wien und seiner eigentlichen Anstellung im Haus-, Hof- und Staatsarchiv geschrieben wurden (23. Jänner 1875 bis 23. August 1877). Für diesen Zeitraum sind 140 Briefe relevant. In den Korpus wurden noch zwei weitere, an Vilmós Fraknói geschriebene Briefe aufgenommen, denn diese liefern aufschlussreiche Informationen zur Vorgeschichte von Károlyis Anstellung im Staatsarchiv.

Die Sommermonate 1877 brachten eine bedeutende Änderung im Károlyis Leben. Der hochbegabte und fleißige junge Mann aus dem ländlichen Ungarn entschied sich letztendlich, in dem „lumpigen schwarzgelben Land“¹ zu bleiben, was er eigentlich nie gewollt hatte. Er passte sich an die Arbeitsumgebung des Archivs leicht an und begann mit der Erstellung seiner Dissertation. Von Ende August bis Ende September leistete er in der Nähe von Budapest seinen Militärdienst („Waffenübung“) ab, zu dem er trotz der Proteste² seiner Vorgesetzten im Staatsarchiv einberufen wurde. Er kehrte nach Wien zurück und freute sich über die Ankunft des nächsten „Institutlers“ der Ungarischen Akademie, László Fejérpataky. Für Károlyi begann ein neues Leben.

Editionsgrundsätze

Die Texte

Die Sprache der Briefe – abgesehen von den quellenforscherischen Zitaten – ist ungarisch, sehr selten deutsch. Deutsch verwendet Károlyi typischerweise dort, wo er irgendein Gespräch wörtlich zitiert. Die ganz wenigen Postkarten sind ausnahmslos in lateinischer Sprache geschrieben. Károlyi beherrschte ausgezeichnet Latein, war in der Lage, mittelalterliche und frühneuzeitliche Quellen kritisch-philologisch zu prüfen und die Methode der Textkritik effektiv zu praktizieren. Bei den Postkarten erlaubte er sich mit der

¹ Brief 28. Absatz 1. Die Wortwahl weist eher auf das vertraute Verhältnis zwischen Károlyi und Szilágyi hin, hat in dem Kontext keine politische Konnotation.

² Brief 139. Absatz 2. bzw. HHStA Hausarchiv Kurrentakten 197/1877. Alfred von Arneth an das Reservekommando des k.u.k. 32. Infantrieregimentes vom 14. August 1877. Das Schreiben wurde vermutlich nicht expediert.

Sprache einen spielerischen Umgang. An Postkarten fällt in unserem Zeitraum nur ein einziges Stück an, wo er sich sehr fein über seinen berüchtigt strengen Wiener Professor Theodor von Sickel lustig macht.

Orthographie und Rechtschreibung der 1870er-Jahre sind dem modernen Ungarischen ähnlich genug, so dass die buchstabengetreue Abschrift und genaue Abbildung der Interpunktion den heutigen Leser beim vollkommenen Textverständnis nicht beeinträchtigen. Diese wurden in der Edition beibehalten. Der einzige Punkt, wo in die originale Schreibweise eingegriffen wurde ist, bei dem Buchstaben „i“. Die ungarische Sprache unterscheidet bei den Vokalen eine kurze und eine lange Form, die als „í“ bzw. mit einem Strich „i“ geschrieben werden. Károlyi hatte zwar eine sehr gute Rechtschreibung und ein diszipliniertes Schriftbild, wurde aber von mehreren Seiten dafür kritisiert, dass er „beim Punkt des ‚i‘ die Zentripetalkraft weniger zur Geltung kommen lasse“,³ d.h. er setzte über jedes „i“ einen flüchtigen Strich. Auf die Abbildung dieses Schriftfehlers habe ich verzichtet.

Károlyis Sprachgebrauch ist bunt, mannigfaltig und lebendig, er bildet lange Sätze, verwendet oft grammatisch komplizierte Höflichkeitsformeln, setzt aber gerne Wortspiele ein. Seine Briefe spiegeln einen Menschen mit überdurchschnittlicher Intelligenz und Bildung wieder. Das Schriftbild – obwohl Károlyi 1874 in seinem 21. Lebensjahr gewesen ist – zeigt immer noch die für die Zeit typische Schulschrift. Der Grund liegt wahrscheinlich darin, dass an der Pester Universität die eindeutig leserliche, in Schulen erlernbare Schrift eingefordert wurde. Unleserliche Stellen gibt es daher ganz wenig. Auf Wörter mit unsicherer Lesung weist ein Fragezeichen in runden Klammern (?) hin. Die spontan wirkende Formulierung und die Korrekturen lassen vermuten, dass er keine Konzepte erstellte. Außerdem hätte er bei seinem dichten Programm zur Anfertigung von Konzepten und Reinschriften keine Zeit gehabt.

Die Regesten

Die edierten Briefe sind der chronologischen Reihe nach durchnummeriert, die Signaturen der Széchenyi-Nationalbibliothek werden bei jedem Stück angegeben. Zum Muster wurde die Edition der Korrespondenz Ferdinand I.⁴ genommen. Jedem edierten Stück ist ein

³ Brief 46. Absatz 11.

⁴ Herwig *Wolfram* und Christiane *Thomas* (Hg.), *Die Korrespondenz Ferdinands I.* Bd. 3.: Familienkorrespondenz 1531 und 1532 (Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs 58, Wien 1984).

ausführliches Regest in deutscher Sprache vorangestellt. Jeder Absatz ist mit einer Nummer in eckigen Klammern versehen. Mit Hinsicht auf das Lesepublikum, das der ungarischen Sprache wohl größtenteils nicht mächtig ist, sind Fußnoten vorwiegend bei den Regesten angebracht. Die selten vorkommenden Notizen und Anmerkungen Szilágyis oder sonstige Auffälligkeiten im Schriftbild (z. B. schrieb Károlyi manchmal aus Platzmangel quer auf den Seitenrand) sind im Text bei dem jeweiligen Absatz belassen, auf die Textelemente wird mit einer kurzen Anmerkung in deutscher Sprache hingewiesen. Die Stelle, wo der Text weggeschnitten wurde, findet man bei Brief Nr. 43, wo Károlyi über die Struktur und die paläographischen Eigenheiten von Handschriften des Historiographen István Szamosközy eine gründliche Schilderung bietet.

Themen und Kontext der Briefe

Als Direktor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs wird Károlyi als Teil der österreichischen Archivgeschichte betrachtet, es lässt sich daher über ihn relativ viel Literatur in deutscher Sprache finden.⁵ Die Literatur – auch in ungarischer Sprache – konzentriert sich auf die Berufsjahre im Staatsarchiv, insbesondere ab den 1890er-Jahren. Abgesehen von kleineren Hinweisen sind die Studienjahre Károlyis noch nicht untersucht worden. Die im Literaturverzeichnis angeführten Titel sollen für weiterführende allgemeine Informationen zu Zeitalter und Biographie dienen. Zitiert sind vor allem die sonstigen archivischen Quellen, die zur genaueren Analyse des Kontexts herangezogen wurden.

„Vorgeschichte“

Árpád Károlyi wurde als Sohn von Eltern mit adeliger Abstammung, Terézia Beniczky de Micsinye und Benicze und des Anwaltes und Komitatsnotars István Károlyi, 1853 in Pest geboren. Nach dem Tod des Vaters (1859) zog die Familie nach Nagykőrös in der Ungarischen Tiefebene, wo Károlyi das berühmte Lutherische Gymnasium besuchte

⁵ István *Fazekas*, Árpád Károlyi (1853-1940), Direktor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs. Der Lebenslauf eines ungarischen Archivars in k. u. k. Diensten. In: *Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs* 55 (2011) 63-81, hier 63. Im Folgenden zit. als *Fazekas*, Árpád Károlyi. Vgl. auch Michael *Hochedlinger*, *Österreichische Archivgeschichte. Vom Spätmittelalter bis zum Ende des Papierzeitalters* (Wien/München 2013) 114, 170, 384, 410 und 440.

(1863-1871).⁶ Um die Jahrhundertmitte waren in der Schule bedeutende Persönlichkeiten pädagogisch tätig, wie der Dichter János Arany (1851-1861), der Mediävist Károly Szabó (1855-1858) und Sándor Szilágyi (1853-1867). Szilágyi dürfte für eine Weile als Geschichtslehrer Árpáds fungiert haben. Der Lehrkörper des Gymnasiums bildete einen Kreis an Intellektuellen und pflegte zweifellos gute Beziehungen mit der „besseren Gesellschaft“ der Kleinstadt. Nach Hinweisen aus Károlyis Briefen stand Szilágyi mit seiner Familie in engem Kontakt. Ihre Bekanntschaft geht vermutlich in die frühe Kindheit Árpáds zurück. Árpáds Mutter muss während der Schulzeit Árpáds ihren neuen Ehemann, Sándor Borostyán (Lehrer der Schönschrift, Graphik und Malerei im Gymnasium⁷) kennengelernt haben.⁸

Árpád hatte im Gymnasium hervorragende Ergebnisse.⁹ Nach dem Abschluss inskribierte er sich in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Pester Universität (ab 1873 Budapester Universität, heute: Eötvös-Loránd-Universität, abgekürzt: ELTE) und studierte Rechtswissenschaften.¹⁰ Diesen Umstand bereute er schon in Wien, er ärgerte sich oft, Jus und nicht Geschichte gewählt zu haben. Er fühlte den Mangel tiefgreifender historischer Kenntnisse im Institut und hatte ebenfalls das Gefühl, sein Professor Sickel hielte seine juristische Vorbildung für ungünstig.¹¹

Obwohl für den jungen Károlyi der Universitätsabschluss sehr wichtig war, hat er nie ein Diplom im Grundstudium erworben. Er schloss das Jusstudium nicht ab, weder in Budapest noch in Wien.¹² Es gibt keinen Hinweis darauf, dass er zur Abschlussprüfung

⁶ Tudósítás a nagykőrösi helvét hitvallású fő- és elemi-iskolákról az ... évben. (Lyceum, tanítóképezde, tápintézet, népiskolák) [Bericht der Haupt- und Elementarschule helvetischer Konfession in Nagykőrös im ... Jahr (Lyceum, Pädagogische Hochschule, Internat, Volksschulen)]. Titelbeschreibung nach Klára Gráberné Bősze, Károly Léces (Hg.), A Magyarországi Iskolai Értesítők Bibliográfiája [Bibliographie schulischer Mitteilungen in Ungarn] 1850/51-1948/49. Bd. 12: Modori-Nagyszombat (A magyar neveléstörténet forrásai [Quellen ungarischer Erziehungsgeschichte] Bd. 20, Budapest). Für die genauen bibliographischen Angaben einzelner Ausgaben siehe Punkte 23279-23285. Archivische Signatur des verwendeten Exemplars: Pest Megyei Levéltár Nagykőrösi Fióklevéltár [Pester Komitatsarchiv Nagykőröser Filialarchiv] VIII. 52. Jahrgänge 1863/64 bis 1870/71. Des Weiteren: Schulische Mitteilungen.

⁷ Siehe Lehrerliste in „Schulische Mitteilungen“, Jahrgang 1868/1869.

⁸ Pester Komitatsarchiv, Nagykőröser Filialarchiv VIII. 52. Klassenbücher. In der Rubrik „Vormund“ steht bis zum Schuljahr 1868/69 seine Mutter. Ab diesem Schuljahr wurde der Name Sándor Borostyáns eingetragen.

⁹ Pester Komitatsarchiv Nagykőröser Filialarchiv VIII. 52. Klassenbücher.

¹⁰ Aus dieser Zeit lässt sich sehr wenig ermitteln. Das Archiv der Pester Universität erlitt 1956 große Verluste, als sämtliche Bestände noch im Gebäude des Nationalarchivs deponiert waren. Aus der Zeit vor 1944/45 sind Akten nur sporadisch überliefert. Matrikeln sind erst ab 1918, allgemeine Prüfungsprotokolle ab 1901 vorhanden.

¹¹ Brief 15. Absatz 3.2.

¹² Károlyi stellt sich in seinem Bewerbungsschreiben für die Stelle im Haus-, Hof- und Staatsarchiv ganz anders dar und behauptet, er habe „die rechtswissenschaftliche Staatsprüfung (...) mit ausgezeichnetem Erfolge bestanden.“ Das ist wohl unrichtig, soll als eine erwünschte Formalität betrachtet werden. Die

des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung antrat. Im Studienjahr 1878/79 legte er das Rigorosum in Geschichte an der Budapester Universität ab. 1880 wurde er zum Privatdozenten für die Geschichte Ungarns ernannt.¹³

Begabte ungarische Universitätsstudenten hatten in der Zeit die Möglichkeit, durch Vermittlung der Akademie vom Kultusministerium Stipendien zu erwerben, damit sie die neuen Methoden der Geschichtsforschung und der Historischen Hilfswissenschaften (Diplomatik, Paläographie, Chronologie) in ausländischen Institutionen erlernen konnten.¹⁴ Zielstädte waren Paris, Berlin, London und Wien. Rom spielte in dieser Hinsicht in den 1870er-Jahren noch keine Rolle. Zu den ersten Stipendiaten zählten das „Wunderkind“ Henrik Marczali und Árpád Károlyi. Sie waren persönlich nicht miteinander bekannt. Henrik Marczali kehrte im Herbst 1876 aus Paris nach Ungarn zurück. Károlyi war sehr neugierig auf ihn, fühlte sich eifersüchtig und hatte gleichzeitig Angst vor seinem möglichen Konkurrenten.¹⁵

Die Entscheidung, Károlyi nach Wien zu schicken, dürfte man Ende 1874 außergewöhnlich schnell getroffen haben. Károlyi wurde zunächst Anfang 1875 nach Wien geschickt, erst danach wurde sein Stipendium beim Kultusministerium beantragt.¹⁶ Der Grund für diese große Eile konnte nicht ermittelt werden. Károlyi war über die Situation jedenfalls nicht besonders begeistert. Er musste sein letztes Semester an der Budapester Universität vorzeitig abbrechen, um mit dem zweiten Semester des Institutsurses beginnen zu können. Aus Zeitmangel und wegen der Unvereinbarkeit der Lehrpläne der Wiener und der Budapester Universität gab er zähneknirschend das Jusstudium auf.

Neben seinen offiziellen Studien fertigte Károlyi Abschriften von auf die Geschichte Ungarns bezogenen Urkunden und Akten an, was ihm von der Historischen Kommission der Ungarischen Akademie aufgetragen wurde. Damit diente er den Zwecken der heimischen Geschichtsschreibung und lieferte eine Gegenleistung für sein Stipendium. Die offiziellen Kontaktpersonen zur Akademie waren Sándor Szilágyi und die

abgeschlossene Ausbildung war bei seiner Anstellung keine Voraussetzung. Siehe: HHStA Ministerium des Äußern AR F4 Generalia Kt. 447. Beilagen zum Bewerbungsschreiben (Zeugnisse, Bestätigungen) liegen nicht ein.

¹³ ELTE Universitätsarchiv 8/B-1 Registraturbuch 1868/69-1891/92. Siehe Stellen der betreffenden Jahre. Die dazugehörigen Akten liegen nicht auf.

¹⁴ Das Archiv des Kultusministeriums wurde im Zweiten Weltkrieg fast vollständig vernichtet, einschlägige Akten liegen nicht vor.

¹⁵ Brief 76. Absatz 4.

¹⁶ MTAK Handschriftensammlung K1575 Protokolle der Historischen Kommission (1871-1885). Gebundene Ergebnisprotokolle, geschrieben mit der Hand. Sitzung vom 6. Februar 1875, Tagesordnungspunkt 5. und Sitzung vom 13. März 1875, Tagesordnungspunkt 4.

tonangebende Historikerpersönlichkeit, Vilmos Fraknói. Sie hatten die Aufgabe, die Bestellungen für die Kommission und für Károlyi zusammenzustellen.¹⁷ Mit anderen ungarischen Historikern kommunizierte er brieflich nur selten. In praktischer Hinsicht hatte Károlyi mit den zahlreichen Aufträgen auch die Gelegenheit, das neuerworbene „Handwerk“ der historischen Methode gründlich einzuüben sowie das Personal und die Nutzung der Wiener Archive und Sammlungen kennenzulernen. Obwohl er sich immer bemühte, die Aufträge schnell abzuliefern, war das für ihn nicht immer möglich. Entweder hatte er keine Zeit, oder er erhielt keinen Zugang zu den Akten.

Im Haus-, Hof- und Staatsarchiv durfte man zum Kollationieren der Druckbögen das Original nicht verwenden. Diese Regel könnte dem Zweck der Bestandserhaltung, aber auch dem Ziel einer archivischen „Vorzensur“ gedient haben. Jeder Benützungsantrag musste vom Archivdirektor Alfred von Arneth bewilligt werden. Vor der Bereitstellung prüften die Archivare die Archivalien und entfernten die gegenüber den Benützern geheim zu haltenden Schriftstücke aus den Faszikeln.¹⁸ Jede Bestellung oder Wiederbereitstellung bedeutete für den Archivar Karl Schrauff und seinen Vorgesetzten Josef Fiedler ein enormes Arbeitspensum. Fiedler nahm diese Pflicht angeblich besonders ernst. Sándor Szilágyi umging manchmal den Amtsweg: Er kultivierte eine gute Beziehung zu Karl Schrauff und gab ihm Geld und Geschenke, um sonst schwer zugängliche Akten zu kopieren.¹⁹

In der Regel war die Forschungsfreiheit Károlyis im Staatsarchiv begrenzt. Er durfte die im Auftrag zu erledigenden Akten nicht selbständig bestellen, sondern nur mit Vorkenntnis der Archivare. Der Auftraggeber richtete ein Schreiben an das Archiv, in dem er die gewünschten Akten mit Namen, nach Möglichkeit mit Signatur, beschrieb. Nach Durchführung der „Vorzensur“ wurden die Akten bereitgestellt. Offiziell fungierte Károlyi im Staatsarchiv als „Kopist der historischen Klasse der Ungarischen Akademie der Wissenschaften“.²⁰ Wie aus den Briefen hervorgeht, wurde die Regel nicht konsequent eingehalten. Manchmal genoss er eine größere Freiheit, manchmal bekam er ohne besonderes Empfehlungsschreiben oder persönliche Intervention Szilágyis die gewünschten Akten gar nicht in die Hand.

¹⁷ MTAK Handschriftensammlung K1575 Protokolle der Historischen Kommission (1871-1885). Sitzung vom 13. März 1875, Tagesordnungspunkt 4.

¹⁸ Zum Thema „Vorzensur“ siehe *Hochedlinger*, *Archivgeschichte*, 423-424.

¹⁹ OSZK Handschriftensammlung IX/536. Briefe von Karl Schrauff an Sándor Szilágyi Nr. 1-7.

²⁰ HHStA Hausarchiv Index 1875-1876 (Band XIII.) fol. 436.

Den Weiterbezug des Stipendiums musste Károlyi nebst Vorlegung des Zeugnisses Theodor von Sickels jedes Jahr beantragen. Das notwendige Zeugnis erhielt er nie ohne Schwierigkeiten. Sichel war ein hochbeschäftigter und nach Károlyis Beschreibung schwieriger, launischer Mensch.²¹

Das Institut

Károlyi besuchte Lehrveranstaltungen in Paläographie, Diplomatie und Chronologie bei Theodor von Sichel, Quellenkunde bei Heinrich von Zeißberg und Kunstgeschichte bei Moritz Thausing.²² Für die Absolvierung sonstiger Lehrprogramme hatte er weder Zeit noch Gelegenheit. Institutsvorstand Theodor von Sichel war für seine großen Kenntnisse berühmt und für seine Strenge berüchtigt. Károlyi hat ihn nicht besonders gemocht, aber uneingeschränkt bewundert. Dank Sichel realisierte Károlyi, die Hilfswissenschaften seien echte Wissenschaften, später bedauerte er ständig seine Inkompetenz.

Das Institut für Österreichische Geschichtsforschung und das Studium darin stellten für ihn eher ein Frustrationsobjekt dar, es spielte in seinem Leben eine geringere Rolle. Károlyi war grundsätzlich sehr menschencheu, am liebsten verbrachte er seine Zeit im Archiv mit den Aufträgen. Er beklagte sich oft, er habe wegen dem Institut ein geplantes Vorhaben im Archiv nicht erledigen können, denn Sichel gebe immer sehr viele Hausaufgaben und halte seine Vorlesungen zu willkürlichen Uhrzeiten ab. Die offiziellen Öffnungszeiten des Archivs haben die Arbeit Károlyis auch nicht gerade begünstigt. Das Studium nahm er zweifelsohne sehr ernst, zur vollen Zufriedenheit seiner Lehrer. Der Direktor des Hofkammerarchivs Franz Kürschner, der ihn zunächst Paläographie gelehrt hatte, aber aus Gesundheitsgründen bald von der Lehrtätigkeit resigniert, offerierte ihm eine freie Stelle im Hofkammerarchiv, die er aber ablehnte.²³

²¹ Brief 28. Absatz 2., Brief 79. Absatz 3.

²² Die Liste Manfred Stoy über die Lehrveranstaltungen Károlyis ist mit Vorsicht zu genießen. Siehe: Manfred Stoy, Die Ausbildung von ungarischen Historikern am Institut für österreichische Geschichtsforschung. In: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs. Sonderband 4 (1998) 47-63, hier: 53. Vorlesungen über Geschichte der Staufer und österreichische Geschichte besuchte er nicht, Rieger hat ihn nicht unterrichtet.

²³ Brief 54. Absatz 6., Brief 56. Absatz 1.

Károlyi knüpfte doch einige Kontakte mit einigen Institutskollegen, wie z. B. mit aus Siebenbürgen stammenden Paul Wertheimer, der unbedingt zum „Historicus“ der ungarischen Geschichte werden wollte.²⁴ Oder mit dem – ebenfalls aus Siebenbürgen stammenden – Kollegen Franz Zimmermann.²⁵ Oder mit dem schon weiter im Studium fortgeschrittenen Johann Paukert, der ihm später zum Archivarskollegen wurde.²⁶

Die Zurückhaltung Károlyis dürfte auch mit den mangelnden aktiven Sprachkenntnissen in Zusammenhang gestanden haben. Mit der deutschen Sprache kämpfte er 1877 immer noch – sein wichtigster Einwand gegen die Anstellung im Staatsarchiv war gerade die Sprachbarriere. Im Gemeinschaftsleben des Instituts war er ebenfalls sehr zurückhaltend: Die feierlichen Episoden, wie z. B. den 50. Geburtstag Sickels, beschreibt er eher distanziert und ziemlich ironisch.²⁷ Er beklagte sich daher oft über seine Einsamkeit, ersehnte die Gesellschaft geistesverwandter Menschen, freute sich auf Szilágyis häufig geplante Reisen nach Wien. In den Sommerferien, wenn er in die Heimat zurückkehrte, wurde die historische Arbeit nicht unterbrochen: Er half Szilágyi in seinem Büro,²⁸ führte Kopieraufträge aus, im Sommer 1875 fuhr er gemeinsam mit seinem Lehrer nach Hermannstadt, um in den dortigen Archiven zu recherchieren.²⁹ Die Sehnsucht nach seinen Landsmännern führte ihn im August 1877 nach Pressburg,³⁰ in die Zielstadt des diesjährigen „Wanderkongresses“ der Ungarischen Historischen Gesellschaft, der zum Zweck hatte, historische Quellen in lokalen Archiven zu erforschen.

Arbeitsmethoden

Zur Ausführung der ihm von der Akademie erteilten Aufträge verbrachte Károlyi sehr viel Zeit im Haus-, Hof- und Staatsarchiv, wo er sich in erster Linie mit frühneuzeitlichen Quellen der ungarischen und siebenbürgischen Staatsverwaltung auseinandersetzte. Sein Vorankommen beschrieb er Szilágyi regelmäßig und ausführlich. Bei der Arbeit bediente er sich immer wieder der Methoden und Hilfswissenschaften (Paläographie, Chronologie), die er im Institut gelernt hatte. Damit im engen Zusammenhang steht auch die intensive

²⁴ Siehe u.a. Brief 35. Absatz 7.

²⁵ Brief 21. Absatz 2.

²⁶ Siehe u.a. Brief 126. Absatz 4.

²⁷ Brief 94. Absätze 2-3.

²⁸ Brief 27. Absatz 1.

²⁹ Siehe u.a. Brief 16. Absatz 3.

³⁰ Siehe u.a. Brief 138. Absatz 1.

und gemeinsame Arbeit von Károlyi und Szilágyi an der Veröffentlichung der historiographischen Werke von István Szamosközy: „Rerum Hungaricarum Libri“ und „Rerum Transsylvanicarum Pentades“. Auf das erstgenannte Werk wird in den Briefen häufig als „Rerum“ hingewiesen, während das letztgenannte als „Pentások“ [Fünfler] erwähnt wird. Szamosközy, der aus Siebenbürgen stammende protestantische Historiker und Altertumswissenschaftler, fungierte in den 1590er-Jahren als Hofgeschichtsschreiber des Fürsten István Bocskay. Obwohl der Fürst in seinem Testament eine bestimmte Summe für die Druckkosten widmete, blieben beide Werke ungedruckt.

Im Dezember 1875 beauftragte die Historische Kommission der Akademie offiziell Sándor Szilágyi mit der Herausgabe der Handschriften Szamosközys.³¹ Nach langwierigem Suchen fand Károlyi die Handschriften (in zwei Codices) in einer „Filiale“ des Staatsarchivs.³² Er nahm zunächst eine Abschrift, die er Szilágyi zusandte, beantwortete die zahlreichen Fragen seines Lehrers hinsichtlich der paläographischen Eigenheiten der Handschrift, untersuchte strukturelle und philologische Probleme. Zur Drucklegung kollationierte er neuerlich den Druckbogen („Aushängebogen“) und übernahm die Anfertigung der Indices. Er fand eine große Freude an der Arbeit, warf sogar die Idee auf, die Werke ins Ungarische zu übertragen, damit die „Lehrer und Lehrerkandidaten“, die „in Latein zu lesen zu faul sind“, die historiographischen Werke gut gebrauchen können. Károlyi fand ebenfalls, die Veröffentlichung frühneuzeitlicher Quellen im modernen Ungarischen – wie in Deutschland – würde das Interesse des Publikums an Geschichte erhöhen.³³ Szilágyi vertrat die entgegengesetzte Meinung, die Leserschaft Szamosközys bestünde aus zwei Personen, nämlich Károlyi und ihm selbst,³⁴ die Idee wurde daher nicht umgesetzt. Der erste Band erschien 1876.³⁵ Károlyi beschäftigte sich später gerne mit der Herausgabe historischer Quellen, Szamosközy war seine erste seriöse Erprobung. Er hebt einmal hervor, dass er bei der Textbearbeitung die Methoden und die Herangehensweise, die er im Institut gelernt hatte, benütze.³⁶

³¹ MTAK Handschriftensammlung K1575 Protokolle der Historischen Kommission (1871-1885). Sitzung vom 19. Dezember 1875 statt. Tagesordnungspunkt 5.c.

³² Brief 43.

³³ Brief 46. Absatz 10.

³⁴ Brief 58. Absatz 13.

³⁵ Szamosközy István történeti maradványai 1566-1603. Az erdélyi fejedelmek birtokában volt eredeti példányról kiadta Szilágyi Sándor [Historische Überreste István Szamosközys 1566-1603. Aus dem im Besitz der siebenbürgischen Fürsten stehenden Original herausgegeben von Sándor Szilágyi] (Budapest, 1876-1880) 4 Bände.

³⁶ Brief 57. Absatz 25.

Eigenständige Arbeiten

Zu einem kleineren Teil lieferte Károlyi auch eigenständige Beiträge, die er im Fachorgan der Historischen Gesellschaft „Századok“ [Jahrhunderte] veröffentlichte. Für die Artikel erhielt er das entsprechende Honorar vom Verleger, worüber er sich mehr freute als über das Stipendium, denn die Veröffentlichungen bedeuteten ihm tatsächlich die positive Rückmeldung auf eine ordentlich vollgebrachte Leistung. Zum Stipendium dagegen hatte er ein ambivalentes Verhältnis. Obwohl die Aufträge der Akademie seine Kapazitäten sehr intensiv beanspruchten und er alle bestellten Kopien ablieferte, erhielt er selten direkt ein Lob oder eine sonstige positive Meinung über seine Leistung. Er fühlte ständige Frustration („moralische Pression“),³⁷ ob er die notwendigen Gegenleistungen in der erwünschten Qualität liefern könne, und vertritt im Frühling 1877 immer noch die Meinung, er habe nur die Aufträge Szilágyis perfekt ausführen können.³⁸ Selbstironisch schrieb er einmal, er sei einer von denen, die „den ganzen Tag auf der faulen Haut liegen“ – vom Geld ungarischer Steuerzahler.³⁹ Die Summe des Stipendiums (600 Gulden [Forint] für ein Studienjahr, also ca. 50-60 Gulden im Monat) war aber so gering, dass er die zusätzlich verdienten Gulden doch sehr gut gebrauchen konnte.⁴⁰ Als Sekretär der Historischen Gesellschaft stand Szilágyi mit der Redaktion der Zeitschrift im engen Kontakt, Károlyi diskutierte gerne über die zur Veröffentlichung geeigneten Themen und Ideen. Manche von diesen kam nicht zustande. Die Früchte seiner eigenständigen Arbeit sind wie folgt:

Kendy Ferencné végrendelete [Testament der Frau von Ferenc Kendy], erschienen in: Századok 9 (1876) 747-750.

Adalék Mária és Zsigmond eljegyzésének történetéhez [Beitrag zur Geschichte der Verlobung von Maria und Sigismund], erschienen in: Századok 1 (1877) 18-26.

Magyar huszárok a schmalkaldi háborúban [Ungarische Husaren im Schmalkaldischen Krieg], erschienen in: Századok 7 (1877) 642-655, zu dem er später noch einen zweiten Teil veröffentlichte.⁴¹

³⁷ Brief 16. Absatz 1.

³⁸ Brief 109. Absatz 1.

³⁹ Siehe z.B. Brief 56. Absatz 3.

⁴⁰ Siehe z. B. Brief 79. Absatz 1.

⁴¹ Magyar huszárok a schmalkaldi háborúban: második közlemény [Ungarische Husaren im Schmlakaldischen Krieg. Zweite Mitteilung], erschienen in: Századok 10 (1877) 841-854.

Anstellung im Haus-, Hof- und Staatsarchiv

Als sein Lehrgang im Institut sich dem Ende näherte, beschäftigten Károlyi Gedanken über seine Zukunftsaussichten und Karrieremöglichkeiten. Auf ein Weiterstudium hatte er gar keine Lust, am liebsten hätte er eine Archivarstelle in Ungarn in dem neuen Staatsarchiv angenommen und sein Grundstudium schnellstmöglich hinter sich gebracht. Im Herbst 1876 wurde ihm ein Stipendium in Paris bewilligt.⁴² Er bedankte sich bei Szilágyi für seine Bemühungen, blieb aber vollkommen unbegeistert.

29. April 1877 verstarb Sektionsrat Paul Wochert, Vizedirektor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs, und endlich bewegte sich die Beamtenhierarchie in der Behörde mit kleinem Personal.⁴³ Im Leben der Staatsarchivare kam die Gelegenheit nicht oft vor, in der Hierarchie aufsteigen und damit eine höhere Dotierung erwerben zu können. Als Amtsnachfolger Paul Wocherts wurde Regierungsrat Josef Fiedler ausgewählt. Fiedler war zu dieser Zeit Referent der Hungarica-Bestände, seine Ungarischkenntnisse waren aber begrenzt. Es eröffnete sich die Möglichkeit, die auf der untersten Behördenebene freigewordenen Konzeptsaspirantenstelle mit einem gebürtigen ungarischen Fachmann zu besetzen und gleichzeitig den schon lange vorhandenen Mangel einer ungarischen Fachkraft zu beseitigen.⁴⁴

Archivdirektor Arneht hilet nach einer geeigneten Person Ausschau. Die Hungarica wollte er einem Ungarn anvertrauen.⁴⁵ Vom Hören und Sehen kannte er Árpád Károlyi ganz sicher. Er ersuchte Theodor von Sickingen um eine Referenz, der über seinen Schüler eine gute Meinung äußerte.⁴⁶ Károlyi war zur rechten Zeit am rechten Ort, und er war für die offerierte Position ausgebildet genug. Er wollte aber das Angebot nicht annehmen, hatte noch andere Vorstellungen: eine Reise nach Paris, Rückkehr nach Ungarn, Studienabschluss und eine entsprechende Stelle in Budapest.

Währenddessen richtete eine Gruppe führender ungarischer Historiker mit Unterstützung des Ministerpräsidenten Kálmán Tisza eine Bittschrift („Memorandum“) an den k.u.k.

⁴² MTAK Handschriftensammlung K1575 Protokolle der Historischen Kommission (1871-1885). Sitzung vom 25. November 1876., Akadémiai Értesítő [Akademische Mitteilungen] 10 (1876) Protokolle der Generalversammlung vom 7. Februar 1876, Tagesordnungspunkt 26. bzw. Protokolle vom 27. November 1876, Tagesordnungspunkt 268.

⁴³ HHStA PA XL Interna Kt. 326. Sektionschef Adalbert von Orczy an Außenminister Gyula Andrassy vom 9. Mai 1877. Eigentlich eine informell gestaltete schriftliche Meinungsäußerung (Privatdienstschreiben) in ungarischer Sprache.

⁴⁴ Fazekas, Árpád Károlyi, 64-66.

⁴⁵ Brief 125. Absätze 4-5.

⁴⁶ Brief 122. Absatz 1.

Außenminister Gyula Andrassy.⁴⁷ Vorgesetzte Stelle für das Haus-, Hof- und Staatsarchiv war das Außenministerium. Nachdem das Archivwesen bereits zu einer gemeinsamen Angelegenheit geworden sei und von gemeinsamen Fonds finanziert werde, könnten auch die Ungarn die Zusammensetzung des Personals bestimmen. Es gebe keinen aus Ungarn stammenden Archivar, obwohl eine ungarische Abteilung im Archiv existiere – diesen Umstand fanden die „Herrschaften aus Pest“⁴⁸ ungünstig. Ministerpräsident Tisza bemerkt, er kenne schon eine entsprechende Person für die Stelle.⁴⁹ Sektionschef Orczy meint, diese „entsprechende Person“ sei Frigyes Pesthy, der seit langem nach einer Beamtenstelle suche und mit diesem Wunsch den ungarischen Kultusminister Ágoston Trefort regelmäßig sekkiere.⁵⁰ Aus meiner Sicht gab es auch ein Missverständnis auf der ungarischen Seite. Die Wörter „Abteilung“ und „Bestand“ verwendeten die österreichischen Archivare als Synonyme. Die Ungarn wollten jedenfalls eine paritätische Archivleitung einsetzen⁵¹ bzw. einen Historiker aus Ungarn an die Stelle des verstorbenen Paul Wochert einschieben.

Archivdirektor Arneth dachte nicht daran, die Ordnung der Beamtenhierarchie zu ändern, er hatte Respekt für seinen Stab, wollte dessen Rechte verteidigen. Die Einrichtung einer ungarischen Abteilung kam gar nicht in Frage, der Direktor hätte damit die Kontrolle über die Archivnutzung teilweise verlieren können.⁵² Die Archivare bekamen große Angst vor dem „Einschub“, der auch ihre Chancen zum Avancieren zunichte gemacht hätte.

Vilmos Fraknói – ein Unterzeichner der Bittschrift – trug Károlyi vermutlich auf, den Archivaren unklare Antworten zu geben, um sie in Unsicherheit zu halten. Károlyi geriet durch die Kontroversen für ca. vier bis fünf Wochen unter großen Druck. Der Stab des Archivs wollte ihn unbedingt zum Eintritt bewegen, und dafür setzte sich auch Theodor Sickel ein. Aber Fraknói erpresste ihn sogar psychologisch, indem er androhte, falls Károlyi das Angebot annähme, werde er niemals in Ungarn eine Stelle bekommen.⁵³

⁴⁷ HHStA PA XL Interna Kt. 326. Schreiben von Ministerpräsidenten Kálmán Tisza an Außenminister Gyula Andrassy vom 5. Mai 1877. Für zahlreiche Details siehe Imre Ress, Adalék a dinasztikus tudományos elit nacionalizálódásához az Osztrák-Magyar Monarchiában a bécsi udvari levéltárak példáján (1867-1885) [Beitrag zur Nationalisierung der dynastischen Wissenschaftselite in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie am Beispiel der Wiener Hofarchive (1867-1885)]. In: Gábor Demeter (Hg.), Political, Social, Economic and Cultural Elites in the Central and East European States in Modernity and Post-Modernity: Hungarian-Bulgarian History Conference Budapest, May 14–15 (Auxiliary Historical Disciplines VI, Sofia/Budapest 2010) 13-37., hier 19. Im Folgenden zit. als Ress, Beitrag.

⁴⁸ Brief 122. Absatz 1. Wortwahl Archivdirektors Arneth.

⁴⁹ HHStA PA XL Interna Kt. 326.

⁵⁰ HHStA PA XL Interna Kt. 326. Sektionschef Adalbert von Orczy an Außenminister Gyula Andrassy vom 9. Mai 1877.

⁵¹ Ress, Beitrag, 36.

⁵² Ress, Beitrag, 19-20.

⁵³ Brief 129. Absatz 1.

Károlyi hielt die Prozedur ca. einen Monat lang stand, suchte aber in dieser Zeit verzweifelt andere Optionen und schrieb Sándor Szilágyi fast täglich einen Brief. In das Politische wollte er sich nicht einmischen, und es ist fraglich, ob er über die Details Bescheid gewusst hätte.

Szilágyi war zu dieser Zeit krank und konnte ihm nicht zur Seite stehen. Er hatte aber eindeutig die Interessen von Károlyi vor Augen, er war der Meinung, Károlyi könne im Wiener Staatsarchiv sehr viel lernen und es wäre überhaupt der bessere Weg für ihn. Károlyi hingegen wollte nichts anderes als von Wien und der Schulbank loskommen. Archivdirektor Arneth versprach ihm letztendlich eine Extrazahlung („Renumeration“) und auch ein rasches Avancement, und sicherte ihm zu, er müsse nur so lange bleiben, bis man eine andere entsprechende Person gefunden habe.⁵⁴ Károlyi trat die Flucht nach vorne an. Am 23. Juni reichte er ganz plötzlich aus eigenem Entschluss sein Bewerbungsschreiben beim Archivdirektor ein, wobei er den direkten Beweggrund nicht bekannt machte. Damit trat er in die Hauptströmung der Geschichtsschreibung ein und wurde zum offiziellen Bindeglied zwischen Historikern von Österreich und Ungarn. Árpád Károlyi war nicht mehr einsam.

⁵⁴ Brief 125. Absatz 3. bzw. Brief 136. Absatz 6.

Verzeichnis der edierten Briefe

- | | |
|--|----------------------------------|
| 1. OSZK IX/308. Nr. 1. Wien, 23. Jänner 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 2. OSZK IX/308. Nr. 2. Wien, 27. Jänner 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 3. OSZK IX/308. Nr. 3.a,b Wien, 31. Jänner 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 4. OSZK IX/308. Nr. 4. Wien, 4. Februar 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 5. OSZK IX/308. Nr. 5. Wien, 11. Februar 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 6. OSZK IX/308. Nr. 6. Wien, 15. Februar 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 7. OSZK IX/308. Nr. 7. Wien, 5. März 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 8. OSZK IX/308. Nr. 8. Nagykőrös, 8. April 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 9. OSZK IX/308. Nr. 9. Wien, 14. April 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 10. OSZK IX/308. Nr. 10. Wien, 18. April 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 11. OSZK IX/308. Nr. 11. Wien, 23. April 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 12. OSZK IX/308. Nr. 12. Wien, 27. April 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 13. OSZK IX/308. Nr. 13. Wien, 10. Mai 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 14. OSZK IX/308. Nr. 14. Wien, 13. Mai 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 15. OSZK IX/308. Nr. 15a,b Wien, 28. Mai 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 16. OSZK IX/308. Nr. 16a,b Wien, 30. Mai 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 17. OSZK IX/308. Nr. 17a,b Wien, 11. Juni 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 18. OSZK IX/308. Nr. 18. Wien, 14. Juni 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 19. OSZK IX/308. Nr. 19. Wien, 22. Juni 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 20. OSZK IX/308. Nr. 20a,b Wien, 28. Juni 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 21. OSZK IX/308. Nr. 21. Wien, 14. Juli 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 22. OSZK IX/308. Nr. 22. Wien, 16. Juli 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 23. OSZK IX/308. Nr. 23. Wien, 17. Juli 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 24. OSZK IX/308. Nr. 24. Nagykőrös, 15. September 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 25. OSZK IX/308. Nr. 25. Nagykőrös 25. September 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 26. OSZK IX/308. Nr. 26. Nagykőrös, 1. Oktober 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 27. OSZK IX/308. Nr. 27. Budapest, 14. Oktober 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 28. OSZK IX/308. Nr. 28. Wien, 26. Oktober 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 29. OSZK IX/308. Nr. 29. Wien, 27. Oktober 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 30. OSZK IX/308. Nr. 30. Wien, 4. November 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 31. OSZK IX/308. Nr. 31. Wien, 21. November 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 32. OSZK IX/308. Nr. 32. Wien, 27. November 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 33. OSZK IX/308. Nr. 33. Wien, 4. Dezember 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 34. OSZK IX/308. Nr. 34. Wien, 10. Dezember 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |
| 35. OSZK IX/308. Nr. 35. Wien, 19. Dezember 1875 | Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi |

Abkürzungen

AR	Administrative Registratur
ELTE	Eötvös-Loránd-Tudományegyetem [Eötvös-Loránd-Universität]
HHStA	Haus-, Hof- und Staatsarchiv
HKA	Hofkammerarchiv
MTAK	Magyar Tudományos Akadémia [Ungarische Akademie der Wissenschaften]
PA	Politisches Archiv
RAL	Régi Akadémiai Levéltár [Altes Akademiearchiv]
OSZK	Országos Széchényi Könyvtár [Széchényi-Nationalbibliothek]

Edition

1.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 23. Jänner 1875

1-2. K. berichtet über seinen Besuch bei Theodor von Sickel, der Sándor Szilágyi und Vilmos Fraknói herzlich begrüßen lässt. K. muss für eine Woche noch keine Vorlesungen besuchen, nähere Richtlinien erhält er erst in der kommenden Woche. 3. Ilonka schreibt den vorliegenden Brief von Ilonka⁵⁵, die Sz. ebenfalls herzlich begrüßen lässt. 4. Post scriptum: Bittet Ferenc,⁵⁶ die „Actorum Palatini“⁵⁷ von der Wohnung K. bzw. die Visitenkarte Sz. mitzubringen.

OSZK IX/308, Nr. 1.

Bécs, 1875. jan[uar] 23.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Épen most jövök Sickel úrtól. Igen barátságosan fogadott s szives üdvözetét küldi kedves Szilágyi bácsinak s Fraknói úrnak.

[2] Keddre d[él]e[lőtt] 10 órára az egyetemi épületbe rendelt, hol őt megvárván, a teendőkről utasításait közlendi velem. Egyelőre azt mondá, hogy egy hétig valószínűleg nem kell előadásokra járnom.

[3] E pár sort Ilonka húgomnál írom, kinek szives üdvözetét kijelentve, maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[4] U[tó]l[rat] Ferencz elhozhatja lakásomról az „Actorum Palatini“-t, ruhásszekrényem alján van. Méltóztassék névjegyét Ferencz által elküldeni.

⁵⁵ Der Name von Ilonka oder Ilona kommt in den Briefen immer wieder vor. Vermutlich ein weiblicher Verwandte Árpád Károlyis, die in Wien lebte und als Konzertmusikerin arbeitete.

⁵⁶ Person nicht identifiziert, vermutlich ein Verwandte oder gemeinsamer Bekannte mit Sándor Szilágyi.

⁵⁷ Werk nicht identifiziert.

2.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 27. Januar 1875

1. Berichtet über seinen Besuch bei den künftigen Lehrern, Franz Kürschner (Paläographie) und Moriz Thausing (Kunstgeschichte). Beklagt sich, dass er weder von den Lehrenden noch von den Studentenkollegen nähere Auskunft oder einen roten Faden zur Nachholung des Versäumten erhält, und freut sich auf das baldige Treffen mit Heinrich von Zeißberg, Lehrer der Quellenkunde. 2. Stärkt sich mit dem Gedanken, er habe wenigstens die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu üben. 3. Die Studentenkollegen beschäftigen sich in dem „Übungsraum“ mit Aufgaben, in die K. nicht einbezogen wird, was ihn ärgert. 4. Geht in die Diplomatie-Vorlesungen von Sickel, sagt aber, er habe, die Urkunden zwar lesen können, aber aus sprachlichen Gründen von der Erklärung sehr wenig verstanden. 5. Er behauptet, er solle nun abwarten, und bittet um Rat von Sz. 6. Des Weiteren hat er umsonst versucht, ein von Fraknói zugesendetes Buch für den Archivar Karl Schrauff persönlich vorbeizubringen. 7. Die Brille ist in Pest. 8. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 2.

Bécs, 1875. jan[uar] 27.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Sickel úr utasítása szerint ma délelőtt sorba jártam tanárait, kik mindnyájan igen szívesen fogadtak s sajnálkoztak egyszersmind fölöttem, hogy ily későn kezdtem meg az előadásokat. Hanem correpetitőről egyik sem szólt egy árva hangot sem, s hogy ők azt nem is teendik, arról meggyőződhetni könnyen, kiállásukat tekintti az ember. Nem egyszerű docensek ezek. Dr. Kürschner a paleographia tanára, egyszersmind a pénzügyi levéltár igazgatója; Thausing az Albertina igazgatója; Sickel maga, igen természetes, hogy nem fog correpetálni velem. Egyedüli reménységem még Zeiszbergben, a forrásisme tanárában van, ki vasárnapra rendelt magához, mikor tanácsait közlendi velem. De helyzetemben nemcsak ez a ros; nehezemre esik még, hogy vezérfonalat sem akar egyik sem eddigi mulasztásom privátim való pótlására nyújtani. Azt mondatja velök a tudós büszkeség, hogy egy munka után sem mennek; elhiszem, de legalább jeleznének egyet, a

melyet követve pótolhatnám e félét. Collegáim a szóban is oly fukarok, mintha pénzt kérnék tőlők külsön a nagyharang terminusára. És így miután tolakodó nem tudok és nem fogok lenni, ebben a félévben kedvem szerint nem is tanulhatok, csak tapogatózni fogok a labirynthusban Ariadnefonál nélkül – hogy kijutok-e? ez a jövő titka.

[2] Hogy már e félévben feljöttem, annak annyi haszna van, hogy a német előadásokba bejövök s a jövő semestrisben jegyezgethetek.

[3] Bosszant még az a dolog is, hogy collegáim a gyakorlóteremben dolgozgatnak – hogy mit, az az ő titkuk.

[4] Chronológiát, úgy veszem észre, nem tanulunk, mert az a két előadása Sickelnek, a melyeken eddig jelen voltam, diplomatika volt s ha a kézen forgó okmányokat tudtam volna is olvasni, a magyarázatból vajmi keveset érthettem. –

[5] Az előadottak szerint nincs egyéb tenni valóm a várakozásnál: tempos se expediet. Legnagyobb örömömre az szolgálna, ha kedves jó Szilágyi bácsi, mint egyedüli jóakaróm – valami tanáccsal megvigasztalni kegyeskednék. –

[6] A Fraknói úr által küldött könyvet Schrauff úrnak személyesen nem adhattam át, csak a szolga útján, miután másodszeri keresésemre sem találtam az illető helyen.

[7] A szeműveg, úgyhiszem, azóta Pesten van.

[8] Tiszteletteljes üdvözlésem után vagyok mélyen tisztelt Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

3.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 31. Jänner 1875

1. K. dankt für den Brief von Sz. 2. Berichtet über seinen Besuch bei Heinrich von Zeißberg, Lehrer der Quellenkunde. Zeißberg ermutigt K. und meint, er werde keine Schwierigkeiten mit dem Studium im Institut haben. Er meint, als ungarischer Historiker werde er die genaue Kenntnis von karolingischen Urkunden nicht benötigen. Empfiehlt aber, Vorlesungen in Geschichte zu besuchen, damit er möglicherweise auch das Lehramt absolvieren könne. Gibt Literaturempfehlungen und redet über das Curriculum des nächsten Semesters. 3. K. hat Franz Kürschner, Lehrer der Paläographie, besucht, der mit ihm ebenfalls sehr freundlich diskutiert hat. 4. Kunstgeschichte liest K. aus Wilhelm

Lübkes „Grundriss der Kunstgeschichte“. Chronologie unterrichtet Sickel erst im nächsten Semester. K. kennt sich schon besser aus. 5. Schrauff hat er noch nicht angetroffen. Freut sich auf Szilágyis Besuch in Wien, damit er ihn ins Staatsarchiv einführen und auch Schrauff vorstellen kann. 6. Bedankt sich für die Unterstützung, nimmt Abschied. 8-16. Post scriptum. 8. In der Vorlesung Moritz Thausings (Kunstgeschichte) erfährt er von einem in Pest geborenen „rothaarigen“ Kollegen, dass er die Vorlesungen Sickels in Diplomatie ab dem nächsten Semester besuchen müsse, meint daher, er sei in den Stunden Sickels eigentlich ein „benevolus auditor“. 9. Erfährt von demselben Kollegen, er müsse auch Chronologie im nächsten Semester besuchen. Fühlt sich sehr erleichtert. Der „im Juden geimpfte rothaarige Patriot“ kann sehr wenig Ungarisch. 10. Wegen Chronologie ist er beruhigt. 11. Paläographie bei Dr. Kürschner beginnt am Freitag, Gegenstand sind die karolingischen Diplome. 12. Kunstgeschichte findet er weder schwierig, noch wichtig. Meint, er könne das Versäumte in diesem Fach in einem Monat nachholen. 13. Über Quellenkunde kann er noch nicht viel berichten, die Vorlesung findet erst am nächsten Tag statt. 14. Kennt sich schon viel besser aus, hofft, sich die deutsche Sprache bis zum nächsten Semester „angewöhnen“ zu können. 15. Wegen dem langen Postscriptum bittet er um Verzeihung. 16. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 3a,b

Bécs, 1875. jan[uar] 31.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Becses sorait a legnagyobb örömmel vettem s sietek, parancsának eleget teendő, Zeiszberg tanár úrnál tett mai látogatásom eredményét a következőkben leírni.

[2] Nevezett tanár úr igen barátságosan fogadott s először is azt kérdezte, mennyi ideig van szándékom Bécsben maradni. Feleletemre szívesen biztatott, hogy ne tartsak semmi nehézségtől, mert azon idő alatt célomat mindenesetre el fogom érhetni. – Fölhozta azt, hogy mint magyar embernek nem nagy szükségem van ugyan a karolingi etc. okmányok s irások ismeretére; de ez irányban teendő tanulmányaim nem lesznek hiábavalók, mert lényegesen könnyítik a későbbi diplomák tanulmányozását, sőt mondhatni, minden fáradság nélküli dologgá teendik azt. – Beszéde folyamában figyelmembe ajánlá, hogy historiai collegiumokat lehetőleg minél számosabban hallgassak bécsi tartózkodásom alatt

a czélből, hogy a tanári vizsgát akár itt, akár Pesten letehessem, s fáradságom semmiesetre sem fog kárba menni, mert ez ismeretek, a mi igen természetes, a diplomatika köréhez is vágnak. – Az ő általa előadott tantárgyra, a forrásismére vonatkozólag Wattenbach „Quellenkunde der deutschen Geschichte bis in die Mitte d[es] 13. Jahrhunderts“ művét ajánlá s biztosított, ha e munkát keresztülolvasgattam, e félét az ő tantárgya tekintetében tökéletesen pótolom. A jövő félévben a cseh és lengyel történet forrásait adandjá elő (ez utóbbinak ő a legelső munkása), míg a jövő év téli felében a magyar történelem forrásait fogja tárgyalni. – Mindezek után barátságosan fölszólított, hogy tanácsait bármiben kérjem is, szívesen ad fölvilágosítást – s így, mondhatom, elégűlten távoztam a professoromtól.

[3] A paleographiára vonatkozólag úgy vélekedem, hogy káros dolog kissé, miszerint már a karolingi okmányok olvasgatásánál vagyunk, a mennyiben az előzményeket nem hallgatván – tulajdonképi paleographiáról nem is lehet szó nálam, miután a karolingi okmányok inkább a díplomatika körébe tartoznak. Dr. Kürschner a p[aleográfia] tanára hasonlóan igen szívesen tractált velem mindakkor, midőn nála valék, mind az első előadás alkalmával.

[4] Tekintetbe véve ezeket s azt, hogy a mütörténelmet Lübke könyvéből olvasgatom, a chronologiát pedig a jövő félévben adjá csak elő Sichel: kezdem magamat a helyzetbe találni s hiszem, hogy a „nulla dies sine linea“ meg fogjá adni a kívánt eredményt.

[5] Hogy Schrauffal nem találkozhattam, sajnálom; de ki lehet ezen mulasztást pótolnom akkor, midőn kedves Szilágyi bácsi Bécsbe feljövend s bevezet az államlevéltárba.

[6] Pártfogásáért s tanácsáért forró köszönetemet nyilvánítva s magamat további atyai jóindulatába ajánlva vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

*Mit Bleistift von der Hand Szilágyis: Reber Geschichte der Kunst der Artterthum*⁵⁸ (sic!)

[8] P. S. Minek előtte leveletem a postára föladtam volna, elmentem Thausing mütörténelmi előadására, miből az a hasznom volt, hogy egy pesti születésű vöröshajú collegámat megfogván, egyetmást kérdezgettem tőle. Képzelve, kedves jó Szilágyi bácsi, meglepetésemet, midőn e collegám azt mondá, hogy ő s mindazok, kik Sichel óráján jelen valának velem (összesen 7en), már 3ad évesek, tehát az idén végeznek! És így én a

⁵⁸ Franz von Reber, *Kunstgeschichte des Altertums* (Leipzig 1871).

gyakorlati diplomatikára járok Sickel elé, s hogy nem tudok az elméletből semmit, ez nem baj, mert úgy is a jövő s a harmadik év tárgya, mikoron újonnan kötelezőleg hallgatnom kell ez elő adásokat; migmost csak benevolus auditor vagyok ebben a szakban Sickel jóakaratóból.

[9] Ugyancsak e collegám mondá, hogy a chronologia a jövő félév tantárgya leend. Majd hogy át nem öleltem a zsidóba oltott vöröshajú patriotát (ki azonban úgy sem tud magyarul, mint én németül).

[10] Ezek szerint a chronológiára nézve nyugodt vagyok.

[11] A paleographiát a mí illeti, az ebbéli előadásokat pénteken kezdem meg, mégpedig a karolongi írásemlékek olvasásával. Dr. Kürschner e tekintetben jó akarólag biztatott.

[12] A műtörténelem nem ís oly fontos, nem is oly nehéz; csak segédeszközeim lennének, egy hó alatt utánpótolnám az elmulasztottakat.

[13] A forrásismére vonatkozólag még nem tudok mi irni. Holnap fogok először az előadásra menni; ez a legnehezebb; de itt az a vígasztaló, hogy én épen Zeiszberg (a forrásisme tanára) az, a ki vasárnapra magához rendelt tanácsai meghallgatása végett.

[14] Az hiszem, kitalálok a sötétségből, ha nem is Sickel útbaigazítása, de vörös collegám felvilágosításai folytán – s kedvem meg fog jönni egészen. Mindenesetre jó, hogy már most fölöttem; megszokom a német előadásokat a jövő félévig.

[15] Bocsánatot kérek, hogy utóiratom oly hosszú, mint Balling János uramé s hogy levelem s utóiratom hangulata közt olyan különbség van, mint Debreceni Tamás uram 1636iki levelei s utóiratai között, de nem vagyok oka én, inkább Sickel.

[16] Magamat kedves Szilágyi bácsi további jóságába ajánlva maradtam hálás tisztelője

Árpád

4.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 4. Februar 1875

1. Sendet beiliegend Aktenkopien, darunter einen Brief des Kardinals Georg Martinuzzi. 2. Bittet Sz. darum, seinen Namen auf dem Sammelbogen des Akademieverlages einzutragen, damit er die Publikationen günstiger erwerben kann. 3. Sickel erlaubt K. das eigenständige Studium der karolingischen Faksimiles im Institut. Hat eine Urkunde Pippins des Jüngeren in der Paläographiestunde Kürschners richtig vorgelesen. 4. Verabschiedet

sich.

OSZK IX/308. Nr. 4.

Bécs, 1875. febr[uár] 4.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A jelen alkalommal küldött okmányok másolásával már régen kész voltam; de tudván azt, hogy mily féltékeny s óvakodó kedves Szilágyi bácsi ily okmányok postai küldését illetőleg, őszintén megvallom, nógatására vártam; miután azonban semmi intést, feddést nem kapok, azt kell hinnem, hogy elfeledkezett ez okmányokról m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi s azért, nehogy ha majd kellenek, hiányát érezze Szilágyi bácsi: bátorkodom tiszteletteljesen, úgy a mint legbiztosabbnak véltem, becsomagolva elküldeni. A Martinuzzi levelének kulcsinyével van egy kérdőjel; méltóztassék azt kijavítani.

[2] A mellékelt tíz forintot azon igen alázatos kéréssel bátorkodom kedves Szilágyi bácsinak kezeihez küldeni, hogy azon esetben ha gyűjtője a m[agyar] t[udományos] akademia könyvkiadó vállalatának: méltóztassék nevemet az aláírók sorába beíratni. Alázatosan bocsánatot kérek, hogy idejét ilyen csekélységgel rabolnom s sok dolga között ily kéréssel merem zavarni; de ismerve irántami jóságát kedves Szilágyi bácsinak, ez bátorított föl eme kérésre gondolván, hogy kedves Szilágyi bácsi bizonyosan gyűjtőivel bír. Nagyon szeretném, ha az aláírók sorába léphetnék; mert valóban igen olcsóra van az iverk ára szabva: Egy iv 5 kr[ajcár]ba kerül, míg én Wattenbach egy műveért mely 40 iv, 8 f[o]r[in]t 40 kr[ajcár]t fizetvén, minden egyes ív 21 kr[ajcár]ba jó. Ez óriási drága.

[3] Tanulásomra vonatkozólag bátorkodom tudatni kedves Szilágyi bácsival, hogy multkori levelemben említett collegám tanácsára ma fölkertem Sickelt: engedné meg az intézetben a karolingi facsimilek privatim való olvasgatását. Megengedte, sőt megígérte, hogy sorrendszerint kiválogatja számomra azokat. – A paleographia e szerint könnyen fog menni. Már a második órán fölszólított Dr. Kürschner, hogy olvassak, ha tetszik, egy Kis Pipinféle okmányt; én elfogadtam a fölhívást s a próba – hál' Istennek jól sikerült, Kürschner úr nagy meglepésére. –

[4] Ujlag alázatosan bocsánatot kérve bátorságomért, s magamat további kegyeibe ajánlva vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

5.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 11. Februar 1875

1. Fragt, ob die Aktenkopien, die er am 5. Februar per Post gesendet hatte, angelangt sind. 2. Sickel hatte ihm erlaubt, die Faksimiles im Institut eigenständig zu untersuchen und versprochen, dass er zum Studium noch Anweisungen geben werde. Trotz mehrmaliger Bitte gibt er aber weder Hilfe noch genauere Richtlinien. 3. K. beklagt sich, wie langweilig er die Vorlesungen in Kunstgeschichte findet, da von den Kunstwerken keine Bilder vorgezeigt werden. 4. K. bittet Sz., ihm ein Exemplar des Buches „Családi levelezések“⁶⁹ [Familienkorrespondenzen] zusenden zu wollen, damit er demonstrieren kann, dass auch die Ungarn gute Leistungen bei Quellenpublikationen erbringen. 6. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 5.

Bécs, 1875. febr[uár] 11.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Folyó hó 5én adtam föl a postára a másolatokkal együtt azon okleveleket, melyeket még Pestről hoztam el magammal. Miután mind ez ideig nem kaptam tudósítást kedves Szilágyi bácsitól afelől, ha vajon azon küldemény kezeihez jutott-e: kissé nyugtalan vagyok – és ezért bátorkodom tiszteletteljesen fölkérni kedves Szilágyi bácsit: méltóztassék néhány sorban értésemre adni, megérkezett-e ép állapotban ama küldemény Pestre, vagy nem, hogy ez utóbbi esetben megtehessem a kellő lépéseket a postahivatalnál.

[2] Legutóbbi levelemben említém, hogy Sickel megengedte az intézeti hasonmások használatát, megígérvén egyszersmind, hogy utasításokat adand. Igérete azonban csak mondott malaszt. Ma már 8. napja mult, hogy az ígérettel biztatott s még sincs semmi belőle, daczára második kérésemnek. Miután azt hiszem, hogy elfelejté a dolgot, holnap újra föl fogom kérni, bár – őszintén megvallva – restellem. Valóban szükségem volna erre, mert a paleographiát csak is így pótolhatom.

[3] A mütörténelmet a mi illeti, ez oly unalmas tárgy részleteiben, mint alig hittem volna.

⁵⁹ Gemeint vermutlich Sándor Szilágyi (Hg.), *A két Rákóczy György fejedelem családi levelezése [Familienkorrespondenzen der beiden Fürsten György Rákóczy]* (Budapest 1875).

Tele van építészeti műszavakkal, miket csak a polytechnicum építészhallgatói érthetnek meg, de nem a paleographok és collegáim, annál inkább én, ki e német műszavakat nemcsak nem értem, de a szótárban is hiába keresem. Emellett száraz, puszta előadás, szemléltetés nélkül; mintha valaki paleographiát, vagy diplomaticát tanulna, de soha nem látna egy eredeti vagy hasonmás példányt.

[4] Alázatosan kérem kedves Szilágyi bácsit méltóztassék megajándékozni a „Családi levelezések“ egy példányával, hadd mutathatnám meg e németeknek, hogy nemcsak ők tudnak valamit.

[5] Bátorságomért bocsánatot kérve s magamat további kegyeibe ajánlva maradtam M[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

6.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 15. Februar 1875

1. Bedankt sich für den Brief und den Beleg des Akademieverlages. 2. Hatte von Sickel wieder Hilfe erbeten, wonach dieser ihm fünf Faksimiles mit der Anweisung gegeben hatte, diese paläographisch zu beschreiben und zu transkribieren. K. findet die Aufgabe sehr einfach, kommt damit schnell voran. Hat in der Stunde Kürschners eine schon schwierigere Urkunde richtig vorlegelen, wofür ihn Kürschner gelobt hat. Eine ähnliche Urkunde hatte K. früher in Pest bei Árpád Horvát gesehen, in „De re diplomatica“ Jean Mabillons. 3. Bedankt sich für die Anmerkungen Sz. zum Fach Kunstgeschichte und auch für das erwünschte Buch. Beschwert sich über den schwierigen Wortschatz dieses ärgerlichen „Nebenfaches“. 4. Bittet um Nachrichten über den Beschluss der Historischen Kommission sein Stipendium betreffend. 5. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 6.

Bécs 1875. febr[uár] 15.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Folyó hó 12.kén kelt becses levelét a m[agyar] t[udományos] akad[émiai] könyvk[iadó] hivatalának nyugtájával együtt megkaptam. Szives fáradozásáért fogadja kedves Szilágyi

bácsi alázatos köszönetemet, úgyszintén a „Családi Levelezések“-re vonatkozó kegyes ígéreteért is.

[2] Sickelt csakugyan fölkértem újlag, s ennek következtében 5 d[a]r[a]b karolingi okmányt adott – természetesen facsimilét – kezembe azon utasítással, hogy mindegyiket először paleografice, azután megfejtve irjam le, tehát kétszer-kétszer mind az öt példányt. A munka igen könnyű, ma d[él]u[tán] az ötödikhez fogok s holnap már beszámolok velök. Ezután csak nehezebbek jönnek már, azt hiszem. Ma a paleographiai órán ismét olvastam Dr. Kürschnernek egy eléggé nehéz okmányt, meg is dicsért érte; de dicsérete olyan formán szólt, mintha nem hinné, hogy én még karolingi okmányokkal nem bántam volna; pedig bizony nem is láttam ilyeneket Pesten, kivéve azt, hogy Mabillon „Dere diplomatica“-jában (*sic!*) fölmutatott példákat megtekintettük egy szer Horváth Á[rpád] úr előadásán.

[3] A műtörténelemre vonatkozó megjegyzéseit s tanácsait kedves Szilágyi bácsinak alássan köszönöm. Forgatom, lapozgatom a könyvet és nincs is a tantárgy ellen nagyban és egészében semmi kifogásom, sőt szépnek találom, de azok a technicusnak való műkifejezések az építészeti részletezés mindig kihoznak a sodromból s csak az a tudat térít vissza, hogy hiszen az egész úgy is csak – melléktárgy német collegáimnak is, annál inkább nekem.

[4] Soraimat egy újabb kéréssel vagyok bátor bezárni. E kérésem abból áll, hogy kegyeskedjék kedves Szilágyi bácsi, majd a mikor ideje s jókedve lesz, tudósítani arról, mint áll ügyem az akadémiai gyűlés határozatára vonatkozólag nincs-e valami újság, kedvező vagy kedvezőtlen.

[5] Magamat további kegyeibe ajánlván, maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

7.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 5. März 1875

1. Bedankt sich für den Brief und auch für das Geschenk. 2. Findet, die Originale sind gut lesbar. Die Osterferien nähern sich, im Institut hört man mit dem Unterricht bald auf, kann sich daher den Aufträgen widmen. Zur Monatsmitte kehrt er nach Pest zurück, übergibt Sz. die Abschriften persönlich. 3. Möchte sein Zeugnis der Pester Universität („Index“) von

seinen Professoren in Pest unterschreiben lassen. Sollten sie es nicht unterschreiben wollen, ersucht er Sz. um Interventionen. 4. In den ungarischen Zeitungen „Pesti Napló“ [Pester Tagebuch], „Hon“ [Heimat] und „Fővárosi Lapok“ [Hauptstädtische Blätter] hat er einen Bericht über die Vorlesung Szilágyis gelesen. Ein Nachkomme der Familie Révay war ebenfalls anwesend, K. vermutet, Révay habe sich sehr gut gefühlt, die Tugenden seines Ahnen hören zu können. 5. Freut sich auf das Treffen mit Sz., hat viel zu sagen, fühlt sich unruhig. 6. Beklagt sich über seine Einsamkeit. 7. Kommt bei den Studien karolingischer Urkunden schneller voran als seine Kollegen. 8. Die Historische Kommission hat das Stipendium wieder bewilligt, K. drückt seine Freude aus und bedankt sich bei Sz. für die Unterstützung. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 7.

Bécs, 1875. marc[us] 5.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Szives küldeményét [folyó] hó 2ról kelt becses soraival tegnap vettem s ajándékát kedves Szilágyi bácsinak alázatosan köszönöm.

[2] A küldött okmányok olvasása könnyű, a hó derekára mindenesetre készen fogok velök lenni s 15.én vagy 16.án magam fogom átnyújtani azokat kedves Szilágyi bácsinak; miután a jövő héten minden tanár befejezi előadásait s így a szünnapokat fölhasználhatom, hogy pesti dolgaimat rendbeszedjem s az ünnepeket otthon – bár tanulás és készülés között – tölthessem el.

[3] Ennek kapcsában bátorkodom fölkérni kedves jó Szilágyi bácsit, kegyeskedjék, az esetre, ha Apáthi, Kautz és Lechner tanár urak nem akarnák indexemet aláírni, velök e végett pár szót váltani. Előbb azonban – úgyhiszem – magam is kísérletet tehetek; hátha aláírják.

[4] A „Pesti Napló-“ „Hon“ és „Fővárosi Lapokban“ olvastam kedves Szilágyi bácsi értekezéséről; valóban, nagyon szerettem volna jelen lenni. Gondolom, hogy a jelenlevő Révay I[stván] báró jól érezte magát, egyik őse erényeit hallván magasztaltatni.

[5] Alig várom már, hogy Pesten vagy Budán találkozhassam kedves Szilágyi bácsival. Sok beszélni valóm van; kissé nyugtalan vagyok.

[6] Napjaim lassan folydogálnak le az intézet helyiségeiben s az egyetemi tantermekben s daczára hogy a közösügyes monarchia legnépesb városában vagyok: úgy tetszik, mintha

egy kietlen pusztában, lakónélküli territoriumon bolyonganék.

[7] Egy csomó karolingi s egyéb okmányt átolvastam, leirtam s ezek olvasásában nemcsak utólértem, de elis hagytam collegáimat.

[8] Hogy ügyem az akademiában oly szerencsésen keresztülment, annak a mennyire örülök, annyira alázatosan köszönöm kedves Szilágyi bácsi pártfogását, melyet továbbra is kiérdemelni igyekezvén és kérvén maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

8.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Nagykőrös, 8. April 1875

1. Sz. kritisiert die Form des von K. ausgestellten Belegs, gegen den er sein Stipendium zugewiesen bekommt. K. erklärt sich. 2. Aus zeitlichen Gründen kann er den Beleg erst diesem Brief beiliegend versenden. 3. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 8.

N[agy]Kőrös 1875. apr[ilis] 8.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Szíves tudósításáért fogadja mély köszönetem nyilvánítását és egyszersmind méltóztassék megengedni, hogy a nyugta formatumara vonatkozó pirongatorium alól magamat tisztázhassam azzal, hogy emlékeztetni vagyok bátor kedves Szilágyi bácsit a m[agyar] tud[ományos] akademiához benyújtott nyugtáimra, melyekkel, bár úgy voltak kiállitva, ügyvédi szempontból, comme il faut, eleintén mindig elégedetlen volt kedves Szilágyi bácsi, míg bizonyos formában megállapodás jött létre e nyugtákat illetőleg. – Ezért kértem én most is bizonyos formát, nehogy a bélyeg hiába legyen fölragasztva. –

[2] Hogy még tegnap nem küldém el a nyugtát, annak oka a levélhordó, ki a d[él]e[lőtt] 10 órakor érkezett levelet csak d[él]u[tán] 5kor juttatá kezeimhez, és ekkor is próbán voltam. Így kellett a nyugta elküldését mára halasztanom.

[3] Egyebekben parancsai szerint cselekedvén vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

9.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 14. April 1875

1. K. ist in Wien gut angekommen. Versucht, Vorlesungen an der rechtswissenschaftlichen Fakultät aufzunehmen. Nachdem die noch fehlenden Kurse mit den Vorlesungen im Institut zusammenfallen und der Lehrplan mit dem von der Pester Universität inkompatibel ist, hat er große Schwierigkeiten. Behauptet, das Niveau bei Jus in Pest sei sehr hoch. 2. Lässt sich für das Semester am nächsten Tag inskribieren. 3. Besucht Schrauff, der ihn herzlich empfängt und verspricht, mit Archivdirektor Alfred von Arneth zu klären, wie die Anfertigung von Abschriften möglich sei. 4. Die Institutslehrer hat K. noch nicht angetroffen, Sickel ist nicht in Wien. 5. Für seine hässliche Schrift bittet er um Verzeihung und verabschiedet sich. 6. Post scriptum: K. verlies die Redaktion in Pest am vorigen Tag. Hat seinen Stiefvater nicht angetroffen, weiß daher nicht, ob Fräulein Irén irgendetwas nach Kőrös schicken will.

OSZK IX/308. Nr. 9.

Bécs, 1875. apr[ilis] 14.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Szerencsésen megérkeztem és eddig egyéb bajom nincs, mint a csendes mérgelődés, mely azért emésztene, ha birna, hogy a jogi tantárgyakból nem azokat vehetem, a melyeket szeretnék s czélszerűbbnek látok venni, hanem olyanokat kell vennem, a mik bizony elmaradhattak volna s most csak mint „figurans“ok szerepelnek. Oka pedig ennek az, hogy pl. a kereskedelmi jog a Quellenkundéval, az önkormányzat pedig a paleografiával collidál s így igen természetes, hogy ha valamelyikről resignálom kell, a jogi tárgyakat hagyom a faképnél. Kissé kellemetlen körülmény ugyan, de remélem, a

rigorosum engedélyezésénél nem lesz e miatt fennakadás; egyedül attól tartok, hogy a kormányzati politikai collegiumot fogják tőlem megkivánni Pesten annak idejében, pedig ezen nem lehet semmi módon segítenem, mivel a legnagyobb meglepetésemre politikát e félévben senki nem ad elő a bécsi egyetemen. Valóban csudálatos egy dolog s ha a többi jogi előadások címét végig futom, önérzettel mondhatom, hogy a budapesti egyetemi jogi karától e mostani bécsi jogi kar igen-igen messze esik; de persze hiába disputáltam ma, a német sógor nem akar a magyarnak engedni.

[2] Még csak holnap iratkozom be s ezért a történőkről most nem írhatok bővebben.

[3] Schrauffnál voltam; a lehető legszívesebben fogadott s szíves üdvözlését küldi általam. Héftőre rendelt az archívumba, addig a „Hofrath“ úrral fog beszélni a másolások felől.

[4] Tanáraitam eddig még nem volt szerencsém vízszont látni, Sickel különben még nincs is Bécsben.

[5] Ennyit hamarosan irni kötelességemnek tartottam s midőn szokatlanul rút írásomért bocsánatot kérek, egyszersmind magamat kegyeibe ajánlva, további parancsait várom és vagyok m[élyen] t[isztelet] kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[6] U[tó]l[rat:] Apámmal tegnap a szerkesztőségéből való eltávozásom után nem találkozám s így meg sem mondhatám neki, hogy Irén k[is]a[sszony] öngyásága valamit akar általa Kőrösre küldeni.

10.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 18. April 1875

1. K. bekommt den Auftrag, für Miklós Papp⁶⁰ Abschriften anzufertigen, und eilt ins Archiv. Schrauff hat schon die Anfrage Szilágyis in die Hand bekommen und verspricht, die Akten bereitzulegen, worüber er K. noch schriftlich informieren werde. 2. K. ersucht Sz. Sickel mitzuteilen, wann die von der Ungarischen Akademie bestellten Bücher anlangen. 3. Aus dem Buch von Knauz über Chronologie⁶¹ hat K. die ersten 36 Bögen bei sich. 4. Den vorhergehenden Brief über die Universitätsangelegenheiten hat Sz. schon vermutlich bekommen, will sich daher nicht wiederholen. Bittet um weitere Anweisungen bezüglich

⁶⁰ Vermutlich der Journalist Miklós Papp de Keresztes (1837-1880).

⁶¹ Nándor Knauz, Kortan. Hazai történelmünkhöz alkalmazva [Chronologie. Angepasst an unsere heimische Geschichte] (Budapest 1876).

der ausstehenden Aufgaben und verabschiedet sich. 5. Post scriptum: Auf den Rat Sickels hin beabsichtigt ein Studentenkollege namens Paul Wertheimer, sich im Herbst bei dem neu aufzustellenden Staatsarchiv in Ungarn um eine Stelle zu bewerben. Er hat auch andere Aussichten. K. erkundigt sich über die Bedingungen einer Anstellung und die Bezahlung.

OSZK IX/308. Nr. 10.

Bécs, 1875. April 18.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Becses sorainak olvasása és parancsának megértése után tüstént siettem az állami levéltárba Schrauff úrhoz, ki igen szívélyesen fogadott s miután akkorra már ő is kapta kedves Szilágyi bácsi levelét, tudta előre, mi járatban vagyok. Az okot, a miért a Papp Miklós úr számára teendő másolatokat én nem végezhetem, Schrauff úr beszédéből megértettem – s ezek szerint holnap d[él]e[lőtt] nem kell a levéltárba mennem. Schrauff úr egyébiránt szíves volt megígérni, hogy mihelyest a másolatokat én megkezdhetem, tüstént tudósítani fog egynéhány sor által. – E szerént ez a dolog rendben van.

[2] Ma jutott eszembe, hogy jó lett volna, ha kedves Szilágyi bácsi néhány sorban tudatta volna általam Sickelt az akadémiai kiadványok meg- vagy meg nem küldése felől. Ha holnap vagy holnapután Sichel e tárgyban kérdőre von, azt fogom neki felelni, amit Pesten létemkor méltóztatott mondani. – Talán czélszerű volna, ha egy hozzám küldendő s általam kézbesítendő levelkében méltóztatnék e dolog iránt tudósítást adni Sichelnek.

[3] Pesten létemkor említette kedves Szilágyi bácsi, hogy irjam meg, hány iv van nálam Knauz Chronológiájából; e végből bátorkodom tudatni kedves Szilágyi bácsival, hogy bezárólag a 36.ik ivig van nálam e munka, a mi engem valóban meglepett, mert azt hívéim, hogy legfelebb 20 ivet tetszett átadni.

[4] Előbbi levelemet, azt hiszem, már megkapta kedves Szilágyi bácsi s egyetemi dolgaimról értesülve leendő belőle s épen ezért további írásommal nem alkalmatlankodnám, a teendőkre nézve parancsait várom s magamat kegyeibe ajánlva vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[5] U[tó]l[rat:] Azon általam többször említett fiatal ember, kinek Sickel azt ajánlá, hogy menjen az ősszel Pestre az állami levéltárba s kiról Szilágyi bácsi is azt jegyzé meg, hogy biz' ő jó volna, – ma kérdést intézett hozzám a felől, hogy mik a föltételek, mi a fizetés etc. Én természetesen nem tudtam válaszolni s ezért ő megkért, hogy mintha csak magamtól kérdezném, tudjam meg a föltételeket kedves Szilágyi bácsitól. Fraknói úr ismeri e fiatal embert (neve Wertheimer), ki tud olaszúl s spanyolúl s kit ajánlhat az is, hogy jelenleg a bécsi akademia kiadásában egy kis munkája fog megjelenni. Alássan kérek fölvilágosítást, [schräg auf dem linken Rand] hogy tudhassak annyira, a mennyire kérdéseire válaszolni, miután szeretne Pestre jőnni, de máshová is van kilátása.

11.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 23. April 1875

1. K. entschuldigt sich für die späte Zusendung der Abschriften. Hat viele Schwierigkeiten wegen den Kollisionen von Lehrveranstaltungen, wegen Konskriptionen zum Militärdienst muss er bei Kasernen, Konskriptionsamt und Kriegsministerium erscheinen. Außerdem wollte er sich zur genauen Datierung der Akten die Umrechnungstabellen im Institut ansehen. 2. Bittet um Ratschlag, ob die „Inquisitio“ (Untersuchungsprotokoll) gegen Ferenc Ztrucz, Kapitän von Waitzen, buchstabengetreu abgeschrieben werden solle. 3. Bestätigt den Erhalt zweier Akten, verspricht die rechtzeitige Anfertigung des Auftrages (Auftrag näher nicht definierbar). 4. Informiert Wertheimer über die Antwort Szilágyis (näher nicht definierbar); Wertheimer beabsichtigt stark, nach dem Studienabschluss nach Pest zu gehen, möchte daher persönlich mit Sz. und Vilmos Fraknói in Wien reden, ehe er andere Möglichkeiten bedenkt. 5. Schreibt den vorliegenden Brief eilig, damit er nicht zu spät auf die Post kommt. 6. Bedankt sich für die Bücher, die Sz. ihm gesendet hat, verabschiedet sich. 7. Post scriptum: Aus der „Chronologie“ von Knauz hat er erst den theoretischen Teil gelesen.⁶²

OSZK IX/308. Nr. 11.

Bécs, 1875. apr[ilis] 23.

⁶² Siehe Brief 10. Absatz 3.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Hogy a nálam levő okmányokat mind el nem küldöm, annak az az oka, hogy részint a sok collisió kiigazítása miatt az egyetemen, részint a katonaság miatt (mert azt hallám hogy Korneuburgba visznek ki) kellett igen sokat futkosnom a kaszárnyákban, a népösszeírási hivatalnál s a hadügyminisztériumnál; de meg ezenkívül néhány okmány dátumát meg kell nézmem még az intézeti naptárakban. Mivel azonban azt tetszett írni, hogy a készen levőket küldjem – im bátor vagyok azokat expeditálni.

[2] A váczi kapitány Ztrucz Ferenc ellen tett inquisitió, mely egészen magyarul van írva nem tudom, „nyelvemlék“ gyanánt veendő s e szerint betűhíven írandó-e vagy nem? Erről kérnék alásan adandó alkalommal fölvilágosítást.

[3] A küldött két okmányt vettem s a meghagyott időben készen leszek velök s elküldöm.

[4] Wertheimernek elmondám a kedves Szilágyi bácsi által írottakat. Igen-igen köszöni s azt felelé, hogy miután nagyon szeretne Pestre menni, nem correspondeál másfelé addig, míg Szilágyi bácsival vagy Fraknoi úrral Bécsben nem beszél. Oktobernél hamarabb ügysem mehetne sehová.

[5] Sietve irtam irtam, nehogy a postáról lekéssem.

[6] A könyvekért való alázatos köszönetem kifejezése mellett, parancsait várva vagyok m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[7] Knaucz Chronológiájából én az elméleti részt olvastam csak, külön választva a gyakorlatitól, melyhez hozzá sem nyúltam még.

12.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 27. April 1875

1. *Sendet beiliegend zwei dringende Abschriften.*⁶³ *Ein Konzept (näher nicht definierbar) hat er zur Überprüfung keinem gezeigt, da er einige Worte in den „sowieso weniger interessanten“ Klauseln nicht lesen konnte. Der andere Akt ist eine Steuerinstruktion für*

⁶³ *Siehe Brief 11. Absatz 3.*

die Siebenbürger Sachsen. 2.-3. K. findet diese Instruktion sehr interessant, meint, sie könnte zu wirtschafts- und geldgeschichtlichen Studien herangezogen werden. Aus seiner Sicht gaben die Habsburger eher und lieber den Sachsen Erlässe als den anderen beiden Nationen. 4. Sickel war bisher krank, die erste Vorlesung hat er erst heute gehalten. Wegen der Buchsendung aus Ungarn hat K. ihn nicht gefragt. 5. Das Studium im Institut ist sehr zeitaufwendig und überfordernd, er sitzt nicht mehr gerne in der Schulbank. Hatte keine Zeit für sonstige Tätigkeiten, wie z.B. Italienisch, Vorbereitung zum Rigorosum in Jus. 6. Erfährt von seinem Stiefvater, dass Sz. im Mai nach Wien reise, bittet um nähere Auskunft. 7. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 12.

Bécs, 1875. apr[ilis] 27.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A legutóbb küldött két sürgős okmányt van szerencsém ezennel visszaexpediálni. A conceptust nem mutattam senkinek átolvasás végett, mert csak a záradékban, a mi úgy is elmaradhat, nem tudtam egykét szót elolvasni; a szöveg maga hibátlan. A Hallernak adott instructióban másolatom 27.dik lapján egy egész kikezdést megjegyeztem, mivel homályos egy kissé előttem. Ha Benkő Transsylvaniaja nálam volna, kikerestem volna belőle a szászok adóját, s fölvilágosítást bizonyára nyertem volna onnét.

[2] Ez az instructió igen érdekes. Tanárky úr használhatná, szép adalék lenne neki a Magyar Pénzügyek Történetéhez. Úgyszintén Lechner Ágost, az egyetemi jogtanár, sokat merithetne belőle a pénzügyi igazgatás s pénzügyijogi előadásaihoz. –

[3] Látszik már ez instructióból is, hogy a szászoknak örömebb adtak engedményeket a Habsburgok, mint a másik két nemzetnek. –

[4] Sickeltől ma volt első előadásunk, eddig beteg volt. Resteltem kérdést intézni hozzá az akadémiai kiadványokra vonatkozólag, mert tulajdonképen ő kérdezhetne engemet, hogy mi eredménnyel jártam el e dologban.

[5] Tanulmányaimat illetőleg annyit irhatok, hogy nagyon el vagyok foglalva óráim által. Egyik nap 7től 1ig, másnap 8-1ig s d[él]u[tán] 3-4 vannak előadások; terhes dolog, mert elszoktam már az iskola padjait ennyi időig egyfolytában koptatni. – Még az olaszhoz nem kezdtem, se a rigorosumi tárgyakhoz, s e miatt ez utóbbi fölött kissé aggódom is.

[6] Apám írja, hogy Május elején följön kedves Szilágyi bácsi Bécsbe; ha ez való, méltóztassék jövő levelében tudósítani.

[7] Magamat kegyeibe ajánlva s további parancsait várva vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

13.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 10. Mai 1875

1. K. überlegt sich, ob sein Aufenthalt in Wien einen Sinn hat. Das rechtswissenschaftliche Studium möchte er unbedingt abschließen, hat noch ein Semester zu absolvieren. Im Sinne einer neueren Verlautbarung des Wiener Dekans könnte K. sein Absolutorium am 31. Juli, Ende des Semesters, bekommen. Denkt, er hätte das letzte Semester in Pest abschließen sollen. Im Insitut hätte er erst ab Oktober anfangen sollen. 1.1. Mit dem Absolutorium von der Pester Universität könnte er im Sommer das erste Rigorosum ablegen. Mit dem Absolutorium der Wiener Universität kann er das Rigorosum mit einer bedeutenden Verspätung erst im Dezember wahrnehmen, in Wien hat er sowieso keine Zeit für gründliche Vorbereitungen. 1.2. Hat ein schlechtes Gewissen, da er im Archiv bisher wenig arbeiten konnte, bezieht trotzdem das staatliche Stipendium. 1.3. Findet, das Studium im Institut bringe ihm sehr wenig: Findet die Vorlesungen Dr. Kürschners langweilig, hätte Chronologie auch bei Árpád Horvát studieren können. Hat das Gefühl, mit Vorkenntnissen in ungarischer Diplomatie und Sphragistik hätte er die Anforderungen im Institut leichter bewältigen können. 2. Entschuldigt sich für die langwierige Erklärung. 3.-4. Zum Rigorosum fehlen ihm einige Vorlesungen, die er in Wien aus zeitlichen Gründen nicht aufnehmen kann: Handelsrecht, internationales Recht, Regierungspolitik. Bittet Sz. um Intervention beim Dekan in Pest, ob K. trotz der fehlenden Lehrveranstaltungen sein Ansuchen zum Antreten beim Rigorosum im August für einen Termin im Oktober einreichen dürfte. 5. Fragt, ob die „Inquisitio“ gegen Ferenc Ztrucz buchstabengetreu geschrieben werden soll.⁶⁴ 6. Entschuldigt sich für den langen Brief, für seine Bitten, freut sich auf ein mögliches Treffen in Wien. Verabschiedet sich.

⁶⁴ Siehe Brief 11. Absatz 2.

OSZK IX/308. Nr. 13.

Bécs, 1875. mai[us] 10.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Nem tudom, említém-e már, hogy a jogkari dékán (a bécsi) minap egy hirdetményt tett közzé, mely szerint mind azok, kik a folyó félév végével absolutoriumokat ki akarják venni, a díjak előleges lefizetése után a beiratkozások elmúltával adják be indexeiket s ha netán más egyetemet frequentáltak, távozási bizonyítványukat; mert csak így adatnak ki az absolutoriumok e félév végével, júl. 31.én. Én a jogi tanfolyam utolsó félévét végezvén, szintén érdekelve vagyok e hirdetés által s midőn e körülmény egyrésztől mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi jószágát újlag igénybe venni késztet, másfelől nem csekély aggodalmat költött fel bennem, melyek bár m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi jósága által részben eloszolnak, de másrészben nyomokat hagynak bennem, a mennyiben az aligmultra visszatekítve, azt hiszem (és okaim előadása után kedves Szilágyi bácsi is megérteni méltóztatik) hogy igaza volt a közoktatási minister úrnak, midőn azt mondá, hogy végezzem be negyedik évemet Pesten. Ugyanis:

Ha Pesten maradtam volna még egy iskolai évben, nem jutván azon kényszerhelyzetbe, hogy csak jul[ius] 31.kén fogom kivehetni absolutoriumomat, mint ez most a bécsi egyetemen történik, nem volnék most kénytelen egy terhelő kéressel alkalmatlankodni kedves Szilágyi bácsinál; de meg rendesen frequentálván, mint jogász az előadásokat, julius végén letehetném az első (a régi rigorosumrendszerben úgynevezett politikai) rigorosumot s a nyári vacatióban tanulhatnék eleget arra nézve, hogy októberben itt az intézetbe fölvegyenek. Mig a jelen körülmények között, midőn az absolutoriumot csak julius 31.kén vehetem ki, folyamodványomat szabályszerint csak október 15-ke után fogom benyújthatni a pesti egyetem jogkari dékánjához és így – eltekintve attól, hogy most nem fordíthatok annyi időt a jogi tantárgyak tanulására – a rigorosumra deczembernél hamarabbi terminust nem kérhetek s nem is kaphatok, a mi lényeges, mert 5 havi hátránnyal van összekötve.

Ha szabad úgy kifejezni magamat, bánt a lelkiismeret (főként ha elgondolom, hogy legutóbbi Pesten létemkor mily megjegyzéseket hallottam) hogy őszig az állam hatszáz forintját vévén kezeimhez, a titkos levéltárból – a melyben való dolgozás

stipendiumom elnyerésének a kinevezésben kikötött föltétele – még semmit sem dolgoztam. Mig ha Pesten maradok, megmarad 600 forintja az államnak s azt hiszem többet dolgozhattam volna mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak a kamarai levéltárban, mint így és itt.

Ami a paleographiát és a chronológiát illeti, ebben a tekintetben semmit sem vesztettem volna; mert Dr. Kürschner most az abbrevatiókat adja elő (végtelen unalmasan s igen igen kevés ismeretet eláruló módon), ez pedig a gyakorlat dolga lévén, lett volna módomban benne úgy Horváth Árpád úr előadásain mint a levéltári másolatoknál s minden nehézség nélkül hozzá kezdhettem volna itt a jövő évben a programm szerinti paleographiai gyakorlatokhoz. – A Chronológiát Horváth Árpád szintén a nyári félévben adja elő s pedig ugyanannyi órában, mint Sickel (a ki ezt most teszi legelőször, ezelőtt téli félévben hetenkint 4 órában, nem mint most 3ban adta elő) – és így a mellett hogy semmi veszteségem nem lett volna, még az a körülmény előnyömre szolgált, hogy a magyar diplomatika s pecsétan elemeivel megismerkedvén, az itt előszabott anyag sokkal könnyebben lett volna általam kezelendő. -

[2] Nem hoznám fel ezeket, ha a dolog természeténél fogva másnak, mint kedves Szilágyi bácsinak, a ki örömmel tudom, atyai jóindulattal viseltetik irántam, szólhaték, pedig az talán az emberi gyarlóságból foly, hogy jól esik bármily baj, tévedés vagy egyéb meg nem történtnek, vagy másként történtnek óhajtott dolog felől panaszkodni. De másrésről teszem ezt főként azért, hogy előadandó s bizonynyal alkalmatlan kérésem olvasásánál az 1. alatti pontra vonatkozólag aggodalmaim világosabban feküdjenek kedves Szilágyi bácsi előtt.

[3]⁶⁵ S most rátérve alázatos kérelmemre, ez abban áll, hogy mivel az intézetbeli jogi tantárgyak óráinak collisiója miatt sem kereskedelmi, sem nemzetközi jogot nem hallgathatok, kormányzati politikát pedig a bécsi egyetemen e nyári félévben nem ad elő senkisé és így, hogy mégis a jogi karnál íratkozhassam be, csak egy négy órás jogbölcészeti, egy 3 órás nemzetgazdasági s két órás osztr[ák] csődjogi collegiumot vehettem (melyekre pedig szükségem már nincs, miután Pesten hallgattam) : aggodom a miatt, vajjon megengedi-e a pesti jogi facultás tanári kara benyújtandó s terminuskérő folyamodványomra, hogy az első (politikai) rigorosumot az eddig hallgatott tantárgyak után letegyem? A ministeri szabályrendelet ugyan előnyömre magyarázható, a mennyiben a régi rendszer szerinti rigorosumoknak sem a nemzetközi, sem a kereskedelmi jog nem

⁶⁵ Absatz 3. hervorgehoben mit blauem Stift durch Szilágyi.

tárgya; a politikára nézve pedig ugyancsak (egy másik) min[iszteri] szab[ály]rendelet mellettem szól, hogy t[udni]i[llik] valamely tárgyból egy félévi főcollegium hallgatása elég, én pedig a politika u[gy]n[evezett] alkotmányi részét egy félévben 5 órás fő collegiumban hallgattam.

[4] Ezek miatt bátorkodom megküzdeni a pesti egyetemen általam hallgatott tantárgyak sorozatát s azon alázatos kéréssel járulok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi ismert jósága elé: méltóztassék adandó alkalommal Apáthy dékán úrtól megkérdeni, hogy a tantárgyak miatt nem lesz-e valami akadályom a rigorosum engedélyezésénél, s hogy augusztus első napjaiban benyújthatom-e terminuskérő folyamodványomat? mely esetben (hacsak szeptemberben be nem hívnak 4 heti fegyvergyakorlatra) október végén letenném a politikai rigorosumot a régi rendszer szerint.

[5] Második kérésem az, hogy méltóztassék tudtomra adni, hogy a Strucz Ferencz elleni inquisitió betűhíven vagy csak kiejtés szerint másolandó-e?

[6] Hogy mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi drága idejét e hosszú levéllel rabolom, alássan bocsánatot kérve s azon reményben ringatva magamat, hogy sem bizonytalankodó kérésem, sem többi soraim miatt rám neheztelni nem fog, sőt régóta ígért bécsi útjával megörvendeztetend, maradtam Mélyen tiszt[elt] kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője:

K[árolyi] Árpád

14.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 13. Mai 1875

1. Sendet beiliegend Abschriften. In den „Kameralnotizen“ gibt es ein paar Stellen, die er nicht entziffern konnte, hält diese aber für unnötig. 2. Anmerkungen zur Datierung des Schreibens von Königin Isabella Jagellonica. 3. Bittet wieder um Auskunft, ob die „Inquisition“ gegen Ferenc Ztrucz buchstabengetreu abgeschrieben werden soll. 4. Fragt, ob er mit seinen häufigen Briefen Sz. störe. 5. Am vorigen Tag hat er einen Artikel in der Zeitschrift „Hon“ [Heimat] Kálmán Thalys gegen Vilmos Fraknói gelesen. 6. Wünscht frohe Ferien, freut sich auf eine baldige Antwort. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 14.

Bécs, 1875. máj[us] 13.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Van szerencsém a jelen okmányokat teljes tisztelettel megküldeni. A kamarális jegyzetekben sok van olyan, mit megfejtteni nem tudtam, azonban lényegtelen.

[2] Izabella királyné levele 1543 post (textum) Annae feria quinta kelt; Anna napja 26. juliusra esik, de mivel épen azon évben jul[ius] 26. csütörtöki nap, tehát azon évben feria quinta post festum Annae aug. 2.kára esett.

[3] Még egy okmány van nálam Strucz F[erenc] elleni inquisitió, melyre nézve, vajjon betűszerént vagy kiejtésszerént írandó-e le, alássan fölvilágosítást kérek.

[4] Talán alkalmatlan és gyakori írásom, mert úgy veszem észre, kedves Szilágyi bácsi nagyon el van foglalva.

[5] Tegnap olvastam a „Hon“ban Thaly K[álmán] cikkét Fraknói úr ellen. Nem sok szárazat hagy Fraknói úron. – Mellesleg mondván, én Fraknói urat sokkal fiatalabbnak tartottam. –

[6] Kedves Szilágyi bácsi becses válaszát várva, s boldog ünnepeket kívánva maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

15.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 28. Mai 1875

1. Hatte seine Zeugnisse wegen dem Absolutorium beim Dekan der rechtswissenschaftlichen Fakultät eingereicht. Der Vizedekan hat sein Ansuchen aus den folgenden Gründen abgelehnt: 1.1. K. fehlen notwendige Lehrveranstaltungen, wie z.B. Geschichte Österreichs, österreichische Statistik, deutsche Rechtsgeschichte. K. könnte zwar die Anerkennung seiner Noten in ungarischer Statistik und europäischer Geschichte bei dem Österreichischen Kultusministerium beantragen, aber der Ausgang der Beurteilung ist fraglich. 1.2. Noch dazu müsste er Lehrveranstaltungen über österreichische Prozessordnung, Handelsrecht und Strafverfahren besuchen, was er aus zeitlichen Gründen nicht tun kann. Außerdem hat er keine Lust. 2. Das Absolutorium

könnte er nun im Oktober in Pest erwerben. Bis zu diesem Zeitpunkt treten die Änderungen im Prüfungssystem der Pester Universität in Kraft, weshalb K. weitere Lehrveranstaltungen absolvieren sollte. 3. Fühlt sich beunruhigt und fragt, ob er im Herbst wieder nach Wien kommen könne. 3.1. Denkt nicht, dass er diese Hindernisse überwinden könne. 3.2. Findet, Sickel sei darüber nicht froh, dass er Jus und nicht Geschichte studiert hat. Fühlt, ihm habe das Jusstudium wenig gebracht, da ihm die grundlegenden historischen Kenntnisse fehlen. 3.3. Wenn notwendig, kann er auch in den Sommerferien in Wien für die Historische Kommission im Archiv arbeiten, damit er die Gegenleistung für sein Stipendium abliefert. 3.4. Seine Kompetenz in Jus könnte er möglicherweise in dem neu aufzustellenden Staatsarchiv als Archivbeamter nützen. 4. Freut sich auf ein Treffen mit Sz. in Wien. 5. Wertheimer freut sich, dass Vilmos Fraknói und Gyula Pauler mit ihm den Kontakt aufgenommen haben. 6. Dankt Sz. für seine Interventionen bei dem Dekan in Pest. 7. Sz. hält es trotz allen ungünstigen Bedingungen und Schwierigkeiten für gut, dass K. Anfang des Jahres nach Wien gezogen sei. 8. K. fragt, ob er ihm die „Inquisition“ gegen Ferenc Ztrucz zusenden solle. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 15a,b

Bécs, 1875. máj[us] 28.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A „homo proponit, deus disponit“-féle példabeszéd rám nézve oly alakban talál alkalmazást: homo proponit, universitas vindobonensis disponit. Mikor följöttem ide, nem számoltunk azzal, hogy a jogi decanatus kifogást találhat az absolutoriumom kiadásánál. Ez pedig most megtörtént. Multkori levelemben említettem, hogy bizonyítványaimat az absolutorium kiadása miatt be kelle a jogi kar decánjához nyújtanom. Ma, midőn a bizonyítványokat kivenni szándékoztam, a vicedékán a legnagyobb szivélyesség és sajnálkozás között adá tudtomra, hogy absolutoriumot nem fogok kaphatni. Okai pedig ezek:

- hogy osztrák történelmet, osztrák statisticát s német jogtörténelmet nem hallgattam specialiter; csak annyiban, a mennyiben magyar történelem, magyar a statistica s általános európai jogtörténet tekintetbe jöhet, kérhetek dispensatiót az osztrák

közoktatási ministeriumtól, ha ugyan megkapom.

- Nagyobb s döntő fontossággal bíró ok az, hogy osztrák perrendtartást, kereskedelmi jogot és osztrák büntetőeljárást nem hallgattam, mit ha ki akarnék pótolni, miután az utóbbit csak a nyári félévben adják elő, egy évet kell még a jogi facultásnál töltenem – a mi úgy a paleographiai intézet alapszabályai ellen, mint saját akaratom s kedvem ellen van.

[2] E szerint nem volna egyéb hátra, mint az absolutoriumot a pesti egyetemen kivenni. De hogy ezt tehessem, itt a félév végével távozási bizonyítványt kell kivennem, mert csak ennek alapján adják ki az absolutoriumot Pesten s általában minden egyetemnél. E távozási bizonyítványt én októberben volnék benyújtani köteles Pesten indexkönyvemmel s az érettségivel együtt. De ha ezek Pesten vannak, természetes, hogy októberben Bécsben nem íratkozhatom be az egyetemnél: vagy ha megfordított rendben t[udni]i[llik] előbb Bécsben intézem el a beiratást, s csak aztán nyujtom be Pesten bizonyítványaimat, akkor pedig az a helyzet áll elő, hogy az új rigorosumi rendszer alá esvén 1.ször egy vizsgával s hét tantárggyal szaporodnak tennivalóim, de ez hagyján, hanem 2.szor így sem érek czélt, mert az új rigorosumi rendszer alapján csak akkor bocsáttathatok a szigorlatokra ha kereskedelmi és nemzetközi jogot hallgattam, levén ez már kötelező tantárgy az első rigorosumon. – Sőt a mi fő, ha itt elébb októberben beiratkozom, természetes, hogy júliusban kiveendett távozási bizonyítványomat, miután visszajöttem, benn fogják, s így minek alapján veszek absolutoriumot Pesten? –

[3] Így állván a dolgok, gondolhatja mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi, mennyit nyugtalankodtam, május eleje óta, daczára legjobb indulatú megnyugtató levelének – s igen természetes, hogy a sok szabályellenesség arra vezetett, hogy megnyúgodjam végre is azon gondolatban, miszerint a jövő októberben bajosan fogok Bécsbe jöhetni. Sajnálkozom e körülmény fölött eleget, mert néhány szép s titkos reményem füstbe megy; de utóvégre is megadom magamat, mert

1. nem hiszem, hogy az akadályok elháríthatók lennének.
2. mert úgyis azt tapasztalom, hogy Sickelnek nincs inyére, hogy jogász voltam s vagyok, de magamis érzem hiányát annak, hogy nem historicus, hanem jurista valék eddig, úgy annyira, hogy eddigi egyetemi életem ez intézetre nézve abolut semmi értékű, a mi bizony fájó érzettel tölt el, ha rá-rágondolok.
3. mert úgy okoskodom, hogy ha feljönnek kedves Szilágyi bácsiék Bécsbe, fognak

eleget kijegyezni az államlevéltárba másolás végett s én még augusztusban is, ha a szükség kiválnja, itt maradván, eleget dolgozhatom arra nézve, hogy a júliusig nyert 600 f[or]r[in]tot ne ellenszolgáltatás nélkül nyertem légyen az államtól.

4. Még azt hiszem, hogy ha a jogi pályára térek is e szerint vissza, hasznomat inkább veheti kedves Szilágyi bácsi Pesten; de meg ha fölállítják annak idejében az állami levéltárt Budán, ott is nyerhetek alkalmazást, mert nemcsak hogy jogi s államtudományi ismereteim a mennyi egy államhivatalnoknak szükséges, lesznek, hanem még úgy a gyakorlat, mint az eddigi theoria is, képesít levéltári functiókra.
5. Vigaszom még az, hogy ha ekként a diplomatika s paleographia tanára nem lehetek is, isten neki, ki tudja lettem volna, vagy lennék-e az e pályán való megmaradhatás mellett is, lévén a czél messze, messze, az út pedig rögös odáig. -

[4] Egyébiránt e tárgyra vonatkozólag volna sok mondandóm kedves Szilágyi bácsinak; alig várom, hogy Bécsbe érkezésének örvendhessek. –

[5] Fraknoi és Pauler urak irtak Wertheimernek, dicsérvén munkáját; minek ő igen örül, s kíváncsisággal várja, mit szól még kedves Szilágyi bácsi hozzá.

[6] Végre, a mit legelől kell vala tennem, forró s hálás köszönetemet nyilvánítom mélyen t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi megigért kegyes közbenjárásáért Apáthy-nál; bár azt hiszem, hogy a dolgok ez új alakulatával (t[udni]i[llick] az itteni vicedékán kedvezőtlen nyilatkozata következtében) akkori kéresemmel részben eredménytelen fáradságra szolgáltatam okot kedves jó Szilágyi bácsinak. –

[7] Kíváncsi vagyok még arra, a mit legutóbbi levelében kedves Szilágyi bácsi aláhúzott t[udni]i[llick] meg fogja mondani, miért volt jobb most jönnöm fel.

[8] Gyakori alkalmatlankodásom s jelenlegi hosszú levelemért alázatosan bocsánatát kérve s parancsait várva, vajon Strucz Ferencz leirt inquisitióját elküldjem-e? vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 30. Mai 1875

1. Dankt für den Brief, für die Unterstützung und für die Interventionen in Sache des Rigorosums. Sollte er Sz. mit seinen Briefen gestört haben, bittet er um Verzeihung. 2. K. spürt eine immer stärkere moralische Pression, hat Angst, dass er die Erwartungen der Historischen Kommission nicht erfüllen kann. Sz. versucht K. zu ermutern: Wenn er auch keine breiten historischen Kenntnisse erwerben kann, erhält er im Institut doch einen wertvollen „Ariadnefaden“ zum Historikerberuf. 3. Sz. hat vor, im August gemeinsam mit K. zur Forschung nach Hermannstadt zu fahren. K. erwartet Sz. auch in Wien. 4. K. vermutet, die Archivalien (in Hermannstadt) habe Herr Fodor⁶⁶ entdeckt. 5. Wertheimer hat sich über den Brief von Sz. sehr gefreut. K. meint, kannte über Wertheimer nur die Meinung des ungarischen Kultusministers über das Historiker-Sein der Juden, worüber er sich weniger freuen würde. 6. Kürschner wurde zum korrespondierenden Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien gewählt. 7. Bittet wieder um Verzeihung, nimmt Abschied. 8.-11. Post scriptum. 8. Dankt im Namen von Ilona für das Angebot, gemeinsam mit Sz. von Wien nach Pest fahren zu dürfen. 9. Aus zeitlichen Gründen kann Ilona das Angebot nicht wahrnehmen. 10. K. freut sich auf das baldige Treffen mit Sz. in Wien. 11. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 16a,b

Bécs 1875. máj[us] 30.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] F[olyó] hó 26ról kelt becses levelét tegnap, a 29.kéről datáltat ma kaptam meg s midőn rigorosumi ügyemben tett szives fáradozásaiért, úgyszintén legutóbbi soraiból is kitetsző, de már annyiszor és annyiszor tapasztalt atyai jóságáért leghálásb és legforróbb köszönetemet nyilvánítom: alázatosan bocsánatot kell kérnem a miatt, hogy már két izben is hosszabb, ügyesbajos leveleimmel alkalmatlankodtam kedves Szilágyi bácsinál. Méltóztassék elhinni, hogy e körülmény engem szerfölkött bánt s egyedűli vígasztalásom

⁶⁶ Person nicht identifiziert, vermutlich ein Lokalhistoriker in Hermannstadt.

csak az, hogy mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi, sokszor tapasztalt jósága folytán rám nem fog neheztelni.

[2] Jól tudom én, hogy az intézetben nem töltendik belém a tudományt, hanem a mit itt nyerek, az csak fonál, de nagyon drága fonál. S ha úgy járok én is, mint boldogult apám, ki daczára annak, hogy számtalan könyvtárban s levéltárban buvárkodva, akár mint paedagogus, akár mint jurista, vagy philologus és diplomaticus, vagy mint numismaticus bizonyára megállta volna a derekasan helyét, egy görög anthologiánál egyebet nem producált, ha mondom, így járnék én is, nem tudom, a reám költött pénzzel szemben elegendő nyugtatóvány lesz-e az, hogy: et magna voluisse sat est. Én azt hiszem, hogy Széll Kálmán nem fogadná el. – A mi különben rajtam áll, azt el nem fogom mulasztani, bármily kevéssé érzem is erősnek magamat a rám nehezülő erkölcsi pressio ellenében; mert hogy jó magammal mi történik, azon nem aggódnám, de hogy kedves Szilágyi bácsi leköté mellettem becsületszavát, e tudat nem fog nyugodtan hagyni soha, s ha tudtam volna

[3] Azt méltóztatik írni, hogy Szebenbe augusztusban együtt megyünk. Ennél énnekem csak az okozand nagyobb örömet, midőn kedves Szilágyi bácsit Bécsben fogom a jövő hó elején üdvözölhetni. –

[4] Azt a más forrást, a miről emlékezni méltóztatik, ha jól gyanítom, Fodor bácsi fődözte föl.

[5] Wertheimer nagyon örült kedves Szilágyi bácsi sorainak. Mellesleg mondva, ha tudná Wertheimer, mint vélekedik Trefort úr a zsidók historicusságáról, nem találná hizelgőnek magára nézve.

[6] Kürschner, a paleographia tanára, a bécsi tud[ományos] akadémia által levelező tagúl választatott. Azt hiszem, egy új dignitás feszélyezni fogja.

[7] Hibás voltom őszinte beismerése mellett még egyszer alázatosan bocsánatot kérve s parancsait várva maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[8] U[tó]l[rat:] Bátorodom Ilona testvérem nevében jelen sorok által abbeli alázatos köszönetemet nyilvánítani, hogy mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi kegyeskedett azon ajánlatot tenni, miszerint húgomat magával Pestre leviendi.

[9] Bármennyire örülne Ilona a ritka szerencsének, valószínűleg kénytelen leend resignálni, miután ő a jövő hó 26.ka vagy 27.dike előtt Bécsből el nem távozhat, lévén az

akadémiai versenypályázat 23.kára kitűzve.

[10] Részemről pedig bármennyire örvendenék szintén húgom e szerencsésének: örömem nagyobb lesz, ha minél előbb fogom kedves Szilágyi bácsit Bécsben tisztelhetni.

[11] Hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

17.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 11. Juni 1875

1. Bedauert, dass Sz. seine Wienreise aufschieben soll. 2. Im Institut müht er sich mit einem Siebenbürgischen Codex des 15. Jahrhunderts ab. Wie dieser aus Klausenburg zu Sickel gekommen ist, weiß er nicht. Als paläographische Aufgabe muss er den aus 290 Briefen bestehenden Codex genau durchschauen und die Wasserzeichen, Liniierung, Paginierung, Rubricatio etc. darlegen. Kommt nur langsam voran. 3. Kürschner ist immer noch krank, Sickel hält die Stunden in Paläographie. K. spürt einen großen Unterschied zwischen beiden Lehrern. Einige Kollegen hatten schon vorher mit Sickel Paläographie, kennen sich besser aus. 4. K. hat Verständnisprobleme bei den chronologischen Übungen Sickels. Die Umrechnungsaufgaben benötigen sehr viel Zeit, er kommt nur langsam voran. Ein Studentenkollege aus Hermannstadt (vermutlich Franz Zimmermann), der kein Wort Ungarisch kann, hat ihm seine Mitschrift geliehen. 5. Bittet Sz. um solche Aufträge, womit er die chronologische Datierung üben kann. 6. Sz. verspricht K. Bücher, was ihn neugierig macht. 7. Hat gelesen, dass Károly Galgóczy über das Pester Komitatsarchiv einen Vortrag an der Akademie halten werde. Findet ihn für die Aufgabe weniger kompetent. 8. Hat das Gefühl, Sickel möge ihn nicht so gern. Bittet Sz. wieder um Aufträge, wo er die chronologische Datierung üben könnte, damit er bei Sickel etwas Repekt verdienen würde. 9. Fragt, ob Sz. die „Inquisition“ von Ferenc Ztrucz erhalten habe. 10. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 17a,b

Bécs, 1875. jun[ius] 11.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Sajnálattal olvastam becses soraiból, hogy Bécsbe jövetelét halasztania kellett, miután alig várom, hogy megérkeztének örvendhessek.

[2] Most nem érek rá majus-culással s minusculákkal ábrándozni, mivel egy 15. századbéli codexsel a valóságban gyűlt meg a bajom. Sickel ugyanis négy codexet osztott ki közöttünk paleographiai ismertetés végett, melyek közül én egy Kolosvárról az erdélyi muzeum könyvtárából idekerültet választottam ki. Mivel ez az első ilyenű kísérletem, természetes, hogy nem a legkönnyebben megy. De különben nem annyira nehéz, mint inkább idővesztegetéssel járó dolog ez ismertetés, miután a kétszáz kilenczven levélből álló kéziratot quaternio számra átnézni, a vízjegyeket, vonalzást, lapszámozást, rubricatiót, írást, etc. ismertetni kell. Nem tudom hogy került Erdélybe a codex, miután előlapján ez áll: Conventus S[ancti] Augustini fratrum eremitarum Constantiae. Utána néztem ma d.u., de bizony sikertelenül, mert sehol sem akadtam az augustinusok kosztnyici könyvtárára, sem az erdélyi muzeum cathalogusára, a hol különben tán nincs is bővebben ismertetve. – Nem tudom elgondolni, mért küldötték föl Sickelnek.

[3] A paleographia dolgában nagyon csehül állunk. Professorunk mindig beteg; de különben nem profitíroztunk volna tőle. Közte s Sickel közt oly nagy a különbség, mint Makó és Jerusalem között. Az előkészítő év hallgatói, tehát a candidatusok közül 4 – összesen 8 van – szerencsés volt Sickeltől 2 év előtt paleographiát hallgatni; de meg is látszik rajtok; tagadhatatlanul fölényben vannak mi fölöttünk s ezért a jövő évben a paleographiai gyakorlatok alkalmával kell kipótolnunk hátramaradottságunkat.

[4] A chronológiával is van bajom; mert Sickelnek külön methodusa van, melyet én, mint rossz német, hiányos jegyzeteimmel nehezen tudok jól átérteni; szerencsém, hogy egy szebeni szászfiú (ki egy szót sem tud magyarul) volt szíves jegyzeteit idekölcsonözni s azokat összevetve az enyéimmal, Idellerrel és Knaucz művével, haladok, de nagy lassan a chronologiai jegyzetek tisztázgatásával. – Az előforuló számítások hihetetlen mérvben lopják az időt; négy-öt lapnyit haladhatni egy délután.

[5] Nagyon óhajtanám s örömemre szolgálna, ha kedves Szilágyi bács a kamarából oly okleveleket volna szíves számomra másolás végett kikeresni, melyek copiálásánál chronologiai ismereteim igénybe vehetvén, gyakorlatot szerezhethék magamnak.

[6] Kíváncsiságomat idézte föl kedves Szilágyi bácsi levelének ama passussa, melyben értesíteni méltóztatik, hogy egy egész nagy csomó könyv vár rám. Mi lehet az?

[7] A napokban olvastam, hogy Galgóczy Károly a „pest megyei monographiához“ a

megyei levéltárból szedte részben az adatokat s hogy e levéltárat az academiában ismertetni fogja. Nem merem kétségbe vonni ebbeli ismereteit, de azt hiszem, illetékesebb egyének is kerülnének a munkához. –

[8] Sickelnek nem nagyon állhatok kegyében. Másra olykor-olykor mosolyog egyet, de velem szemközt nagyon méltóságteljesen viseli mindig magát. Eleintén bántott e körülmény, de már fel sem veszem. Csak más következménye ne legyen. – Ha kedves Szilágyi bácsi, mint fölebb említém, oly okmányokat vagy actákat méltóztatnék keresni, hol chronologiai dolgok fordulnának elő, ezt Sickelnek megmutatva, azt hiszem, egy kis respectust szerethetnék magamnak.

[9] Sturczcz F[erenc] inquisitióját azt hiszem, megkapni méltóztatott.

[10] Magamat kegyeibe ajánlva, jöveteléről tudósító sorait s parancsait várva, maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

18.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 14. Juni 1875

1. Sendet beiliegend Abschriften. Den Brief des Kardinals Georg Martinuzzi hat er schon vor Ostern zugeschickt. 2. Schrauff lässt Sz. herzlich grüßen, sendet ebenfalls eine Abschrift. Das Original konnte Schrauff nur schwer lesen. 3. K. kommt mit den Aufträgen langsamer voran als gedacht, da die Originale schwer lesbar sind. Schrauff will er nicht um Hilfe zu bitten, er hat selbst Leseprobleme. 4. Bittet die versprochenen Akten („acta extera“) für Sickel baldmöglichst zu senden. 5. Wollte Ministerialrat Hegedűs⁶⁷ in Hietzing besuchen, er war aber schon verreist. 6. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 18.

1875. jun[ius] 14. Bécs

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

⁶⁷ Vermutlich der Rechtswissenschaftler Lajos Candid Hegedűs (1831-1883).

[1] Van szerencsém a mellékelt okmányokat azon megjegyzéssel elküldeni, hogy Martinuzzi levelét már egyszer leirtam, még pedig itt Bécsben, húsvét előtt. –

[2] Schrauff is küldi általam a „de Francisco Kendy“ bestia-féle másolatot, szives üdvözlete mellett. Azt mondja, hogy nehéz volt elolvasni azon actákat. Meghiszem.

[3] Én holnapra kamarai, akarom mondani az állami levéltárban kész leszek a másolatokkal. Azt hittem, hogy gyorsabban fog folyni a dolog; de hiz' az elég nehéz volt, s kétszeres időbe került; a mennyiben nem akartam Schrauff segélyét gyakrabban igénybe venni, látván hogy midőn kérdek tőle olyasmit, a mit nehezen tudtam, vagy nem voltam képes kisyllabizálni, neki szintén időbe s fejtőrésbe kerül.

[4] Alásan kérem m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit, méltóztassék Sickel számára az „acta exterát“ – mint említeni tetszett – hozzám minél előbb elküldeni, hogy átadva Sickelnek, elbúcsuzzam tőle.

[5] Vasárnap voltam Hegedűs min[iszteri] tanácsos úrnál, de kinn volt Hietzingben; d[él]u[tán] újra elmentem, de nem tehettem egyebet, mint sajnálkozásomat fejeztem ki, hogy nem szolgálhatok neki, miután elutazik, a mint el is utazott akkor délután.

[6] Magamat további kegyeibe ajánlva maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

19.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 22. Juni 1875

1. Erfährt aus einem Brief seiner Eltern, dass Sz. vor kurzem in Nagykőrös gewesen ist und für Anfang Juli eine Reise nach Wien plant, worüber er sich freut. Wegen chronischer Erkrankung Kürschners unterrichtet Sickel die Paläographie im ganzen Semester. K. fühlt, wie wenig er von dem Gegenstand weiß. 2. Hat den Siebenbürgischen Codex gründlich untersucht und beschrieben. Gesteht, man würde ein ganzes Leben benötigen, um ein guter Paläograph zu werden. K. hofft darauf, wenigstens ein guter Archivar werden zu können. 4. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 19.

1875. jun[ius] 22. Bécs

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Szüleimtől kapott levélből ma tudtam meg, hogy kedves Szilágyi bácsi a napokban Kőrösön volt; egyszersmind értesített apám kedves Szilágyi bácsi abbéli izenetéről, hogy jul[ius] 2.kára Bécsbe följövend. Adja Isten, hogy a mi halad, csakugyan el ne maradjon. Nagy örömet okozott volna nekem, ha kedves Szilágyi bácsi, mint tervezé, még e hó elején följöhetett volna s pedig nemcsak azért, hogy szóval értekezhettem volna kedves Szilágyi bácsival oly dolgokra vonatkozólag, a melyeket papírra nem lehet elég jól kifejteni, mivel daczára a „verba volant, scripta manent“-féle közmondásnak, az élő szó mégis nyomósabb, mint a holt betű; – mondom nemcsak ezért, hanem azért is, akár kamarai levelekkel, akár a cs[ászári] államlevéltár okmányaival kedves Szilágyi bácsi följövedele esetén oly fegyvert nyerek vala hamarabb kezemhez, mely Sickel előtt imponálna talán egy kissé. Erre pedig szükségem van, miután egy kis eset történt; az nevezetesen, hogy Dr. Kürschner, a paleographia tanára szédelgése s fejfájása miatt (azt mondják egyébiránt ő róla, hogy különben is „szédelgő“) fürdőbe utazván, helyette a félév hátralevő néhány óráját Sickel vette magára s a mult szombatn el is kezdé az előadásokat, még pedig úgy, hogy keservesen tapasztaltuk, mennyire nullák vagyunk Kürschner tanításai után s ismeretünk mily x értékű. Nem tudom, nekünk, vagy Kürschnernek rója-e fel Sickel elmaradottságunkat; annyi bizonyos, hogy kudarcot vallottunk; ránk, novitiusokra nézve csak az a vígasztaló, hogy még olyanok is, kik két év előtt már hallgatták s pedig Sickeltől a paleographiát, épen annyit tudtak, mint mi. –

[2] A multkor emlitém, hogy egy kolosvári codex leírását választottam ki Sickel előtt. Négy-öt nap dolgoztam rajta, megmértem, megforgattam, átlapoztam, átnéztem, egyszóval megtettem mindazt, a mit egy süldő paleograph megtehet, leirtam egy 6-7 lapnyi Beschreibungot – és ime Sickel mitsem tud arról, hogy micsoda codexet bizott ránk leírás végett. – Különben talán szerencsénk, mert methodusával kiforgatna bennünket. – Az ő előadása után látom, hogy mégiscsak tudomány a paleographia s nem mesterség. De annyit is tapasztaltam, hogy egy egész élet s évek hosszú sora kell arra, hogy valamire menjen az ember benne – s azért legjobb lesz énnekem beérni azzal a gondolattal, hogy igen jó, képzett levéltárnok lesz belőlem, ki használhat s működhetik becsületesen, hanem itt aztán vagy punctum, vagy a messze, messze jövőben valami.

[3] Alázatosan kérem mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsit, méltóztassék pár sorban, ha

ideje megengedi, tudatni velem, vajjon mikorra küldjem le a nyugtát? Ugy hiszem, leküldhetném mielőtt Bécsbe méltóztatnék jönni.

[4] Magamat kegyeibe ajánlva s parancsolatait várva, maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

20.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 28. Juni 1875

1. Sendet beiliegend seinen Beleg und fragt, wann Sz. in Wien ankommen werde. 2. Erwartet immer noch die Lieferung von Kammerakten für Sz. 3. Ilona ist schon heimgekommen. K. war mit chronologischen Übungen beschäftigt und weiß nicht, wie er den geplanten Lernplan in den Sommerferien erledigen kann. 4. Bei Sickel hat er Gefallen an der Paläographie gefunden, sehr viel gelernt, und freut sich auf weitere Studien bei ihm. Denkt, er werde zu einem guten Archivar. Ein Studienkollege hat in Pest gehört, Gyula Pauler sei für seinen neuen Posten⁶⁸ ungeeignet, was K. kaum glauben kann. 5. Fühlt sich zu unwissend für einen Akademiker oder Professor, aber genug ausgebildet für einen Archivar. Auf den Juristenberuf hat er keine Lust, er bleibt ihm ein „ultimum remedium“. 6. Kommentiert den Artikel von Nándor Knauz über seine „Monumenta Ecclesiae Strigoniensis“.⁶⁹ 7. Versucht sich zu entscheiden, was für eine Karriere er eigentlich will. 8. Freut sich auf ein Treffen mit Sz. in Wien. 9. Entschuldigt sich für den langen Brief, verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 20a,b

Bécs, 1875. jun[ius] 28.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] F[olyó] hó 25.dikén kelt becses sorait tegnap vettem s meghagyása folytán

⁶⁸ Seit 14. Oktober 1874 Hauptarchivar am Staatsarchiv.

⁶⁹ Monumenta ecclesiae Strigoniensis (Esztergom 1874–1882) 2 Bände.

bátorkodom a nyugtát idemellékelni s egyszersmind alásan kérnem kedves Szilágyi bácsit, hogy értésemre adni méltóztassék, vajjon a gyors vagy a személy vonattal tetszik-e utazni s e szerint délben, vagy reggel, illetőleg este fog-e megérkezni kedves Szilágyi bácsi, továbbá a Nordbahnhofnál vagy az államvonattársaság indóházánál tetszik-e kiszállni, hogy én elébe mehessek kedves Szilágyi bácsinak.

[2] Már tegnap irtam volna, de mindeddig a kamarai leveleket vártam, nem tudom mi lehet oka késésöknek, még ez ideig nem kaptam kezeimhez, holott 24.kén tetszett föladni azokat. –

[3] Ilona húgom tegnap haza érkezett. Ime, mily hamar múlik az idő; alig néhány hete még azt hittük, hogy Ilona Szilágyi bácsival lesz szerencsés utazhatni s már ő otthon van. Múlik az idő, s az ember alig tud számot adni magának, hogy mit tett. – Tegnap egész délutánomat a linea angelica mellé iktatott római naptár készítése, a Diocletianféle 84 éves cyclus leírása s egy levél vette igénybe. – Így folynak el órák, napok, s szinte borzad a hajam, ha rágondolok arra, a mit a nagy vacációban magam elé kiűztem; igen, mert nem tudom, elég lesz-e az idő?

[4] Mióta Kürschner tanár helyett Sickel adja elő a paleographiát, kezdem becsülni e tudományt s őszintén mondhatom, hogy Sickel öt órája alatt többet tanultam, mint Kürschner összes leckéin. S ezért hiszem, hogy ha a diplomatikát, heraldikát s sphragistikát az ő vezérlete alatt keresztül vesszük, nem hiába voltam Bécsben s talán lesz belőlem oly szakismerő, ki használhatok az állami levéltárnál. – Erről jut eszembe, hogy egy most végzendő fiatalember a húsvét alatt Pesten járván, összejött az öreg Wenzellel, ki neki azt mondotta volna, hogy Pauler Gy[ula] semmitsem ért ahhoz az álláshoz, mire kinevezve lőn. – Biz' ez nem épen derék dolog volna, ha igaz lenne.

[5] Ugyancsak Sickel előadásai azt a hitet erősíték meg bennem, hogy csillagászati távolságban áll azon idő, midőn én annyira képzettnek érzem magam, hogy egyetemi tanárságra pályázzam. Ez azonban korántsem szomorít el, erős meggyőződésem lévén, hogy mint levéltári tiszt, hasznosan fogok működni. – Hanem ha elfelejtik fölállítani az országos levéltárat? Akkor, az igaz, megjárnám; mert hogy tanár lehessek, mint folyamodványomban említém, arra nézve az idő s a többi tennivaló gátol, lévén nem a historiai szeminárium tagja (mely tanárképző intézet), hanem az „Institut für oesterr[eichische] Gesch[ichts]Forschung“ növendéke, hol ugyan a tanárságra nem készítnek senkit is elő, hanem már tanári cursust végzett egyéneket képeznek tovább. – Na de ez esetre nem is gondolok; mert csak az lyukad ki ez eshetőségből, hogy az ügyvédbojtári botot kellene fölvennem, a mit pedig, ha már egyszer paleographiai cursust

végeztem, épen nem szeretnék tenni; lévén ez már csak ultimum remedium.

[6] A múlt héten Knaucz Nándornak olvastam egy cikkét, melyben a Monumenta Eccl[esiae] Strig[oniensist] védelmezi. E cikk olvasása, alanyilag véve igen jó hatással volt rám nézve, a sorok közül s között egykét biztatást, bátorítást olvasván ki a magam számára, s az a gondolat támadván bennem, hogy hátha még a messze jövőben én is aliqua pars-ja lehetek azoknak, kik pl. a Fejér Codex diplomaticusát átvizsgálják s kijavítják?

[7] Átalánvéve mondhatom, hogy szemeim csak most kezdenek fölnyílni, nem a tudományban, most ebben még vak és világtalan vagyok, hanem pályám megítélésében, s azon teendők átértésében, melyek rám várnak, hogy a miben hátra vagyok – mert a többiek mellett is hátra vagyok, mint jogász, nagyon – mint pótoljam ki csak részben is a jövő szünetében. –

[8] Alig várom különben, hogy m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsival beszélhessek s tanácsait, utasításait kikérni s kinyerni szerencsés lehessek, mert valóban nagy szükségem van azokra. –

[9] Hosszas írásaimért bocsánatot kérve s parancsait s szíves tudósításait várva, maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

21.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 14. Juli 1875

1. Allgemeiner Bericht über die Erledigung der Aufträge. Bis zum 18. Juli möchte er unbedingt in Wien bleiben und seine Notizen in Chronologie mit der Hilfe eines Studienkollegen namens [Franz] Zimmermann ergänzen. 2. Zimmermann kommt aus Siebenbürgen, sein Vater war früher beim Klausenburger Gubernium angestellt. Der ältere Zimmermann kann gutes Ungarisch, kennt Szilágyis Werke und persönlich auch dessen Vater (Ferenc Szilágyi). Hätte gern eine Publikationsliste des Akademieverlages. 3. K. bittet Sz. höflichst um die Besorgung dieser Publikationsliste. 4. K. besucht Sz. am 19. Juli in Pest. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 21.

Bécs, 1875. jul[ius] 14.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Ma d[él]u[tán] 2 órára bevégeztem a levéltári másolatokat; a kamarai okmányokból négyel nem vagyok készen; e hét hátralevő napjait ezek lemásolása mellett chronologiai jegyzeteim összeállításával töltöm el, a miért okvetlen Bécsben kell e hét végén – 18.ig maradnom, mert saját jegyzeteim hiányosak lévén, egy Zimmermann nevű intézeti végzett tag szívességéből hozzám jutott jegyzetekkel egészítem ki. –

[2] Ez a Zimmermann Erdélyből való; az atyja Kolosvárott volt a guberniumnál alkalmazva fiatalabb éveiben; most a cultusministerium nyugalmazott hivatalnoka. – Midőn ma a jegyzetek végett nálok valék, az öreg Zimmermann, ki jól tud magyarul, érdeklődött tőlem m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi édes atyja felől, kit személyesen ismer, mint mondja; úgy szintén Szilágyi bácsi felől, kit művei után ismer; majd az öreg b[áró?] Varga Gaius úr, Báthory Gábor úr felől – s legvégül arra kért föl, hogy szerezzem meg számára a m[agyar] t[udományos] akademia kiadványainak czimjegyzékét. –

[3] Ez tulajdonkép levelem célja. – Az öreg úr és fia oly szívesen s jóakarattal viselték magokat irányomban, hogy kérésöknek eleget tenni szeretnék – s ezért vagyok bátor alkalmatlankodó soraimmal kedves Szilágyi bácsi elé azon alázatos kéréssel járulni, kegyeskedjék vagy utbaigazítást adni nekem, mi módon szerezhethném meg ama sorjegyzéket levélileg az akademia könyvkiadó hivatalától vagy – de ezt alig merem mondani – ha ideje engedné, méltóztassék m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi számomra azt megküldeni. –

[4] Hétfőn azaz 19.kén tiszteletemet leszek bátor tenni Pesten – addig is azonban kérésemet alássan megújítva, parancsait elvárva, s további kegyeibe magamat ajánlva maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

22.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 16. Juli 1875

Postkarte an Szilágyi in lateinischer Sprache, gesendet an seine Privatadresse (Burg, Herrengasse No 22.). Hat die Bücher des Akademieverlages bei Sichel vorbeigebracht, der sich überraschenderweise sehr wohlwollend ihm gegenüber gezeigt habe.

OSZK IX/308. Nr. 22.

Sp. D. mihi Colendissime!

Accepi paulo ante Acta exera (quae D. V. Sp. domino S[zilágyi] per me tradenda mittere dignabatur) – quum jam de non adventu eorum scriptas litteras meas misissem. Jam fui apud dom. S[ichel] tradidique illi – summas gratias agenti – libros missos. – Dominus S[ichel] – quum locutus essem cum illo – benevolum erga me se exhibuit, quod non speravi; habet enim consuetudinem affectandi auctoritatem.

Ejusdem D. V. Sp. mihi Colendissimae

Servitor humillimus

Viennae die 16. Jul. 1875.

.

23.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 17. Juli 1875

Beschreibt einen unerfolgreichen Versuch, das schwarze Kaschemituch Fräulein Iréns (vermutlich ein Verwandte in Nagykőrös) gegen ein neues Tusch einzutauschen.

OSZK IX/308. Nr. 23.

Bécs, 1875. jul[ius] 17.

[1] Sickelnél tegnap d[él]u[tán] voltam, átadván neki a könyveket s elmondván az okokat, miért nem találkozhatott vele m[élyen] t[isztelt] Szilágyi bácsi. – Elég szívesen fogadott, a küldeményt köszöni s egyszersmind szíves üdvözetét küldi, remélvén, hogy legközelebb ha följönni méltóztaték, szerencséje leend Szilágyi bácsihoz. –

[2] Ma délben megkaptam az entréet is Kőrösről, Irén nagysága levelével, melyben fölszólít, hogy cseréljem be azt egy fekete cachemir kendővel, még pedig finommal. – Én nem tartván, magamat eléggé műértőnek, háziasszonyomat (ki igen derék úri nő) kértem föl tanácsadásra, ki a legszívélyesebben följánlotta magát, hogy velem a boltba jő. – Ennek nagyon örültem, de örömemet az arczátlan boltos végkép elrontotta, egy közönségesb 6-7 f[o]r[in]tos fekete cachemir kendőt sem akarván érette cserében adni. Én, nehogy kudarccal haza kelljen küldenem az entréet, az azon kereskedőnél található legszebb fekete cachemirért, háziasszonyom ellenzése daczára is, az entrée tetejébe 3 f[o]r[in]tot ígértem: de a boltos semmi áron nem akarta visszavenni, azt mondván, hogy régen volt nagyon, mikor az az ősz szakállú úr, kire emlékszik, az entréet nála megvette – az idény pedig előre haladt. – Különben furcsa vásár is lett volna, ha azon boltban levő legszebb fekete cachemirért az entrée tetejébe 3 f[o]r[in]tot adtam volna s a boltos azt elfogadja, mert az a fekete cachemir 8 f[o]r[in]tnál többet nem ért s így 3+12=15 f[o]r[in]tba jött volna. – Szebb, igazi finom cachemir kendői már elfogytak, mert, mint rendelkezni méltóztatik a ház rombolása miatt végeladást hirdet az illető kereskedő.

[3] Ezelőtt félórával jöttem a kereskedésből haza – de miután már késő idő van arra, hogy az entréet a postára adjam, csak holnap fogom elküldeni, mentségem s bocsánatkérésem mellett azt irván Irén nagyságának, hogy – a mit háziasszonyom s a boltos tanácsolt – festesse be az ősszel feketére s igen elegáns öltöny darab lesz. –

[4] Én kedden d[él]u[tán] érkezem Pestre fél 6kor s hét előtt tiszteletemet fogom tenni m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinál, kinek vagyok hálás tisztelője
K[árolyi] Árpád

Übersetzung

Wien, 17. Juli 1875.

[1] Bei Sickel war ich gestern nachmittags, übergab ihm die Bücher und erklärte die Gründe, warum ihn der sehr verehrte Onkel Szilágyi [Des Weiteren: Sie] nicht antreffen konnte. – Er empfing mich recht herzlich, bedankte sich für die Sendung und schickte

Ihnen gleichzeitig seine herzlichen Grüße, hoffend, dass er bei Ihrem nächsten Besuch das Glück haben werde, Sie zu sehen.

[2] Heute erhielt ich das Entrée aus Kőrös mit einem Schreiben von Fräulein Irén, in dem sie mich auffordert, das Entrée gegen ein schwarzes Kaschmirtuch einzutauschen, und zwar gegen ein feines. – Nachdem ich mich für einen nicht ausreichend guten Kunstkenner halte, bat ich meine Gastgeberin (die eine sehr tapfere Dame ist) um Rat, die sich auf das Herzlichste anbot, in den Laden mitzukommen. Das freute mich sehr, meine Freude zerstörte der unverschämte Ladenbesitzer aber, der mir für das Tuch tauschweise nicht einmal ein teureres schwarzes Kaschmirtuch um 6–7 Gulden geben wollte. Damit ich das Entrée nicht erfolglos nach Hause schicken musste, versprach ich demselben Ladenbesitzer, trotz der Widersprüche meiner Gastgeberin, für den schönsten Kaschmir noch 3 Gulden zu dem Entrée. Aber er wollte das Entrée um keinen Preis zurücknehmen, sagend, es sei schon sehr lange her gewesen, als der Herr mit dem grauen Bart, an den er sich erinnerte, das Entrée bei ihm gekauft hatte – und die Saison sei schon vorangeschritten. Ansonsten wäre es ein besonderer Kauf gewesen, wenn ich im selben Laden noch zu dem Entrée für den schönsten schwarzen Kaschmir 3 Gulden bezahlt und der Ladenbesitzer dieses Angebot angenommen hätte, denn der schwarze Kaschmir war nicht mehr wert als 8 Gulden, es hätte derart $3+12 = 15$ Gulden gekostet. – Seine schönen, echten, feinen Kaschmirtücher waren schon ausgegangen, da der genannte Ladenbesitzer noch vor dem Abbruch des Gebäudes einen Ausverkauf veranstaltete.

[3] Ich bin vor einer halben Stunde von dem Laden heimgekehrt – aber nachdem es schon zu spät ist, das Entrée auf die Post zu setzen, werde ich es erst morgen schicken, neben einer Erläuterung meiner Gründe und einer Entschuldigung schreibe ich an Fräulein Irén – was meine Gastgeberin und der Ladenbesitzer geraten hatten –, sie sollte am besten im Herbst das Entrée färben lassen und es würde zu einem sehr eleganten Kleidungsstück.

[4] Ich komme am Dienstag nachmittags um halb sechs in Pest an, vor sieben erweise ich Ihnen meine Ehre, ich bin Ihr dankbarer Verehrer.

Árpád K[árolyi]

24.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Nagykőrös, 15. September 1875

1. Bedankt sich für die Briefe und die Bücher, sollte er Sz. große Mühen verursacht haben, bittet er um Verzeihung. Fräulein Irén hat er die Sendungen übergeben. 2. Hätte sehr gern die Monumenta Graphica und ein paar Faszikel in den letzten Tagen der Ferien

durchgesehen, Sz. hatte diese aber nicht aufgefunden. 3. Ihm ist bewusst, dass die in Hermannstadt angefertigte Abschrift sehr schlecht ist, es standen keine Hilfsmittel zur Verfügung. 4. In den Ferien ist K. mit den Aufträgen sehr langsam vorangekommen, da er mit juristischen Studien, Besuchen und häuslichen Aufgaben beschäftigt war. 5. Das „Büffeln“ fällt ihm sehr schwer, aber nicht aus dem Grund, dass er verliebt sei. 6. Anfang Oktober will er nach Pest, Monatsmitte nach Wien fahren. 7. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 24.

N[agy]Kőrös 1875. sept[ember] 15.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Két rendbeli becses sorait s a könyveket kedves apámtól átvévén: sietek ez új jóságáért hálás köszönetemet nyilvánítani, egyszersmind alázatosan bocsánatot kérek az alkalmatlankodásért s a terheltetésért, mellyel kérelmem jóságos teljesítése bizonyjal járt. – Irén kisasszony nagyságának a könyveket s a két levelet másnap d[él]e[előtt] átadtam.

[2] Igen óhajtottam volna, ha a monumenta graphica-kat illetőleg egy-két fasciculust átnézhettem volna a szünidő hátralevő napjaiban; de ha nem lehet, mert nincsenek meg, úgy is jól van. –

[3] Hogy Szabó K[ároly] úr által corrigált másolat oly igen rossz, azt tudtam s láttam már Szebenben, azonban nem az elhamarkodottság lesz oka, hanem ama körülmény, hogy nem volt segédeszköz kezeimnél, az akkori történelemben sem vagyok annyira jártas, hogy Werner uramat jártában követni tudnám, egyébiránt nemigen emlékezem ama kézirat tartalmára.

[4] A nálam levő oklevelek másolására vonatkozólag legyen szabad késedelmemet azzal indokolnom, hogy egyrészt az anyag elég sok (több lesz sokkal, mint a mit Erdélyben összesen irtam, bár sokkal könnyebb) másrészt eddig az encyklopaedia s énjogi előtan nagyon lekötött, a mik mellé néhány muszáj-vizit s ama körülmény hogy apám helyett a tanyán kelle lennem negyedfél napig – járulván, nem csoda, hogy 16 napi itthoni tartozkodásom alatt nem épen fényes eredményt mutathatok fel. – Hogy kissé részt akartam húzni a szünidőből is, az tagadhatatlan. – Elvégeznem azonban nem sok időre s tüstént fölküldöm; terminust azért nem irok, mert úgysem sietős, de még több felé kellvén osztani időmet, lassan haladok – de biztosan.

[5] A biflázás – mint írni méltóztatik, valóban nehezen esik; de korántsem azon okból, a melyet fölemlit kedves jó Szilágyi bácsi. Igaz ugyan, nagy földet bejártam, de meg a Marici s a Kendeffy kis lány szépségét hatványozom is, az én kicsikémet meg sem közelitik; igaz ugyan, hogy nem vagyok hajlandó Soós Laura kisasszonyt – a kiről pedig azt mondják, hogy igen szép lányka volt – ő elébe helyezni: mindazáltal nem a szerelem gátol a tanulásban, hanem az, hogy mint másodéves jogász katonáskodván, az énjogot el kelle hanyagolnom, az előadásokat nem frequentálhattam – s most esik nehezen a dolog.

[6] Jövő hó 8.ka körül szeretnék Pestre menni s három vagy négy politikai rigorosum meghallgatása után 12.kén vagy 13.kán Bécsbe menni, okt. 20kán kezdődnek az előadások; a 13-dika s 20-dika közt eső hetet a monumenta graphica betűzésére szánám. –

[7] Parancsait várva s magamat kegyeibe ajánlva maradtam mélyen tisztelt kedves jó Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

25.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Nagykőrös, 25. September 1875

1. Sendet beiliegend die versprochenen Abschriften, entschuldigt sich für den Rückstand. 2. Der Grund dafür sind häusliche Verpflichtungen, er musste seinen Stiefvater am Bauernhof ersetzen und war auch mit juristischen Studien beschäftigt. Außerdem hat er mit der „Gänsefeder“ Károly Szabós nur schwer schreiben können. 3. Bei einer Supplikation sind ihm zwei Stellen unklar, bittet um Überprüfung. 4. Beschreibt einen Besuch bei Fräulein Irén und ihrem Bräutigam. 5. Sendet beiliegend den Brief seines Stiefvaters. 6. Freut sich auf ein mögliches Treffen mit Sz. in Nagykőrös, noch vor seiner Abreise nach Pest und Wien. 7. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 25.

N[agy]Kőrös 1875. sept[ember] 25.

Mélyen tisztelt kedves jó Szilágyi bácsi!

[1] Holnap lesz épen négy hete, hogy itthon vagyok s a két hét alatt elkészíteni ígért irásokat csak most küldöm! Valóban nagy szükségem van az excusálásra s meg is kísértem, vajjon lehet-e? – Az első hét sine ulla linea tölt el, Apelles arany szabálya ellenére, de rest kedélyem-hangulatomhoz méltóan.

[2] A többi három hét alatt, míg apám Pesten járt, háromszor is kellett őt a tanyán helyettesítnem, hogy azt a keveset, a mit az idő meghagyott, a felesék gyarlósága ellen védelmezhessem. Ez egyik oka késedelmemnek. A másik az, hogy az énjogi előtan, az encyclopaedia s Ahrens természetjoga nagyon lekötöttek s végre harmadikul hozhatnám fel azt, hogy Szabó Károly úr lúdtoll pennáinak kezelése után vajmi nehezen esett a kőrösi rossz réztollakat a papiroson futtatnom. – Érzem, hogy a mentségeim gyöngék, de bizalmam helyezem kedves Szilágyi bácsi jóságában s elnézésében, s azon reményben, hogy mivel a dolog sietős nem volt, semmi alkalmatlanság nem következik késedelmemből. A miért is alázatosan bocsánatot kérek m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsitól.

[3] A nagybányaiak supplicatiójában két helyre kérdőjelet tettem. Kegyeskedjék ezt megtekinteni s ha hibás, kijavítani.

[4] Irén kisasszony ő nagyságánál s Ferinél is most voltam – Szives üdvözlőket küldik; Feri ma vagy holnap írni fog. – Szép egy feketebarna pár lesz belőlök, mindenki azt mondja; büszke lehet reájok kedves jó Szilágyi bácsi. (Én, csakúgy sub rosa, azt merem megjegyezni, hogy engem is kiházásíthatna, ha akarna, kedves Szilágyi bácsi. Szép egy barna pár lenne mi belőlünk is.) –

[5] Kedves apám épen levelet írt kedves jó Szilágyi bácsihoz; bátorkodom ide mellékelve elküldeni.

[6] Ugy hallám, hogy kedves jó Szilágyi bácsi október 10.kén jön le Kőrösre. Megvallom, nagyon de nagyon örülnék, ha egy héttel hamarább tisztelhetném itt kedves Szilágyi bácsit, mert úgy elvégezhetném azt a dolgot is Szilágyi bácsi ittléte alatt, a miről Budán létemkor említést tenni méltóztatott. – Részemről igen kellemesnek találtam s óhajtottam volna, ha kedves jó Szilágyi bácsi néhány nappal előbb érkezik Kőrösre, mivel 11.kén reggel volt szándékomban Pestre menni; így azonban még három napot töltök kedves Szilágyi bácsi mellett Kőrösön s 13.kán d[él]u[tán] utazom egyenesen Bécsbe.

[7] Parancsait várva, újlag engedelmet kérve, s magamat további kegyeibe ajánlva vagyok mélyen tisztelt kedves jó Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Nagykőrös, 1. Oktober 1875

1. Bedankt sich für den Brief, nimmt die Kritik an. 2. Fragt, ob er den Beleg per Post schicken dürfe, damit Sz. das Geld nächste Woche nach Nagykőrös mitbringen könne. 3. Fragt, ob die Monumenta⁷⁰ schon zur Verfügung stehen, er könne diese für Sickel nach Wien mitbringen. 4. Entschuldigt und verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 26.

N[agy]Kőrös 1875. oktober 1.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Becses sorait nagy örömmel vettem s a kiporozásnak bátran szembenézve tartom hátamat; csak az a kis baj, hogy a vékony nádvezzőt fogarassi zsidó fuvarosunk elvesztette.

[2] Azon kérdést vagyok bátor egész alázatossággal intézni kedves Szilágyi bácsihoz, nem volna-e helyes, ha a 200 f[o]r[in]tról szóló nyugtát fölküldeném? M[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi – bizton vennélem, lenne oly kegyes, hogy az összeget magával a jövő hét végén lehozná.

[3] Az akadémiai monumentákra vonatkozólag nem tudom, történt-e már az akadémia részéről valami, hogy azok Sickel kezeihez jussanak. Igen félek, hogy görbe szemekkel fogadna, ha még most se volnék képes magammal a „Monumentákat“ vinni, vagy azokat már Bécsben érni. Mikor eljöttem is lelkemre kötötte, hogy : „dies könnten Sie für das Institut vermitteln.“

[4] Alázatos kérésem megújítva, azokért bocsánatot remélve, parancsait várom s magamat további kegyeibe ajánlva maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

⁷⁰ Gemeint vermutlich die neueren Bände der Monumenta Comititalia Regni Transsylvaniae, 1540-1699. erschienen in 21 Bänden in der III/b-Reihe der Monumenta Hungariae Historica, herausgegeben durch Sándor Szilágyi.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Budapest, 14. Oktober 1875

1. Bericht, die Ordnung und Erschließung der Bücherdubletten gemeinsam mit Jenő Szabó⁷¹ erledigt zu haben. 2. Die handgeschriebenen Tagebücher des Fürsten István Bethlen hat er nicht gefunden. 3. Lässt durch Sz. Bekannte und Verwandte herzlich grüßen, verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 27.

Budapest 1875. okt[óber] 14.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A kettős példányok rendezését tegnap d.u. 2 órára bevégeztem oly formán, hogy Szabó Jenő szíves volt a rendezésben közreműködni. Magam nem végeztem volna el talán egész nap sem, miután minden egyes könyv címét úgy leírni, hogy mindig fölkeljek az íróasztal mellől az egyes könyvekért – igen sok időbe került volna. Így kettecskén pedig nem csak elvégeztünk 2 órára, de a szerzők nevei szerint betőrendbe szedhettük, sőt egy sorba állítottuk a szoba hátoldalán – abc rendben. Az akadémiai kiadványokat külön írtam föl s külön állítottuk a sarokba; alattok a programok, a naptárak s a csekélyebb becsú, kis füzetek vannak.

[2] Ami Bethlen István uram naplóját illeti, nagy sajnálatomra se az öreg nagyságos úr, s Katinka néni, se jó magam nem találtuk meg egyik fiókban sem; mindent összekutatni pedig – a fiókokban is – nem mertünk de nem is akartunk. Kedves Szilágyi bácsi édes atyja nem emlékszik – a mint mondá – arra a kéziratra, és így nincs tennem, mint bevárnom azt, hogy kedves jó Szilágyi bácsi Pestre érkeznek s az említett naplót hozzám küldeni szíveskedjék; két-három nap alatt okvetlen visszaküldöm.

[3] Borcsa néninek s Irén kisasszony ő nagyságának kezeit csókolva, Fodor bácsit, Ferit s Bélát szívesen üdvözölve – magamat kedves Szilágyi bácsi kegyeibe ajánlom s vagyok hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

⁷¹ Person nicht identifiziert, vermutlich ein Student oder Assistent Sándor Szilágyis.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 26. Oktober 1875

1. Ärgert sich, dass er die Sendung Szilágyis nicht am Sonntag, sondern erst am Montag bekommen hat. Bedauert, dass die Tagebücher des Fürsten Stephan Bethlen nicht mitgeschickt wurden, umso mehr, da er jetzt lange nicht nach Pest kommen kann. Das Ansuchen zum Weiterbezug des Stipendiums muss bald wieder eingereicht werden. Fühlt sich besorgt, sollte der Weiterbezug bewilligt werden, würde er bis zu seinem Tod in dem „lumpigen schwarzgelben Staat“ bleiben. 2. Das notwendige Zeugnis Sickels (notwendige Beilage zum Ansuchen) hat er noch nicht bekommen. 3. Im Institut bearbeitet er jeden Tag eine Tafel aus den Monumenta Graphica, die er paläographisch beschreiben und gelegentlich faksimilieren muss. Vorlesungen in Diplomatie fangen ab jetzt an, die ähnlich wie die paläographischen Übungen zwei Stunden am Tag in Anspruch nehmen. Sein Zeitplan ist sehr dicht, in den Pausen zwischen Lehrveranstaltungen muss er im Institut bleiben. 4. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 28.

Bécs 1875. okt[óber] 26.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Vasárnap kaptam volna meg a küldött csomagot, ha midőn a postás nálam járt, otthon lettem volna – s így csak hétfőn jutott a kezeimhez. Nagyon, de nagyon bosszankodom magamra figyelmetlenségemért s fölötte sajnálom, hogy a nevezetes naplót el nem küldötte kedves Szilágyi bácsi; igen hiszem, hogy a postán baj nélkül megérkezett s visszament volna; sajnálom, annyival inkább, mert már csak úgy illenék, hogy nem Kedves Szilágyi bácsi, hanem én írjam le; az nagyon soká lesz, mikor én Pestre megyek; ime ha az akademiához benyújtandó folyamodásom mélyen t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi kegyes pártfogása következtében elfogadásra talál; kinn rekedek én ebben a schwarzgelb hitvány országban talán halálomig.

[2] Hogy parancsa szerint nem cselekedtem most kedves Szilágyi bácsinak, t[udni]i[llik] hogy a bizonyítványt nem küldtem el, annak nem én, hanem Sickel az oka. Tegnap nem

volt honn, ma előadás után, midőn kérni mentem hozzá, azt mondá, hogy holnap, azaz szerdára fogja kiállítani. Hogy kellő időben kézhez jusson, folyamodványom, holnap tüstént postára teszem, Pestre a szerkesztőségbe czimezvén (mivel – a pesti lapok szerint – a Budára szóló levelek előbb mind megfordulnak a pesti főpostaépületnél lajstromozás végett); a szerkesztőségből talán Ferencz délre Budára viheti. –

[3] Mi most jól el vagyunk foglalva az intézetben. Mindennap legalább egy táblát a monum[enta] graph[icá]ból át kell vennünk, jegyzetekkel, a mi két órai munka; helylyelközzel paleog[áfiai] másolatokat teszünk, sőt Sichel azzal biztatott, hogy néhány hét múlva facsimileket kell vennünk egyes táblákról. A diplomatika szintén 2 órát elvesz tőlünk naponként, pedig még csak kezdjük. Ezenkívül esik még 25 óra hetenként, melyekre legnagyobbbrészt ismét készülgetni kell. Némely nap, mint szerda s péntek igen terhes. Reggel 8-10, délben 12-2, s d[él]u[tán] 5-7-ig előadás, úgy hogy a közbeneső órákat az intézetben kell töltenünk.

[4] További parancsait várva, s magamat kegyeibe ajánlva, maradok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

29.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 27. Oktober 1875

1. Sendet beiliegend die Abschrift eines (Hof-)Kammeraktes, sein Ansuchen zum Weiterbezug des Stipendiums sowie das Zeugnis Sickels. 2. Bedankt sich herzlich für das Buch von Friedrich Schuler von Libloy. 3. Entschuldigt sich wegen der späten Zusendung des Zeugnisses, Sichel war hochbeschäftigt. 4. Erhält gerade den Brief Szilágyis und Fraknóis mit verschiedenen Aufträgen. 5. Kann nicht mehr schreiben, muss zur Post gehen. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 29.

Bécs 1875. okt[óber] 27.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A kamarai kézirattal egy csomagban van szerencsém folyamodásomat s Sickel bizonyítványát – a kívánt értelemben kiállítva teljes tisztelettel megküldeni. -

[2] Midőn édes kötelességemnek tartom mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak atyai gondoskodása – jóságos fáradozásáért legforróbb hálámat nyilvánítani: egyszersmind meleg köszönetemet is ismételem – mit vétkesen majd elfeledtem – azon becses ajánlatokért, melyben részesíteni kegyeskedett; értem Libloy Schuler művét.

[3] Ha bizonyítványom s folyamodásom későn érkeznek, alásan könyörgök, ne tessék rám neheztelni; Sickel az oka, 4 terminust tűzött ki annak átadására s csak az utolsóra készíthette el dolgai miatt. –

[4] E levél írása közben kapom kedves Szilágyi bácsi levelét az okmányokkal, úgyszintén n[agysá]gos Fraknói úrét. Mindenben a parancsok szerint fogok cselekedni. – Igen örülök Fraknói úr szives megbizásának, a mit tiszteletteljes üdvözetem mellett kijelenteni alázatosan kérek. –

[5] Többet nem írhatok, a postára s onnan előadásra kell mennem. További kegyes parancsait várva maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

30.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

4. November 1875

1. Das Stipendium wurde wieder bewilligt. K. bedankt sich sehr herzlich bei Sz. für seine Gutwilligkeit und Unterstützung. Sollten Sz. die Interventionen eine viel zu große Mühe verursacht haben, bittet K. um Verzeihung. K. bittet ihn gleichzeitig darum, seiner Rückkehr nach Ungarn zuzustimmen. Er hat in Wien gar keine Möglichkeit, sich für die Prüfungen in Pest vorzubereiten. Kann sich nicht gleichzeitig Jus und den Hilfswissenschaften widmen, kann nicht einmal die empfohlene Literatur für Diplomatie und Paläographie lesen. 2. Fühlt sich daher deprimiert und unberuhigt. Ruhe findet er nur im Archiv bei den Aufträgen. Bittet um möglichst viele Aufgaben. 3. Schrauff holt die bestellten Akten langsam auf. 4. Im Staatsarchiv hat K. am vorigen Tag den Repräsentanten Károly Fabricius angetroffen. 5. Hat am vorigen Tag den Tee bei Eissler für Sz. bestellt. 6. Sein Onkel Gyula hat sich verlobt. K. behauptet, er wolle niemals heiraten. 7. Verabschiedet sich.

Bécs 1875. nov[ember] 4.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Ujra és újra nem tudok egyebet tenni, mint legbensőbb hálám s legforróbb köszönetem nyilvánítani kedves jó Szilágyi bácsi jósága, pártfogása s gondoskodásáért; a mi egyszersmind arra bátorít, hogy egész alázattal felkérjem kedves jó Szilágyi bácsit, miszerint ha netán az ösztröndij elnyerése oly nagy bajjal s annyi alkalmatlansággal járna, mint a múlt évben: (ha minden kellemetlenség nélkül megtörténhetik) úgy méltóztassék visszajövetelembe beléegyezni. Teszem a kérést azért, mert ama szomorú tapasztalatra jöttem, hogy nem csak a rigorosumról kell márcziusig resignálnom (vagy ha nem engedik meg ekkorra a régi rendszer szerint, úgy csak egyszerű államtudományi államvizsgát tehetek), nemcsak, hogy nem olvasgathatok osztrák s némethoni történelmi munkákat, de még csak azokat sem vagyok képes futólag átvenni, a mit Sickel diplomatikára s paleographiára nézve ajánl s így természetes, hogy a műtörténelem s osztrák kútfők tágabb körű tanulása is elmarad. – A multkor Papebrock Propylaeumába kezdtem s egy egész hosszú délután nem vihettem többre 2 fejezetnél.

[2] Nem csoda, ha kissé levert s nyugtalan vagyok; egyedüli vigaszom az, ha az állami levéltárban az okmányok közt vagyok s azért egész tisztelettel fölkérem kedves jó Szilágyi bácsit, hogy ha fön kell maradnom, s Fraknoi úr számára veendő másolatok be lesznek fejezve, méltóztassék gondoskodni új dologról. –

[3] Szabó Károly úr okmányait még nem találta meg Schrauff úr, kinek most egyébiránt annyi dolga van, mint monda hogy a Fraknoi úr számára teendő másolatok eredetijét is csak részben kereste föl s adta kezeimhez.

[4] Tegnap s tegnapelőtt Fabricius Károly képviselő úrral is találkoztam az áll[ami] levéltárban.

[5] Eiszlernél a thea végett még tegnap voltam; talán, midőn e sorokat írom, már meg is méltóztatott kapni a theát.

[6] A mi Gyula bátyám házasságát illeti, az csak jegyváltás; házasság soká lesz belőle. Őszintén írom, semmiféle házasságra készülők körében nem szeretnék lenni. Isten mentsen.

[7] Magamat kegyes pártfogásába ajánlva s parancsait várva, vagyok mélyen tisztelt

kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

31.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 21. November 1875

1. Sendet beiliegend Aktenkopien für Sz. und Fraknói. Bittet Sz., die entsprechenden Kopien Fraknói geben zu wollen. Die restlichen Akten für Fraknói schreibt er am nächsten Tag ab. Fragt, an welche Adresse er diese senden solle. 2. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 31.

Bécs 1875. nov[ember] 21.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A mellékelt okmányokat – parancsa szerint – van szerencsém megküldeni s egyszersmind bátor vagyok arra kérni m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit, hogy a Fraknói úr részére másolt, szintén mellékelt irásokat kegyeskedjék nagys[ágos] Fraknói úrnak kézbesíttetni. E másolatok D. E. F. G. betűkkel vannak az eredetiben jegyezve, ugyancsak így jegyeztem fel én in. Az A. B. C. jegyű proposítiót, responsumot s replicát tegnap adta ide Schrauff úr: ha készen leszek ezekkel, tüstént elküldöm; nem tudom, az akadémiába, a múzeumhoz-e, vagy bármelyikhez lehet küldeni?

[2] Magamat kegyeibe ajánlva, parancsait várom s vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 27. November 1875

1. Hat die Urkunde erhalten, freut sich über Szilágyis geplante Reise nach Wien. 2. Fühlt sich in Wien mittlerweile besser. Bedauert, nicht Geschichte, sondern Jus studiert zu haben, ohne Handbücher kommt er mit den Prüfungsvorbereitungen in Jus langsam voran. 3. Bedauert, dass das Ungarische Staatsarchiv in Budapest aus finanziellen Gründen erst 1877 eingerichtet werde. Fragt sich, was er künftig beruflich machen werde, könne er im Archiv angestellt werden, oder werde er zum Lehrer? 4. Die Studien im Institut, Sickels diplomatische und paläographische Übungen nehmen ihn so sehr in Anspruch, dass er Ende des Tages fürs Selbststudium weder Zeit noch Energie hat. 5. Bittet um Zusendung des neuen Heftes der Zeitschrift „Századok“ und des Buches „Székely örökség pöre“ [Streit um die Sekler Erbschaft] von Károly Szabó. 6. Versucht ins Archiv zu kommen. Der dichte Stundenplan und Schrauff machen ihm unmöglich, die Aufträge schneller erledigen zu können. 7. Von Jenő Szabó erfährt er, dass Fräulein Irén und ihr Bräutigam zu Weihnachten nach Paris fahren sollen. 8. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 32.

Bécs 1875. nov[ember] 27.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Az oklevelet tegnap vettem, mellékelte becses soraival, melyekben tudósítani méltóztatik, hogy a jövő hó derekán szerencsés lehetek Bécsben tisztelhetni kedves Szilágyi bácsit, a mely remény valóban nagy örömet okoz nekem.

[2] Lassankint csak kibékülök a bécsi étellel, mert a napok csendesen múlnak egymásután; bár minden egyes este meghozza azt az irreparabilis bánatot: hogy miért lettem jogász s miért nem historikus (tudniillik a philológiai facultáson, a tanárképzésben); most kellemes estéim lehetnének, olvasgatnék az egyetemi könyvtárból s szerezhetnék magamnak szellemi élvezeteket – míg így a historiában való tudatlanságom dacára (a mit naponként jobban érzek) – száraz statisztikai számokkal, pénzügytannal kell vesződnöm vagy arra gondolnom, mint készülök el, kézikönyvek

hiánya mellett, a magyar pénzügyi jogból s a közigazgatásból. Mert – közbeszúrva – arról le kelle mondanom, hogy rigorosumot tegyek először, miután a régi rendszer szerint máciusig nem halaszthatom a terminust s így a politikai államvizsgával kell beélnem (melynek a pénzügyi s közigazgatási jogok tárgyai) s csak azután készülhetek a kifurcationalis rendszer szerint a jogi rigorosumokra. -

[3] Savanyú képpel olvastam, hogy az országos levéltár számára csak 20.000 f[ol]y[er]t lőn 1876ra megszavazva; ha ez 77ben is így lesz, nem tudom mint jutok be én; s miután a tanárképezdét nem végeztem s nem frequentálhatom most sem: nagyon valószínű hogy három szék között a pad alatt maradok. –

[4] Intézeti tanulmányaimra nézve annyit írhatok, hogy a mi a nappal 12 órájából (reg[gel] 8tól estve 8ig) fen[n]marad a leckeórákon felül, azt mind Sickel veszi igénybe: facsimilirozás, paleografiai másolatok, diplomatika, formula keresés, fordítás, utánakeresgélés, néha-néha regestálás alig gondolható módon röpítik s pusztítják az időt s lankasztják még pedig nagy mértékben a figyelmet s midőn így olvasgatásra, önképzésre semmi idő nem telik: igazat kell adnom annak, aki először kimondta: ars longa, vita brevis. – Annyi igaz, hogy történet, földrajz, irodalomtörténet s magyar diplomatika egynehány évet igénybe vesznek tőlem itteni végzésem után, hogy az elmulasztottakat helyre pótoljam, hogy a mit el nem végeztem, elvégezzem. –

[5] Alásan könyörgök, kegyeskedjék intézkedni, hogy az akademia könyvkiadó vállalatának decemberhavi küldeményeit bekötve megkaphassam, – s ha lehetséges a „Századok“ egyes füzeteit megvenni, méltóztassék Szabó K[ároly] úr „Székely örökségi pörét“ tartalmazó példányokból egyet részemre utánvétellel megküldeni.

[6] Az állami levéltába csaknem mindennap bejárok, igaz, nem sok időre, mert Sickel e tájban eső órái azt nem engedik, hogy 10-2-ig benn legyek. – A Szabó K[ároly] úr részére másolandó okmányokat még nem találta meg Schrauff, a mit nagyon restellek, mivel azt mondtam augusztusban Szabó K[ároly] úrnak, hogy megrendeléseinek legott eleget fogok tenni. Csak az ment ki, hogy nem rajtam áll. –

[7] Szabó Jenő Párisból azt írja, hogy kedves anyja leveléből örömmel olvassa, mikét Szűcs F[erenc] Irén kisasszony ő nagyságával Karácsonkor Párisba mennek. Olyan hosszú útra hideg a december, a mi azonban nem gátolna, hogy ha pénzem volna s Irén nagyságáék megegyezését kinyerném, velök tartsak.

[8] További parancsait várva s magamat kegyébe ajánlva maradok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 4. Dezember 1875

1. Bedankt sich für das „Századok“-Heft. 2. Sendet beiliegend den Ehevertrag zwischen Kaiser Sigismund und der Königstochter Maria von Ungarn. Sollte diese Urkunde nicht in den Monumenta Hungariae Historica erscheinen, schlägt er vor, sie in der Zeitschrift „Századok“ zu veröffentlichen. Auf die Urkunde wurde er durch Engelbert Mühlbacher, einen außerordentlichen Studenten (und künftigen Direktor) des Instituts, aufmerksam gemacht. Dr. Mühlbacher arbeitet im Staatsarchiv für die Böhmer-Regesten, hat daher Zugang zu Urkunden, die auch Ungarn betreffen. K. hat den Archivbeamten Gustav Winter gebeten, eine Abschrift von der Urkunde nehmen zu dürfen. Winter hat ihn an Archivdirektor Alfred von Arneth verwiesen. K. wollte Arneth nicht stören, hat daher ohne Erlaubnis die Urkunde abgeschrieben. Er ist generell nicht berechtigt, das Archiv für das Institut oder zu eigenen Zwecken zu benützen, bittet Sz. um Interventionen bzw. um ein Empfehlungsschreiben an Schrauff. K. möchte die Urkunde und noch eine andere im „Századok“ veröffentlichen. 3. Das Privileg der Sekler für Károly Szabó hat er ohne Erfolg in mehreren Sammlungen gesucht. Am nächsten Tag möchte er das Privileg in den Collecteana Kollariana in der Hofbibliothek suchen. Den anderen erwünschten Akt bekommt er aus dem Hofkammerarchiv mit Hilfe eines dort arbeitenden Studentenkollegen. 4. Entschuldigt sich für den langen Brief, freut sich auf Szilágyis Besuch in Wien. 5. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 33.

Bécs 1875. decz[ember] 4.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A „Századok“-at nagy örömmel vettem, s igen alázatosan köszönöm.

[2] A mellékelt okmányt, mely a Zsigmond és Mária közötti házasságra vonatkozik, bátor vagyok m[élyen] t[isztelt] Szilágyi bácsi rendelkezése alá bocsátani és kérni, hogy azt, ha

a „Mon[umenta] hung[ariae] hist[orica]“ban nem foglaltatnék benn (mert Fejér Codex dipl[omaticus hungariae]ban⁷² nincs közölve) a történelmi társulatnál kegyeskedjék bejelenteni, azon esetben t[udni]i[lilik] hogy ha netán évdíjas tagnak méltóztatnék ajánlani (a mire különben, miután apám tagja lett a társulatnak, részemről van-e szükség, egészen m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi akaratától függ) – legalább lehetne a Századokban közölni, mert eléggé becses okmány. – Én csak lopva jutottam hozzá; t[udni]i[lilik] az intézetnek egy rendkívüli hallgatója Dr. Mühlbacher, ki a Böhmer-féle regesták folytatásában köreműködik, a titkos levéltár „Bohemia“ diplomái között akadt rá, megtekinté s figyelmembe ajánlotta. Én kértem Dr. Wintert, a levéltár egyik tisztviselőjét, hogy lemásolhatnám-e, mire ő Arneth-hoz útasított: Arnethnél nem mertem alkalmatlankodni saját nevemben s így azon ürügy alatt, hogy Dr. Mühlbacherrel collationálok, lemásoltuk ketten, ő a Regesták számára kivonatolta s följegyzé, én teljesen lemásolva itt küldöm. – Dr. Mühlbacher emlité, h[ogy] még egy e tárgyra vonatkozó okmány van a „Bohemia“ között, és ezért bátorkodom azon alázatos kéréssel alkalmatlankodni kedves Szilágyi bácsinál, hogy miután még az intézet részéről nem vagyunk bemutatva az államlevéltárnál s magunk számára nem dolgozhatunk: kegyeskedjék kedves Szilágyi bácsi vagy Schrauff úrhoz intézett pár sorban e két okmány lemásolhatását (Szilágyi bácsi részére) kieszközölni, vagy ha e hó derekán csakugyan Bécsbe jövend kedves Szilágyi bácsi, élőszóval beszélni e felől. Igen örülnék, ha e két – azt hiszem becses okmányt a „Századokban“ közölhetném.

[3] A Szabó Károly úr részére lemásolandó két okmányt illetőleg hiába biztam Schrauff ígéretében; többszöri sürgetésem daczára vagy elfeledé, vagy nem akarta fölkeresni, bár mindig biztatott. Tegnapelőtt aztán azt hazudtam, hogy m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi sürgeti a két oklevelet s így aztán Dr. Winterhez útasított, honnan Arnethhez kelle egy kártyáért kérni mennem, mert a Kollár-féle gyűjteményt a „Filiáléban“ a Burgringen őrzik; ma voltam ott s átküldték a hatkötetnyi gyűjteményt s bár II. Ulászló minden levelét csaknem átolvastam, bizony nem akadtam a Székelyek 1499iki privilegiumára; holnap Schrauff ajánlójegyével az udvari könyvtár kéziratárába megyek s az ottani Kollárféle gyűjteményt vizsgálom át. – Ami András vajda 1353iki parancsát illeti, ez állítólag a „Hofkammerarchivban“ volna, mely a volt professorom Dr. Kürschner igazgatása alatti Finánzkammerarchivval van egybekötve. – Ide hogy bejuthassak, folyamodást kéne írnom a pénzügyministeriumhoz; e hosszú utat azonban körülbelől kikerülöm, mivel az intézet

⁷² *Zusätzliche Anmerkung Károlyis:* Horváth M[ihály] sem említi [*Wird von Mihály Horváth auch nicht erwähnt*]. Gemeint vermutlich die Gesamtdarstellung von Mihály Horváth: *Magyarország történelme [Geschichte Ungarns]* (Pest 1871-1873).

egy tavalyi tagja, ki most e levéltárban tisztviselő, megígérte, hogy ha benn van, sub rosa kicsempészi lemásolás végett. Az eredeti azonban nincs benn, csak későbbi másolat lehet, mint ezt ez utóbb említett levéltári tiszt mondá. –

[4] Hosszú levelemért alásan bocsánatot kérek s parancsait várva azon jó reményben zárom be soraimat s velök együtt e lefolyt hetet, hogy máshoz két hétre legkésőbb m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit Bécsben lehetek szerencsés üdvözölni.

[5] Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

34.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 10. Dezember 1875

1. Bedankt sich für die Gutwilligkeit und Unterstützung, erlaubt sich, Sz. wieder anzuschreiben. 2. Die Akten für Károly Szabó sucht er weiterhin ohne Erfolg. 3. Den Faszikel („Paket“) mit den Akten für Fraknói (Comitalia, d.h. Reichsversammlungs- bzw. Landtagsakten) hat er von Schrauff bekommen, bittet Sz., Fraknói darüber zu informieren. 4. Findet diese Comitalia sehr interessant, entdeckt Akten zu einer Reichsversammlung (einem ungarischen Landtag) von 1561, die im Nachschlagewerk von Mihály Horváth nicht erwähnt wird. Findet Akten zur Reichsversammlung 1558, die im genannten Nachschlagewerk schon erwähnt ist. 5. Würde sehr gerne den Faszikel gemeinsam mit Sz. recherchieren. 6. Am nächsten Tag sendet er das Schreiben von Schrauff und die Abschriften so schnell wie möglich. 7. Ebenfalls am nächsten Tag hält er in der Lehrveranstaltung Kunstgeschichte ein Referat über Heiligenkreuz, war mit der Vorbereitung beschäftigt. 8. Würde sich auf den Besuch Szilágyis in Wien sehr freuen, denn er möchte mit seiner „hübschen Faksimilesammlung herausrücken“. 9. Bittet darum, ihm juristische Zeitschriften und Bücher für seine Staatsprüfung zusenden zu wollen. 10. Bedankt sich, verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 34.

Bécs 1875. dec[ember] 10.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Jóságos gondoskodásáért s velem folyton éreztetett kegyeiért fogadja forró, hálás köszönetemet – s egyszersmind méltóztassék megengedni, hogy sok dolga közepette soraimmal ily hamar ismét háborgatom.

[2] A Szabó K[ároly] úr számára másolandó két oklevél közül Ulászló 1499.ki privilgeiumát az állami levéltárban, illetőleg annak filiáléjában a Kollár-féle gyűjtemény közt hiába kerestem; de hasztalanul kutattam az udvari könyvtár Collectanea Kolláriana-iban is; mert sehol, de sehol nem volt található, pedig meg az udvari tanácsos volt szives ez utóbbi helyen útbaigazítást adni – s így öt nap hiában tölt el a kereséssel. – A másikat t[udni]i[llik] András vajda 1353-54iki parancsát az emlitem levéltári tiszt az udv[ari] kamarai levéltár aktái között még eddig szintén hiába kereste; mert négy nagy csomag Fasc[iculi] Trans[y]lvanici] van rendezetlenül, mindenik csomagban, több kisebb fasciculus, a fasciculusok között folyó számok s ezek között ismét betűk; és e miatt sok időbe kerül rátalálni, pedig egyéb dologgal is el van az illető foglalva. Ha én bemennék is az udv[ari] kam[arai] levéltárba, nem érne az is semmit, mivel a keresgélést úgy sem biznák reám. – Ha netán András vajda e parancsa kikerül, legott leirom s elküldöm; – mert valóban restellem, hogy ily soká kell Szabó K[ároly] urat várakoztatni. –

[3] A Fraknoi úr részére másolandó okmányok kikeresése végett ma rám biza az egész csomagot Schrauff úr s csakugyan sikerült a jelzett darabokat föltalálnom egytől-egyig; a miről, alássan könyörgök, adandó alkalommal méltóztassék Fraknoi úr nagyságát értesíteni. –

[4] Ez a nagy csomó Comitalia igen érdekes. Amint a válogatás közben észrevettem 1561.-ről is vannak benne akták, opiniók etc. holott Horváth Mihály ez évi orsz[ág]gyűlésről nem tesz említést; bár azt, hogy épen orsz[ág]gyűlési iratok legyenek, miután futva néztem, nem merem állítani. Úgyszintén 1558.ról több akta levén e csomagban, valószínű, hogy azon okmányok, mikről Horváth M[ihály] IV. köt[et] 299. l[ap] 2. jegyzetében említést tegyen ezek között vannak. –

[5] Ezek miatt volna igen derék, ha m[élyen] tiszt[elt] kedves Szilágyi bácsi ráérne Bécsbe jönni; kikérhetné a csomagot s nézegethetnénk ketten. –

[6] Schrauff úr levelét holnap kézhez szolgáltatom s mihelyt kikérve leszen az illető okmány, tüstént lemásolom s elküldöm. –

[7] A nálam levőkkel pár nap alatt készen leszek; – azért kelle késnem vele, mert a Bécs melletti Heilingen-Kreuzról kell a holnapi kunstgeschichtliche Übungon referálni s miatt

Schnaesthe (?), die Mittheilungen der k.k. Bau-Centralcommission, die Jahrbücher derselben, meg a „Mittelalterliche Kunstdenkmäler“ (sic!) nagyon sok időmet igénybe vette. –

[8] Fölkötte sajnálnám, ha csakugyan nem érne rá mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi Bécsbe jönni; már előre örültem, hogy csinos facsimilegyűjteménnyel, sok óráim s fáradságom gyümölcsével kirukkolhatok. –

[9] Legvégül egy alázatos kérést bátorkodom kockáztatni, tudniillik ha netalán a Budapesti Közlöny szerkesztőségébe beküldeti volna vagy beküldetnék Dr. Mariska Pénzügyi törvényisméje vagy Dr. Fésüs közigazgatástana, kegyeskedjék azt mélyen tisztelt Szilágyi bácsi csak egyszeri átolvasás végett P[éldául] L. Feri által karácsonkor hozzám felküldeni. A pénzügyi jog és közigazgatásból nemlétén kézikönyv egyéb, sem jegyzetek nálam (hisz' csak 3 hónapig hallgathattam): nem tudom, hogy készülünk belőlök az államvizsgára.

[10] Hálás köszönetemet ismételve s újlag bocsánatot kérve, parancsait várom s maradok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

Károlyi Árpád

35.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 19. Dezember 1875

1. Sendet beiliegend Abschriften. Wegen der langen Wartezeit bittet er um Verzeihung, seit zehn Tagen hat er schwere Kopfschmerzen. 2. Seit ca. neun Tagen kommt er kaum ins Archiv, da Sickel die Lehrveranstaltungen immer am Vormittag gehalten hat. 3. Bittet um Rückmeldung auf die Urkunde betreffend die Ehe zwischen Kaiser Sigismund und der Königstochter Maria.⁷³ Das Hängesiegel findet er sehr schön, würde es gerne beschreiben. 4. Die Akten für Károly Szabó hat er immer noch nicht gefunden.⁷⁴ 5. Bedauert, dass Sz. seine Wienreise wieder absagen musste. Bittet um eine Empfehlung bei Sickel, er möchte nämlich das Verzeichnis ungarischer Professoren und Studenten aus den Universitätsmatrikeln in der Zeitschrift „Századok“ veröffentlichen. 6. Bedankt sich für die Zusendung des neuen Heftes von „Századok“. 7. Der Studienkollege Wertheimer

⁷³ Siehe Brief 33. Absatz 2.

⁷⁴ Siehe Brief 33. Absatz 3.

möchte anscheinend unbedingt zum „Historicus“ der ungarischen Geschichte werden. K. wünscht ihm Glück. 8. Hat an einer Urkunde für Fraknói (1251) große Freude gefunden, bittet wieder um solche Aufträge. 9. Bittet um ein Exemplar der Verordnung des ungarischen Kultusministers, die akademischen Ferien in Ungarn betreffend. 10. Vor Weihnachten berichtet er noch über die Entwicklungen im Hofkammerarchiv. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 35.

Bécs 1875. decz[ember] 19.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A régebben küldött okleveleket, valamint Roland nádor okmányát van szerencsém megküldeni – s egyszersmind aláson bocsánatért esedezni, hogy csak ily későre lehettem a másolatokkal készen. Oka az volt, hogy valami 8-10 nap óta esténként igen erős főfájásom van, úgy, akár írás, akár olvasás közben összefutnak a betűk szemeim előtt; már pedig csak is estve írhattam az okleveleket, miután az egész napot lakásomon kívül, az intézetben s a levéltárban töltöm. – A mi az 1251.ki oklevelet illeti, azt hiszem, hogy a boritékon levő cím Fraknói úr írása; csak hiszem, mert bizonyosan állítani nem merem; bár az írás ösmerősnek tűnik föl előttem. –

[2] Valami 8-9 nap óta az államlevéltárt is el kelle hanyagolnom, s megállapodnom a Fraknói úr számára készített másolatokkal; mert Sickel egy csomó eredeti okmányt hozott be délelőttönként Nagy Károly, Kegyes Lajos, Német Lajos, Kövér Károly, I és II. Ottó korából (ez igen érdekes hamisítást is a többi között) s ezeket olvastatta, s paleographice leíratta valünk s én is természetesen jelen valék – ami miatt aztán a levéltári másolások szenvednek hátrányt. –

[3] Tegnap múlt egy hete, hogy Nagy Lajosnak egy – Zsigmond házasságára vonatkozó – diplomáját, illetőleg a másolatot elküldöttem. Mivel legutóbbi levelében m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi nem tesz említést róla, aggódok, hogy talán elveszett ama levelem? Méltóztassék erről, aláson könyörgök, tudósítani; kár volna ér[e]tte, mert igen érdekes okmány; a függő pecsét rajta gyönyörű, ennek leírását is együtt küldtem a másolattal.

[4] Azt hiszem, András vajda 1353-4iki parancsolatával is oly szerencsétlen leszek, mint a székelyek 1499.ki privilegiumával. Az a levéltári tiszt, az intézet tavaly végzett növendéke

egy csomó fasciculusban nem találta; tovább nem érvén keresni egyéb dolgai miatt, ma magam voltam Dr. Kürschnernél miatta. Két fascilusust már átnéztem, de 11 még hátra van, 3-4 délelőttöt ez is igénybe vesz s lehet mégis, hogy nem találom meg a kérdéses parancsot.

[5] Fölötte sajnálom, hogy nem jön fel m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi Bácsi Bécsbe; nemcsak azért, hogy jelenlétének őszintén örvendhettem volna, s nemcsak azon okokból, miket utóbbi levelemben megírtam; de egy kis eguismus miatt is, amelyért, tudom, nem neheztelt volna meg m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi. T[udni]i[llik] alásan fölkértem volna, kegyeskednék Sickelnél közbenjárni; hogy az ő pártfogása alatt valahogy az egyetem 16. századbeli matriculáihoz juthatnék s folytathatnám azt a jegyzéket a melyet Fraknoi úr 1490-nél elhagyott: a tanárok s tanulók névsorát; a mi azt hiszem érdemes lett volna, vagy lenne, közlésre a „Századokban“.

[6] Végre a mit legelőször kell vala tennem, hálás köszönetet fejeznem ki m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi jószágáért s azon meglepetésért, melyben a Századok elküldése által részesíteni kegyeskedett. –

[7] Úgy látom, hogy Wertheimer erővel magyar historicus akar lenni; – segítse az isten.

[8] Visszatérve az 1251.iki okmányra, alásan kérem m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit, ha e fajta régi oklevelek alkalmoszerűleg kezeibe jönnek, méltóztassék lemásolás végett mindnyáját hozzám küldeni. – Tanulok is vele, gyönyörködöm is bennök;

[9] Egy kérés kockázatával fejezem be a leveletem, avval t[udni]i[llik] hogy ha netán kéznél volna a kultusminister legutóbbi rendelete a szünidőket illetőleg, miután ez a vizsgák terminusára is befolyással van s így engem is érdekel: egy árva példányt kegyeskedjék m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi kezeimhez juttatni. – Karácson előtt még okvetlenül írok a Hofkammerarchivban teendő keresgélésem eredménye felől.

[10] Magamat kegyeibe ajánlva, parancsait készen várva vagyok m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 24. Dezember 1875

1. Im Hofkammerarchiv sucht er mit Hilfe von mehreren Beamten eine Urkunde (Verordnung des Woiwoden Andreas aus den Jahren 1353-54) für Fraknoi ohne Erfolg, fragt, ob die Signatur richtig sei. 2. Die Akten für Károly Szabó lassen sich immer noch nicht finden, K. entschuldigt sich. 3. Nach Weihnachten zieht er in eine neue Wohnung. Bittet Sz., seine Briefe an die Universität adressieren zu wollen. 4. Wegen der teuren Eintrittspreise geht er nicht ins Theater. 5. Wünscht Sz. schöne Feste, verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 36.

1875. decz[ember] 24.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Hiába kerestem, nem találtam András vajda 1353-4iki parancsát sehol a Hofkammerarchivban, pedig már utoljára az igazgató (Dr. Kürschner volt tanárom) három tiszt és az adjunctus is segítettek, nem számítva a két szaladgáló szolgát. – Az igazgató restelli a dolgot, annál inkább mert azt hiszi, hogy Fraknoi úr jegyzé föl a datumot és a signaturát; – azzal bocsátott el, hogy még egyszer kérdezzem meg m[élyen] t[isztelt] Szilágyi bácsitól, vajjon az adott signatura t[udni]i[llik] Fasc. Trann n^o 36 lit. F. helyes-e, nincs-e összetévesztve mással?

[2] Kérem azért m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit, kegyeskedjék e tekintetben Szabó Károly úrhoz kérdést intézni és egyszersmind méltóztassék – könyörgök – engem kimenteni; mert bizony nem vagyok oka, hogy megbizásának eleget nem tettem; a mi rajtam állt, azt nem mulasztám el; kilencz délelőtt kerestem a két okmányt; az államlevéltárban, ennek filiáléjában, az udvari könyvtár Kollár féle gyűjteményében az elsőt, és itt a Hofkammerarchivban a másodikat. –

[3] Jó magam most migraturus vagyok; valamelyik nap a szent ünnepek után elhagyom lakásomat, hogy jobbal cseréljem föl, ha ugyan vederből cseberbe nem jutok. Ha mostanában méltóztatik irni, míg új lakásomat nem tudatom, tessék csak az egyetemre (Stadt, Universitätsplatz) intézni a levelet. –

[4] Újságúl csak azt irhatom, hogy mindegyik színházban felemelt jegyárakkal játszanak az ünnepekben – és én azért se megyek egyikbe sem.

[5] Vidám s boldog ünnepeket kívánva s parancsait készen várva vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

37.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 29. Dezember 1875

1. Sendet beiliegend den Beleg, bittet um Zusendung seines Stipendiums. Gibt die neue Adresse bekannt. 2. Bedankt sich herzlich für Szilágyis Interventionen beim Erwerb des Stipendiums. 3. Blickt zurück auf das vergangene Jahr und denkt, sein Aufenthalt in Wien habe ihm sehr wenig gebracht. Obwohl er ständig arbeitet, kommt er nur langsam voran und bringt verhältnismäßig kleine Leistungen für das Stipendium, und hat wenig historische Vorbildung. Im Institut muss er sich mit deutschen Urkunden auseinandersetzen, die er weniger interessant findet als die österreichischen. Das Lehramt kann er im Institut nicht absolvieren, Lehrer kann er daher nicht werden. Mit dem Studium in Jus kommt er gar nicht voran, der Studienplan und das Prüfungssystem ändern sich immer wieder, die neuen Professoren kennen ihn gar nicht. Hat Angst um seine Zukunft. 4. Möchte von der „Pression“ des Stipendiums loskommen, würde sich gerne einen Arbeitsplatz suchen. Am liebsten würde er eine Archivarsstelle am Ungarischen Staatsarchiv übernehmen, bittet Sz. um Interventionen. Paläographische und diplomatische Studien würde er selbstständig betreiben. 5. Gesteht, er sei grundsätzlich bedürfnislos. Zeigt wenig Selbstvertrauen, denkt nicht, dass er des Stipendiums wirklich würdig sei. 6. Bittet höflichst um Verständnis. 7. Die Aufträge Fraknóis sendet er später, beschäftigt sich gerade mit einem Nekrolog in der Hofbibliothek. 8. Wünscht frohe Ferien und einen guten Rutsch ins Neue Jahr. Verabschiedet sich. 9. Die österreichische Gebührenmarke ist unpassend, der Beleg ist daher unmarkiert.

OSZK IX/308. Nr. 37.

Bécs, 1875. decz[ember]. 29.

[1] Nyugtámat ide mellékelve bátorkodom teljes tisztelettel megküldeni; alázatosan kérvén m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit a pénz expediálására. Új lakásom, hova holnap megyek: III. Landstraße, Hauptstraße N^o 49 II^{ter} Stock, Thür 19. –

[2] Azon alkalomból, hogy kedves Szilágyi bácsi jóvolta s kegyes pártfogása folytán ösztöndijamat immár a második éve fogom élvezni, engedje meg m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi, hogy annyiszor tapasztalt atyai jóságáért mélyen érzett hálámat, legbensőbb s legforróbb köszönetemet kifejezzem; de kegyeskedjék azt is megengedni, hogy határtalan s szeretet és tiszteletteljes ragaszkodásomból folyólag jó lelkéhez egy alázatos könyörgéssel járuljak; legyen szabad hinnem azt, hogy haragot és neheztelést a legkisebb mértékben sem vonok az alkalmatlankodásért magamra; hogy sem hálátlannak nem fog ezért m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi tartani.

[3] Innen-onnan egy éve lesz már, hogy Bécsbe jöttem, szép reménnyel, lelkesedéssel s jószándékkal gazdagon, tele hittel, bizalommal a jövő s jómagam iránt. – Hogy mily másformának találtam itt mindent, mint találni hittem, azt méltóztatik jól tudni; de rövid idő után itélnem nem volt helyes. – Most azonban hosszab it tartózkodásom után s naponkénti tapasztalásom mellett ha a lefolyt évre visszatekintve, azt kielégítőnek s óhajom- s hitemnek megfelelőnek nem találom, bizonytalannal nem hirtelen itélek. – A napok múlnak, anélkül, hogy megelégedéssel nyughatnám le estve; folytonos munkában vagyok, a nélkül, hogy előbbre haladnám azon arányban, a mennyi időt elvesz s a men[n]yit az ösztöndij élvezése megkivánna; mert nincs elegendő historiai előkészültségem s mert a par excellence német intézet (mióta különösen Sickel a Monum[enta] Germ[aniae] [Historica] számára dolgozik s dolgoztat) nem érdekelhet annyira, mint egy osztrák intézet érdekelne. – Hogy tanári pályára – mint a folyamodványban a minister kivánta – nem készíthetem magam, mert ez az intézet programjával ellenkezik; azt is méltóztatik jól tudni; valamint azt is, hogy ezek miatt a jogi rigorosumokat óhajtanám letenni. De ha esténként 2-3 órát, már kifáradva, tanulok, mennyire vihetem, azt az eredmény mutatta meg, t[udni]i[llik] hogy itt ez év vége s absolute készületlen vagyok. Egyik rendelet a másikat érte s tanterveimbe mind belevágott, s ha ezekhez hozzáveszem, mily ösmeretlen vagyok néhány új tanár előtt: bizony félnem kell, hogy sem ott, sem itt nem találva a kellő célt el, két szék között pad alatt maradok. –

[4] Nem sopánkodás, nem nyughatatlanság e panasz bennem. Örömet beismerem, bevallom, hogy tán erőim gyengék s tehetségem csekély; de épen ez okból menthető aggodalmam s ez okból menthető aggodalmam s ez okból bátorkodo[m] egy becsületérző s talán nem épen semmirevaló fiatalember nyiltsággal alázatosan könyörgni, hogy ha

lehetséges lenne az év folytában, ha ürülne valami állás az orsz[ágos] levéltárban, kegyeskedjék m[élyen] t[isztelt] kedves jó Szilágyi bácsi kieszközölni, hogy ott alkalmaztatást nyerjek s megszabadulhassak azon nyomás alól, melyet rám az ösztöndíj gyakorol, a melyre – mert szegény ember vagyok – szükségem van. Ha az isten úgy akarja, ember lesz én belőlem ott is; annyira vagyok már tájékozva, hogy magamban távobb tanulnék, a Monumenta Graphica s Wattenbach leg újabbi kiadása (Exempla codicum latinorum majusculis scriptorum. Új mű, még nem jelent meg; 33 tábla lesz) az önoktatásra elég volna, a paleografiában.

[5] Nincsenek magas vágyaim, kis igényű ember vagyok; de fáj, nagyon fáj az, ha csak rá is gondolok, hogy lehetne valamikor idő, midőn azt mondhasza valaki rólam; íme, erre ugyan hiába költött az ország. Pedig a helyzet, a melyben vagyok, a körülményék, melyek kedvezőtlenek, az akadályok s nehézségek, melyek előttem ismeretlenek voltak, könnyen féleredményt szülhetnek. –

[6] E miatt könyörgök, e miatt voltam bátor e hosszas panaszos sorokkal alkalmatlankodni. Egyedüli reményem csak az, ha kérésem kegyes meghallgatásra talál; vagy az, ha kötelességem teljesítése után, a jövőért senki nem vetné szememre a jelent. –

[7] Fraknoi úr okmányaival már az évben készen lettem volna, ha most egy nekrolog miatt nem kellene az udvari könyvtárban ülnöm délelőttönként; azonban 5.kére mindenesetre elküldöm a másolatokat; addig méltóztassék újakat kijegyezni. –

[8] Az újévre minden jót, kívánatot, szépet és örvendetést óhajtok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi s szerettei számára – tiszta szivből s hálás kebellet, – s kérem kedves jó Szilágyi bácsit, hogy mint eddig, úgy a jövőre is jóakaratóban s pártfogásában s atyai óltalmában megtartani kegyeskedjék hálás tisztelőjét

K[árolyi] Árpádot

[9] *Quer auf dem linken Seitenrand*: Bélyeget a nyugtára azért nem tettem, mert az itteni nem volna Magyarországon érvényes.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 5. Jänner 1876

1. Sendet beiliegend Abschriften mit Anmerkungen zum Inhalt. Eine Urkunde aus dem Jahr 1353 für Károly Szabó hat er im Hofkammerarchiv in den Miscellanea gefunden. 2.-7. In den Miscellanea hat K. diverse Akten von besonderem Interesse gefunden. Bittet um Anweisung, ob er diese abschreiben solle. 8. Franz Kürschner, Direktor des Hofkammerarchivs, hat ihm erlaubt, in den Beständen frei zu recherchieren, fragt nach der richtigen Signatur zur Urkunde des Woiwoden Andreas (1355). 9. Im Hofkammerarchiv hat er im Namen Szilágyis recherchiert. 10. Bittet um sein Stipendium. 11. Verabschiedet sich. Angabe der neuen Adresse.

OSZK IX/308. Nr. 38.

Bécs, 1876. jan[uar] 5.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Hogy Szabó K[ároly] úr számára az 1353-iki oklevelet kerestem a bécsi udvari kam[arai] levéltárban, a többek között egy fasciculus Miscellanea akadt kezembe, honnan a mellékelt 7 okmányt lemásolván, teljes tisztelettel van szerencsém megküldeni s rendelkezése alá bocsátani. – Wesselényi Ferencz levele egy későbbi hátíratban 1643ra volt téves s én e jegyzésben megnyugodva másoltam le kiejtés szerint. Itthon azonban utána nézvén a dolognak, úgy láttam, hogy Ruber kassai főparancsnok 1584ben halt meg, tehát a levélnek 1583ból kell lenni; különben gyanús is volt előttem az 1683.iki évszám, nem Wesselényi kézírása miatt (mert ez s az ortographia a 17. Századba nagyon beillik), hanem azért, hogy a levélben Báthory urak fordulnak elő, s hogy Semgey „Segnyeí“nek van írva a külcímbe. –

[2] Az utolsó darabot, mely hely- évszám s czim nélküli, a miatt másoltam le, bármi jelentéktelennek lássék is, hogy ha csakugyan a 16. századból való, mint az irás után sejtem, talán birni fog valami csekély beccsel a székely örökségre vonatkozólag, különösen ha Bors családról a Székely Okmánytárban van valami.

[3] Ugyancsak a Miscellaneákban a Rákóczy s Lorántffy családok javairól találtam egy

jegyzéket:

[4] N^o 7: „Elenchus honorum Rakocianorum in Transsylvania existentium et solum fiscum concernentium, unde evenit, quod horum medietatem erronee (?) praetendat pro se Familia Comitum Aspermont. Hátul: in Capitulo Carolino Albensi et Conventu Klosmonostoriensi existentium literalium instrumentorum Elenchus.

[5] N^o 20: Bajcsányi féle elenchusok a pozsonyi kamara levéltárában a Lorántffy, Zeleméri, Zólyomi, Sós, Kátay, Lónyai családok javaira vonatkozólag.

[6] Ha érdemes ez Elenchusokból egy magyar jegyzéket csinálni, a melynek nyomán a gyulafehérvári, kolosmonostori s budai kam[arai] levéltárból az illető (netán ismeretlen) donationalis, statutorialis etc. oklevelek feltalálhatók lennének: méltóztassék pár sorban parancsát velem tudatni.

[7] Végre ugyancsak e Miscellaneák között találtam egy folyamodványt impurumban, s melyben bizonyos Harkay Andrásné több urak, különösen I. Rákóczy Gy[örgy] és Lorántffy Zsuzsánna violentiái ellen panaszkodik s kérelmek az országgyűlésnél. Szintén hely és évszám nélkül. Leirjam-e ezt?

[8] A kam[arai] levéltár igazgatója szívesen engedett keresgélnem, s kíváncsi arra, hogy András vajda 1355iki parancsának signaturája honnan való, mert restelli, ezt nem találhattak meg. –

[9] Végre jelentenem kell, hogy az illető 1353ki okmányt nem Szabó K[ároly] úr, hanem kedves Szilágyi bácsi nevével kerestem, úgyszintén sz Elenchust is csak m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi nevében forgathattam; a miért – ha hiába tölt volna el az idő – alázatosan bocsánatot kérek.

[10] Parancsait tisztelettel várom, alásan könyörögvén, hogy a stipendiumot kegyeskedjék kivenni, mert bizony nincs pénzem s szükségem volna rá.

[11] Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

Landstraße, Hauptstraße 49. II. em[elet] 19. ajtó

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

8. Jänner 1876

1. Hat Szilágyis Brief erst am vorigen Tag von Wertheimer erhalten, kann daher die Bücher erst jetzt versenden. Bedankt sich für das Stipendium und die Bücher. 2. Sendet beiliegend die Abschriften für Fraknói, entschuldigt sich und bittet Sz.höflichst darum, Fraknói die Abschriften zu übermitteln. 3. Der Zeitplan im Institut ist sehr dicht, Sichel beschäftigt die Studenten mit unzähligen karolingischen und ottonischen Urkunden. Der Auftrag von Károly Szabó hat sechs bis sieben Tage beansprucht. In der Hofbibliothek ist es sehr dunkel, der Platz ist sehr eng, er kommt daher langsam voran. 4. Wertheimer hat ihm das Vorwort der Ausgabe der „Monumenta Comititalia Regni Transsylvaniae“⁷⁵ übermittelt, wo auch der Name Károlyis erwähnt wird. K. bedankt sich für die – aus seiner Sicht unverdiente – Ehre. 5. Archivdirektor Kürschner erwartet die richtige Signatur zur Urkunde des Woiwoden Andreas (1353). 6. Entschuldigt sich, verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 39.

Bécs, 1876. jan[uar] 8.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Wertheimer csak tegnap adta át m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi levelét s azért a könyveket csak most küldhetem. Fogadja kegyesen hálás köszönetemet, kedves Szilágyi bácsi úgy a könyvekért, mint a távirati úton elküldött stipendiumért s méltóztassék megbocsátani az okozott alkalmatlanságért, még várhattam volna a pénzzel, nem volt oly égetőn szükséges, hogy m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi sok dolgai között a táviratozással alkalmatlanságot szerezzen magának.

[2] A könyvek között bátor vagyok a Fraknói úr részére tett másolatokat is elküldeni, azon alázatos kéréssel, hogy kézhez juttatni kegyeskedjék. – Tudom ugyan, hogy ezzel újabb alkalmatlanságot szerzek kedves jó Szilágyi bácsinak; de ezt azért teszem, hogy kedves Szilágyi bácsi jósága folytán kegyes lesz egyszersmind kimenteni Fraknói úr előtt lassúságomért.

⁷⁵ Gemeint vermutlich das erste oder das zweite Band.

[3] Mert valóban nem én vagyok az oka, hogy ily sokára készíthettem el a másolatokat. Minttalán már említettem is, Sickel egy ízben egyremásba hordta a régi karolingi s ottói eredeti okmányokat az intézetbe s miután csak délelőtt lehetett azokkal foglalatoskodni, nem mehettem miattok a levéltárba. 12-2ig Sickelnek rendes órái vannak, néha 11től fél 2ig s ilyenkor majd mindig elvesz az idő a levéltári másolásokra nézve. 6-7 napot Szabó K[ároly] úr commissiójával töltöttem el, ez is délelőtt s délben történt, néhány napot az utóbb elküldött okmányok s elenchus keresése s olvasgatása vett el; egy hetet egy nekrolog – az udvari könyvtárban vett igénybe tőlem, s mindezekon kívül az esős sötét napokon a levéltárban hátraszorítva két tiszt között csak lassan s kényelmetlenül lehetett írnom. Ezek voltak ím okai késedelmemnek, alássan könyörgök, méltóztassék velők Fraknoi úr előtt kimenteni. –

[4] Wertheimer mutatta s átadta a Mon[umenta] Comit[ialia Regni] Transs[yvaniae] előszavát. Azt hiszem, nem érdelem meg, hogy m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi nevémet fölemlítve kitüntetett; azonban mint számtalanszor tapasztalt jó akaratának s kegyes pártfogásának egy újabb bizonyosságát s talán mint buzdítást a jövőre – mély hálával köszönöm.

[5] Igen megörvendeztetne kedves jó Szilágyi bácsi, ha becses soraival szerencsétlenül kegyeskednék, annyival inkább, mert Kürschner úr igen kíváncsian várja András vajda föl nem lelt parancsának (1353) újabb, talán helyes signaturáját.

[6] Becses parancsait várva, kérésem s bocsánatkérésem ismétlése mellett magamat további pártfogásába ajánlva maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

40.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 12. Jänner 1876

1. Dem neuen Auftrag Szilágyis entsprechend hat er in den Archiven bzw. in verschiedenen Katalogen und Verzeichnisse der Hofbibliothek nach den zwei Codices (Mit den Werken Szamosközys) gesucht. 2. Die ungedruckten Verzeichnisse wird er ab jetzt durchschauen. 3. Hat sich bei Kürschner beschwert, der ihm angeboten hat, ihn dem Hofbibliotheksdirektor vorzustellen. 4. Bittet um genaue Angaben über den möglichen

Standort der Codices. 5. Sendet beiliegend zwei Urkunden aus den Comititalia. Fraknoi hat diese zwar nicht in Auftrag gegeben, er hält sie aber für wichtig. 6. Bedankt sich für die Gutwilligkeit Szilágyis. 7. Hat im Staatsarchiv Joseph Alexander von Helfert angetroffen. 8. Entschuldigt sich für seine erfolglosen Bemühungen. 9. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 40.

Bécs, 1876. jan[uar] 12.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A reménységet mely nem adtam ugyan egészen föl: de azért csak szomorú újságot írhatok. – A kívánt két codex az állami levéltárban absolute nincs, a kamaraiban detto. – Az udvari könyvtár kéziratának catalogusát azt t[udni]i[llik]: a mi eddig megjelent s mely 7 kötetet képez a lehető legszorgalmasabban átnéztem es pedig nemcsak a Kollár-féle gyűjteményt, hanem mindenféle historicát, hungaricá-t és austriacá-t, anonymust úgy, mint megnevezettet: de sehol sem akadtam a két kéziratra. Ezeken kívül Kollárnak van egy kis külön catalogusa, a magyar történetre vonatkozó kisebb kéziratok jegyzéke, saját kezével írva: de itt sem találtam. Megnéztem Chmel historiai cathalogusát, itt sem lehet.

[2] Mivel azonban a bécsi udv[ari] könyvtár 20000 kéziratának lajstroma 7 kötetben csak 14000ig van kinyomtatva, reménységem az volt, hogy a ki nem nyomtatott, 6000re rugó szám közt találhatom a keresett két kéziratot: de a custos Chmel-t nyomta kezembe s ha ebben nem lehet – mondá – úgy nincs is itt.

[3] E rövid vigasztalással meg nem elégedve mentem az udv[ari] kamarai levéltárba s panaszkodtam ott az igazgatónak, Kürschner volt professzoromnak. Miután itt sem találtuk a keresetteket, rám nézve egész váratlanúl D' Kürschner azt az eléggé meg nem köszönhető ajánlatot tette, hogy eljő velem, illetőleg elvisz magával az udvari könyvtár igazgatójához. El is mentünk – az épen most volt – de a Hofrath akadémiai ülésen lévén (mert Bécsben 1 óra előtt mennek az akademikusok ülésezni) nem beszélhettünk vele. Dr. Kürschner, jóságát tetézendő, holnap tiz órára rendelt magához, hogy vele együtt menjek a hofrathhoz. – Nem tudom, lesz-e sikere Dr. Kürschner váratlanúl szives közbenjárásának?

[4] Alássan esedezem, ha egy kicsiny, csak igen kicsiny, de határozott, bizonyos útbaigazítást lehetne e két codexet illetőleg nyerni, méltóztassék közölni velem; mert

valóban restellem már mind a két levéltárban, mind a könyvtárban, hogy így kell tapogatózni; így például. Schrauff nem csak kinevet, de bosszankodik is.

[5] A mellékelt két okmány maradék az országgyűlési akták közül. Fraknoi úr nem jegyzé ugyan föl a leirandók közt, azonban jónak láttam lemásolni s mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi rendelkezése alá bocsátani.

[6] Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi végtelen jóságának legutóbbi jelét hálással köszönöm – a mennyire örömtől s az időtől telik, igyekszem haladni.

[7] Curiosumként legyen szabad fölemlítnem, hogy ma tudtam meg, miszerint egy szolid, értelmes kinézésű ösz szakálú öreg úr, szomszédom az állami levéltárban senki nem egyéb, mint ő excellenciája báró Helfert.

[8] Hogy levelem ily tartalmatlan, azaz csak is rossz hírekkel teljes, alásán bocsánatot kérek; a holnapi nap eredményről tüstént írni fogok.

[9] Magamat további kegyeibe ajánlva vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

Károlyi Árpád

41.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 12. Jänner 1876

1. Hat den Brief Szilágyis vom 10. Jänner erhalten. 2. Bedankt sich im Namen von Ilona für die Gutwilligkeit und Unterstützung Szilágyis bei der Bewilligung des Stipendiums. 3. Bedankt sich für die Bücher. 4. Hält es für möglich, dass er eine Empfehlung von der Akademie zu den Archivrecherchen benötigen wird. 5. Bittet erneut um nähere Informationen über den möglichen Standort der Codices. 6. Freut sich über die guten Nachrichten. Bittet um Urkunden, die jener des Palatins Loránt (Roland) ähnlich sind. 7. Würde gern die Handschriften „Szamosközy“ auffinden (vgl. Absatz 5.) 8. Wertheimer ist momentan mit Forschungen zu einem Aufsatz (Abschlussarbeit?) beschäftigt. K. wird ihm bei Gelegenheit den Brief Szilágyis übergeben. 9. K. arbeitet gemeinsam mit zwei anderen Studienkollegen an ottonischen Urkunden, kommen recht langsam voran. 10. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 41.

Bécs, 1876. jan[uar] 12.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Alig adtam a postára express leveletem, melyben Szamosközyről tudósítom kedves Szilágyi bácsit, midőn f[olyó] hó 10.kéről kelt becses sorait kapom kezeimhez.

[2] Ilonához még ma el fogok menni, hogy a jó hírt neki neki megvigyem. Engedje meg kedves jó Szilágyi bácsi, hogy addig is míg szüleim kedves kötelességöknek eleget tesznek: Ilona nevében én fejezhessem ki hálás köszönetét mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi jósága, s meghálálhatatlan kegyei és pártfogásáért; mint a melyek nélkül bizony nem lett volna az egész stipendiumból semmi.

[3] A könyveket újlag alássan köszönöm; már régebb idő óta nem volt rájuk szükségem, azonban hanyagságból nem küldtem csak el.

[4] Ami az akadémiától való pasurát (?) illeti, valóban, ha leend reá szükségem, fogok oly bátor lenni, hogy pár sorban fölkérnem mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsit annak elküldésére. Ennek tudatában holnap a Hofrath előtt nagyobb biztonsággal fogok beszélni, s ha kételkednék – a mit Dr. Kürschner jelenléte miatt nem hiszek – hivatkozni fogok az ezen esetben elkérendő bizonyítványra.

[5] Mint express levelemben fölemlítém, egy kis támpontot⁷⁶ azért szeretnék a keresgélésben, mert pl. a múltkor is a custos a könyvtári igazgató előtt olyformán nyilatkozott: die Ungarn wollen alles, sie wissen aber nichts am rechten Orte zu suchen und zu finden. – Az ilyenekre engem természetesen elfut a pulykaméreg.

[6] Igen nagy örömet okozott nekem m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi jóságos tudósítása; ha vannak a Loránt nádoréhoz hasonló oklevelek kéznél, könyörgök csak méltóztassék elküldeni.

[7] Most azonban nem volna nagyobb örömöm annál, ha a Szamosközyt föltálalhatnám. Ha sikertelenül járunk el benne holnap, az esetre előre is bocsánatért esdek; kegyeskedjék elhinni kedves Szilágyi bácsi, rajtam nem múlik; én csak örülni tudnék, ha kedves Szilágyi bácsi parancsait mindenben gyakran és jól teljesíthetném; úgy ebben is.

[8] Wertheimer ma nem volt, még eddig legalább, az intézetben. Fő a feje, láttam egy csomó actát előtte a Staatsarchivban; attól tart, hogy az előre meghatározott időre nem lesz kész dolgozatával. – A levelet, mihelyt eljő, átadom neki. –

⁷⁶ *Einschub auf dem linken Seitenrand*: Azt értem ez alatt. Hogy bizonyos-e az, hogy a keresendő codexek pl. az udvari könyvtárban vannak, vagy az állami levéltárban? [Ich meine, sind Sie sicher, die gesuchten Codices seien in der Hofbibliothek oder im Staatsarchiv?]

[9] Én most Adaldag hamburgi érsek (936) s Poppo würzburgi püspök viselt dolgait kergetem, mint I. Ottó cancellarjaiért, a Monum[enta] Germ[aniae]ban. Valami 20 régi írot s újabb okmánytárt kell forgatnom, nem számítva a közel 200ra rúgó formulákat s a mint hisszük, mert hárman dolgozunk együtt, édeskevés eredménnyel.

[10] Hálás köszönetemet újra és újra ismételve, magamat további kegyeibe ajánlom és vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

42.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 13. Jänner 1876

1. Berichtet über den Besuch beim Hofbibliotheksdirektor. Dieser hat ihn und Kürschner herzlich empfangen und es wurden die genauen Angaben über die Codices erfragt. 2. Bittet wieder einmal um die Signatur. 3. Entschuldigt sich wegen dem erfolglosen Suchen, verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 42.

Bécs, 1876. jan[uár] 13.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Ma d[él]e[lőtt] tiz óra után voltam a Hofrathnál Dr. Kürschnerrel Szamosközy végett, de végtelen bánatomra – sikertelenül. Amit tennem lehetett, megtettem. Kürschner professor szivességének oly jeleit mutatta közbenjárásával, melyeknél hathatósab intercessort nem találhatok. Szivesen fogadott a könyvtári igazgató is, sajnálta nagyon, hogy már másod izben járok sikertelenül az akademia megbizásából (mert midőn Ulászló privilegiumát kerestem akkor is ajánlva voltam nála Schrauff úr által) – s azt tanácsolta, a mi tanácsnak nagyon szép, hogy sürgessek biztos adatot az akademiától.

[2] Épen azért bátorodom tegnapi levelemben tett kérésemet megújítani, alássan könyörögvén, hogy ha bármi régi írotól, vagy buvártól létezik egy kis utalás Szamosközy e két munkájára, mely a bécsi könyvtári számát fölemliti, akár Kollár, akár Lambecius vagy

Denis számja legyen: méltóztassék megírni. Ki nem tudom mondani, mennyire örülnék, ha megtalálnám.

[3] Eredménytelen eljárásomért bocsánatot remélek, nem lévén oka a sükertelenségnek; parancsait várom s magamat további kegyeibe ajánlva vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

43.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 15. Jänner 1876

1.-8. Hat die Handschrift „Szamosközy“ in einer „Filiale“ des Staatsarchivs gefunden. Schildert die Struktur, gibt eine paläographische Beschreibung, versucht, die Handschrift zu datieren. Der Codex besteht aus 209 Folien. 9. Auf den Seitenrändern sind Notizen in ungarischer Sprache, die Hand kommt K. sehr bekannt vor. 10. Kommentiert einen Artikel eines Herrn Salamon.⁷⁷ 11. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 43.

Bécs, 1876. jan[uar] 15.

[1] A biztos adat után indulva a keresett kéziratot megtaláltam. Mint sejteni méltóztatott, csakugyan egybe van kötve mind a két munka. A Codex tartalma a következő:

1. Rerum Ungaricarum libri quatuor. Terjed 1-209.ik lapig. Kezdőszavak: Quo tempore ... Befejezők: ... legavit qui cu –
2. Az előbbinek egy töredéke
3. Rerum Transilvanarum Pemptadis Quintae libri quinque. Terjed 285-548. lapig. Kezdetek: Ineunte anno ... Befejezés: Finis pentadis quintae
4. 551-582 lapokon Rerum Ungaric[arum] Pemptadis Sextae Liber Primus Fuso fugatoque Andrea Batorio ... iacuit coeno et sanguine coopertum. Tehát a 3. és 4. sz. alattiak Szamosközy Pentásai.

⁷⁷ Gemeint vermutlich der Historiker, Ästhet und Theaterkritiker Ferenc Salamon (1825-1892).

[2] Ami az írást illeti, ez a tizenhatodik századra mutatna, mert pl. I. Ferd[inánd] levelei – az eredetiek latinul – Miksához annyira hasonlítanak e codex vonásaihoz, hogy bárkit is tévedésbe ejthetnének; annál inkább, hogy a lapok szélén előttem igen ismerős kezektől (17. sz[ázad] közepe) megjegyzések vannak már. De az a körülmény, hogy a Pen[tadis] sext[ae] liber primus 1601ig nyúlik, minden kétséget eloszlat, mivel e rész ugyanazon kéz írása, mely az 1. és 3. alattit írta, a 2. alattit p[e]d[ig] megkezdte; tehát a Pentások V. könyve nem sokkal, legfőlebb néhány évvel lehet hamarabb másolva, mint a legutolsó; de csak lehet, mondom; mert én valószínűbbnek tartom, hogy az egész codexen egyhuzamban folyamatosan dolgozott ugyanazon kéz. –

[3] A „Rer[um] Ungar[icarum] libr[i] IV.“ mely 1586ig terjed, szintén XVII. Századbeli kéz írásának tartandó még azon esetben is; ha a Pent[adis] Sext[ae] című rész írásával nem volna is azonos; t[udni]j[i]llik:

[4] Az 1558. évről (Bebek és Kendy m[eg]öletése) így szól: Caedes facta primo die Septembris anno superioris seculi 58.

[5] Továbbá egy visszapillantást tesz a várnai ütközetre: Anno tertij ab hinc saeculi, XLIII. cum Amurates ad inua –

[...] ⁷⁸

[6] Továbbá: Nec secus superioris [...] ⁷⁹ anno XIV Thomae Cardinalis Strigon[iensis] operâ ... stb.

[7] Ezekből kitűnik, hogy nem Szamosközy kézirata a codex, hanem XVII. dik századbeli másolat (hacsak Szamosközy Matusalem időt nem ért. Írására, illetőleg általam másolt leveleire nem emlékszem.). –

[8] A Codex a Staatsarchiv filialéjában van, azért holnap, mint vasárnap, nem dolgozhatom rajta; hétfőn fogom megkezdeni. Hogy azonban 209 folio lapot január végéig hogy írhatok le – azt nem tudom.

[9] Igen érdekes megjegyzések vannak magyarul a lapok szélein; csak az bosszant, hogy bármennyire ismerős kéz írta is, de nem tudom ki?

[...] ⁸⁰

[10] Salamon úr első cikkében az kár, hogy nem kerekded egészen; e kockáztatott véleményért azonban bocsánatot kérek; ezt is csak azért gondolom, hogy hosszabbnak szeretnék – ha én volnék a szerkesztő – ily kitűnő cikkeket. –

[11] További parancsait várva, magamat kegyeibe ajánlom s vagyok mélyen tiszt[elt]

⁷⁸ *Ausgeschnitten, es fehlen ca. vier Zeilen, weitere lateinische Zitate, entfernt vermutlich von Szilágyi.*

⁷⁹ *Ausgeschnitten, es fehlt ein Wort.*

⁸⁰ *Ausgeschnitten, es fehlen ca. vier Zeilen.*

kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

Quer auf dem linken Seitenrand: Egynehány meg[jegyzés?] épen olyan, mint ama leveleké me[lyeket] [Barcsai ideje?], fejedelemsége alatt iratott. – Nem tu[dom?] [lehet, hogy?] az írődeákja.⁸¹

44.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 20. Jänner 1876

1. Erfährt aus dem Brief seines Stiefvaters, dass im Ungarischen Staatsarchiv zwei Stellen (Archivar, Archivsekretär) frei wurden, bekommt auch die Stellenausschreibungen zugeschickt. Sein Stiefvater würde Sz. diesbezüglich anschreiben. 2. K. entschuldigt sich für seinen Stiefvater, sagt, er habe ihn zu dieser „bedenkenlosen Bitte“ nicht ermutigt. 3. Bittet Sz. trotzdem um Ratschlag, ob er sich für die „kleinere“ Stelle (Archivsekretär) bewerben solle. 4. K. würde die Stelle gerne annehmen, wenn: 4.1. er das laufende Semester im Institut schließen könnte, 4.2. wenn er die Aussicht auf Amtsfortschritt hätte, 4.3. wenn er weiterhin für die Akademie in diversen Archiven gegen Bezahlung forschend tätig sein könnte. 5. Würde auch das Jusstudium absolvieren, Paläographie und Diplomatie autodidaktisch erlernen. 6. Würde die Stelle nur dann annehmen, wenn er die Aussicht auf Fortschritt hätte. 7. Er wünscht sich nur eine sichere Stelle. 8. Mit „Szamosközy“ (Rerum Ungaricum libri IV.) kommt er langsam voran, da er mit der gebundenen Handschrift nur schwer umgehen kann. 9. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 44.

Bécs, 1876. jan[uar] 20.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Ma kaptam levelet onnan hazulról, melyben apám arról tudósít, hogy az orsz[ágos]

⁸¹ Ausgeschnittener Text. Vgl. Brief 45.

levéltárnál két állomás üresedett meg – s egyszersemind megküldvén a pályázati hirdetőanyagokat, azt is tudatja velem, hogy ügyemben, illetőleg ez ügyben kedves Szilágyi bácsit is fölkeresi kérő soraival.

[2] Miután apám azt írta, hogy kedves Szilágyi bácsihoz intézett levelében a (szintén resteltem leírni) levéltári titkári hivatalra reflektál: legsürgősb kötelességemnek tartom bocsánatot kérni m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsitól apámnak e meggondolatlan kérelmeért, mely egyébként csak az elvakult szülői szeretetben lelhetne mentséget. – Ha csakugyan megírta a levelet kedves apám, fölötte sajnálnám s alázatosan kérem, kedves jó Szilágyi bácsit, valahogy azt ne tessék gondolni, mintha apám e levelének én lettem volna motora; a mit hogy nem is fog föltételezni rólam kedves Szilágyi bácsi, erősen hiszem; mert jobban ismer, mintsem a szerénytelenség bármely kicsiny, annál inkább ily nagy adagját gondolhatná lenni bennem.

[3] Ami azonban azt a kisebb állomást illeti, arra nézve esedezem alázatosan s megnyugvó bizalommal, ha jónak látja m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi, hogy folyamodom azon állomásért s ha gondolni méltóztatik, hogy haszontalanul nem tölteném el mellette fiatal éveimet, kegyeskedjék tudósítani, ha ideje engedni fogja, pár sorban e felől.

[4] Én úgy vélem, hogy – miután a megkivántató qualificatióval bírok – a következő föltételek mellett nem lenne épen hátrányos amaz állomás elnyerése, ha t[udni]i[llek]:

1. e félévet, vagy kedvező s általam óhajtott esetben, ez iskolai évet itt kitölthetném.
2. ha reménység és kilátás volna az emelkedésre
3. ha m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi es n[a]g[y]s[ágos] Fraknoi úr közbenjárására a hivatalnokoknak engedni szokott szabadságidőt egyszerre kinyervén, valamikor szükség lesz rá, p[éldául] egy hónapra a viaticum megtérítése mellett feljöhetnek Bécsbe a tört[éneti] bizottság részére másolatokat vagy egyebet, a mit rám lehet bízni, elkészíteni; vagy kedves jó Szilágyi bácsival az erd[élyi] orsz[ág]gyűl[ési] emlékek számára Erdélybe menni, stb.

[5] E föltételek mellett, azt hiszem, nem lenne hátrányos rám nézve az a 800 f[or]in[tos] állomás. – Dolgozhatnám mellette folytonosan abban a mit kedves Szilágyi bácsi rám bízni kegyeskednék. A jelen iskolai év kitöltése után volna annyi előismeretem, hogy diplomatikát s paleographiát az autodidaxissal folytathatnám – s ha egyszer lettem a juris doctoratust és az idő úgy hozza magával, lehetne ember belőlem a diplomatika terén is. És a mi nem megvetendő dolog előttem, az ösztöndíj se nyomna. Több időt

fordíthatnék az önképzésre, mint most, midőn fájdalom, mechanikai munkánál egyebet alig csinálunk. – Megszerezném magamnak Arndt paleographiai tábláit,⁸² Sickel monumenta graphicait, Kopp facsimile apparatusát s Wattenbach legújabb tablelláit, Sickel és Stumpf diplomatikáját, néhány chronologiai stb. munkát, s hiszem, hogy nem utolsó lennék az orsz[ágos] levéltárban – s e mellett a jogtudori szigorlatokra is volna időm, nem úgy, mint most.

[6] Ez állomást azonban, mint mondom, csak úgy óhajtanám, ha emelkedésre is volna mellette kilátás és nem kellene abban az alárendelt rangban megvénhednem – s ha, a mi fő, kedves jó Szilágyi bácsi, mint a kinek pártfogó kezeibe tettem le bizalommal sorsomat, jónak látja.

[7] Végre, alázatosan könyörgök, kérésem megítélésénél semmi ábrándosat, semmi mendemondát, mint mellékcélt, vagy fő célt sejleni ne higgyen kedves Szilágyi bácsi. Egyedüli oka az, hogy szeretném az alkalmat megragadni, nehogy így járjak, mint apám, ki a kedvező alkalmat elszalasztva, most bánja, s bánjuk mi is, gyermekei, kik azt, hogy ő most semmi, léptennyomon érezni vagyunk kénytelenek.

[8] A „Rerum Ung[aricarum] libri IV.”⁸² másolata lassacskán haladgat, mert a könyv folio s kezelése annyira alkalmatlan, hogy kétannyi időt vesz igénybe majdnem, mint egy szabadon álló, kötetlen actáé.

[9] Becses válaszát és parancsait engedelmességgel várva, magamat kegyeibe ajánlom s vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

45.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 22. Jänner 1876

Mit handschriftlicher Nummer 26 von der Hand Szilágyis.

K. gibt ausführliche Antworten auf Szilágyis verschiedenste Fragen über paläographische und chronologische Charakteristika der Handschrift. Ist von der Autorenschaft Szamosközys überzeugt, liefert zahlreiche Argumente.

⁸² *Wilhelm Arndt (Hg.), Schrifttafeln zum Gebrauch bei Vorlesungen und zum Selbstunterricht (Berlin 1874).*

Bécs, 1876. jan[uar] 22.

[1] Expreſſe küldött becses soraira a következőkben van szerencsém válaszolni.

[2] A codex tartalma 3 d[a]r[a]bból áll, u[gy] m[int]: 1.szőr: Rerum Ung[aricarum] libri IV., 2.szor: Ugyanez, de csak a két első liber, más kézzel írva, de ugyanabból az időből. 3.szor A pentások. – A kéziratokat Kollár kötötte be, a könyvfedél az ő monogramját viseli; ő Praytól vette e codexet, mint azt egy jegyzete bizonyítja. Eredetileg nem képeztek a töredékek egy kötetet, mert pl. a Pentások a mostani lapszámozás szerint 285.dik lapon kezdődnek, míg a⁸³ régibb, a bekötés alkalmával elvágott lapszámozás, mely egynéhány helyen még látható, azt mutatja, hogy a Pentások lapszámjai 1től kezdve folytak tovább.⁸⁴

[3] A Pentások ugyanazon kézzel vannak írva, mint a „Quatnor libri“. Nem gondolom, hogy eredeti volna a kézírás, de az nagyon hihető, hogy közvetlen az eredetiből vett másolat. – Hogy Bocskaié lett volna, arra semmi sem mutat, én legalább azt gondolom, hogy ő is tett volna megjegyzést egyre másra, különösen a mi az ő személyére vonatkozik, vagy idejéhez közelebb esik, mint Bethlen és Rákóczy szoktak megjegyzéseket tenni.

[4] A harmadik könyvnél a Rerum Ungaricumban, e megjegyzés – ügyetlen, öreges irással – olvasható: Eddig elolvastuk 24. Julii. 1684.⁸⁵ – Az a kéz pedig, melyről a multkori levelemben, mint Barcsai iródeákjáról emlékeztem, s mely latin és magyar jegyzeteket irt fel itt ott, szintén 1680 körüli időbeli kell hogy legyen, mert a Báthory Zsigmond alatti gyilkolásoknál azt jegyzi meg, hogy bizony rút dolog, de így van ez most is. Tehát Telekire céloz. –

[5] Végre, mint a széljegyzetek mutatják a Quatnor libri ugyanazé volt, a ki a bár más kézzel irt 2.dik darabot (t[udni]i[lilik] a Quatnor libri két elő könyvének ismétlését) birta. –

[6] A szerzősége nézve szerettem volna következő állításom mellett az idézeteket is megírni e levélben; de mivel az az öreg adjunctos a ki tavaly nyáron Ferdinánd temetésekor a titkos levéltár odahagyására felszólított, most, ismét szeliden rám mordult, hogy menjek, mert félháromra lévén az idő, tovább nem maradhat a kedvemért, – ezért mondom kénytelen vagyok csak röviden írni, annál inkább, mert holnap sem tehetek e tárgyban semmit, be lévén csukva a filiale vasárnap. Pray a Pentások kezdeténél egy megjegyzést tesz s azt állítja, hogy Szamosközynek kell a „Quatnor libri“ szerzőjének is

⁸³ *Unterstrichen mit Bleistift von Szilágyi.*

⁸⁴ *Unterstrichen mit Bleistift von Szilágyi.*

⁸⁵ *Unterstrichen mit Tinte von Károlyi.*

lenni, a Pemptások e passzusa, melyre Pray támasztódik, körülbelől így hangzik magyarul: mivel az eddigi dolgokat már más helyütt elbeszéltük, ime azok folytatását adjuk a következőkben. Tessék a Pemptások első sorait átolvasni s meg fogja találni m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi e mondatot.

[7] Szamosközy szerzősége mellett szerintem még az a körülmény is bizonyító, hogy a „Quatnor libri“ beosztása ugyanaz, a mi a Pentásoké, t[udni]i[llik] minden liber előtt egy lapnyi argumentum (ilyen formán: argumentum, lldi libri, argumentum III. libri) van. – (És itt nem hallgathatom el, hogy két helyen az argumentum fölirat meg van ugyan, de utána egy lapnyi üresség következik; míg máshol az argumentum⁸⁶ fölirat alatt foglaltakat más kéz irta s nem az, mely magát a címet s a többi szöveget). –

[8] Végre Szamosközy szerzősége mellett szól az is, hogy a „Quatnor libri“ben midőn a szerző⁸⁷ Némethy eltemetéséről szól, zárjel közt fölemlíti, hogy a Sz[ent] Job[b] apáság, hová N[émethy] temetve lőn, Bonfin szerint Sz[ent] István jobbkezeről neveztetik és ugyanezt, ugyancsak zárjel közt, majdnem szó szerint⁸⁸ Szamosközy is fölemlíti a Pentásokban.

[9] Mindezek miatt én részemről erősen hiszem, hogy a „Quatnor libri“ Szamosközy munkája s ha itt az intézetben egy haszontalan Nekrolog vagy eredetét vagy szerzőjét egy egy elvétett szó vagy név után szabad, hogy úgy mondjam rá fogjunk: sokkal több joggal tehetni ezt Szamosközynél a „quatnor libri“-re vonatkozólag, midőn különben ...

46.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 26. Jänner 1876

1. Bedankt sich für den Brief und die beigelegten Akten. 2. Bedankt sich herzlich für das Verständnis Szilágyis bezüglich der Stelle am Ungarischen Staatsarchiv. Die gute Meinung Szilágyis, Fraknóis und Gyula Paulers zu seiner Person und Leistung gefällt ihm sehr gut. 3. Fühlt sich aber bekümmert, was der Kultusminister sagen würde, wenn er die Stelle noch vor Abschluss des Instituts annähme. 4. Gesteht, er lerne sehr viel, mit den erworbenen Kompetenzen würde er zum guten Archivar aber zu keinem Professor. Fühlt sich weniger vorbereitet und ausgebildet als seine Studienkollegen. 5. Entscheidet sich für den Studienabschluss in Wien, meint, seine Bemühungen würden später Früchte bringen.

⁸⁶ *Unterstrichen mit Tinte von Károlyi.*

⁸⁷ *Unterstrichen mit Tinte von Károlyi.*

⁸⁸ *Einschub auf dem linken Seitenrand: Bonfinit is fölemlitve [Bonfini wird auch erwähnt].*

6.-8. Von der Autorschaft des István Szamosközy bei Rerum Ungaricarum ist er völlig überzeugt, bringt neue Argumente. 9. Berichtet über den Fortschritt der Arbeit. 10. Findet Szamosközy sehr interessant, schlägt vor, das Werk ins Ungarische zu übertragen, damit die „Lehrer und Lehrerkandidaten“, die „auf Latein zu lesen zu faul sind“, die Quelle verstehen können. 11. Sickel hat ihn für seine Faksimiles gelobt. Derzeit beschäftigt er sich mit Urkunden aus der Zeit Ottos I. Hätte sich nie gedacht, dass „die Diplomatie auch so fad und schablonenartig sein kann“. 12. Bittet um Richtlinien die Aufträge betreffend (Prioritäten u.ä.). 13. Wertheimer, der sehr fleißig arbeitet, freut sich auf den Brief Szilágyis und beklagt sich über Kopfschmerzen. K. beklagt sich über Kopf- und rheumatische Zahnschmerzen. 14. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 46a,b

Bécs, 1876. jan[uar] 26.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Folyó hó 21.kén kelt fölötté becses levelét a küldött okmányokkal vettem s mindenben parancsa szerint fogok cselekedni. –

[2] Régóta ismert, naponként tapasztalt s legújabbán kérésem tárgyában tanúsított meghálálhatatlan jósága s pártfogásáért fogadja kegyesen mélyen t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi forró köszönetemet s méltóztassék megengedni, hogy sok dolgai között válaszzal drága idejét igénybe venni bátorkodom. Pauler és Fraknoi uraknak, de különösen m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak felőlem való véleményét jól esett olvasnom s ha a sors kegyei közül választhatnék, bizonynyal az lenne egyedüli kívánságom, hogy a megtisztelő véleményre minden tekintetben méltónak mutathassam magamat a jövőben.

[3] A mily jól esett azonban s a mennyire mély hálára kötelező m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi e becses nyilatkozata, másrésztől, nem tagadhatom, némi aggályt keltett bennem az, a mit a ministerről méltóztatott írni, hogy t[udni]i[llik] ha most elnyerve ama levéltári tisztséget Pestre mennék, mit mondana ő, a ki nem fél – annál kevésbé félszeg dologra resolválta a stipendiumot?

[4] Az tagadhatatlan, hogy a másfél év alatt sokat fogok tanulni, mert mindennap tanulok olyat, a mit még tegnap nem tudtam; de mivel a cursus bevégeztével egyébire nem leszek

képesítve annál, hogy mit levéltári hivatalnok a rám bizottakat jól, pontosan s szakértelemmel elvégezhessem: ha most a stipendium egy évi élvezése után félszeg dolognak tartaná a minister a levéltári szolgálatba való lépést, mit fog akkor mondhatni, midőn harmadfélévi ösztöndíj élvezése után ugyancsak a pályán kell érvényesítnem a mit tanultam? – Mert az, hogy a diplomatika tanára leszek, igen bizonytalan, s ha leszek, csak a messze jövőben lehetek az. S hogy midőn ezt állítom, nem bátortalanságból s nem túlszerűségéből beszélek: azt az intézet volt növendékeinek példája bizonyítja. Sok évi főnnállása óta az intézetet számos, igen derék ifjú hagyta s végezte el, kiknek legnagyobb része nálamnál több előkészültséggel, hasonlíthatatlanul nagyobb történelmi ismeretekkel lépett be s így ki is abból: s mégis vajmi kevesen vannak, kik képességöknek, ismereteiknek s szorgalmoknak (melyek elvitázhatatlanok) practicusabb bizonyítványát mutatnák föl. – És ezekkel szemben a mérleg másik felében én egyedül állok. Jóakarát, szorgalom, s munkakedv nem hiányzik bennem; de ha ezekkel nem állnak arányban ismereteim, erőim és tehetségem, hirnévre vágyódásom: annak oka nem vagyok.

[5] Ezeknek alapján egyrészt, másrészt ama kötelességérzetből folyólag, mely a bennünk vetett bizalomnak megfelelni igyekezni késztet, de meg azért is, mert ha többet tudok, többet használhatok: az ittmaradást elébe teszem a levéltári állomásnak; s ha tán a jövő nem fogja is valósítani a belém vetett reményeket s ha nekem meg kell is elégednem azzal a vigasztalással: *et magna voluisse sat est: legyen meggyőzősve m[élyen] t[isztelet] kedves Szilágyi bácsi, hogy nem méltatlanra pazarolta kegyeit és jóságát s hogy annak az időnek, a mit itt eltöltök, rendes körülmények közt meg kell hozni a maga gyümölcsét.* –

[6] Tegnap olvastam, hogy Fraknói úr jelentést tett az akadémiánál Brutus és Szamosközy kiadásáról. – Én tökéletesen meg vagyok győződve kedves Szilágyi bácsi állításáról, hogy t[udni]j[i]llik a Rer[um] Ung[aricarum] libri IV. szerzője Szamosközy. –

[7] Legutóbbi, express levelemben érintettekre vonatkozólag a következőket jegyzem föl Szamosközy szerzősége tárgyában: A Pentas V. első könyvében, a nyomtatvány 11. lapján áll: *Quae mali moles stb. ad caetera, quae retalimus, summatim subjugemus.* – Ehez a Kollárféle kódexben Pray a következőket jegyezte: *Suspikor ex hoc loco, ab Styli aequalitatem, hanc primi quoque Manuscripti operis de rebus Hungaricis auctorem esse, ad quod se hoc loco tatis aperte revocat.*

[8] Továbbá a Rerum Ung[aricarum] liber primus (a kézirat 13. lapja) így szól: *Corpus Némethy ducis Sent Jobum (quod oppidum Abbatiam Regiae dexterarum Bonfinius significationem secutus interpretatur) delatum ... esse;* – míg a Pentások III. könyve (a cod. 423., a nyomtatvány 180. lapja) így hangzik: *Restitit Abbatia Regiae Dexterarum (sic*

Bonfinius locum appellat, Hungaricum sequuntur idiotismum) ... stb.

[9] Szamosközy Pentásainak corrigálásával lassan haladok, mert igen nagy hibákat találtam a nyomtatvány egyes helyein a azért igen gondosan, szóról szóra egybehasonlítom a két szöveget, sőt még szótárt is használok, s pedig gyakran, ha valamely szóval nem vagyok tisztában. A két szöveg interpunctiója nem egyforma; a nyomtatványban ily szóknál: Princeps, Cardinalis, kis kezdőbetű alkalmaztatik, míg a codexben következetesen nagy betűk vannak; a nyomtatványban a hely és személynevek nagyjából a mai helyesírással vannak adva, de néhol a kettő közt ingadozik, p[éldául] egyszer Jósika, máskor Josica, a genitivusban egyszer Stephani Jósika, máskor Josicae áll; míg a codex rendesen a régi orthographiát követi. – Ha az interpunctio, a nagy kezdőbetűk s a személynevek orthographiájára nézve helyesebbnek méltóztatik a codexet tartani, sziveskedjék m[élyen] t[isztelet] kedves Szilágyi bácsi erről tudósítani, hogy e tekintetben a nyomtatványt kijavítsam. –

[10] Ugyancsak Szamosközy Pentásaira vonatkozólag egy alázatos kérés s kérdésem volna. – Mivel itt az összehasonlításnál a corrigálásnál minden egyes tételt át kell jól gondolnom, nem volna-e lehetséges nekem ebből azt a praktikus hasznot húzni később, hogy Szamosközyt lefordítsam magyarra? A mű igen érdekes, magyarul nagyobb keletnek örvendhetne mint latinul: a hazai történet iránt való érdekeltséget fokozná az, ha egy régiebb hazai író munkáját a mai stylus szerinti magyar nyelven olvashatná a közönség; tanárok és tanárjelöltek is használhatnák, (lusták lévén latinul olvasni); érdekesb kútfőkkel így cselekednek Németországban is; mindez elég ok a fordításra, s ha szerencsés lehetnék egy próbaív fordításával az Akademia engedélyét kinyerni: nagyon boldognak érezném magamat, sőt utána a „Rer[um] Ung[aricarum] libri quatuor“val is megbirkóznám.

[11] Sickel ma megdicsért, egy multkori paleogr[áfiai] másolatomért, a mi nagy szó s nem sokszor fog részem lenni. Ma is megfogott egy 14. századbeli oklevélgyűjteményből való másolásra s nem is talált egyéb hibát benne (bármint kereste is) mint a mit Szabó Károly úr Szebenben, hogy t[udni]i[llik] az i pontjánál a centripetalis erőt kevésbé érvényesítem. – Most az intézetben I. Otto három utolsó archicancellárjának okmányaival foglalkozom, sohse hittem, hogy még ilyen fád és chablonszerű is lehet a diplomatika.

[12] Kedves Szilágyi bácsi küldeményét illetőleg méltóztatnék parancsát tudatni velem arra nézve, hogy mikorra legyenek készen? melyiket készítsem hamarabb? s a regestrumot hogy másoljam, egyben, folytatva az egészet, vagy az egyes számadások és töredékeket külön külön más papírra kezdve?

[13] Wertheimer nagyon várja m[élyen] t[isztelet] kedves Szilágyi bácsi levelét. Nagy

buzgósággal dolgozik d[él]e[előtt] a levéltárban, d[él]u[tán] az intézetben. Panaszkodik, hogy a feje fáj, mint énnekem folytonosan; csakhogy neki nincs még a mellé reumatikus fogfájása, a miből isten mentsen minden jó lelkét.

[14] Parancsait várva, magamat kegyeibe ajánlom s vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

47.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 29. Jänner 1876

1. Bedankt sich für die Briefe mit den beigelegten Akten. Wegen den ungünstigen Vorlesungszeiten im Institut kommt er mit allen Aufträgen im Archiv nur langsam voran, wofür er sich entschuldigt. 2. Schrauff hat K. wegen der Acta Comititalia noch nicht angetroffen, von Sickel weiß er nichts, bittet doch, ihm die Bücher zusenden zu wollen. 3. Freut sich auf die geplante Reise Szilágyis nach Wien. 4. Bedankt sich, dass Sz. seine neue Adresse Herrn Kautz⁸⁹ mitgeteilt hat. Mit den Prüfungsvorbereitungen in Jus kommt er gar nicht voran, möchte endlich davon loskommen. 5. Von Feri (Bräutigam von Fräulein Irén) erhält er die Einladung zu einem Ball. Er geht nicht. Ferenc Deák ist am 28. Jänner gestorben – am selben Tag wie der Vater Károlyis 16 Jahren zuvor –, K. meint, der Ball in Nagykőrös sei nicht gehalten worden. 6. Zeißberg hat ihm eine zeitaufwendige Übersetzungsaufgabe anvertraut, was ihn ärgert. 7. Sz. ist mit der ungarischen Übertragung Szamosközys einverstanden, K. freut sich. 8. Muss ein Referat in Kunstgeschichte über ältere Kunstdenkmäler in Ungarn halten, bittet Sz. um entsprechende Literatur. 9. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 47.

Bécs, 1876. jan[uar] 29.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

⁸⁹ Möglicherweise der Jurist Gusztáv Kautz (1836-1907), oder sein Bruder, der Nationalökonom Gyula Kautz (1829-1909).

[1] Két rendbeli becses levelét s az okmányokat vettem s mindenben parancsai szerint fogok cselekedni. Bocsánatot kell azonban kérnem, hogy a Rerum Hung[aricarum]ból csak nagyon, igen nagyon keveset küldhetek február elejére; mert a küldeményt tegnap d[él]u[tán] vettem, ma délelőtt absolute lehetetlen volt egyebet tennem, mint hogy a magam által leírtakat átnéztem; mivel Sickel ma 11-1-ig volt előadáson, s így a filiale 10-2-ig levén nyitva az a félóra mely 1 után fönmaradt, alig ért valamit. Holnap vasárnap a filiale ismét zárva van, s így csak holnapután dolgozhatom a corrigálással, de a mit hétfőn s kedden kijavítottam, visszaküldöm. – Ha a Rerum-mal kész leszek, tovább folytatom a pentások megszakított corrigálását. Ez is lassan halad – ugyancsak Sickel miatt, a ki oly nagy úr hogy egyszer 11-12ig, máskor 12-1-ig tartja óráit. Ezenkívül mivelhogy a Pentásokban néhány nevezetes hibára bukkantam, igen óvatosan kell haladnom a correcturában. –

[2] Az Acta Com[itiáliát] alázatosan köszönöm, még nem kaptam meg. Schraúff urat, mióta a filialéban dolgozom, nem láttam (mert ez máshol, nevezetesen a Burgringen van). Sickelről épen semmit nem tudok, hogy kapja a könyveket, azt sem tudom, miféle könyveket. Ha tán a Mon[umenta] Hung[ariae] hist[orica] Wenzel által szerkesztett köteteit érti kedves Szilágyi bácsi, ezen nagyon örülnék, mert most ugyan nem sürgeti, de az év elején kérdezte tőlem.

[3] Előre is örülök annak, hogy Bécsbe följönni méltóztatik a jövő hóban. Bár ne lenne semmi akadály a kedves jó Szilágyi bácsinak!

[4] Alásan köszönöm, hogy Kantznak (sic!) szálláscserémet bejelenteni kegyeskedett kedves Szilágyi bácsi. Ugy hiszem azonban, hogy a névben tollhiba van s talán mást akart írni kedves Szilágyi bácsi s nem Kautzot? Mert ha a jogi vizsgámra méltóztatott reflektálni Kautznál, úgy ez még korai. Szegény fejem épen ebbé fő! Dacára negyedfélhavi ittlétemnek, per absolute nem mehettem többre, mint hogy a nemz[et]gazdaság- s pénzügytant, a statistikát, s az alkotmányi politikát egyszer átvettem; de a kormányzati politikához, a pénzügyi s közigazgatási joghoz, melyeket p[él]d[ául] csak 3 hóig hallgathattam Pesten a 7ik félévben, hozzá sem nyúlhattam! S mikor tanulom meg? Csak e vizsgától szabadulnék; de ez kisért mint az Orbán lelke.

[5] Feritől tegnapelőtt kaptam levelet; igen kedélyesen hí a deákbálra, melyen Irén ő nagysága lesz a bálanya. Már én csak a szobámban farsangolok. Lehet hogy Körösön sem tartják meg Deák Ferencz halálhíre miatt. – Deák F[erenc] épen az napon, jan[uar] 28.dikán s épen azon időtájt estve 11 óra körül halt meg, mint 16 évvel ezelőtt boldogult édes apám. Béke hamvaikra!

[6] Most jutott eszembe ama szép példabeszéd igazsága: nem jó az ördögöt falra festeni. Ez az ördög Sz[en]t Wenzel. A napokban métóztatott róla írni – s ime tegnap fölkér Zeissberg, hogy hétfőre készüljek a fordításhoz. Majd megőszülök bele, két napom lopja el, tört volna el a lába, mikor az éjjeli órákon soltárénekléssel tuskönbokron keresztül mászkált.

[7] Végtelen örülök, hogy Szamosközy fordítását helyeselni méltóztatik. Igen forró óhajtásom volna megbirkózni vele s legyőzni becsületesen.

[8] Végül ismét alázatos kéréssel alkalmatlankodom. Thausing a Kunstgeschichte tanára rám bizta, hogy pár hét múlva referáljak a magyarországi régibb műemlékekről. A hajdú a harangöntéshez nem sokkal csekélyebb ismeretekkel bír, mint én e megbizáshoz; de meg akarván felelni annak, minthogy a „Mittheilungen der k.k. Baucentralcommission“ nagyon keveset tartalmaznak M[agyar]országról, alázatosan könyörgök, ha valami kis füzet a magyar régi építészeti emlékekről volna m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi birtokában: kegyeskedjék költségemre elküldeni, használat után mély köszönetem mellett visszaszolgáltatván.

[9] Magamat pártfogó kegyeibe ajánlva vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

48.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 4. Februar 1876

1. Wünscht Sz. baldige Besserung und bedankt sich für das Buch zur Kunstgeschichte. 2. Dankt, dass Sz. seine neue Adresse Herrn Knoll⁹⁰ mitgeteilt hat. K. erwartet immer noch eine Sendung von ihm. 3. Obwohl Zeißberg mit seiner Übersetzung zufrieden war, beklagt sich K. über sprachliche Schwierigkeiten. 4. Sickel überschüttet ihn mit Diplomen, er kommt daher mit den Aufträgen gar nicht voran. 5. Wertheimer hat er seit Montag nicht getroffen, was ihn ärgert, denn W. habe ihm vesprochen, den Brief des Bischofs Pál Tomory zu kollationieren. 6. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 48.

⁹⁰ Vermutlich der Verleger Károly Knoll.

Bécs, 1876. febr[uar] 4.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Részvétellel olvastam leveléből, hogy betegeskedik; kívánom, hogy e sorok vételekor ismét egészségben legyen kedves jó Szilágyi bácsi. – A küldött könyvet alázatosan köszönöm, használat után tüstént vissza fogom küldeni; igen sajnálom, hogy alkalmatlanságot szereztem vele mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak, de Thausing csak azóta mondá, hogy a Mittheilungok tartalma untig elegendő leszen. – Ezért, ha még lpolyival nem méltóztatott összejönni, alásan könyörgök, ne is tessék fölemlíteni előtte e dologról semmit. –

[2] Hogy Knollnak bejelenteni kegyeskedett szállásomat, alásan köszönöm; valóban derék volna, ha a mult évről elmaradt járandóságot megküldené, mert még eddig csak egy szállitmányt kaptam a mult augustus hóban. –

[3] A mult hétfőn Sz[ent] Venczelből fordítottam Zeissbergnek, természetesen saját fordításomból olvasva föl. Zeissberg meg volt velem elégedve, ha én nem voltam is magammal; hiába csak nehezen megy a német szó; jólélekkel mondhatom, hogy Pesten is olvastam s beszéltem annyit németül mint itt (ha nem többet), mert az egész nap csak latinsággal telik el. –

[4] Fölötte sajnálom, hogy e héten már nem küldhetek correcturát. – Szerdán ünnep volt, s a filiale zárva; tegnap Sickel I. Ottónak, s Német Lajosnak két immunitásához fogott meg a másolásra s így nem mehettem be a levéltárba, pedig haragomban alig tudtam másolni azt a két különben fölötte érdekes diplomát. Úgy látszik, gyakran lesz szerencsénk ily eredeti okmányokhoz, mert Sickel a Mon[umenta] Germ[aniae] az okmányok élén áll s csak úgy özönlik néha a sok diploma, immunitás stb. egész Németországból hozzá. –

[5] Wertheimert hétfő óta nem láttam. Talán már Pesten van. Azért boszankodom, hogy szó nélkül ment el, mert nem collationálta Tomory levelét, a melyet én csak futva pingálhattam le a rossz másolatból. –

[6] Parancsait várva s magamat kegyeibe ajánlva maradtam mélyen tisztelt kedves jó Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

49.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 5. Februar 1876

1.-2. Kommt mit den Korrekturen (zur Veröffentlichung der Szamosközy-Handschrift) nicht voran, bittet um Ratschlag. 3. Wünscht Sz. gute Gesundheit, verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 49.

Bécs 1876. febr[uár] 5.

Mélyen tisztelt kedves jó Szilágyi bácsi!

[1] Szent félelemmel telik szívem el, hogy csak ily kevés correcturát küldhetek. E kevésnek azonban az a haszna van, hogy rájöttem a dolog bibéjére, t[udni]i[llik] arra, hogy a dolog a már többször említett okokon kívül azért is lassan halad, hogy Ring úr írásával van dolgom s ezért jöttem arra a gondolatra, nehogy a nyomtatásban fennakadás legyen, nem jobb volna-e ha visszaküldeném Ring kéziratát, s az első vagy második correcturát javítanám azután az itteni codex után?

[2] Ezt csak úgy gondolom; ha a gondolat sületlen, könyörgöm, ne méltóztassék kinevetni miatta.

[3] Azon reményben hogy e sorok jó egészségben találják m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit, bezárom levelem s magamat kegyeibe ajánlva maradtam mélyen tisztelt kedves jó Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

50.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 9. Februar 1876

1. Erhält den Brief Szilágyis, seinem Wunsch entsprechend kollationiert er den Brief des Bischofs Tomory selbstständig. 2. Sendet beiliegend Abschriften. 3. Einige Akten hat er im Archiv noch nicht bekommen. 4. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 50.

Bécs, 1876. febr[uár] 9.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Becses sorait vettem s parancsa szerint fogok cselekedni, nem ugyan Schrauffal, hanem magamban collationálom Tomory levelét.

[2] Most Ring kéziratából néhány quaterniót s a rimaszombati céhleveleket van szerencsém megküldeni, egynek kivételével, melyet azért tartok magamnál, hogy mihelyest napfényes idő lesz, kibetűzhessek két sorban egynehány szót, a miket most még nem látok, nem tudok kivenni.

[3] Revisiókat még nem kaptam, sem az Acta Comitálékat, talán a levéltárban van ez utóbbi részemre letéve.

[4] További parancsra várva s magamat kegyeibe ajánlva maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

51.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 13. Februar 1876

1. Sendet beiliegend Aktenkopien, an einer Stelle hat er die Schrift nicht lesen können. 2. Bedankt sich für das Heft „Századok“, fragt, ob Sz. unter seinem Akronym oder Monogramm einen Text veröffentlicht hat. 3. Kritisiert den Beitrag von Gusztáv Hatos. 4. Feri bittet K. darum, Werke über Mathematik und die Naturwissenschaften zu besorgen. 5. K. findet die von Nagykőrös veranstaltete Gedächtnismesse zur Ehre Ferenc Deáks würdig gefeiert. 6. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 51.

Bécs, 1876. febr[uár] 13.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Van szerencsém Ring kéziratából a mellékelt féliveket a rimaszombati ötvösök 1516iki szabadságlevelét a másolatokkal együtt megküldeni. Az oklevél közepe táján annyira olvashatatlan az irás, hogy néhány szó helyét kénytelen voltam kipontozni. Ha valami jó nagyítóüvegem lenne, hiszem, hogy ki tudtam volna syllabizálni. Különben a szöveg érthető így is. –

[2] A „Századok“ februári füzetét megkaptam, igen alássan köszönöm – s ha nem volna tolakodás, teljes tisztelettel bátorkodom kérdezni, vajjon a Sándorfi név alatt, mint az Sz. S. és zS siglák alatt, nem m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi neve rejlik-e?

[3] Hatos Gusztáv úr nem sokat forgathatta a magy[ar] diplomatikát, mert ha forgatta volna, nem írta azt, hogy egy ítéletlevélben kegyeletből említik fel a titkos gyűrűpecsétet.

[4] Feri ezelőtt három héttel Kőrösről írt levelében megbizott, hogy keressek számára a német irodalomban valami jó „természettudományok vagy matematika történetét.“ – Még eddig nem tudtam találni általánost, csak egyes speciális részre vonatkozót. –

[5] Kőrös kitett magáért Deák F[erenc] emlékére tartott isteni tisztelettel. Én attól féltem, hogy majd úgy tesznek, mint a ceglédi bölcs presbyterium; de hála Istennek, másként ütött ki a dolog. Hiába, Kőrös nem olyan, mint a matyó Czepléd.

[6] További parancsait várva, magamat kegyeibe ajánlom s vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

52.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 17. Februar 1876

1. Sendet beiliegend einige Korrekturen zur Veröffentlichung der Szamosközy-Handschrift. Freut sich auf Szilágyis Reise nach Wien in der kommenden Woche. 2. Vermutet, er habe in der Archivfiliale den „alten Teusch aus Hermannstadt“ gesehen.⁹¹ 3. Ein Studienkollege,⁹² der früher im Hofkammerarchiv angestellt war, wurde ins „Geheimarchiv“ (Haus-, Hof- und Staatsarchiv?) versetzt. K. meint, er könne ihm künftig beihilflich sein. 4.

⁹¹ Vermutlich Georg Daniel Teusch, Bischof der Evangelischen Kirche Siebenbürgens, Historiker und Politiker (1817-1893).

⁹² Historiker und Archivar Johann Paukert von Hohenfranken (1847-1915).

Den Tee hat er für Sz. beim Händler bestellt. 5. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 52.

Bécs, 1876. febr[uár] 17.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A Rerum Hungaricarum másolatából van szerencsém 16 kijavított quaterniót megküldeni; a mi még hátra van, azt kedden délig bevégezem s d[él]u[tán] postára fogom adni – s e szerint azt hiszem, remélhetem, hogy kedves jó Szilágyi bácsi már a jövő héten meg fog örvendezetni Bécsbe jövetelével.

[2] Úgy vettem észre ma, hogy a filialéban az öreg Teutsch Szebenből, dolgozgatott. Nem állítom azonban bizonyosan, hogy ő volt. –

[3] Az intézet egy tavaly végzett növendékét, ki eddig a cs[ászári] kamarai levéltárnál volt alkalmazásban, tegnap nevezte ki Andrássy a titkos levéltárhoz; ez nekem is jó, mert egy félév múlva, ha szükség lesz reá, már szívességet tehet s segítségemre szolgálhat; mert igen szivélyes s derék fiatalember. Wertheimer ismeri.

[4] A theakereskedőnél a parancs vétele után tüstént megrendeltem a theát; azt hiszem, midőn e sorokat írom, meg is kapta már m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi.

[5] További parancsait várva s magamat kegyeibe ajánlva maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tiszelője

K[árolyi] Árpád

53.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 22. Februar 1876

1. Sendet die letzten korrigierten Bögen zur Veröffentlichung der Szamosközy-Handschrift. 2.-8. Ausführliche Kommentare über den Inhalt und paläographische Eigenheiten. 9. Fragt, wann Sz. nach Wien komme. 10. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 53.

Bécs, 1876. febr[uár] 22.

Mélyen tisztelt kedves jó Szilágyi bácsi!

[1] A „Rerum Vngaricarum“ utolsó quaternóit van szerencsém megküldeni.

[2] Még a munka elején akkori leveleim valamelyikében néhány passust kijegyzeteltem, melyek világosan mutatták, hogy a „Rerum“ a XVII. században íratott, s most nem kevés meglepetésemre a következő két passust – melyekre becses figyelmét fordítani kegyeskedjék m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi – arról győz meg, hogy a munka a XVI. század végén, sőt a mi több Báthory Endre uralkodása alatt, tehát 1599.ben íratott. A mondott két hely a következő:

[3] 78. quaternio (Ring kéziratában) legfölül s megelőzőleg a 77.dik quaternió végső szavai: „Andreás ex Margarita ... filium cognomine Andream minimum natu reliquit, quem nunc florentem aetate et nistute Transilvanorum populi Principem venerantur.

[4] A második passus a 84. quaternio harmadik lapján, a lap közepe táján, így hangzik: Idemque Kazi fratorem Fetim ... anno huius seculi XCIIIX (1598) interficiendum curavit. – Ha nem a XVI. században írta volna a szerző a munkát, bizonyos huius helyett illius seculi-t, vagy eius seculi-t ír.

[5] Ezekből azt következtetem, hogy a munka a XVI. század végén készült s a bécsi Kollárcodex valószínűleg a XVII. század első éveiben – talán a szerző által, vagy annak kézírata után – másolatván, a másoló a munka elején pl. a praesentis seculi helyett praeteriti-t írt, de már e körülményt a munka végén nem vette tekintetbe, csak egyszerűen másolt – s így esik, hogy a „Rerum“ elején néhány passus a XVII. századra, a végén e két passus kétségtelenül a XVI. század végére látszik utalni.

[6] Föltűnt nekem az is, hogy bár a munka címje Rerum Hungaricum libri, mégis Erdélylyel foglalkozik inkább a szerző, a mi újabb bizonyosság arra, hogy a munka Szamosközyé, mert valóban az erdélyi Pentások propentásának tartható.

[7] Azt hiszem továbbá, hogy a „Rerum“ Erdélyben készült. Utal erre a 82. quaternio 1. lapja közepe táján a következő passus: „Cum hoc modo per totam Vngariam annona in granata esset ... : haec Transilvania ... toto eo tempore ... in opiae non exiguo fuit adiumento. – Itt absolute semmi oka nincs [a] szerzőnek az elbeszélés összefüggéséből haec Tran[silvan]niát írni;⁹³ mert a szó Magyarországról folyik; csak úgy érthető ez a haec, ha fölteszszük, t[udni]j[llik] [hogy a] szerző Erdélyben írt. (Kivéve azt, hogy ha p[éldául] az

⁹³ Notiz von Szilágyi s Hand mit schwarzem Bleistift: 26.

eredetiben illa Transilv[ania] vagy egyszerűen Transilvania állott s az erdélyi másoló tette a haec-et elébe). –

[8] A mi a munkát általában illeti úgy vettem észre, hogy az elején sokkal több történetirői érzéket mutat szerzője, sokkal helyesebb felfogással fogalmaz, mint a végen; kivéve talán azt, hogy Báthory István fejedelemmé választásánál a catholicus vallás ellen s később a jezsuita paterek iskolája ellenében korántsem ellenséges, hanem rokonszenvező állást foglal el, nem úgy mint a mű elején, hol a pápák ellen kikél.

[9] Kegyeskedjék értésemre adni m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi, mikor méltóztatik Bécsbe jönni? Fölötte örülnék, ha csakugyan szerencsém volna itt tisztelhetni. A hó elolvadt, a vaspálya szabad; az árviz veszély itt elmúlt, csak ideje s egészsége engedje kedves jó Szilágyi bácsinak a följövetelt.

[10] Parancsait várva, magamat kegyeibe ajánlom s vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

54.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 27. Februar 1876

1. Wollte am Vormittag einige Abschriften im Archiv kollationieren, aber Schrauff war außer Haus. Ohne ihn hat er das Vorhaben nicht erledigen können. 2. War so sehr im Institut beschäftigt, dass er nicht ins Archiv gehen konnte. 3. Würde gern Szamosközy tiefer erforschen, aus zeitlichen Gründen kann er dies aber nicht. 4. Ilona lässt Sz. herzlich grüßen. K. hat am vorigen Tag in Kunstgeschichte das Referat erfolgreich gehalten. 5. Verspricht, sich mit den aktuellen Aufträgen zu beeilen. 6. Die freie Stelle von Johann Paukert im Hofkammerarchiv hatte Archivdirektor Kürschner K. angeboten, er habe aber abgelehnt. Nach dem Abschluss möchte er in Ungarn beim Staatsarchiv eintreten. 7. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 54.

Bécs, 1876. febr[uar] 27.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Ma d[él]e[lőtt] voltam benn az állami levéltárban, hogy a Nádasdy-féle okmányokat collationáljam. A mint méltóztatik tudni, ezekkel Schrauff bánt eddig, tehát ő tudja, melyik micsoda fasciculusban van s miután a signatura nincs kitéve, úgy mint a kamarai levéltárból másolt akták után: nélküle semmit sem tehetek; ma neki sürgős dolga volt a Wilczek-féle levéltárban s azért holnapra rendelt magához – a miből az következik, hogy ez a vasárnap nap dies sine nulla linea volt.

[2] Ez ugyan magában véve nem lenne baj, mert majd bepótolom holnap, a mit ma mulasztani kellett; hanem igen nagy baj az, a mit mult héten mulasztani voltam kénytelen, a miért alázatosan bocsánatot is kérek. Szinte resteltem megírni, de mivel a szeg úgy is kiüti a fejét a zsákból, jobb lesz tudatnom – t[udni]i[lilik] hogy mióta a „Rerum“ utolsó iveit elküldtem, tehát 4 nap alatt csak egyszer voltam a fiáléban, s ekkor is csak a Tomory levelét néztem át. Azonban hiszem, hogy meg fog bocsátani kedves Szilágyi bácsi; mert nem haszontalansággal, hanem az intézetben töltöttem azt az időt.

[3] Azon fölötte örültem, hogy m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi meg volt elégedve Szamosközy munkája körüli jegyzetekkel; valóban nagyon érdekelt s érdekel a dolog; ha úgy volna alkalmam, időm, mint a hogy nincs, szeretném a többi egykorú irókkal összehasonlítani s mellé kifürkészni azt, hogy a Pentások oldaljegyzeteit ki írhatta s kié volt eredetileg e Kollárféle másolat.

[4] Ilona húgom tiszteletteljes üdvözetét küldi. Jól érzi magát, mert már megszokott Bécsben; de még is nagy nehezen várja az év végét. Én tegnap szerencsésen keresztülestem a műtörténelmi referádán. Partuirunter montes et nascitur ridicula mus. Majdnem az egész héten iratam, firkáltam, olvastam egy 3-4 ivnyi értékelésfélét dolgoztam s mind ennek semmi haszna sem lett, mert a tabellák után élőszóval kellett csak egyszerűen magyarázgatni, épen úgy, mint a multkor.

[5] A Pentásokkal, mihelyest a Nádasdy-actákat collationáltam, sietni fogok, hogy minél hamarabb örvendhessek kedves Szilágyi bácsi följevételének.

[6] Végül legyen szabad megemlítenem, hogy olyan szerencseféle környékezett a napokban. – Említettem multkori levelemben, hogy a Kammerarchiv egy tisztje, Paukert, kit Wertheimer jól ismer, a Staatsarchivba lön kinevezeve. – Állomása megüresedvén, a Kammerarchiv direktora, dr. Kürschner, volt tanárom, tegnapelőtt felszólított, hogy nem volnék e hajlandó belépni a Kammerarchivba. – 1200 f[o]r[in]t szép pénz, a mellett hogy délutánom szabad, megengedte volna, hogy d[él]e[lőtt] Sickel előadásaira bejárjak. – Én

természetesen, megköszönve jóindulatát s kinyilatkoztatva, hogy bármennyire megtisztelve érzem is magamat, csak haza vágyom – nem fogadtam el az ajánlott állást. – Nem tudom, mit szól hozzá apám, talán azt fogja mondani, hogy hiszen a fölállítandó magyar államlevéltárba innen is átléphettem volna. –

[7] Parancsait várva, magam további kegyeibe ajánlom s vagyok mélyen tisztelt kedves jó Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

55.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 28. Februar 1876

1-2. Hat heute die Akten mit der Hilfe von Schrauff fertig kollationiert. 3. Schrauff lässt seinen Dank durch K. an Sz. für die Bücher (?) ausrichten. 4. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 55.

Bécs, 1876. febr[uar] 28.⁹⁴

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A Nádasdyféle okmányokat ma 10-2ig collationáltam az állami levéltárban, dacára annak, Schrauff azt állítá, hogy a mit ő leirt abban nincs hiba. Nekem természetesen volt annyi eszem, hogy azt mondám, hogy csak az én általam másoltakat collationálom; a mint hogy valóban a kihagyott helyek csak az én másolataimban fordulnak elő. Schrauff kijelenté, hogy máskor ily „Lücké“-ket nem szabad hagynom s kérdé mért nem fordultam hozzá? – Igen, ha ott lett volna, de a ki az egyetemnél is levéltárnok, a Wilczek családnak is archiváriusa, biz' az nem mindig lehet ott, a hol szükség volna rá; eltekintve attól, hogy egyetmást, hiába kérdeztem, mert nem tudta megmondani, s utoljára is nekem kellett kisilabizálnom; mint a mostani üreshelyeket.

[2] A IV. sz[ámú] levélben a pontozást kitörültem, mert a mi oda tartoznék a pontozás

⁹⁴ *Auf der Rückseite Vermerk Szilágyis mit schwarzem Bleistift: Križkó Pál körmöczi levéltárnok [Pál Križkó, Kremitzer Archivar].*

helyére, az az eredeti fogalmazványban ki van húzva.

[3] Schraúff megbízott, hogy az „Akták“ért szíves köszönetüket irjam meg mélyen t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak. Én még nem kaptam meg.

[4] Parancsait várva s magamat kegyeibe ajánlva, vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

56.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 3. März 1876

1. Erläutert die Gründe, warum er die Stelle am Hofkammerarchiv nicht angenommen hat. Fühlt, er habe immer noch Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache bzw. Schwierigkeiten, sich die „deutsche“ Denk- und Verhaltensweise anzulernen. Könnte wegen den ungünstigen Arbeitszeiten nicht für die Akademie arbeiten. Eigentlich hält er sich für die Aufgabe für zu wenig kompetent. 2. Mit dem Institut ist er insgesamt unzufrieden, er arbeitet stets mit deutschen Urkunden und für die Monumenta Germaniae Historica. Findet, wäre das Institut in Ungarn, würde ihm der Kurs viel mehr Nutzen bringen. 3. Hofft darauf, bis zu seinem Studienabschluss werde das Ungarische Staatsarchiv eingerichtet und organisiert sein. Findet die zwei Stellenausschreibungen⁹⁵ unseriös und die offerierte Bezahlung zu gering. Hat als geplante Karriere in seinem Bewerbungsschreiben für das Stipendium den Lehrerberuf angegeben. 4. Entschuldigt sich für den „excursus“. 5. Nimmt den Verbersserungsvorschlag Szilágyis zu „Rerum“ an. 6. Kollationiert die Abschrift der „Pentások“ [Fünfler] wieder. 7. Bedankt sich für das Geschenk von Arnold Ipolyi. Hat Angst, dass die ungarischen Historiker von seinen Kenntnissen und Fähigkeiten mehr erwarten als sie tatsächlich sind. 8. Hat die Buchhandlung „Brockhaus“ gesucht aber nicht gefunden. 9. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 56 und 57c

1876. marc[us] 3.

⁹⁵ Siehe Brief 44.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A mit legutóbbi becses levelében írni méltóztatott a nekem kínált állomás felől, az énnekem is eszembe jutott. S valóban ha tökéletesen tudnék németül, úgy mint magyarul, egy pillanatig sem haboztam volna elfogadni az állást, annál inkább, mert meg vagyok győződve, hogy többet használhattam volna idővel itt, mint így otthon használhatok. Ugyanis, ha comme il faut német vagyok, reménységem volna, hogy mihelyt a Staatsarchivban üresedés lenne, oda bejuthatnék a magyar ügyeket illető akták mellé, s idővel, s alkalommal sok olyant találhatnék, a mi így rejtve marad, míg magyar ember nem jut a közös ügyes levéltárba. De mivel sohasem lehetek tökéletes német, s sohasem vihetném annyira, hogy németül gondolkozzam, természetes, hogy nem fogadtam el az állást, bár némi tekintetben előnyös lett volna rám nézve, a mennyiben tudniillik az intézetet csak úgy frequentálhattam volna mint most – s ha otthon az állami levéltárból lesz valami (a mit én egyhamar nem hiszek), hiszem, hogy jó állomásra haza mehettem volna. Igen, de sem kedves Szilágyi bácsinak, sem a történ[eti] bizottságnak nem dolgozhattam volna semmit a levéltárakban, mert a hivatalos órák nem engedték volna ezt. Ez volt a mire gondoltam s ezért nem fogadtam el az ajánlatot; bár kissé, kevésbé tán még most is bánom; mert őszintén legyen mondva, az intézettel nem vagyok kibékülve, nem, mert nem tanulok annyit, mint a mennyit, ha az intézet magyar volna, tanulhatnék s a mennyi két illetőleg harmadfélével fölér és a mennyit a programm ígért.

[2] Okai e körülménynek elháríthatatlanok s részben a nyelvi nehézségben, részben kellő előkészültségem hiányaiban, de főként abban rejlenek, hogy a mi intézetünk semmi nem egyéb, mint a Monum[enta] Germaniae műhelye. Sok van ez utóbbi mondásban – a mit Wertheimer sem mondhat még s nem magyarázhat meg; mert még ő nem érte meg. – Magok mondják a collegáim, hogy ők inkább a Mon[umenta] Germaniae névtelen téglahordói, mint igazi tanulók.

[3] A mi végre magát az állást, mint állást illeti, szeretném remélni, hogy a levéltár, mikorra végzek, föl leszen állítva s szervezve. Nekünk csak az az egy van; illő volna, ha gondot fordítanánk rá. Intra parenthesesina ha fölemlítem, méltóztatnék megbocsátani, de az a két pályázati hirdetmény korántsem oly nevezetes lépés a levéltár szervezésére, mint a „Századok“ mondja. Egy allevéltárnoki állás 1900 f[o]r[in]ttal csekélység; itt a Finanzarchivban az adjunctusnak 2000 van; az állami levéltárban a concipistának detto 2000. S nem kötnek ki irodalmi munkásságot, hírnevet, etc. mint nálunk, a hol pedig csak az ügyvédeknek vagyunk nagy bőségekben. ... Nem említé a minister, hogy én a tanári

pályára köteleztem el magamat folyamodásomban? Ő ex[ellen]c[íá]jának nagy gondja van rám, t[udni]i[llik] mikor kedves jó Szilágyi bácsi eszébe juttatja, hogy én is egy vagyok azok közül, kik az 52,000 forint stipendium összegéből lopják a lapot

[4] Alázatosan bocsánatot kérek ez excursusért.

[5] A „Rerum“ első lapján vires dispertiendo s nem dispertiendo van; nem tudom, hogy nézhettem át, midőn csak így van értelme: dispertiendo. – Alássan könyörgök a fölfedezendő hibákat, vagy kételyeit méltóztassék velem tudatni kedves jó Szilágyi bácsi, hogy utánnanézhessenek. Csak a quaternio számot s azt kérem mellé megírni, miről szól s mely tájon van a kétes kifejezés, hogy könnyebben ráakadhassak.

[6] Mivel a Ring kéziratában a v-ket mind u-ra az ü-ket mind ij-re igazítottam ki, így kell tennem a Pentásokkal is, annál inkább, hogy a Pentásokban egyszer v máskor u áll: ezek miatt a Pentások collationálását újra kezdtem s még nagyon kevésre mentem, ha fele p[éldáu] megleszen, elküldöm; apránként azt hiszem, nem érdemes. Úgy nem haladhatok a mint szeretném, magában a filiáléban sok hátráltató körülmény van, a miket azonban leírni nem érdemes.

[7] Ipolyi úr ő méltósága ajándékát alázatosan köszönöm; köszönöm kedves Szilágyi bácsinak is, mint a ki – ha jól sejtem – ez ajándék szellemi szerzője, alázatosan. – A levelet ide mellékelve, bátorkodom kérni m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit, hogy előszóval kifejezni kegyeskedjék köszönetemet. Levelem igen egyszerű, talán nem is jó, oka annak az, hogy mióta eszemet tudom, soha senkitől nem kaptam ajándékot – kivéve m[élyen] t[isztelt] kedves jó Szilágyi bácsitól – s így ajándékköszönő levelek fogalmazásába[n] nem vagyok gyakorlott. Másrészt, őszintén megvallva, nem is nagyon örültem az ajándéknak. Én nem ismerem ő Méltóságát, sem ő engem, soha nem tettem semmi szolgálatot neki – a nagy remények fejében pedig mily téves dolog ajándékozni valamit, azt mutatja a medvebőr meséje. Félek mindenkitől, a ki sokat tesz fel rólam s jövőmről; mert azt hiszem, hogy ha azok a remények s föltevések nem sikerülnek, nem fog becsülni – ellenkezőleg: kicsinyíteni, olyan ember akarok lenni, a ki aki megösmert, becsüljön is, – és ezért még műtörténésznek nem kell lenni.

[8] Végül ügyetlenségem vallom be bűnbánólag: az adott adresse alatt t[udni]i[llik] Bräuner Strasse I. 9. semminemü Brockhaus könyvkereskedőt, sőt az egész Bräunerstrasséban nem találtam; az igaz, hogy csak a firmákat néztem. Talán valami depositariusus a lipcsei Brockhausnak s nincs nyilvános kereskedése?

[9] Hosszú levelemért bocsánatot kérve s magamat mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi kegyeibe s pártfogásába ajánlva, parancsait alázatosan várom s vagyok hálás tiszelője.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 12. März 1876

1. Meldet sich nach einer langen Pause wieder und möchte seine Notizen über die „Pentások“ darlegen. 2. Sickel ist heute nach Berlin abgefahren, K. wollte seine letzten Vorlesungen in Geschichte an der Universität besuchen. K. musste zur militärischen Kontrollversammlung (Musterung?) beim Wiener Magistrat erscheinen. Entschuldigt sich, dass er mit Szamosközy nicht vorangekommen ist. 3.-24. Gibt ausführliche Kommentare über Inhalt und paläographische Eigenschaften der „Pentások“. 25. Entschuldigt sich für die zahlreichen Anmerkungen. 26. Ende April findet die Institutsexkursion statt, wobei mehrere Klöster zum Studium von deren Architektur, Einrichtung und Sammlungen besucht werden. K. sollte die Kosten seiner Teilnahme selbst bezahlen. Wegen geplanter Vorbereitungen für seine Prüfungen in Jus möchte er nicht mitfahren. 27. Bedankt sich für das Heft „Századok“. 28. Kritisiert eine Rezension des neuen Buches von Carlyle. 29. Nach seiner Rückkehr aus Berlin reist Sickel nach Italien. K. fände es gut, wenn Sz. und Sickel sich in Wien treffen könnten. 30. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. 57a, b

Bécs, 1876. März. 12.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Hosszasb szünet után bátorkodom m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit soraimmal felkeresni s a következő jegyzetek közlésével drága idejét igénybe venni.

[2] E most múlt héten a mit csináltam a Pentások dolgában, az csaknem a semmivel egyenlő s jóformán a correcturára szoritkozott. Oka ennek az, hogy Sickel ma Berlinbe utazván, utolsó történelmi előadásait (melyeket az egyetemen s nem az intézetben tart, s melyek 12-1-ig vannak) nem akartam elmulasztani, gondolván, hogy a mit a levéltárban ez irányban elmulasztottam, könnyen helyre pótolható fog lenni, míg ő Berlinben jár. S ez úgy is lesz, hacsak a bécsi igen nagyra becsült magistratus összeirási osztálya egy

nyilvántartási hiba miatt holnap be nem csukat néhány napra; miután tegnap egy keretvény által tudtomra adta, hogy „aus Anlass des Antrittes einer Arreststrafe wegen Ausleihens von der Controlsversammlung 1874. unausbleiblich erscheinen“ kötelességemnek tartsam. Igaz ugyan, hogy sem az 1874.iki sem a 75 ellenőrzési szemlét nem mulasztottam el, a miről katonai könyvem tanúskodik; de tekintetve a magistratusok általánosan ismert bölcsességét, nagyon valószínű, hogy míg ügyem elintézik, à priori logicájoknál fogva egy lyukba bedugnak s miután bizonyos idő múlva ügyeimnek végére jártak, bocsánatkérés s udvarias mentegetődzés mellett szabadon eresztenek. E miatt téli bundával s illendő mennyiségű szivarral fölfegyverkezve fogok a hely színén megjelenni s ha netán argumentumaim s bizonyítványom ellenére betesznek, bocsánatot kérek ez esetre hogy Szamosközyvel kissé késnem kell. –

[3] A Pentások mellékelt íveit kétszer gondosan átnéztem s a levelem elején említett jegyzeteket a következőkben bátorkodom előterjeszteni:

[4] A nyomtatvány 9.ik lapján alól második sorban His aliisque artibus expugnatus; a codexben arietibus áll. Ez utóbbi kifejezés erősebb, a mennyiben valamely erősség kiostromlására vonatkozhatik; ezért én az artibus-t meghagytam, kijavítását m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi tetszésére hagyván föl.

[5] 10.l[ap] felülről 4. sor quantum latentis periculi contineret haec actis stb. A Codexben periculi helyett mendi áll (mendum vétele vel menda -ae). Ez utóbbi inkább Sigmond személyére vonatkozik, míg a periculi alatt Erdély veszedelme értendő.

[6] 14. l[ap] 12. sor: semisonos (ez semmit sem jelent tulajdonképen). A Codexben: semiasinos, ez vastag kifejezés.

[7] A 17. l[ap] 16. sor undequiguesimo anno hibás, a codexben die áll s helyesen, mert a tavaszi napéjegyen Január végétől 49-50 napra következik.

[8] 18. l[ap] 3. s 4. sor: aedo nobis angustiore a codexben: augustiore; tán ez utóbbi jobb. Praeforibus ... a codexben: pro foribus.⁹⁶

[9] 19. l[ap] alólról 14. sor eoque successore captando; a codexben cooptando s ki is javítottam.

[10] 19. l[ap] alól 9. sor: Hogyan jobb, ha pont van a hand előtt, mint a nyomtatásban; vagy vonatkozással a nisise, csak vesszőt teszünk a hand elé, mint a codexben.

[11] 20. lap közepe táján: Quum vero hi Appellerent; a codexben: quam vero stb; a quam a diesre vonatkozik; különben a quum is vonatkozhatik erre. (Ez mindegy.)

[12] 27. lap közepén assesum nem jó; assium a helyes (assis vel axis, deszka).

⁹⁶ *Unter dem Wort „foribus“ ein zweiziffriges unlesbares Wort.*

[13] 33. lap alól 2. sor: Ne vero levitatis motu provinciales ... stb. A codexban: ne vero levati metu stb. Ez utóbbi jobb, bár nem javítottam ki.

[14] 78. lap. 8 sor et momento; a codexben e mento; ez jobb is (mentum = áll, az álláig szétvágta a fejét)

[15] 95. [lap] közepén: nix quincunce par esset copijs Turcarum, ez jobb mint a hogy a nyomtatásban van. Quincunx-cis = öt 12ed része valaminek.

[16] 96. [lap] Alól a barmokról: ad lacus ... im pellerentur; a codexben ad lacus ... bibendo implerentur; ez utóbbi jobb, mert az ivás által megtelve hulltak rakásra; tele ítták magukat

[17] 103. [lap] fölül: praeter inertem plebem; a codexben inermem; talán intertem jobb, azért úgy hagytam (Egyébként mindegy)

[18] 107. [lap] alólról 11. sor: Germanibus pepigisset commereijs, specie amplissimis, re inanibus (mind a nyomtatásban, mind a codexben). Talán spe amplissimis, re inaminibus, mint remény és valóság közötti ellentét lesz jobb?

[19] 115. [lap] közepe táján: Caesar Carillio et Sarmas, instantibus ac Sigism. vers. penitus inscijs a codexben, inscius a nyomtatásban. Inscius Rudolfra, inscijs Carill. és Sarmaságira vonatkozik. Azért változtattam át, mert úgy hiszem, ha inscius volna az eredeti, úgy az instantibus után nem állana az ac kötszó. Másrészt föl lehet csakugyan tenni, hogy Cariel és Sarmaságy nem voltam (sic!) beavatva Zsigmond szökési tervébe; az előbbi mint jesuita bizonyosan elárulta volna a császárnak a tervet; az utóbbi pedig, ha a tervbe be avatva lett volna, nem volna először Oppelnbe, ahol megtudván Zsigmond távozását, utazott csak Erdélybe.

[20] 128. [lap] alól 7. sor: et sane patefacta ... stb a kikezdésig nem világos előttem, mert Sigismundus csakugyan frustratus est conatus coniuratorum.

[21] 139. [lap] alól 9. sor: non denno reciperent Principem határozottan rosz; de a codex kitételét: non Principem denno reujserent Principem szintén nem lehet jól érteni s a körmondatba beilleszteni.

[22] 142. lap fölül 4. sor: rempublicam stb ditavit, a codexben: civitatem vestram immunitatibus donavit. Mindkettő helyes; méltóztassék választani.

[23] 142. lap. közepe táján a mondatnak: Quis denique stb. állása fölcserélendő, hogy az: Et huic dé jöjjön.

[24] Végre megemlítem, hogy a 93. lap elején néhány szót szól a lugosi bánásgról, a mi Pesty Frigyes urat érdekelheti; mert egykorú írótól való.

[25] Ha e jegyzetek fölöslegesek lennének s e szerint nem érdemlették meg az időt a mi átolvasásukra volt szükséges, alássan bocsánatot kérek; ezt itt tanultam, az intézetben,

hol sokkal érdektelenebb s haszontalanabb csomókat kell a scriptorok chronikájának, vitáinak etc. kákáján keresnünk. –

[26] Tegnap mondta Thausing tanárunk, hogy April hó végén egy-két hétig tartó körútra fog menni az intézet hallgatósága az ő vezérlete alatt s azt mondá, hogy ha kedvem s időm lesz, szívesen föl fog venni a társaságba – természetesen nem az intézeti Reiestipendium rovására, mint a rendes tagok. – Bizony ez derék volna. Öt régi kolostor berendezését, építészeti stíljét etc. tanulmányozzák, átnézik a könyvtárakat, Zeissberg tanárunk megbízásából a régi codexeket s Sickel megbízásából a diplomákat s néhány nevezetesebb hamisítást. – Azonban nem tudom mehetek-e. – Már annyira halasztottam így is azt az istenverte államvizsgát hogy ha ez a hét esetleg három hétnyira kiüt a tanulásból (a melyet igazán csak most a félév végével s a szünidők alkalmával fogok megkezdhetni) – nem tudom, nem öszülök-e meg addig a hopén míg a rigorosumokat is lerakom. Borzadok e hosszú időre rá gondolni is. –

[27] Épen most kapom a „Századokat“. Alázatosan köszönöm. Bár jönne idő, hogy meghálálhatnám mélyen tisztelettel kedves Szilágyi bácsi jószágát.

[28] Részemről azt hiszem, hogy Carlyle műve fordításának ismertetése helyes ugyan; de magáról a munkáról csak úgy exinapinató beszélni, mint A. úr teszi – nem várják egy specialiter történelmi havi közlöny nagy előnyére; bár mennyire is jó különben egy napi lapban. – De ez illetékességi körömön túleső excursióért bocsánatot kérek.

[29] A pentásokkal most már hamar kész leszek, hogy minél előbb tisztelhessem kedves Szilágyi bácsit Bécsben. Kérem a következő íveket. – Sickel 24.ke körül jó vissza Berlinből, derék volna, ha úgy méltóztatnék idejével rendelkezni kedves Szilágyi bácsi, hogy őt itt találná; mert később Olaszthonba menend. –

[30] Parancsait várva s magamat kegyeibe ajánlva vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

58.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 16. März 1876

1.-7. Ausführliche Anmerkungen über Inhalt und paläographische Eigenschaften von beiden Werken Szamosközy („Rerum“ und „Pentások“). 8.-11. Erläutert seine Meinung

über den Zusammenhang der beiden Werke. 12. War an einem Montagvormittag beim Konskriptionsamt, müsse eine Geldstrafe von 5 Gulden bezahlen. 13. Sz. meint, eine ungarische Übertragung Szamosközys hätte nur ein zweiköpfiges Lesepublikum (ihn selbst und K.), was K. sehr amüsiert und wozu er meint, sie hätten doch auch einen dritten Leser, nämlich den Rezensenten. 14. K. würde sich aber darauf sehr freuen, Szamosközy übersetzen zu dürfen. 15. Findet eine große Freude an Szamosközy. 16. Neugierig auf die Meinung Szilágyis. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. 58a,b

Bécs, 1876. marcz[ius] 16.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Alázatosan bocsánatot kérek hibámért. A bécsi codexben csakugyan: non Principem, denno re ceperunt áll; én nem tudom hogy nézhettem el, valószínűleg oly időben történt midőn a filiale igazgatója Klinkowström, a hires jezsuita fivére a hátam megé állt s beszélgetésbe ereszkedett egy szintén a levéltárban dolgozó nyug[almazott] Regierungsrathal s ennek nevével, a mi végtelen bosszúságomra gyakran, csaknem mindennap megtörténik.

[2] Az lehet, hogy Bécsben még egy másik codex is van; de nem akadhattam semmiféle nyomára, bár ma d[él]e[lőtt] ezzel vesződtem.

[3] A mi a Bibl. Coll. signatúráját s leírását illeti, összehasonlítást nem tehettem, mert nem tudom, hogy mit tetszik Bibl. Coll. alatt érteni: Bibliotheca Collectanea, vagy Collariana e? Ezt, könyörgök tudomásomra adni mélytassék, annyival inkább, mert a lapszámok énnálam nemcsak az 1.)ben (1-209). hanem a 2.)ben is (285-582) találunk, a mennyiben Szamosközy műveire vonatkoznak; mert a kezem alatt levő Kollárféle codexben a 209-285 lap a Rerum két első könyvének ismétlése. – Végtelen örülnék, ha egy oly Codex nyomára tudnék jönni, melyben a Rerum nem szakad meg a qui cu-val, hanem teljesen megvan.

[4] Alásan kérem kedves Szilágyi bácsit méltóztassék megírni azt is, hogy miben marad így a Pentas L[ibri] I-IV; Ezt nem értem, műre méltóztatik értelmezni; csak azt gyanitom, hogy talán e négy könyvben a többi kéziratok (melyek tán eltérnek a bécsitől) lesznek a mérvadók.

[5] Azt is bátorodom megjegyezni, hogy a bécsi codexben nem maradt ki semmi, a mi a

hozzám küldött ivekben van, sőt az a passus is, melyet külön cédulára írva méltóztatott elküldeni, szóról szóra benne van.

[6] A mellékelt cédulát, a rossz írásért bocsánatot kérve, bátorkodom becses figyelmébe ajánlani kedves Szilágyi bácsinak; talán jegyzetben meglehetne említeni. Egyébiránt a Pentásoknál a Kollárcodexben több oldaljegyzet áll, melyeket külön papírra írtam s magamnál tartok míg Bécsbe tetszik jönni, a tulajdonostól vagy az olvasótól aXVII. századból (tulajdonos alatt nem Kollárt vagy Pray-t értem). Ez oldaljegyzeteket, azt gondolom nem szükség a nyomtatásban oldalt nyomtatni, annálisinkább mert több kézirat egybevetése után lát Szamosközy e munkája napvilágot; hanem az lehetséges, hogy a mű végén jegyzetek között felemlíttessenek.

[7] A Rerum három ivét visszaküldöm, a kihúzottakat, a miket tettem, méltóztassék csakugyan elhagyatni a nyomtatásból; mert néhány haszontalanabb, többnyire később korú megjegyzésnek nincs helye a lap szélén a föntebb említett okból; azt pedig, hogy ez meg ez egykorú kéz írása, nem szükség kitenni. Ezek az én néhány lapnyi másolatom után lettek kiszedve; de akkor elfelejtém megemlíteni, hogy ez egykorú széljegyzetek csak olyan természetűek lévén, mint pl. Horváth Mihály M[agyar]O[rszág] történelmében, a széljegyzetek (egy ti. az olvasó tájékozására szolgáljanak): szükségtelen azt is kitenni, hogy egykorú kéztől származnak, annálisinkább, mert akkor később is mindenütt kitenni kellene azt; a mi ismétlem, tökéletesen fölösleges, hisz' nem egyebek ezek, mint pl. egy modern történetírónál szakaszok, vagy §.ok czimei. E szerint csak magok az oldaljegyzetek, azok t[udni]i[llek] nyomtatandók, melyek mintegy czimet képeznek; a mint ez Ring kéziratában van. E megjegyzés különösen azokra vonatkozik a mit én másoltam a Rerumból. –

[8] Végre méltóztassék megengedni, hogy – gondolatomat s véleményemet a Pentások s a Rerum összefüggéséről megírhassam; azt annyira hiszem, a mit írni fogok, hogy ha csak valami véletlen, tenyeren hordható bizonyíték[kal] nem találkozánk, el nem térek tőle. Okoskodásom ez: Szamosközy írt egy történelmi munkát melyet 6 részre, vagy tán többre beosztott; elnevezte Pentásoknak az egyes részeket, mert öt könyvből állanak s a munka teljes czime lehetett: Rerum Ungaricarum et Transilvanarum Pentades sex vagy quinque vagy tán septem stb. – Fölteszem, hogy az első Pentás öt könyve p[éldául] rövid átnézetben M[agyar]O[rszág] pusztulását, a parasztháborút s a mohácsi vészt írja le; ez a Pentás, mely első lenne, elveszett; a második Pentás öt könyve szól, a mohácsi vésztől János király haláláig történetekről; ez is elveszett; a harmadik Pentás öt könyve a János király halálától Izabella haláláig történeteket festi; ez is elveszett. Most következik a

negyedik Pentás öt könyve, melyből csak négyet birunk e czim alatt: Rerum Ung[aricarum] libri quatuor, de a mely csak egy másolótól eredhetett a XVII. századból (a mint azt a szövegen észrevehető változtatásokból gondolhatjuk) s mely hogy eredetileg szintén öt könyvből állott, bizonyítja az a nagy hézag, mely a Rerum csonka vége s az ötödik Pentás közt van. Az ötödik Pentás öt könyve hiánytalanul megvan (a czime hypothesisem szerént a mint van nem helyes, hanem ez: Rerum Ungaricarum et Transilvanarum Pemptadis V.tae libri quinque, azaz az ötödik Pentas öt könyvei). A hatodik Pentás már e czimet tudja: Rerum Ungaricarum Pemptadis sextae lib[er] primus, s mert csak egy könyv van belőle (nem emlékszem bizonyosan, talán kettő is megvan belőle; az intézetből irván e sorokat, nincs előttem a Kollár codexe), hogy e hatodik Pentás csonka, azt bizonyítja, a csonka befejezés s hogy 5 könyvből kellett állnia, az kétségtelen, hacsak Szamosközy meg nem halt, mielőtt elkészítette volna. –

[9] Én azt hiszem, hogy hypothesisem nem merész (ha ugyan már valaki, p[é]ldáu] Toldy ezt a föltevést nem irta meg valahol, amiről, akár szégyen akár nem, kiskörű irodalomtörténelmi ismereteimnél fogva nem tudok), az általam fölvetett időszakok egy csaknem azonkoru chronista vagy történetíró fölvetéseivel s terminusaival megegyezhetők; a mi pedig a teljes czimet illeti, ezt az ötödik Pentas czime: Rer[um] Trans[ilvanarum] Pempt[ades], s a hatodiké: Rer[um] Ung[aricarum] Pempt[ades], úgyszintén az egész munka tartalma helyben hagyja és megengedi. –

[10] Lehet, hogy Szamosközy nem végezte be munkáját, csak egyes részeket, melyeknek töredékeit birjuk s melyeket saját maga megért, látott és tapasztalt; de hogy terve olyan lehetett, a mint az én hypothesisem mutatja; az nagyon megengedhető. –

[11] Ezek után bocsánatot kérek hosszú soraimért s jelentem alássan, hogy a fogságot öt forintok befizetése mellett elkerültem ugyan, de a hétfői d[él]jelőttem elveszett.

[12] Igen jóízűt nevettem azon, hogy azt méltóztatik írni, hogy Szamosközy olvasó publikuma csak m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi s én fogok lenni. Én azt hiszem lesz még egy harmadik is, a ki t[udni]i[llik] megbirálja.

[13] A mi Sz[amosközy] fordítását illeti, ennek miként eszközlése tekintetéből egy praktikus gondolatom támadt, mely ha valósítható lenne szerfölött örülnék.

[14] Nekem, m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi, örömet okoz Szamosközy olvasása s bár alig olvastam még effélét, azt hiszem, tökéletesen igaz az a mi Szabó K[ároly] úr gyönyörű emlékbeszédében Toldynak Szamosközy fölött való véleményéről mond. -

[15] Kíváncsi vagyok az „exkursiót“ illető közlésre kedves Sz[ilágyi] bácsinak.

[16] Levelem elején tett kérdéseimet ismételve, parancsait várva s magamat további

kegyeibe ajánlva maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

Károlyi Árpád

59.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 17. März 1876

1. Übermittelt seine Glückswünsche zum Namenstag Sándor Szilágyis. 2.-13. Anmerkungen über Inhalt und paläographische Eigenschaften der „Pentások“. 14. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 59.

Bécs, 1876. marczius] 17.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Midőn e sorokat olvasni méltóztatik, akkorra már tudom sok névnapi üdvözet zavarta becses idejét. Dacára ennek, méltóztassék megengedni, hogy e sorokkal én is az üdvözlőkhöz álljak s őszinte szivből eredt jó kívánságaimmal kopogtassak dolgozó szobája ajtaján. Adja az ég, hogy még sok, igen sok boldog névünnepeét ülhesse meg kedves jó Szilágyi bácsi, jobb egészséggel, mint tán most van s kevesebb munkával és törődéssel, mint eddig s jelenleg, számos tisztelői öröme, kik között hogy nem utolsó, hanem a legelső vagyok hálás vonzalmamat tekintve, azt [engedje remélnem, kedves Szilágyi bácsi, hogy hinni méltóztatik. Bátorkodom a „Pentásokból“ négy ívet küldeni s egy külön lapon egy kis egykorú jegyzetet, mely alól az illető lapon található helyet, vagy hátul a mű végén.

[2] Jegyzeteim a következők:

[3] 147. ik lap közepe táján Taurinum vagy Taurunum?

[4] 154. l[ap] alól 3. s 2. sorhoz a codexben ez a jegyzet áll: Szamosközy munkája; megtetszik.

[5] 162. l[ap] fölül 5. és 8. sor figyelemre méltók.

[6] 166. l[ap] alól 8. sor, a hol Zsigmondot gúnyolja, a codexben ez a megjegyzés áll:

Sigismundum oblique taxat.

[7] 172. [lap] közepe táján a hol Székely M[ózes]ről van szó, jó időhatározó a munka születésére nézve.

[8] 175. [lap] közepe táján: Nihilominus ... classicum cani nibet = classicum canere = jelt adni a csatára.

[9] 180. [lap] fel[ülről] 8. sor vestigiis, a codexben versibus

[10] 191. [lap] fel[ülről] 10. sor: Et cum haec ... scilicet, cum tamen potius cum ... stb. A Codexben: Et cum haec ... scilicet. Cum tamen Christo citius cum quouis carnifice conueniat ... stb. Nem tudom, mint jobb; azért nem igazítottam ki.

[11] 207. [lap] alól 4. sor Caborum, az itteni codexben Cabonem; az a 2.dik, emez a 3. Declinatio szerint.

[12] Végre [a] 190. lap közepén a hol ez a rubrica áll oldalt. Crudele est capita stb. ennek irányában: quale genus supra memoranimus.⁹⁷ Nem jut eszembe, a Rerumban vagy a Pentasokban említette-e e diadaljeleket és írta le Szamosközy,⁹⁸ de ha a Rerumban írta le, ez is egygyel több bizonyíték arra, hogy ő [a] Rerum szerzője.

[13] A mit tegnap a Szamosközy műve címéről említettem, azt a hypothesis-t a Pentas V. is igazolni látszik. Nevezetesen a bécsi codexben a Pentás V. I. könyv felirata: Rerum Transilv[anicarum] Pentadis V. Lib[er] I, de a 2. 3. 4.ik könyvé már Rerum Ungaric[arum] Pentadis lib[ri] II, III, IV. – Derék volna ha valami véletlen a munka ismeretlen részeit előhozná. Nagyon örülnék neki.

[14] Parancsait várva, jó kívánságaimat megújítva s magamat kegyeibe ajánlva vagyok mélyen tisztelt kedves jó Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

60.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 1. April 1876

1. Erhält die Aushängebögen zur Veröffentlichung von Szamosközy, sendet beiliegend drei korrigierte Stücke zurück. Am nächsten Tag (Sonntag) geht er ins Hofkammerarchiv,

⁹⁷ Randnotiz Szilágyis mit schwarzem Bleistift: no (?)

⁹⁸ Randnotiz Szilágyis mit schwarzem Bleistift: nem [nein].

um einen Brief des Palatins Ferenc Wesselényi abzuschreiben. 2.-5. Erläuterungen zur Korrektur. 6. Den Auftrag von Herrn Szikszay⁹⁹ hat er erledigt. 7. Sickel bedauert, Sz. nicht treffen zu können, sendet ihm schöne Grüße. 8.-9. K. bittet um Information, ob die nachstehenden Akten (Unterpunkte 1-6) Sz. und Gyula Pauler bekannt seien. Sollten sie unbekannt sein, würde er von ihnen Abschrift nehmen. 10. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 60.

Bécs, 1876. apr[ilis] 1.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A nyomtaott iveket megkaptam s parancsa szerint 3 ivet van szerencsém leküldeni; hétfőn d[él]u[tán] szintén 3 vagy 4 ivet teszek a postára. Holnap, vasárnap levén, a Hofkammerarchivba megyek s Wesselényi levelét fogom lemásolni.

[2] A „Rerum“ 87. lapján levő correcturát tessék a szedő figyelmébe ajánlani. A „Joannis Principis“ stb.-féle mondat oldalirás s apróbetűvel jó – és nem a szövegbe. –

[3] Az 52. lapon a mi kipontozva van, nem tudtam bizonyosan kiolvasni; azért az „adventur“-t zárójelbe tettem kérdőjellel.

[4] Mivel a „Rerum“ sürgős, először ezt végzem el s a Pentásokat azután folytatom. –

[5] Szamosközy aljegyzeteit egyidejűleg gondoltam jónak följegyezni a Rerum corrigálásával.

[6] Szikszay úr dolgában eljárta; a megrendelés teljesítve lesz.

[7] Sickel sajnálja, t[udni]i[lilik] nem találkozhatott kedves Szilágyi bácsival, szives üdv[özetét] küldi.

[8] Végül alássan könyörgök méltóztassék tudomásomra adni, hogy a következő akták ismeretesek-e kedves Szilágyi bácsi, részben Dr. Pauler úr előtt, mint a ki a Wesselényi-féle összeesküvést megírta:

1. Az Erdélyországa manifestuma és protestatiója, kit Magyarországra küldött, 1659.¹⁰⁰

⁹⁹ *Möglicherweise der Jurist Dániel Szikszay (1810-1884) oder der katholische Pfarrer József Szikszay (1813-1884) aus dem Makóer Zweig der Familie Szikszay.*

¹⁰⁰ *Szilágyis Vermerk mit rotem Bleistift: kell [brauche].*

2. Memoriale Comitii Petri à Zerín (fogságából)¹⁰¹
3. Litterae Fr[ancisci] Nádasdy ad Comitem Draskovich (fogságából 1670. nov[ember] 14.)¹⁰²
4. Informatio Comitii Francisci de Nádasd ad praetensiones Diversorum Creditorum¹⁰³
5. Petróczy I[stván], Kende Gábor és Szepessy Pál fölkelést elrendelő parancsa a felsőm[agyar]o[rszági] vármegyékhez (latin) 1672. sept[ember] 23.¹⁰⁴
6. Leopold egy nyílt levele, illetőleg parancsa a m[agyar]országi közigazgatást érdeklőleg.¹⁰⁵

[9] Ha netán ismeretlenek volnának ez actak (melyeknek egykorú másolata a filiáléban van) adandó alkalommal lemásolnám.

[10] További parancsait várva s magamat kegyeibe ajánlva maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

61.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 3. April 1876

1. Bedankt sich für das Geld. Am nächsten Tag geht er in die Hofbibliothek. 2. Sendet beiliegend drei korrigierte Bögen zur Veröffentlichung von Szamosközys „Rerum“ und den Brief des Palatins Ferenc Wesselényi. 3.-4. Der Auftrag Fraknóis wird erledigt. 5. Die Institutsstatuten¹⁰⁶ sendet er baldmöglichst. 6. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 61.

Bécs 1876. apr[ilis] 3.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

¹⁰¹ *Durchgestrichen von Szilágyi. Sein Vermerk mit rotem Bleistift: ennek datumát s kezdő szavait [dessen Datum und Anfangswörter].*

¹⁰² *Durchgestrichen von Szilágyi. Sein Vermerk mit rotem Bleistift: 3, 4 nem [nein].*

¹⁰³ *Durchgestrichen.*

¹⁰⁴ *Szilágyis Vermerk mit rotem Bleistift: ezt igen [dies ja].*

¹⁰⁵ *Szilágyis Vermerk mit rotem Bleistift: ennek datumát vagy kezdő szavait [dessen Datum und Anfangswörter].*

¹⁰⁶ *Vgl. Brief 62. Absatz 3.*

[1] A pénzt megkaptam; alázatosan köszönöm. – Holnap az udv[ari] könyvtárban végére járok a parancsoltaknak.

[2] Bátor vagyok ide mellékelni a „Rerum“ból három ívet, Wesselényi F[erenc] levelét betűhíven s Fraknói úr ő nagysága parancsára az „articulus de religione prior conclus“ másolatát.

[3] Kegyeskedjék m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi Fraknói úr ő nagyságával tudatni, hogy a mire becses levelében fölszólított, holnap elvégzem s az eredményről azonnal tudósítani bátor leszek ő nagyságát.

[4] Ezt ma már megtehettem volna, ha Schrauff úr addig, míg az articulust irtam, el nem párolgott volna a levéltárból.

[5] Az intézet programja nincs kezeim közt, de holnapra biztattak evvel is. Mihelyst megkapom tüstént elküldöm.

[6] Parancsait várva s magam további kegyeibe ajánlva vagyok m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

62.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 4. April 1876

1. Die „Analecta Lapidum Patavii“ liegen in der Hofbibliothek nicht auf, er geht am nächsten Tag in die Universitätsbibliothek. 2. Die Handschrift „Epitome Chronologica Rerum Hungaricarum“ von Samuel Gronszky (Gronkdsi)¹⁰⁷ findet sich nicht in den Verzeichnissen der Hofbibliothek, bittet um genaue Signatur. 3. Sendet beiliegend die Institutsstatuten für Elek Jakab,¹⁰⁸ sowie einen Brief an Vilmos Fraknói mit der Bitte, diesen an den Adressaten übermitteln zu wollen. 4. Sendet eine Mitteilung aus der Zeitung „Die Presse“ über Ilona. 5. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 62.

¹⁰⁷ Samuel Gronszky: *Elenchus praecipuorum inter Hungariam et Transylvaniam gestorum ex Historia... Wolfgangi de Bethlen exceptis. Opera et labore Samuelis Gronszky de Grondy, nobilis Poloni 1526-1663 (fol. 1-287.)*(HKA Handschriftensammlung Nr. 418)

¹⁰⁸ *Ungarischer Historiker (1820-1897).*

Bécs 1876. apr[ilis] 4.¹⁰⁹

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Az „analecta Lapidum Patavii“ az udv[ari] könyvtárban nem található; talán holnap az egyetemi könyvtárban megtalálom.

[2] Grondsky Epitome Chron[ologica] Rerum Hung[aricarum] az udvari könyvtár kéziratai lajstromainak eddig megjelent 7 kötetében nincsen meg. Alásan kérek valami signaturát felőle; különben nem boldogulhatok; elbeszéltem történetét az öreg Haupttal való collisiómnak.

[3] Ide mellékelve küldöm az intézet statutumait Jakab Elek úr részére; úgyszintén bátorkodom Fraknói úr nagyságának szóló levelem azon alázatos kéréssel ide csatolni, kegyeskedjék azt mélyen t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi Fraknói úrnak átadni.

[4] Végre bátorkodom a Presséből Ilonára vonatkozó közleményt elküldeni; ki nagyon sajnálja hogy nem lehetett szerencséje kedves Szilágyi bácsihoz.

[5] Magamat kegyeibe ajánlva maradtam mélyen t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

63.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 6. April 1876

1. Sendet beiliegend einige Bögen zur Veröffentlichung des historischen Werkes „Rerum“ von István Szamosközy mit inhaltlichen Anmerkungen. Die Handschriften¹¹⁰ sucht er immer noch. 2. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 63.

Bécs 1876. apr[ilis] 6.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

¹⁰⁹ Szilágyis Notizen mit schwarzem Bleistift links oben: 1. Analecta nem kell ; 2. Fraknói megy ; 3. Nagy Iván ; 4. I és II mijen [1. Analecta nicht notwendig ; 2. Fraknói wird erledigt ; 3. Iván Nagy ; 4. Wie sind I. und II.].

¹¹⁰ Siehe Brief 62. Absätze 1., 2.

[1] Van szerencsém a Rerum 10. 11. és 12.dik iveit mellékelve elküldeni. – Kedves Szilágyi bácsi javításai a nullum (helyesen nullam) és pariae (patriae) szókra nézve a codexsel összevágtnak; a hibás én levén alázatosan bocsánatot kérek. – A 12. iv utolsó lapján 14. sor végén tantillum áll a codexben, holott tantillam-nak kellene állnia. – A 172. laphoz jegyzeteket tettem, a latin oldalirás, mi a codexben van, a codex íródeákjától származik valószínűleg. Samusius¹¹¹ Analectáját az egyetemi könyvtár igazgatójánál több bibliographiai munkában kerestem, de nem találtam; ha bizonyosan méltóztatik tudni, hogy az udvari könyvtárban megvan: úgy annak igazgatójához fordulok. Hasonlóképen az Epitomé-t illetőleg. – Erre kegyeskedjék kedves Szilágyi bácsi válaszolni. –

[2] Magamat kegyeibe ajánlva s parancsait várva, maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

64.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 8. April 1876

1.-2. Sendet beiliegend die letzten Bögen zu „Rerum“ mit einigen Anmerkungen zum Inhalt. 3. Fragt, wann die Veröffentlichung erfolgen werde. 4. Die „Betas“ und „Epsilonen“ Szamosközys sendet er am Montag. Verabschiedet sich. 5. Post scriptum: Das Konzert von Ilona war ein großer Erfolg.

OSZK IX/308. Nr. 64.

Bécs 1876. apr[ilis] 8.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A „Rerum“ utolsó iveit van szerencsém megküldeni.

[2] A 16. iv első lapján a jegyzetet lehuztam; ez a jegyzet a mondott lapnak alólról számítva 12 sorában a szóhoz „vulneraretur“ jőne; mivel azonban az utána következő sorban megvan ugyanaz, a mit e jegyzet mint a codexből kihuzottat említ, könnyen

¹¹¹ Szamosközy.

belátható, hogy az egész a leíró tévesztése.

[3]¹¹² A legutolsó lapon zárjel közé azt tessék írni, hogy: a negyedik könyv itt, az iv alján megszakad. Bátorodom megjegyezni, hogy a második könyv s a Pentad[es] VI. igenis az iv alján szakadnak meg, de épen a Rerum negyedik könyve csaknem a lap közepén szakad meg.

[4] Kegyeskedjék tudatni, kedves Szilágyi bácsi, hogy mikor fog a „Rerum“ megjelenni. Szeretnék akkorra én kész lenni valamivel, ha t[udni]i[llik] kedves Szilágyi bácsi tetszését ez a valami megnyerné.

[5] Szamosközy Betait és epsilonit hétfőn küldöm el; addig is parancsait várva s magamat m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi kegyeibe ajánlva vagyok m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[6] U[tó]i[rat] Ilona concertje, illetőleg játéka a 6.iki Conservatorium concertben igen jól sikerült. Sohse hittem, hogy magyar darab mellé oly jólveszi ki magát a német orchestra.

65.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 10. April 1876

1.-2. Anmerkungen zu Korrektur und Inhalt des zur Veröffentlichung gedachten Textes von Szamosközy. 3. Die neuen Aufträge werden erledigt. 4. Weitere inhaltliche Anmerkungen zu Szamosközy. 5. Wenn eine vollständige Übersetzung Szamosközys nicht möglich ist, möchte K. in irgendeiner Tageszeitung Auszüge in ungarischer Sprache veröffentlichen. 6. Fraknói und Iván Nagy haben sich bei ihm noch nicht gemeldet. 7. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 65.

Bécs 1876. apr[ilis] 10.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

¹¹² Absatz angemerkt mit einer Linie von Szilágyi.

[1] Azok a javítások, melyeket a mellékelt levelezőlapon méltóztatik említeni, mind akként vannak; a mi igen természetes, a codexben is, a mint kedves Szilágyi bácsi azokat kijavította. – Én nem tudom, hogy nézhettem el. – Mert még a principium helyett a pincipium mehetne, de a többi kiálló hiba.

[2] Az aljegyzeteket idemellékelve van szerencsém megküldeni. Kétfelé osztottam őket, a mint látható. – A zárójel közé tett oldaljegyzetek a nyomtatott lapokra utalnak s így könnyen rá fog találni kedves Szilágyi bácsi a mondatra, melyre az illető Beta vagy Epsilon vonatkozik; bár nagyrésznél nem lehet rájönni, csak gyanítani. Így például a cod. 84. lapján levő aljegyzet (Nigri hominis bellum o. j.) sokkal később előforduló eseményre vonatkozik, nevezetesen arra hogy Karácson György a szolnoki béggel egyességre lépett; ezért tettem én zárjel közé a (szolnoki-)t, mint a mely szó csak a betűk felső száraiból olvasható ki, – a többi el lévén vágva.

[3] Az erdélyi manifestumot le fogom írni, úgy szintén a Petróczy, Kende stbiek levelét. A másik kettőnek az incipit és explicit-jét itt küldöm; de azt hiszem, hogy ismerős mind a két darab, legalább Horváth M[agyar]Orsz[ág] történelméből úgy vettem ki. –

[4] Szamosközyt a mi illeti, úgy látszik, hogy ő összeszavarta Karácsont Cserni Istvánval; Istvánffy s Forgách ez utóbbit mondják a „Fekete embernek“, míg Szamosközy Karácsont nevezi így, elmésen megjegyezvén, hogy a hátán végig egy fekete csik futott, mint bizonyos teherhordó állatén. Karácson halála Szamosközynél nincs fölemlítve; a mit Horváth Mihály M[agyar]O[rszág] Tört[énetében] mond róla, azt Szamosközyben Szűcs László uramról lehet olvasni, t[udni]i[llik] hogy mint szédtek széjjel Debrecenben s vetettek véget az életének.

[5] Én Szamosközyvel nem akartam egyebet, csak azt óhajtanám s bátor vagyok megkérdezni m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsitól, hogy ha már a fordításból nem lehet semmi, nem volna-e érdemes néhány részletet lefordítani a munka megjelenése után s azt mint illustratióját Szamosközynek valamelyik napi lap tárczájában közölni. P[éldául] érdekes részlet volna: Beregszász ostroma; Karácson György; Szikszó ostroma, Báthori I[stván] instructiója a kormányzókhöz, a szárazság és éhség, Murad szultán fiának körülmetélése; párbaj magyar s török közt.

[6] Fraknoi úrtól még nem kaptam levelet. Kár, hogy nem ünnep után jó fel, mert az ünnepek alatt alighanem zárva lesznek a levéltárak. – Nagy Iván úr sem irt még.

[7] Én magamat kegyeibe ajánlva, parancsait várva maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

66.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 12. April 1876

1. Sendet einige Bögen zur Veröffentlichung der „Pentások“ von Szamosközy, die restlichen drei Bögen sendet er am nächsten Tag. 2. Aus dem Brief Fraknóis erfährt er, Fraknói werde schon am 13. April im Staatsarchiv arbeiten – wie Schrauff sagt – an den Venetianischen Gesandten Marino Sanudo betreffenden Akten. 3. K. freut sich nicht über die Institutsexkursion.¹¹³ Nach Ostern fängt er mit den Akten über Burghauptmann István Dobó an. 5. Verabschiedet sich. OSZK IX/308.

OSZK IX/308. Nr. 66.

Bécs 1876. apr[ilis] 12.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A Péntások 18-21.ik iveit van szerencsém megküldeni; a hátra levő három ivet holnap vagy holnapután szintén postára teszem.

[2] Fraknói úrtól ma kaptam levelet, melyben tudósít, hogy holnap az az csütörtökön a levéltárban leend már, s ott fog dolgozni mint Schrauff mondta ma, Sanudoból.

[3] Nem tudom, lesz-e valami a mütörténeti kirándulásból? Én nem bánám, ha elmulnék az egész. –

[4] Husvét után a Dobó-féle actákhoz kezdek tüstént, nagyon szeretném május elejére azokat elvégezni.

[5] Parancsait várva s magamat kegyeibe ajánlva maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

67.

¹¹³ Vgl. Brief 57. Absatz 26.

1. Kann die restlichen Bögen zu Szamosközys „Pentások“ nicht beilegen, das Archiv war geschlossen. 2. Hat im Archiv Fraknói getroffen, haben sich gemeinsam den Codex Kollár angeschaut. K. wünscht Sz. baldige Besserung bei seinen Augenschmerzen. 3. Hilft derzeit einem Dozenten der Krakauer Universität, Stanislaw Smolka¹¹⁴, übersetzt für ihn aus dem Ungarischen.¹¹⁵ 4. Wünscht Sz. frohe Ostern, verabschiedet sich. 5. Post scriptum: Bedankt sich für das Heft „Századok“.

Bécs 1876. April 15.

OSZK IX/308. Nr. 67.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Nagy sajnálkozásomra nem mehetvén a filialéba tegnap, ma pedig azt zárva találván, kénytelen vagyok a Pentások utolsó két ivét kedden bevégezni s akkor elküldeni. Amiért alássan bocsánatot kérek.

[2] Fraknói úr csütörtökön csakugyan a levéltárban volt; a filialéban megtekinté a Kollárcodexet. Tőle hallám, hogy m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi jelenleg szeméit fájlalja. Mire a sorokat veszi kedves Szilágyi bácsi, adja isten, hogy szembajának vége legyen.

[3] Én e héten délutánonként a krakkói egyetem egy docenséhez Dr. Smolkához járogatok. Igen derék fiatal ember. Jelenleg Zápolya és Ferdinánd küzdelmei első szakaszának (Ferd[inánd] koronázásáig) történetén dolgozik. Művében az osztrák s lengyel politikát illetőleg sok új dolog leszen. Én tolmácsul szolgállok most neki Jászay munkájánál.

[4] Vidám és boldog ünnepeket kívánva, magamat kegyeibe ajánlva, parancsait várom s vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

¹¹⁴ Stanislaw Smolka (1854-1924), polnischer Historiker, 1876-1883 Prof. an der Universität Lemberg, 1883-1902 an der Universität Krakau.

¹¹⁵ Vermutlich Pál Jászay, *A magyar nemzet napjai a mohácsi vész után* (Pest, 1846) [Tage der ungarischen Nation nach der Mohácser Not (Pest, 1846)].

[5] A „Századok“-at alássan köszönöm.

68.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 18. April 1876

1.-5. Sendet beiliegend die letzten korrigierten Bögen zur Veröffentlichung der „Pentások“ mit reichlichen inhaltlichen Kommentaren. 6. Am nächsten Tag nimmt er Abschrift von der Deklaration Siebenbürgens, hernach „verlegt er seine Residenz ins Hauptarchiv“ (d.h. Geht wieder ins Hauptarchiv). 7. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 68.

Bécs, 1876. apr[ilis]18.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A Pentások utolsó ivate van szerencsém visszaküldeni; hogy így késtem velök, alásan bocsánatot kérek.

[2] A 357. lap 12. sorában fernentur fordul elő; a codexben feruntur van; de én meghagytam a fernentur-t, mert így jobb.

[3] A 362. lapon levő pontozásokkal nem tudtam mit csinálni, de annyi bizonyos, hogy az ebrietatem nincs a szövegben s az öreg Teleky csak találomra írta oda, mint pl. a 363. lap. legfelső sorában az intestina helyett interna-t; a jegyzetben ez okból az ebrietatem szót lehúztam, de a későbbieket nem vettem oly nagyon boncolás alá; úgy sem mehet vele az ember sokra.

[4] A 377. és 382. lapokon a székeleyekről mondott dolgok bizonyára érdekesek lesznek Szabó K[ároly] úr előtt, különösen a Halom-nemet kijavíthatja Halondra.

[5] Az oldaljegyzeteket szintén megküldöm. Nem írtam föl, hogy a codex mely lapjain vannak, csak a nyomtatványhoz egyeztettem azokat.

[6] Holnap a nemes Erdélyországának declaratióját írom le a filialeban; aztán átteszem a főarchivumba residentiámat.

[7] További parancsait várva s magamat m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi kegyeibe

ajánlva vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

69.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 28. April 1876

1. Sendet beiliegend die Abschrift der Siebenbürgischen Deklaration bzw. eines Pasquills (Schmähschrift) über die Belagerung Raabs von 1594, die er interessant findet und schlägt vor, sie in der Zeitschrift „Századok“ zu veröffentlichen. 2. Meint, die Herausgabe einer Bibliographie der Geschichte Ungarns wäre notwendig. 3. Sendet beiliegend eine Liste von Akten und bittet um Auskunft, wovon er Abschrift nehmen solle. 4. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 69.

Bécs 1876. apr[ilis] 28.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A már régebben említett, Erdély országa manifestumának s az 1672.ki két kiáltvány-féle iratnak másolatát van szerencsém mellékelve megküldeni. Úgyszintén egy pasquilltest, mely hogy melyik országgyűlésre iratott, nem tudom meghatározni, valószínűleg a 16. század végéről való, mint a 8^{ad}rét papírra másolt s töredéknek látszó dramatizált pasquill, mely Győr 1594. ostromára s megvételére vonatkozik s mely ha a verses pasquillal együtt még ismeretlen s kiadatlan volna, azt hiszem, megérdemelné a közlést. Abban a dramatizált pasquillusban az az érdekes, hogy minden egyes persona szorosán a bibliából vett mondattal igen sikerülten jellemzi magamagát, már t[udni]i[llik] az 1594.iki győri ostromra vonatkozólag. Ezt, ha kedves Szilágyi bácsi jónak találja, közölhetném a Századokban; egy bibliai repertorium segélyével az egyes helyeket ki lehetne mutatni a bibliából, a bevezetést is csinosan meglehetne írnom, ha – azok a forrásmunkák, melyeket Horváth M[agyar]O[rszág] történelme 4. köt[et] 421. lap jegyzetében fölhoz, kezemnél volnának, vagy, a mennyiben ezek az itteni könyvtárakban

megvannak, legalább pontos címöket tudnám, hogy kivenném s utánok nézhetnék.

[2] Erről jut eszembe, hogy milyen visszás dolog az, hogy egy bibliographiai munka magyar történelemre vonatkozólag még nincsen (p[éldáu]l olyan mint Waitz-é a német történetre), pedig szükséges és hasznos volna, míg ellenben a m[agyar] k[irályi] természettudom[ányos] társulat száz aranyat ad ki egy term[észet]tud[ományos] bibliographiai műre, a mely nélkül a természettudományak honi mívelői bizony még száz esztendeig is ellehetnének. Fölfordult világ.

[3] A mellékelt levéllapon néhány actát bátorkodom felsorolni, azon kérelemmel, hogy ha netán kiadatlanok lennének s kedves Szilágyi bácsi előtt ismeretlenek, velem tudatni kegyeskedjék, hogy azok másolásához hozzá kezdjek.

[4] Parancsait s régen nem látott becses sorait várva várom s magamat kegyeibe ajánlva vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

70.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 14. Mai 1876

1. Sendet beiliegend von ihm erstellte Faksimiles und die Abschrift eines Briefes von István Szamosközy. Die restlichen Faksimiles möchte er am nächsten Tag anfertigen. 2. Die Korrekturbögen hat er erhalten, sendet sie baldmöglichst zurück. Beeilt sich, auf die Post zu kommen. 3. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 70.

Bécs 1876. máj[us] 14.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Parancsa szerint Szamosközy levelét a facsimilével van szerencsém visszaküldeni. A hasonmás nem a legjobb; nagyon nehéz a cursiv betűket, kivált ha oly kicsinyek, mint Szamosközyé, utánózni; aztán meg a halvány írás mellé sötét esős idők járnak. – Holnap azaz hétfőn a többi facsimiléket is megcsinálom; de azoktól félek, mert tintával nem lehet

egyáltalában becsületesen facsimilézni, de meg a könyvön plane a könyvszélén a kéznek sincs nyugalmas helye.

[2] A correcture iveket is megkaptam. Holnap, vagy holnapután visszaküldöm. Sietek, hogy a postáról el ne késsem.

[3] Magamat kegyeibe ajánlom s vagyok mélyen tiszt[elt] kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

71.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 16. Mai 1876

1.-2. War am vorigen Tag im Rahmen der Lehrveranstaltung in Kunstgeschichte in der Albertina, um sich die Prachtausgabe des Grafen Auguste de Bastard „Peintures et ornements des manuscrits classés dans un ordre chronologique pour servir à l'histoire des arts du dessin depuis le 4e siècle de l'ère chrétienne jusqu'à la fin du 16e“ anzuschauen. 3.-10. Sendet die Korrekturen und Faksimiles zur Veröffentlichung der „Pentások“ Szamosközys mit ausführlichen Kommentaren über den Inhalt. 11. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 71.

Bécs 1876. Máj[us] 16.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Már tegnap elküldtem volna a correct[úrázott] iveket s a facsimilét, ha Thausing az „Albertiná“ba nem hítt volna bennünket. Bastard gróf „Peintures et ornemens (sic!) des manuscrits (sic!) ... du 4^e siècle jusqu'au 16^e“ című diszművének megtekintésére. E műből csak 20 szállitmány jelent meg, melyek mindegyikének 1800 frank, az egésznek e szerint 36000 frank az ára s mivel egy szállitmányban csak 8 lap van, egy lap ára e szerint 225 frank. E 20 szállitmány csak 12-13 századig megyen; eredetileg, mint a cím is mutatja a 16.dik század végeig volt tervezve 80,000 frank értékben, de Bastard halála miatt 20. szállitmánynál több nem jött létre. Ezt most az eredeti 36,000 frank ár helyett

9000 forintért kínálták az Albertinának, de nem vette meg, hacsak Westwood egy szintén följánlott díszművét meg nem veszi.

[2] Minthogy ilyesmit nem mindig láthat az ember, a tegnapi nap délelőttjét erre fordítám – s jókora mert már 2 óra körül elszállították, hogy Frankfurtba menjen vissza, a honnén jött.

[3] Szamosközy facsimilái nem a legjobbak, de ennek csak az az oka, hogy tintával dolgoztam s hogy a kodex aljáról s széléről fölötte bajos hasonmást venni.

[4] A bevezetést illetőleg:

[5] a VI. l[ap] 2. jegyz[ete] Hodor h[elyett] talán Fodor kell?

[6] a XV. l[ap] 1. jegyz[ete] Annales quos ... orsus fuerat azt hiszem nem jól van.

[7] A XVII. l[ap] 2.odik kikezdés azt hiszem egészen elmaradhat, mert Szamosközy valamen[n]yi Báthori nevű erdélyi vajdát és fejedelmet Princepsnek nevez.

[8] N[ummer] 3. Mivel Brutus 1592. már meghalt s Szamosközy még sem mondja őt „piae memoriae“ vagy effélének: nem lehet-e föltenni, hogy Szamosközy e liber irását már 1592. előtt kezdte meg; azt hiszem érett ember volt ő már, mikor Somborynak mintegy nevelője járt Páduában.¹¹⁶

[9] Bátorkodom megjegyezni hogy a XVIII. lapon való idézet „clarissimus nostri seculi Historicus“, mivel a szintén két első könyvből van véve: ellentmondást tüntethetne föl a XVII. lapon a 1-6 kikezdésben idézetekkel, melyek superioris seculi-ról tesznek említést; hacsak azt nem tesszük föl, hogy Szamosközyt az 1. és 2. liber simításánál érte a halál mint ezt a XXVIII. lap jegyzete végén említeni méltóztatik, annálisinkább, hogy mivel a Libri Quatnor 4 könyve egymásból folyik, nem lehet föltenni, hogy Szamosközy a 3.dik könyvnél kezdte volna, vagy plane a 4.diknél, története megírását; holott e két könyvben a 16. századot nostra tempestasnak, a két elsőben superioris saeculi-nak nevezi.

[10] Én e bevezetés olvasása után tisztában vagyok Szamosközyvel; de azt, méltóztatnék megbocsátani, nem értem, miért van neki 5.dik, 6.odik Pentása, ha 1., 2., 3., s 4.dik Pentás nem létezett; s a bevez[etés] XXVIII. lapjának 1. jegyzete a kétséget nem oszlatja el. –

[11] E kérdésért alázatosan bocsánatot kérve, magamat kedves Szilágyi bácsi kegyeibe ajánlom s parancsait várva maradtam mélyen tisztelt keves Szilágyi bácsi hálás tisztelője
K[árolyi] Árpád

¹¹⁶ *Einschub auf dem Seitenrand.*

1. Hat am vorigen Tag die gedruckten Bögen („Karton“, vermutlich die Aushängebögen) zur Veröffentlichung Szamosközys erhalten, wundert sich über die zahlreichen Fehler. 2. Kommentare über die Korrektur. 3. Findet die Akten über Burghauptmann István Dobó sehr interessant.¹¹⁷ 4. Bittet um Verzeihung wegen der späten Anfertigung selbiger Abschriften, kommt langsam voran, beklagt sich über schlechte Gesundheit. 5. Verabschiedet sich. 6. Post scriptum: Findet die Handschrift von B.F. (Ferenc Barcsay?) der Handschrift von Michael (I. oder II.) Apafi sehr ähnlich.

OSZK IX/308. Nr. 72.

Bécs 1876. máj[us] 20.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Tegnap délután kaptam meg a kartont s így postafordultával elküldenem nem volt lehetséges. – Csodálom, hogy annyi hiba van benne.

[2] A 18. lapon az 5. sorban a prae foribus-t kiigazítottam pro foribusra, mint a hogy a codexben van. Nem gondolom, hogy a pro tollhiba lenne; mert ha prae volna, az azt jelentené, hogy a szoba-ajtók előtt volt a tanácskozás; míg a pro mellett a fejedelem belső termeit lehet érteni. –

[3] Dobó fogságára vonatkozó acták igen érdekesek; azt hiszem, nem volna helytelen, ha az 1569iki orsz[ág]gyűlés aktáinak Dobó ügyére vonatkozó részeit excerptálnám kedves Szilágyi bácsi számára a míg Bécsben maradok t[udni]i[lilik]. július végeig.

[4] Néhány nap óta rosszúl érzem magam, s ez az oka, hogy a legutóbb küldött actákat s másolatait ezeknek most nem küldöm; ezért engedelmet kérek, de miután nem nagyon sietős, azt hiszem, pár nap múlva sem lesz késő.

[5] Parancsait várom s magamat kegyeibe ajánlva vagyok mélyen tisztelt keves jó Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

¹¹⁷ Vgl. Brief 66.

[6] U[tó]i[rat:] B. F. írása annyira hasonlít Apaffyéhoz, hogy alig merem hinni, hogy Apaffy írta volna az: „Eddig elolvastuk“ stb.

73.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 22. Mai 1876

1. Drückt sein tiefes Beiled zum Ableben des Vaters von Sándor Szilágyi aus. 2.-3. Sendet beiliegend die Korrekturen zur Veröffentlichung der „Pentások“ Szamosközys, mit Anmerkungen zum Inhalt. 4. SICKEL ist krank, unternimmt in Bozen kältetherapeutische Behandlungen. Im Institut beschäftigt er sich mit den Monumenta Graphica. 5. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 72/I.

Bécs 1876. máj[us] 22.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Mély részvétellel olvastam kedves Szilágyi bácsi soraiból ama szomorú eseményt, mely Szilágyi bácsit édes atyjától, a magyar tudományos világot pedig egyik legöregebb bajnokától fosztotta meg. – Annak, ki oly munkás életet élt, mint ő, bizonyára szép és nyugodt volt halála. Nyugodjanak békében tisztelt hamvai s őrizze meg nevét a kegyeletes utókor. –

[2] A Pentások tegnap küldött cartonjait van szerencsém visszaküldeni azon megjegyzéssel, hogy mivel Szamosközy két levelét volt alkalmam meg szemlélni, bizony tarthatom a 137.ik és 195. lapon levő két jegyzetet az ő irásának. E miatt a 195. lapon levő magyar jegyzetet betűhíven le is irtam újonnan s mindkét jegyzetnél odatettem, hogy Szamosközy kezével iratott. – Méltóztassék a szedőnek egy kis fölvilágosítást adni a két jegyzet correcturáinak labirynthusában.

[3] A 137. lapon levő jegyzetnél kérem odatenni azon lap számát, melyre a jegyzet vonatkozik. Josica capite plectitur – lesz az oldalrubrica.

[4] SICKEL Botzenban hidegházban fekszik; de szerdán vissza fog térni. Mi most a

monumenta graphicákkal foglalkozunk.

[5] További parancsait várva magamat kegyeibe ajánlom s vagyok mélyen tisztelt keves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

74.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 16. Juni 1876

1. K. wünscht Sz. baldige Besserung und freut sich auf seine geplante Reise nach Wien.
2. K. möchte ab dem 20. Juni aus Wien abreisen und den Rest des Monats in Nagykőrös sein. Im August und September wäre er bereit, wieder für Sz. zu arbeiten. 3.-4. Meint, er solle die Ferien in Pest mit Vorbereitungen für die Staatsprüfung verbringen und sich um seine Gesundheit kümmern. 5. Fragt, ob er bei seiner Heimreise in Pest anhalten solle. 6. Bittet Sz. darum, seine Familie in Nagykőrös von der Notwendigkeit seines Aufenthaltes in Pest zu überzeugen. 7. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 73.

Bécs 1876. jun[ius] 16.

Mélyen tisztelt kedves jó Szilágyi bácsi!

[1] Mély sajnálattal olvastam becses soraiból, hogy egészsége nem állott annyira helyre, a mennyire forrón óhajtottam s reméltem; hiszem azonban hogy a fürdő után, mint harmadéve, megerősödve s megújulva fog visszatérni kedves jó Szilágyi bácsi mindnyájunk őszinte örömére. – Igen nagy örömet fog az okozni énnekem, hogy láthatom néhány nap múlva kedves Szilágyi bácsit s nehogy ez alkalmat elszalasszam, legalább a megérkezés előtt való napra könyörgök azt tudtomra adni, hogy melyik indóháznál várjak.

[2] Én július 20.ka előtt nehezen hagyhatom el Bécset. Juliust szeretném otthon bevégezni, augustus és september hóban pedig mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi rendelkezése alá adom magamat; ha t[udni]i[lilik] már júliusban nem méltóztatnék valamit parancsolni.

[3] Mivelhogy, hacsak lehetséges, óhajtanám az államvizsgát október elején letenni: azt hiszem, okosabb dolog volna nekem a nagy vakációt csendben eltölteni és tanulás között Pesten, mint Kőrösön, a hol különben is szomorú idők járnak a fagyos év miatt.

[4] Különben az egészségemnek sem ártana, ha a dunai fürdőket kissé igénybe venném a szünidők alatt; itt Bécsbe erre sem találok időt.

[5] Bécsből egyenest haza szándékozom, hacsak másként nem méltóztatik rendelkezni velem; t[udni]i[llik] hogy Pesten bizonyos időre elébb kiszálljak.

[6] Alázatosan kérem kedves Szilágyi bácsit, ha netán Kőrösre méltóztatnék menni, kegyeskedjék, ha apám tiszteletét fogja tenni kedves jó Szilágyi bácsinál, fölemlíteni előtte azt, hogy jobb volna nekem a szünidőt vagy legalább szeptembert Pesten töltenem. Azt hiszem, hamarabb bele fognak így e dologba nyugodni odahaza, a mit különben elleneznének finansialis tekintetéből.

[7] Talán említettem valamelyik levelemben Sickel betegségét. A láz nagyon megviselte, úgy hogy előadásait csak e hó 7kén kezdhette meg újólá. Most már csaknem egészen jól érzi magát.

[8] Schrauff úr szives üdvözetét küldi s valamint a mult hó végén fölkért arra, hogy tiszteletteljes részvétét nyilatkoztassam ki a kedves Szilágyi bácsit ért vesztesség és családi gyász fölött, úgy most megbizott, hogy örömét tolmácsoljam kedves Szilágyi bácsi szerencsés fölgyógyulása alkalmából.

[9] Magamat kegyeibe ajánlva, parancsait várom és vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

75.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 20. Juni 1876

1. Bedankt sich für die Nachrichten. Sendet beiliegend den Beleg zum Stipendium. 2. Dankt, dass Sz. seinem Stiefvater geschrieben hat. Beschäftigt sich derzeit mit den Austrägen für Vilmos Farknói, zu István Dobó hat er in den Reichsversammlungsakten (Labdtagsakten) noch nicht gesucht. 3. Teilt seine genaue Adresse per Brief und Telegramm mit. 5. Verabschiedet sich. 6. Post scriptum: Hat im Staatsarchiv den Juristen Kandid Hegedús gesehen.

OSZK IX/308. Nr. 74.

Bécs 1876. jun[ius] 20.

Mélyen tisztelt kedves jó Szilágyi bácsi!

[1] Becses levelét ma d[él]e[lőtt], a telegrammot most d[él]u[tán] vettem kezemhez. Kegyes gondoskodásáért fogadja hálás köszönetemet. Bélyeget a nyugtához nem küldök, mert itt más alakút használnak; kegyeskedjék kedves Szilágyi bácsi az 1 f[o]r[in]tot az ösztönd[í]jból kifogni.

[2] Alássan köszönöm azt is, hogy apámnak írni kegyeskedett kedves Szilágyi bácsi.

[3] A Dobó-féle ügyben még nem kutattam az orsz[ág]gyűlési irományok közt, mivel most a Fraknói úr számára való másolatokkal vagyok elfoglalva; de azt hiszem, hogy a vallomásokat ott nem is fogom megtalálhatni, mert nem gondolom, hogy a status et ordines-ekkel közölte a király azokat.

[4] Ha netán táviratilag tudatná velem kedves Szilágyi bácsi Pestről való indulását, kérem kegyeskedjék a Landstrasse Hauptstrasse 49 mellé még Thür 19.-et kiírni, hogy bizonyosan megkapjam idején. (Ha pedig az nap táviratozna kedves Sz[ilágyi] bácsi a mely nap elindul Pestről, úgy csak az egyetemre, az Institut (s nem Seminarium, mert ez más) für oest[erreichische] Geschichtsforschung stb. kegyeskedjék czimezni, mert szállásomra csak estve jövök haza s ma is csak kivételesen vagyok d[él]u[tán] itthon.)

[5] Magamat kegyeibe ajánlva parancsait várom és vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[6] Ps. Ma d[él]u[tán] láttam Hegedűs Kandid urat a mint a Staatsarchivból kijöttem.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 2. Oktober 1876

1. Teilt die Adresse eines Herrn namens Mikulaš¹¹⁸ mit. 2. Recherchiert in Faszikeln, sucht nach Siebenbürgen betreffenden Akten, findet aber wenig. 3. Hat Vilmos Fraknói im Archiv getroffen und über einen möglichen Aufenthalt in Paris diskutiert. Dankt Sz. für die Idee. 4. Fraknói hat ihm gegenüber den jungen Historiker Henrik Marczali erwähnt, der vor kurzem aus Paris (von der École des Chartes) nach Ungarn heimgekehrt war. K. fragt, ob Henrik Marczali zu seinem Studium ein Stipendium erworben hatte, ist eifersüchtig. 5. Entschuldigt sich für sein „lumpiges Gerede“, verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 75.

Bécs 1876. okt[óber] 2.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Mikulás lakása: Johannsgasse (*sic!*) 14, II. Stock. De, a mint a cseh házmesternétől megtudtam, 15.kéig nem jön haza, családostól van valahol Magyarországon.

[2] Az erdélyi dolgokkal igen rosszúl állok. A fasciculusok nagyok s minden hónapra sok esik belőlök s miután a sok conceptus és rossz copia közt itt-is ott-is megvillan egy Transilvania vagy efféle szó, igen sokszor kénytelen vagyok a legrosszabb s leghitványabb conceptust is átolvasni, hogy nincsen-e valami Erdélyre vonatkozó benne. Ez okozza aztán azt is, hogy legjobb igyekezetem mellett is csak nagyon kevésre haladhatok, még pedig annyira kevésre, hogy még most is csak az 1572.dik évnél vagyok, pedig a lehető leglustább jegyzeteket teszem s csak azt jegyzem föl, a mi nagyobb fontossága mellett Erdélyt közelebbről érinti.

[3] Fraknói úrral ma beszéltem a levéltárban; ő még holnap itt leszen; meg fogom neki köszönni szívességét, a mit párizsi útamra vonatkozólag kifejtett; de – akár lesz belőle valami, akár nem, hálás és bensőleg érzett köszönetem kifejezésével tartozom m[élyen] t[isztelt] kedves jó Szilágyi bácsinak, bár adna valamikor a sors alkalmat arra, hogy valóban bebizonyíthatnám háladatosságomat.

[4] Fraknói úr egy Marczali nevű fiatal emberről tőn említést, ki most jött haza Párisból s a

¹¹⁸ Person nicht identifiziert.

ki Wattenbach tanítványa volt. – Nem tudom, ösztöndíjjal volt-e kint? – Ha netán bővebben méltóztatnék tudni valamit róla, kegyeskedjék majd egyszer, ha ideje engedi kedves Szilágyi bácsinak – nekem írni valamit. – Annál inkább érdekel, mert végzett s Párist látott ember lévén, különösen ha ösztöndíjas, kiüthet a nyeregből s habilitáltatja magát a diplomatika s paleographiából, nekem aztán lehet: transit gloria mundi. –

[5] E hitvány fecsegésért alásan bocsánatot kérve magamat kegyeibe ajánlom s parancsait várva vagyok m[élyen] t[isztelt] kedves jó Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

77.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 6. Oktober 1876

1.-2. Beschäftigt sich mit verschiedenen Akten aus den Hungarica bzw. mit Landtagsakten. Kommt wegen dem Archivbeamten Joseph Fiedler nur langsam voran, der ihm immer nur einen Faszikel geben will. 3. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 76.

Bécs 1876. oktob[er] 6.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] F[olyó] hó 4.kéről kelt becses sorait csak tegnap este olvastam el – s így mivel a Hungaricákból az 1573. évi fasciculust vasárnap kiválogattam, s a comitiáliákat csak ma kérhettem el Schraufftól (holnap meg is kapom): kénytelen voltam ma az 1573.ki Hungaricákkal tölteni időmet, bármennyire óhajtottam volna ma már a comitiáliákat lapozgatni. Ez az oka, hogy physikailag lehetetlen most a hungaricak excerptáinál egyebet küldenem. Mint látni méltóztatik 1573. marc. 12-nél félbe hagytam a dolgot, hogy a comitiáliákhoz foghassak: ezért a napokban arra fogok instructiót kérni, hogy az 1572-diki comitiáliák után a 73.ki comitiáliákat nézzem-e át, vagy a 73.ki félbehagyott hungaricákat folytassam. Hogy így csaknem szórszálhasogatva kérdezősködöm s becses türelmét fárasztva idejét rabolom m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak, ne énnem

méltóztassék hibául fölróni, se Schrauffnak; egyszerűen Fiedler ennek az oka, mint Paukerttől is megtudtam; mint Schrauffnak magának nem akartam hinni. Fiedler nem szereti, ha egy fasciculusnál több van számomra fönn – s ebből az egyből is ki kell válogatnom a mi szükséges, csak a kiválogatás után excerpálhatok vasárnap óta. Az egész secatura nem bosszantana, ha kettős dolog nem volna vele; de így bosszant, annál inkább mert várakozásomon fölül lassan megy a dolog. A harmincz akta excerpálásánál legalább másik hatvanat kellett még átfutnom s mivel óráim oly szerencsétlenül vannak beosztva, hogy hetenként 4szer 10től 1-ig, 2szer fél tiztől 12-ig lehetek csak a levéltárban – innen van, hogy csak oly nehezen haladok; – de kegyes elnézésért könyörgök kedves Szilágyi bácsinak.

[2] A comit[jáliák] exerptáit külön-külön lapra fogom írni s a netán előforduló articulusokról tüstént jelentést teszek. –

[3] Magamat kegyeibe ajánlva parancsait várom s vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

78.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 25. Oktober 1876

1. Mit den Siebenbürgen betreffenden Akten kommt er jetzt wegen dem Archivbeamten Schrauff langsam voran. Bittet um Information, von welchen Akten aus der Liste er eine Abschrift nehmen soll. 2. Károly Szabó bittet er um Geduld. 3. Hat den Auftrag bekommen, zur Veröffentlichung der Werke Szamosközys die Indices zu erstellen, er ist damit bisher nicht vorangekommen. 4. Würde sich über einen Besuch Szilágyis noch vor Weihnachten in Wien freuen. Fragt, ob Franz Kürschner zum Ehrenmitglied der Akademie gewählt werde. 6. Verabschiedet sich. 7. Post scriptum: Das Ansuchen sendet er in ein paar Tagen nach.

OSZK IX/308. Nr. 77.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A mint becses sorait megkaptam, tüstént felelhettem volna rá, de hogy a rám bizott

lemásolni valókról is irhassak valamit, a választ a mai napig el kelle halasztanom. Bármennyire akartam is, Schrauff a mai napnál hamarabb nem hagyott az actákhoz jutnom; most d[él]e[lőtt] fogtam a másoláshoz, mihelyest az 1562.diekkal kész leszek, azokat tüstént le fogom küldeni. Kegyeskedjék tudomásomra hozni, hogy az 1562.diek után a 63.diki akták másolásához s excerpálásához fogjak-e, vagy megelőzőleg a Bethlen Farkasnál közlött levél collationálását s a következő (még Pesten földictált) akták copiálását végezzem:

1560 marc. 1. prima propos. oratorum filii quodam regis Joannis

1560. marc 5. Opinio consil

1560. marc 6. pro Polono oratore

1560. marc 12. az erd[élyi] követ. prop. válasz

1560 jun 21-jul. 12. (Ennek bővebb meghatározását kérem). A melyik sürgősb volna, azt végezném hamarabb.

[2] Egyszersmind pár sorban kegyeskedjék tudatni m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi Szabó Károly úrral, hogy addig, míg e másolások tartanak, ne nehezteljen, ha az általa rám bizottakban nem járhatok el; mert az ő commissiója is tartand el néhány napig; ha kedves Szilágyi bácsi ezen megbizásával kész leszek, tüstént Szabó Károly úréhoz fogok.

[3] Még az Szamosközy indexével semmire sem mentem, talán csak el fog súlni.

[4] Végtelen örülnék, ha csakugyan tisztelhetném kedves Szilágyi bácsit még ez év folytán s pedig Karácson előtt Bécsben. Nem tetszik tudni, mikor kerül Kürschner s mások tiszteletb[eli] taggá való választásának ügye tanácskozás s elhatározás elé? – Ha még tovább húzódnék, úgy Kürschnernél nem halogatnám tisztelgésemet.

[5] Bocsnatáért könyörgök, hogy ily sokára válaszoltam, hamarabb nem tehettem. –

[6] További parancsait kézséggel várom s úgy apámat, mint magamat további kegyes jó indulatába ajánlva maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

Bécs, [18]76 okt. 25

[7] A folyamodást néhány nap mulva bátorkodom elküldeni.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 27. Oktober 1876

1. Sendet beiliegend Abschriften und einen Beitrag über die 1375 erfolgte Verlobung von Kaiser Sigismund und der Königstochter Maria von Ungarn. Hofft auf die Veröffentlichung des Artikels und auf ein Honorar, denn er hat kein Geld. 2. Nimmt Abschied. 3.-4 Post scriptum, geschrieben am 28. Oktober. 3. Hat Sickel um ein Zeugnis gebeten, der meint, zunächst müsse er sich mit den anderen Professoren beraten, da er alleine kein Zeugnis ausstellen könne. 4.1. Kurzbericht über das Vorankommen mit den aktuellen Aufträgen. 4.2. Bittet Sz., Schrauff direkt anzuschreiben, damit dieser die Akten schneller aushebt. 5. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 78.

Bécs 1876. oktob[er] 27.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Az 1562.diki aktákat van szerencsém ezennel megküldeni; mihelyest készen leszek a többiekkel, azokat is haladéktalanul el fogom küldeni. Ugyancsak ide mellékelve bátorkodom alkalmatlankodni a Mária és Zsigmond közti eljegyzés rövid kidolgozásával. Ne tessék neheztelni, hogy terhelem vele kedves Szilágyi bácsit; azért küldöm már most, hogy így talán előre gondoskodva, helyet találhatna, m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi úgy akarván, a deczemberi füzetben – s legalább vetne egy piczinyke fényt deczember közepére elhomályosodó tárczám sötétébe. – Azt hiszem, hogy a mennyire tölem telt, pontossággal kidolgoztam.

[2] Magamat kegyeibe ajánlván s parancsait és válaszát várván, vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[3] U[tó]j[rat] 28. Okt[óber]

Ma kértem Sickelt a bizonyítványért mivel a körülmények úgy hozták magukkal, hogy

eddig vagy rossz kedve volt – mert valóban szeszélyes ember – vagy nem ért rá. Azt felelte ma, hogy a többi professorokkal is fog beszélni, mert a saját maga nevében egyedül, nem adhat. – Azt hiszem 2. dikára a jövő hónap elküldhetem a folyamodvánnyal együtt.

[4] Becses sorait mélyen tisztelettel kedves Szilágyi bácsinak véve, a következőt válaszolhatom:

1. A mint leírtam a 63. dikét csomagot, a mi nálam van, tüstént az új commissióhoz fogok (megjegyzem, hogy 63. ból csak azokat írom le, a miket kijegyezni méltóztatott s nem nézek most utána Báthory István követségének, sem egyéb dolognak Erdélyre vonatkozólag s így a 64. -ki csomagot most ki sem kérem).
2. Igen jó volna ha már holnap, a mint e sorokat meg fogja kapni, mélyen tisztelettel kedves Szilágyi bácsi, egy rövidke levelet tetszenék írni Schrauff-hoz arra nézve, hogy 1572-75. ból először a Hungaricákat, aztán a comitaliákat fasciculusonként kezemhez adja. – Így szivesebben teszi; mert biz' ő jó, de furcsa ember.

[5] hálás tisztelője

Árpád

80.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 7. November 1876

1. Bericht über das Vorankommen mit den aktuellen Aufträgen für Vilmos Fraknói. 2.-3. Beschreibt den Beschluss der Reichsversammlung (1573) bezüglich Siebenbürgen. Andere Akten hat er noch nicht gefunden. 4. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 79.

Bécs, 1876. nov[ember] 7.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Valószínűleg félre méltóztatott érteni Fraknói urat vagy pedig tollhibát ejteni, midőn legutóbbi becses soraiban azt írta m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi, hogy a Comitiáliák közt sok becses van Fraknói úr tudósítása szerint. Ma átnéztem jól, pontosan, figyelemmel az 1569-74. éveket magában foglaló fasciculust s találtam benne 6 Erdélyre vonatkozó aktát, ezen hatból is kettő articulus. Én azért azt hiszem, hogy helyesebb lett volna az 1573. marczius 12.nél félbeszakított Hungaricákat folytatnom; ezekben lesz valószínűleg néhány becses tudósítás az erd[élyi] országgyűlésekre vonatkozólag Teuffenbach leveleiben s én azt hiszem, hogy Fraknói úr ezt említé Szilágyi bácsi előtt is, mert énnekem itt Bécsben azt mondá. Holnap a 4 kiválasztott actát excerpálok s egyszersmind a Hungaricákhoz visszatérek.

[2] A két országgyűlési végzés a következő:

1. in civitate Coloswar ad festum circumcisiansis domini, megerősítve jan[uar] 6.kán 1573. Báthory István (Eredeti; magyar)
2. in oppido Thord[a] 24. die Maij 1573. Megerősítés 28. Maij (másolat, magyar, latin fordítással)

[3] Azt hiszem mindekettő ismeretes kedves Szilágyi bácsi előtt s meg is van. – Direct orsz[ág]gyűlésre vonatkozó irományt még eddig e két articuluson kívül nem találtam; de azért excerpálok az Erdélyre vonatkozó s kezemen megforduló aktákat mind, úgy is keresztül kell – ha futva is – olvasnom.

[4] Magamat kegyeibe ajánlva parancsait várom, s vagyok m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

81.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 8. November 1876

1. Sendet beiliegend verschiedene Aktenkopien aus den Hungarica vom 16. Jahrhundert mit zahlreichen Anmerkungen über den Inhalt. 2. Das Zeugnis von Sickel hat er immer noch nicht erhalten. 3. Verabschiedet sich. 4. Post scriptum: Entschuldigt sich für die

hässliche Schrift.

OSZK IX/308. Nr. 80.

Bécs 1576. (*sic!*) nov[ember] 8.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A mit ma végeztem, azt ime van szerencsém megküldeni: Maximilián egy levelének másolata s Báthory I[stván] erre való válaszána excerptuma. Ezt az utóbbit nem tartottam szükségesnek lemásolni; ha szükséges lenne, méltóztassék parancsolni. – Úgy látom különben, hogy az 1573. Hungaricákban sem fogok kapni egyetlenegy darabot sem, a mely lemásolandó volna; extrahálandó annál több lesz s így a kötet nem nagyon terjedelmesbül az éveket illetőleg. – Holnap a Comitiáliák közt talált egy levelét Békésnek s Teuffenbachnak extrahálva, rátérek az 1573.ki Hungaricákra, folytatván ott, a hol elhagytam, t[udni]j[i]l[lik] 1573. marc[us] 12. – Ha a most mellékelt excerptus 1572. febr[uar] 18.káról nem volna kielégítő s a másolat kívántatnék, ezt postafordultával méltóztassék tudomásomra hozni. – A mi engem illet, ha én rajtam fordulna meg a dolog, én minden levelét Báthorynak s Maximiliánnak (egymáshoz t[udni]j[i]l[lik]) közölném a Comitalia Transsylvanicákban ez időről; ha csak a hely engedné vagy a tervtől el nem ütne.

[2] Sickel, én s a bizonyítvány egy álló hét óta kergetjük egymást. Sickel kétszer elfelejté, kétszer kértem, mentegette magát; mikor értem küldött, az állami levéltárban voltam – s így folytonosan halogatjuk. Talán holnap már kiadja.

[3] Parancsait várva magamat kegyeibe ajánlom s vagyok m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[4] A végtelen rossz írásért bocsánatért könyörgök.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 16. November 1876

1. Sendet beiliegend sein Zeugnis und sein Ansuchen zum Weiterbezug des Stipendiums. Bedankt sich für die Veröffentlichung seines Artikels über die Verlobung von Kaiser Sigismund und der Königstochter Maria von Ungarn. Wegen dem Instituts- und Leopolditag hat er seit drei Tagen nicht im Archiv arbeiten können. 3. Kommt mit dem Index zur Veröffentlichung der Werke Szamosközys voran, bittet um weitere Bögen. 4. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 81.

Bécs 1876. novemb[er] 16.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Bizonyítványomat a folyamodással együtt kegyes pártfogásába ajánlva bátorkodom elküldeni. Miután bélyeget elfelejtettem venni, alásan könyörgök méltóztassék kifogni ama honorariumból, melyhez k[edves] Szilágyi bácsi jósága folytán a novemberi füzetnél jutni fogok, vagy jutottam (miután olvastam már a Honban, hogy a Századok megjelent), s melyből hogy kedves Szilágyi bácsi egészségére egy pohár bort üritsek első írói honoráriumon emlékeül: kegyesen gondoskodni méltóztassék – t[udni]i[llik] a pósta útján.

[2] Az excerptumokról semmi jót nem irhatok; már három nap óta nem voltam a levéltárban tegnapelőtt és ma intézeti specialis dolgok miatt, tegnap pedig Leopoldnapja volt, a mi itt a mi Sz[ent] István napunkkal egyenlő.

[3] Hat nap mulva, mint leszámítám, Szamosközy második kötetének indexével kész leszek; ha akkora 5-6 ivet a harmadik kötetből küldeni kegyeskednék: alázatosan megköszönném.

[4] Magamat kegyeibe ajánlva s további parancsait várva maradtam mélyen t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

1.-2. Sendet beiliegend die korrigierten Bögen zur Veröffentlichung Szamosközys mit inhaltlichen Kommentaren. 3. Bedankt sich für das Honorar, bittet um die neue Ausgabe der Zeitschriften „Századok“ und „Magyar Könyvszemle“ [Ungarische Buchbesprechungen], wo ein Beitrag Szilágyis über Szamosközy erschienen ist. 4. Hat mit den Hungarica aus dem Jahr 1574 angefangen, berichtet über sein Vorankommen. 5. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 82.

Bécs 1876. nov[ember] 19.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A három (12-13-14) iv revisiót van szerencsém tisztelettel visszaküldeni, a következő kérdések kíséretében:

- a 189. lapon az általam tett kérdőjel irányában nem pelliceret kell-e polliceret helyett?
- a 191. lapon nincs-e valami kihagyva, vagy pedig nem-igy hangzik-e a mondat: sit in trepdida re ... stb.
- a 209 lapon fölül a 3 s 4.dik sorban: ni praetorianaes cohortes volentis atque amentibus stb. Igy vagy volentibus-nak kell állni, vagy valami ki lett hagyva.
- a 213. lapon szintén az általam tett kérdőjel mellett jól van-e az ingentem vi viam?
- s végre a 220. lapon alól: Franciscus Redeijus vir cum cetera eximius stb. jól van-é? -
- Végre a 221. lapon kérem a következő rubricát: lib. 4. cap. 47. Chron. Pol. pár sorral lejjebb Miehovius nevével egyirányban nyomtatni.

[2] /Az a Cromer Polon. Historicus, kit Szamosközy egyik sajátkezű aljegyzetében idéz, ennek a Miechori Mátyás krakói tanárnak (a 15. század] végéről) Chronicájából épen

annyit puskázott, mint Bethlen F[arkas] a Szamosközéből./

[3] Kegyes pártfogását m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak a folyamodást illetőleg hálásan köszönöm, úgyszintén intézkedését a honorariumra nézve s még az iránt bátorkodom alkalmatlankodni: kegyeskedjék a Századok e havi füzetét elküldetni; valószínűleg elfeledkezett róla az expediáló, mert még eddig nem kaptam meg. – A Magyar Könyvszemlében a mit Szamosközről méltóztatott írni, igen szeretném olvasni; nem kaphatnám-e e füzetet meg addigra, míg a cikket elolvasom; igen nagyon örülnék neki, s hálásan megköszönném.

[4] Az 1574. évi Hungaricákba belekezdtem, három hónapot (jan[uár]– marc[us]) kiválogattam; teli van ez a rövid idő Ruher és Teuffenbach német jelentéseivel, – a mi nagyban hátráltat sietségemben; mert átolvasom mindegyiket s ha orsz[ág]gyűlésre vonatkozó dologról nem is szólnak, legalább az Erdélyre vonatkozó ügyek ez évekből nem lesznek érdektelenek.

[5] Magamat kegyeibe ajánlva maradtam m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

84.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 20. November 1876

1. Hat am Vortag das Honorar erhalten, wofür er sich sehr bedankt. 2. Sendet beiliegend Extrakte (Auszüge) aus den Hungarica, einige Akten findet er interessant. Die gotische Kursive hat er schlecht lesen können. 3. Versucht den Umfang des Registers zur Ausgabe Szamosközys einzuschätzen. 4. Ein außerordentliches Mitglied im Institut ist einer der Archivare der Familie Schwarzenberg.¹¹⁹ Der Kollege sagt, dass im Schwarzenbergischen Archiv sehr viele Ungarn betreffenden Akten vorhanden sind. Hätte K. Zeit und Geld, würde er gern in den Osterferien der Forschung wegen das Archiv aufsuchen. 5. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 83.

Bécs 1876. nov[ember] 20.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

¹¹⁹ František Mareš (1850-1939).

[1] Tegnap megkaptam Balthazár úrtól a honorariumot; alázatosan köszönöm; bolondság hogy olyan jól esett, mintha tizannyit nyertem volna valami lotterián; de hiába az első kézzelfogható gyümölcse a lateinerságnak. Meg is ittam kedves Szilágyi bácsi egészségére egy palack vöslait ma délben; miközben arra gondoltam, hogy minél hamarabb teljesedjék be az a föltétel, a mely alatt kedves Szilágyi bácsi Szüryvel tett fogadását elvesztvén – a mai vöslai után a magasabb rangu champagne-ira kerülhetne a sor.

[2] Itt küldök 12 d[a]r[a]b extractust; azt hiszem egy-kettő közülök nem épen érdektelen fog lenni. Csak azon bosszankodom, hogy Ruber és Teuffenbach, de különösen az első, tudósításainak velejét nagyon nagy lében eresztik föl s ritka levele van Rubernek, mely egy ivnél kevesebb, legalább fele pedig két-két ives. Ehez aztán a rossz goth cursiv sok levélben s a fejletlen orthographia mellett a nyelv maga nem kevésbé hátráltatnak a sietségben, úgy hogy újra meg újra jóságos elnézésért vagyok kénytelen könyörögni. –

[3] Az index azt hiszem másfélívet kiteszen s így 23 iv lesz a harmadik kötet Szamosközyből. –

[4] Egy rendkívüli tag collegám az intézetben, ki a Schwarzenberg-család levéltárnokai egyike s Wittingauba való, mint az a Wagner, a ki a Zrinyiekről értekezést küldött be – azt mondja, hogy sok acta van náluk Magyarországot illető s ha valakit küldenének hozzájuk Magyarországból – azt hiszi, igen örömmel megnyitnák előtte a levéltárat. Ha pénzem s időm volna, én a husvéti szünetben örömet elmennék.

[5] Magamat kegyeibe ajánlva s parancsait várva vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

84.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 26. November 1876

1. Sendet beiliegend Exzerpte und Abschriften mit Anmerkungen zum Inhalt. 2. Sendet ebenfalls die Abschrift eines Briefes des Bischofs Pál Tomory für Vilmos Fraknói. Bittet Sz., die Dokumente Fraknói zu übermitteln. Sagt, dass er keine Zeit hatte, den Brief ordentlich zu kollationieren, wofür er sich entschuldigt. 3. Hofft, dass sein Stipendium in

der Sitzung der Akademie am nächsten Tag bewilligt werde. 4. Verabschiedet sich. 5. Post scriptum: Hat ein Exzerpt eines Briefes des Kapitäns Hans Rueber zu Pixendorf¹²⁰ extra angefertigt.

OSZK IX/308. Nr. 84.

Bécs 1876. nov[ember] 26.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Néhány levél kivonatát s Báthory Istvánnak Liszthyhez intézett levelét van szerencsém megküldeni. Békés és Ruber leveleit holnap fogom elküldeni. – Báthory levele igen érdekes s szép illusztrációja Báthory férfias jellemének s erős akaratának. Eredeti iróniáján az unitariusok fölött tudom mosolyogni fog kedves Szilágyi bácsi. –

[2] Fraknói úrtól ma egy levelet kaptam, melyben fölszólít hogy küldjem el számára Tomory mellékelt levelét. Alázatosan kérem m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit, kegyeskedjék a holnapi összes ülésen azt az én levelemmel együtt átadni. Megvallom resteltem e másolatot. Az egész annyira értelmetlen, hogy több helyütt kénytelen voltam magam is egyetmást kihagyni, azon kihagyásokon kívül, melyek már a bécsi másolatban előfordulnak. Még egyszer, ha időm lesz rá, collationálni fogom e levelet, de nem hiszem, hogy profitom legyen belőle. Legjobb lenne, ha a velencei eredetiről venne valaki (pl. Mircse úr) másolatot. Vagy ez is oly hibás, mint itteni másolata Sanudónak?

[3] Nem tudom, hogy üt ki ügyem, a holnapi összesülésen? Én kedves Szilágyi bácsiban bizva, minden jót remélek.

[4] Magamat kegyes pártfogásába ajánlva parancsait várom s maradok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[5] U[tó]l[rat] Rubernek 1575. febr. 12-ki levele a 74.iki csomagban volt s azért bár most még soronkivüli extraháltam.

86.

¹²⁰ *Hans Rueber zu Pixendorf und Grafenwörth (1529-1584), kaiserlicher Feldoberst und Hauptkapitän in Oberungarn.*

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 28. November 1876

1. Hat das Telegramm von Sz. erhalten, befasst sich demgemäß mit den Akten der ungarischen Reichsversammlung. Listet auf und beschreibt, welche Akten er gefunden hat. 2.-3. Entschuldigt sich, dass er nicht schneller arbeiten kann. 4. Bedankt sich für das neue Heft der „Századok“. 5. Hat im lateinischen Text des Testaments der Ehefrau Ferenc Kendy mehrere Fehler gefunden, bittet Sz., ihm den Artikel über die Verlobung von Kaiser Sigismund und der Königstochter Maria zur Korrektur zu übermitteln. 6. Fragt, ob er eine Rezension über das neue Heft der Zeitschrift „Neues Archiv (der Gesellschaft für Ältere Deutsche Geschichtskunde)“ schreiben soll. 7. Fühlt Mitleid mit Sz. 8. Sendet beiliegend verschiedene Aktenkopien. 9. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 85.

Bécs 1876. nov[ember] 28.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A telegramm későn, délben érkezett, mikor már nem voltam honn s csak tegnap este olvastam azt. A mai express-levelet idejében vettem. – Daczára azonban a tegnapi távirat késesének, én már tegnap beláttam, hogy ha minden levelet excerpálok s pontosan átolvasok, soha, vagy legalábbis karácson előtt nem leszek készen a rám bízottakkal; s ezért a sürgönlevél utasítása szerint már tegnap csakis az orsz[ág]gyűlési dolgokat kergettem s hogy most mitsem küldök, szintén ennek tulajdonítható. – Átnéztem tegnap s ma az 1574ki 1575.ki Hungarica fasciculust:

- 1574 april, május s junius hónapok Békés dolgairól s Báthory ügyeiről részletezve s általánosságban szólnak;
- 1574. jul-augustus hónapok együtt egyáltalában igen soványan vannak képviselve; országgyűlésre vonatkozó acta nincs köztök; egyéb a mi van, az is kevés, alig egykettő s tökéletesen érdektelen.
- 1574. sept-dec. hónapokban az oláh vajdák s a törökök ügyei vannak leginkább tárgyalva a német parancsnokok s Báthory 3-4 levelében.

- 1575. év szintén szegény nevezetesebb dolgokban, különben a levelek egyáltalában ritkulnak már; az év vége felé, oktobertől kezdve ismét több levél van Rubertől s Teuffenbachtól; de oly aktákról melyek Báthorynak Maximilián hűségére tett esküje alól való fölszabadítását tárgyalnának, még csak említés, vagy árnyék sincs, sőt ez időből Báthoryra vonatkozó okmány csak 3 van; u[gy] m[int]:
- 1575. okt. 18. (Úgy tetszik a fogalmazványból hogy Lisztié) Liszti Báthorynak. Elküldte Báthory levelét ő felségének Regensburgba s azt feleli ő felsége parancsára, hogy nincs mit tartania Báthorynak Békéstől, Rubert meg fogják zabolázni; Békés maga nem tehet semmit; legföllebb attól lehetne tartani hogy törökké leszen. – továbbá
- 1575. okt. 28. melyben Báthoryhoz, mint ő felsége híve, ő felségét a török dolgokról, a béke ügyeiről etc. tudósítja s melyre a császár
- 1575. nov. 28.kán válaszol; kedvesen vévén Báthory tudósítását.

[2] Ennyi az egész. Hogy extractust nem küldhettem, ebből s a két délelőtt rövidségéből önként folyik.

[3] Holnapra az 1575 comitaliakat kértem ki s miután egy fasciculusnál categorice megmondták hogy nem kaphatok: az 1576. januárt csütörtökre kell halasztanom.

[4] Ha neheztelne, kedves Szilágyi bácsi, alássan bocsánatot kérek; a mit tettem, megtettem. Hogy rendesen excerpálhassak, arra – bizonyágom Fraknoi úr – hosszabb idő szükséges. –

[5] A Századokat megkaptam; alázatosan köszönöm. Mivel a Kendy Ferenczné testamentoma latin részében több hiba van: alássan könyörgök a Mária s Zsigmond eljegyzését méltóztassék correputra végett elküldeni.

[6] Egyszersmind bátor vagyok kérdezni, nem parancsolja e Szilágyi bácsi, hogy a „Monumenta Germaniae“ központi bizottságának organumát, a Neues Archiv-ot, illetőleg annak legújabb, e hóban megjelent füzetét ösmertessem?

[7] Képzelem mennyi baja van kedves Szilágyi bácsinak. Nekem tulajdonképpen nem bajom; nem én nekem kell írni: mégis borsószik a hátam ha rá gondolok. –

[8] Békés levelét s Ruber jelentésének töredékét küldöm. A mi az utóbbiból hátra van, még egy lapot kitenne, de nem végeztem be azért, mert az öreg Rákóczyéhoz hasonló rossz írás legalább két délelőttet igénybe venne; a fontos rész úgy is megvan.

[9] Magamat kegyeibe ajánlom s vagyok hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

87.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 29. November 1876

1. Berichtet über die Recherchen in den Comitalia und Hungarica. 2. Entschuldigt sich wegen dem langsamen Forschungsprozess. 3. In der Zeitung „Pester Lloyd“ hat er über die Bewilligung zum Weiterbezug seines Stipendiums erfahren. Bdanke sich für die Interventionen Szilágyis. 4. Bittet um weitere Aushängebögen des dritten Bandes der Veröffentlichung Szamosközys. 5. Bittet auch um die Revisionen (von Szamosközy?). 6. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 86.

Bécs 1876. nov[ember] 29.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Ma átnéztem az 1575-6. évi comitalia aktákat; semmi nyoma nincs bennök Báthory vagy Békés dolgainak vagy egy erdélyi orsz[ág]gyűlésnek. – Holnap az 1576-dik évi Hungaricákat fogom átnézni; ezt ma is megtehettem volna én, de a fasciculus nem volt fönn s meg is mondták, hogy holnapnál hamarabb nem kapom ki – s így időm fölöslegét avval töltöttem, hogy mivel ugyanez óriási fasciculusban a comitaliak 1575-től 1584-ig vannak, átnéztem az egészet – s nem találtam semmi erdélyi dolgot. Jó ezt is tudni, legalább nem bolygatják ezen időbeli comitaliákat. –

[2] Úgy vettem ki kedves Szilágyi bácsi ma vett soraiból, mintha neheztelné, hogy a dolog eddig haladt s hogy nem küldök extractust. Isten látja lelkem, nem vagyok oka semminek. Mig extrahálni való fontosb dolgok voltak, lassan kellett hogy haladjon a munka, hiszen nem ülhetem naponként 9től fél 3ig benn; bár ezt tehettem volna s tehetném, magam is jobban örülnék neki. – Most pedig hogy extractusokat nem volt miből irnom, természetes hogy a 4-5 évet e három nap alatt átnézhettem; nem mondom, hogy ha valamikor meg akarná még egyszer irni kedves Szilágyi bácsi Erdély történetét B[áthory] István idejében,

nem mondom, hogy az 1574. évből egykét új adatom kerülne: de az instructio szerént haladva, hogy t[udni][llok] csak oly aktákat excerpáljak, melyek vagy általános jelentőségűek, hogy a történet most ismert folyását változtatják meg, vagy főként erdélyi orsz[ág]gyűlésre vonatkoznak, – sem tegnap, sem ma nem tudok mit küldeni. Quid hoc ad tantam sitim? De azért nem haragszik úgyebár kedves Szilágyi bácsi?

[3] A Pester Lloydból olvastam ügyem szerencsés lefolyását s ma bizonyos lettem a felől m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi leveléből. – Hálásan köszönöm; bár jönne mihamarabb el az idő, hogy nemcsak szavakkal kelljen hálámat kifejezni. – Tudja isten, mért mért nem, ismét bántani kezd a tudata ennek az egyfolytában való hosszú stipendiumnak, nem keserülöm-e meg ezt a jövőben?

[4] Ha holnaputánra néhány Aushängebogent tetszik küldeni újra Szamosközy harmadik kötetéből, alássan megköszönöm; addig kész leszek a nálam levőkkel.

[5] A revisiókat is méltóztassék elküldeni; naponként postára adom, a mivel kész leszek. –

[6] Magamat kegyeibe ajánlva s további parancsait várva maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

88.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 30. November 1876

*1.-2. Ausführlicher Bericht über seine Recherchen in den Hungarica aus dem Jahr 1576.
3. Verabschiedet sich.*

OSZK IX/308. Nr. 87.

Bécs 1876. nov[ember] 30.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Ma az 1576.ki Hungarica-fasciculushoz fogtam. E fasciculus ép úgy mint a többiek a hónapok szerint kisebb csomagokra van osztva, ezek között épen január hó igen bőven van képviselve. Van is benne sok-sok levél Rubertől, s Teuffenbachtól még Békés Gáspártól is egy, Báthory I[stván]tól kettő, de mindezek a lengyel királyválasztásra

vonatkoznak – erdélyi ügyek szorosán véve s annál inkább orsz[ág]gyűlések nem találhatók közöttük. Sok időt, majdnem egy vagy másfélórát töltöttem Teuffenbachnak egy egy gy[ula]fehérvári jelentésével. Mint Teuffenbach a jelentésben kiemeli, négy órát töltött Báthory Istvánnal privátaudientián az éj folytában a lengyel dolgokról való tanácskozásban. E hat iv terjedelmű jelentést, melynek különben $\frac{3}{4}$ része phrasis, végig kellett olvasnom, mert itt-ott conditiókról is van említés (de csak említés) melyek alatt Báthory I[stván] lemondana a lengyel királyságról. E conditiók közt hittem találni talán Báthorynak Miksa iránti titkos kötelezettsége alól való föloldását, tehát liber princepsességét, de csalódtam, semminemű conditiók nincsen elő számlálva. Az 1576 jan[uár] 25.ki meggyesi orsz[ág]gyűlésről van annyi említés, hogy Teuffenbach további értekezés végett ohajtott volna Meggyesre is elmenni hogy a fejedelem közelében maradjon; de Báthory őt, nehogy a portánál gyanúba keveredjék, távozásra szólítja föl. –

[2] És így, habár üres az extractustól e küldeményem is, mindenesetre följegyzésre méltó ez 1576.ki év; talán jöhet még idő, hogy m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi Báthory Istv[án] lengyel trónralépésének történetét megírja – s ekkor ez évből nagybecsű adatokat lehet szerezni.

[3] Ma csak január hónapot néztem át; többre nem érkeztem. Ha a következő hónapban leend szó erdélyi országgyűlésekről, az esetben az excerpálást el nem mulasztom.

[4] Magamat kegyeibe ajánlva vagyok m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

89.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 1. Dezember 1876

1. Bericht über seine Recherchen der Hungarica des Jahres 1576. 2. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 88.

Bécs 1876. decz[ember] 1.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Az 1576. évi Hungaricák február hónapja alig áll egyébből mint Ruber, Teuffenbach s ezek küldöttjeinek jelentéséből. A legnagyobb figyelemmel s gondossággal lapoztam e csomó aktát, hogy valamit találhassak Erdélyt speciálisan érdeklő dolgokra. De egyebet nem találtam a mellékelt két kivonatnál, a mi bizony igen sovány fölfedezés. Az akták mind Báthory István lengyel királylyá való választására s a lengyel ügyekre vonatkoznak. A mint a lapozgatásból kivehettem, szerfölött érdekes dolgok vannak, a végtelen sok apró részletek daczára és közöttök, különösen Teuffenbachnak s küldöttje Pesty Ferencnek Báthory Istvánnal való értekezéseit illetőleg. Érdekes akta e tekintetben az 1576. febr[uár] 7.ki Teuffenbach egy levele Báthoryhoz, melyben őt a fölség megbizásából arra inti, hogy ne vállalja el a lengyel koronát; továbbá Teuffenbach egy jelentése a császárhoz 1876. febr[uár] 19.kéről, melyben Báthory beszélgetését Pesty Ferenczczel írja le. – Igen becses adatok lesznek ehhez Báthory lengyel királysága történetéhez – mint tegnapi levelemben emlitém – ha csak valami lengyel kiadásban már eddig nem láttak napvilágot. Azért néztem e hónapot oly gondosan át, hogy a megyesi orsz[ág]gyűlésről hittem egyetmást találni bennök, de az akták, fájdalom, nem pariroztak. –

[2] Magamat kegyeibe ajánlva további parancsait várom s vagyok m[é]lyen t[isz]telj[es] kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

90.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 3. Dezember 1876

1. Sz. möchte die Briefe des Fürsten István Báthory und des siebenbürgischen Politikers Gáspár Békés de Kornját im historischen Organ „Történelmi Tár“ [Magazin für Geschichte] in ungarischer Sprache und unter dem Namen von K. veröffentlichen. K. bedankt sich. Berichtet, er komme mit den Aufträgen sehr langsam voran, da Schrauff alle Faszikel zurückgestellt habe und sie wieder einzeln bestellt werden müssen. Würde kurz warten, bis Schrauff die Jahreszahlen vergisst, damit er sich bei der Bestellung nicht ärgert. Schrauff und Fiedler mögen sowieso nicht, wenn auf einmal mehrere Faszikel bestellt. 2. Die Zeit zwischen Weihnachten und dem Neuen Jahr möchte K. in Nagykovács verbringen und die Rezension über die Veröffentlichungen Szamosközy's fertig schreiben.

3. Verabschiedet sich. 4. Post scriptum: Anmerkungen zu zwei Artikeln erschienen in „Századok“.

OSZK IX/308. Nr. 89.

Bécs 1876. decz[ember] 3.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Kronos-re és a Neues Archiv-ra nézve parancsait követvén, egyszersmind kegyes gondoskodásáért s azon pártfogásáért, melyben az által méltóztatik részesíteni, hogy a Történelmi Tárban az én nevem alatt közöltetni szándékozik Báthory és Békés magyar leveleit, hálás köszönetet mondok. – A mennyire lehet igyekszem, hogy még karácson előtt kész legyek e dologgal; de az a fennakadásom, hogy nem tehetem úgy a mint kedves Szilágyi bácsi parancsolja. – A fasciculusok ugyanis mind levitettek s újra egyenként kell felhordoztatni, a miért Schrauff bizonytalán meg fogna haragudni. – Legjobb lesz néhány napot várni, hogy hadd felejtse el Schrauff az évszámokat s ha elfelejtette, legalább azt gondolja, hogy egyszerűen tovább dolgozgatok. Az összeállítás különben végtelen könnyű lesz, alig van összesen 5-6 levél. – Ha tudtam volna hamarabb m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak e rám nézve a mily bátorító oly megtisztelő parancsát, a magyar levelek datumát mind följegyeztem volna magamnak; mert azt tapasztaltam, hogy ha biztos datumot mutatok Schrauffnak, úgy semmi baj nincs vele, de ha egy fasciculust egészen, plane ha többet kérek, mindig civódik. Az igaz, hogy a Fiedler van a háta mögött. –

[2] Karácsonytól újévig való egy hetet szeretném otthonn tölni s Szamosközy ismertetését otthonn elkészíteni. Itt nem érek rá addig. – Különben a mint méltóztatik rendelkezni, úgy fogok tenni, t[udni]i[llek] ha olyas dolog lesz a levéltárban, akkor itt maradok.

[3] Magamat kegyeibe ajánlom s vagyok m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[4] U[tó]l[rat] Már a multkor akartam, de elfoledtem megírni, mennyire örültem, hogy Salamon úr oly szépen nyilatkozik a „Századok“-ban Hunfalvy Ethnographiájáról,

legujabban pedig Wenczel a pannonhalmi Registrumról. –

91.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 6. Dezember 1876

1. Sendet biliegend die Revisionen zur Veröffentlichung Szamosközys. 2. Schrauff hat ihm verboten, Korrekturen von den Originalen anzufertigen und ersucht, die Erstabschriften gründlich zu kollationieren und diese als Vorlage für weitere Arbeiten zu verwenden. 3. Entschuldigt sich wegen dem Papierformat. 4. Verabschiedet sich. 5.-6. Post scriptum: Inhaltliche Anmerkungen zu den beiliegenden Korrekturen.

OSZK IX/308. Nr. 90.

Bécs, 1876. decz[ember] 6.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A correcturákat megkaptam s van szerencsém a 15. iv revisióját visszaküldeni. Miután a többi ivek mint II. correcturák mellett nincs revisio, azt gondolom, hogy ezeket csakis az index miatt méltóztatott elküldeni. Ha netán a revisiók e többi ivek mellől tévedésből nem lettek elküldve, úgy kérem ezeket a revisiókat is; mert a correcturákkal magokkal nincs mit tennem.

[2] A Comitialiak corrigálását illetőleg kegyeskedjék m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi a kéziratokat – legalább az aktákét – az ivekkel együtt elküldeni; mert a levéltári eredetiekről nem lehet corrigálni; ezt még a multkor, midőn Nádasy követségének actáit corrigáltam, nemcsak megmondta Schrauff, de föl is kért, hogy arre ügyeljek, a mit másolok, jól collationáljam s arról corrigáljak. A levéltári eredeti actákról corrigálni tiltva van.

[3] Magamat kegyébe ajánlom s a disztelen formátumu papír miatt bocsánatot kérek; az intézetben irván e sorokat, negyedrért papírosnál nagyobb nem volt fiókomban.

[4] Parancsait várva vagyok m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[5] U[tó]l[ra]t] A mellékelt iven a 227. lapon a kérdőjellel szemben levő sor végén: antrum viroso habitu qui áll; a correcturában quod volt. E quod a helyes, antrum köznemű a melyre vonatkozik. Talán a codexben qui volt; de ez hibás.

[6] A 235. lapon a kérdőjellel szemben levő egész pont: Testatur ... forex. – Kissé értelmetlen. Nincs valami kihagyva?¹²¹

92.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 9. Dezember 1876

1.-2. Sendet beiliegend Korrekturen mit Anmerkungen über Inhalt und Orthographie. 3. Bittet um ein Exemplar des Buches von Krones,¹²² worüber er eine Rezension veröffentlichen soll. Schlägt vor, auch das Handbuch Julius Fickers „Beiträge zur Urkundenlehre“ zu rezensieren. 4. Möchte über die Biographie István Szamosközys einen Kurzbeitrag schreiben. 5. Hätte gern dem Vortrag Szilágyis in der Sitzung der Historischen Gesellschaft zugehört. 6. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 91.

Bécs, 1876. decz[ember] 9.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A correcturákat van szerencsém ezennel visszaküldeni; tudom sok baja lesz a szedőnek a Comitaliakban az ŷ helyreállításával, melyet, különösen a II. számú aktában mindenütt ij-nek szedett, ugyszintén a III. sz[ámú] 2.dik mellékletében, holott a kéziratban világosan y van két ponttal. És hogy ennek nemcsak az én írásom az oka, azt bizonyítja Szabó Károly úr írása is, itt majd mindenütt ij-t szedtek az ŷ helyett.

[2] Bizonyosan a latin genitivus ij = ij = ii lebegett a szedő szeme előtt. Én épen azért irtam a correcturában az ŷpszilont ily alakban: ŷ, hogy semmi kétség ne férjen a dologhoz.

[3] Alássan kérem kedves Szilágyi bácsit, ha netán még e hóban ki kell szedve lenni a Krones történetéről írandó ismertetésnek, ez esetben kegyeskedjék Kronest – ha

¹²¹ Szilágyis Vermerk mit schwarzem Bleistift: Dehogy értelmetlen! [Gar nicht unsinnig!]

¹²² Vermutlich: Franz Krones, Handbuch der Geschichte Österreichs (Berlin 1876-1879). 5 Bände.

t[udni]i[lilik] meg van kedves Szilágyi bácsinak – az én költségemre hozzám elküldeni; mert nem kaphatom lakásomra, hogy esténként olvashatnám, nappal pedig, az intézetben, nem lehet. – Karácsony szombatján szeretnék haza menni, de ha addig át nem olvashatom, azt hiszem hogy karácsonytól újévig terjedő idő kevés lesz az átolvasásra. – Szeretnék még Kronos rövid ismertetése után a „Neues Archiv“-ról egy lapot s egy vagy két lapot úgy egy most megjelent gyönyörű alapos kritikával írott munkáról: Dr. Ficker innsbrucki egy[etemi] tanár „Beiträge zur Urkundenlehre ... 1877 – irni. E munkát Sickel szerfölkött megdicsérte előttünk, az első kötet jelent csak még meg; ez nem egyéb, mint a diplomatikai kutatás methodusának dogmakönyve, mely példáit ugyan a német, olasz s francia oklevelekből válogatja s azokra reflektál és speciális kérdéseket fejteget: de azért mint kitűnő szakmunka, általános értékű t[udni]i[lilik] szakemberek előtt. Ha januárban átolvastam a megjelenendő 2.dik kötetet is, azt hiszem, megérdemelné az ismertetést. –

[4] Szamosközyről otthon szeretnék egy kicsinyke cikket compilálni. Óhajtanék valamit a paduai egyetemről azon időből fölhozni, a melyben Szamosközy ott járt, de még eddig nem sikerült semmiféle munkát erre vonatkozólag találni. Ha netán Fraknoi úr „Haza és külföldi iskolázás a XVI. száz[adban] [című] művében volna valami utalás Padua egyetemére: miután a könyv nincs nálam, alásan könyörgök egy kis cédulára méltóztassék fölirni s valamelyik irandó becses levelében elküldeni hozzám.

[5] Szerettem volna a Tört[énelmi] Társ[ulat] tegnapelőtti ülésében jelen lenni; nagyon érdekes lehetett k[edves] Szilágyi bácsi fölolvasása, miután a Pesti Naplóban megjelent töredéknek is megvolt a maga vonzereje. –

[6] Én magamat továbbra is kegyeibe ajánlva parancsait várom s vagyok m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

Károlyi Árpád

93.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 17. Dezember 1876

1.-3. Sendet beiliegend die Comitalia und die Korrekturen zu „Szamosközy“ mit ausführlichen inhaltlichen Kommentaren. 4. Bittet um eine Anzahlung auf das Honorar, um Weihnachtsgeschenke kaufen zu können. Bittet dafür um Verzeihung. 5. Fährt am 23. oder am 24. nach Hause, da er wegen Fiedler das geplante Vorhaben nicht erledigen

konnte (vermutlich hatte er von Fiedler Forschungsaufgaben bzw. Aufträge zur Anfertigung von Abschriften bekommen). 6. Verabschiedet sich. 7. Post scriptum: Der Buchhändler Prandel hat ihn wegen Preisangebot und weiteren Auskünften am 18. Dezember zu sich gerufen.

OSZK IX/308. Nr. 92.

Bécs, 1876. decz[ember] 17.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Van szerencsém a Comitaliák s Szamosközy Correcturáit visszaküldeni. – Hála Istennek, hogy ez utóbbival készen vagyunk. Sajnálattal tapasztaltam minden egyes ivnél a hibák özönét, a mi míg egyfelől kedves Szilágyi bácsit módfelett bosszanthatta, engem másfelől – megvallom – nagyon elkedvetlenített. Mert sok igen sok szem eshetik az én rovásomra, másrésről ismét nagyon sok csak közvetve nyomta az én lelkiismeretemet: s mégis tudom valahány hiba fölmerült, csak az én hitelemet rontotta m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi előtt. –

[2] Pedig azon hibák, melyeknél a, e, c, t, n, v s ezek változatai és fölcserélései fordultak elő, egyáltalában nem az én hibáim. – A hol egyes szavak a latin constructio szabadossága szerint különböző helyeket foglalhatván el a mondatban, a Ringféle kéziratban általam változatlanul hagyattak: azok az én hibáim valóban, de míg ezek az értelmet nem változtatják meg, nem is hibák – s én magam is kiegyenliteni őket, mint már a gömöri kirándulás alatt szóba hoztam, – a correcturánál szándékoztam, mert a Ring írása képes lett volna, ha stricte corrigál az ember, bárkit is elmezavarttá tenni, a minek Ring csak félig lett volna oka, másik fele a bűn súlyának a 18. századi másolókra esvén. – A mi végre az orthographiát illeti: evvel őszintén megvallva nem vagyok megelégedve. Négy féle uralgó orthographiánk van: 1. A bécsi codexé, 2. Toldyé, 3. A pesti hehlomadás orthographiaja s 4. szer az ésszerűen kersztül-vitt orthographia, melynek következtében keresztülvé kellett volna lennie; de mint a correcturákból láttam – ha jól láttam – nem lett mindenütt megtartva; a minek különben m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi nem oka; én egy negyedrészen oka vagyok, akaratlanul; a többi $\frac{3}{4}$ részben pedig bold[og?] Toldy, a codexek különféle vége s az idő, s főként ez utóbbi, osztozik. Ha idő lett volna rá, legokosabb lett volna, az egészeztől egy mostani orthographiának megfelelő másolatot

venni, miután úgysem autographummal volt dolgunk. –

[3] A Szamosközy indexéből 26 lapot van szerencsém megküldeni; mint kiszámíthatni lehet, körülbelől másfél nyomott ivet fog tenni. Bizony nagyon lélekölő mulatság az indexcsinálás; minden jólelket szabadítson meg tőle az isten. –

[4] Egy alázatos kérésem van azonban az index elejének elküldésével kapcsolatban, mely abban áll, hogy netán kikapná Szamosközyért a pénzt m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi: kegyeskedjék – alásan könyörgök – a részemre esendő indexdíjből tíz forintot küldeni; azért volna rá szükségem, mert szeretnék karácsonra ha hazamegyek, az öcsémnek szokás szerint valamit venni s pénzt kérni onnét hazulról azért hogy azon vegyek ajándékot, restellek. Azt hiszem nem fog megneheztelni rám e kérésért kedves Szilágyi bácsi.

[5] Én szombaton azaz 23. este, vagy tán épen 24.kén estére megyek haza. Hamarabb nem lehet, mert Fiedler nagyon lefőzött a copiálással; de mit tegyek?; ha megtagadnám, az nagyobb baj volna. –

[6] Magamat kegyeibe ajánlva netáni parancsait várom s vagyok m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[7] U[tó]i[rat:] Prandel holnapra kért magához számadása és tudósítása dolgában; azonnal irni fog m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak.

94.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 19. Dezember 1876

1. Bericht über seinen Besuch bei dem Buchhändler Prandel. 2.-3. Bericht über den 50. Geburtstag Sickels. Wollte keinen opportunistischen Eindruck machen, hat daher die Teilnahme an der in „voller Gala bekleideten Deputation“ abgelehnt. 4. Erhält sein Honorar von Herrn Balthazar.¹²³ Bittet um das neue Heft der „Századok“. 5. Fiedler kann ihm aus zeitlichen Gründen im Augenblick nicht helfen, kann sich daher mit den im Organ „Történelmi Tár“ [Magazin für Geschichte] zur Veröffentlichung gedachten Akten erst nach Neujahr beschäftigen. 6. Sendet die Indices zur Veröffentlichung Szamosközys am

¹²³ Vermutlich ein Mitarbeiter an Redaktion der Zeitschrift „Századok“.

übernächsten Tag. Bis Weihnachten wird er sich noch melden. 7. Beklagt sich über seine Erkältung. 8.-9. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 93.

Bécs, 1876. decz[ember] 19.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A könyvek dolgában tegnap voltam Prandelnál, de mivel – mint mondá – fölötte sok dolga volt, nem referálhatott s holnapra azaz 20.kára kért ismét magához. Annyit azonban, sürgető kérésemre utánkeresve, mégis mondott, hogy tegnap reggelig csak két művet vett meg m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi részére, a „Zeuttungot“ pedig egyet sem, se brochure-t, mert mint az öreg Prandel mondá, volt oly bolond, a ki egy levélből állóért 14 f[olj]r[ín]t adott. Az öreg Prandel igen praktikus ember s így nem hiszem, hogy a küldött összeget a vásárlott könyvek értéke fölülhaladná. Csak azt sajnálom hogy a „Hungarischer Traurbot“-ot elszalasztá, pedig 7 f[olj]r[ín]tért meglehetett volna kapni. Most a Hofbibliothekáé lett. –

[2] Sickelnek tegnap, 18kán volt születésnapja, az ötvendeik; volt és jelenlegi tanítványai egy teljes gálába öltözött deputatiót biztunk meg tiszteletünk tolmácsolásával s jókívánságaink elmondásával; a 4 tagu deputáció egy intézeti docens, wgy privát fiatalabb tudós, továbbá Wertheimer egy volt collegája s végre egy intézeti tagból állott.

[3] Hizelgő volt rám nézve, hogy Thausing az intézeti collegának engem ajánlott s föl is szólított a deputatióban való részvétre, mit én opportunitási okokból – a rendes tagokra való tekintetből – kénytelen voltam el nem fogadni. –

[4] Ma egy utalványt kaptam 2 f[olj]r[ín]t 50 k[oroná]ról szólót Balthazár úrtól. Alázatosan köszönöm; s egyszersmind könyörgök a Századok decemberi füzeteért, mert én még eddig nem kaptam meg. –

[5] Fiedler dolga a héten bizonyosan eltart s így kénytelen vagyok a „Magyar Tört[énelmi] Tár“ részére kedves Szilágyi bácsi által nevem alatt praedestinált aktákat újév utánra halasztani. –

[6] Holnapután póstára teszem az Indexet s karácsonyig még bizonyosan bátorkodom soraimmal fölkeresni m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit. –

[7] Meghűthettem magamat, mert nagyon csehül vagyok; négy nap óta 9- ½ 10 előtt nem

keltem föl az ágyból; ha jobban nem leszek, – a mit különben nem szeretnék – nem megyek haza sem hogy otthonn kénytelen, kelletlen vánszorogjak; inkább itt gunnyasztok az intézetben, másodmagammal, a többiek eltávozván az ünnepekre. Boldog ember, a kinek egyéb baja nincs, csak szívláza; olyan túlhaladott álláspont ez már, mint az „Anonymus Belae regis notarius.“ –

[8] Magamat kegyeibe ajánlom s parancsait kézséggel várom.

[9] M[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

95.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 22. Dezember 1876

1. Der Buchhändler Prandel hat für Sz. die Bücher versendet und sagt, dass viele Hungarica (ungarische Bücher) um teuren Preis verkauft wurden. 2. Hat den Auftrag von Fiedler erledigt. Die sonstigen Aufträge macht er am nächsten Tag, dann begiebt er sich auf den Weg nach Nagyőrös. Bis zu seiner Ankunft lässt er durch Sz. die Verwandten und Bekannte in Nagyőrös grüßen. 3. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 94.

Bécs, 1876. decz[ember] 22.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Prandel már ma d[él]u[tán], azta hogy én e levél irásához kezdtem, bizonyosan föl is adta postára a könyveket. Számra ugyan nem, de árra talán meg lesz elégedve velök kedves Szilágyi bácsi, úgyszintén kvalitásukra. 7 f[o]r[in]t 40 k[o]r[ona] az egész, az adott 6 f[o]r[in]tot kiegészítettem én. Sajnálta maga Prandel is hogy többel nem szolgálhatott; de igen borsosan keltek el a Hungaricák s későbbi napokon egy új vevő-licitáló merült föl a ki annyit ígért, a mennyit csak egy „magyar mágnás“ képes ígérni; mert az öreg ebben a hitben van s nem is áll el e hite mellől azok kedvéért a kik azt hiszik: hogy az illető vevő „Rumania“ számára vásárolta volna a Hungaricakat!!! – Csak úgy morgott az öreg Prandel

a bajusz alól, amikor ezeket mondotta.

[2] Én ma bevégeztem – talán – Fiedler számára a dolgozást (hacsak egy újabb csomóval, mint gyanítom, nem nyomorít meg), holnap lekörmölöm azt a néhány lapot, ami jelenleg a Békésféle correspondenciából kinn van nálam s aztán holnap estére indulok haza. – Az index legvégét magammal viszem. – Kedden estve kint várom m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit a vasutnál; – addig pedig boldog ünnepeket s jó mulatást kívánva, kérem kedves Szilágyi bácsit hogy kézcsókomat s tiszteletteljes üdvözetemet Körösön kinyilvánítani kegyeskedjék.

[3] Magamat kegyeibe ajánlom s vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

96.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 6. Jänner 1877

1. Arneth, Fiedler und Schrauff wurden gleichzeitig zu äußeren Mitgliedern der Ungarischen Historischen Gesellschaft gewählt, was nach Károlyis Meinung von den Österreichern vollkommen missverstanden wurde. Die Österreicher denken, es gibt einen Rangunterschied zwischen einem Hofrat (Arneth) und einem Konzipisten der zweiten Klasse (Fiedler). Nachdem diese beiden gleichzeitig mit derselben Ehre geehrt wurden, meinen die Österreicher, sie müssten auch dieselben Verdienste erwiesen haben. In Wirklichkeit wollen die Ungarn mit der Wahl eher eine symbolische Danksagung ausdrücken. K. meint, dies sollte in der offiziellen Verständigung besonders stark hervorgehoben werden. Die Studienkollegen im Institut haben über den Fall aus der Zeitung „Pester Lloyd“ erfahren und nerven K. ungemein mit ihrem „stupiden Gelächter“. Fragt, ob die Ernennung Schrauffs (ein Beamter niedrigerer Stellung als sein Kollege Fiedler) zurückgezogen werden könne. K. hofft, der Fall würde Sz. (Sekretär der Historischen Gesellschaft) keine Unannehmlichkeiten verursachen. 2. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 95.

Bécs, 1877. január 6.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A mai hivatalos lapban Hofratthá lön kinevezve s így az a litographia egészen à propos-ra jön. Hogy Arneth, Fiedler és Schrauff egycsapásra meg lőnek a tört[énelmi] társulat kültagjaivá választva: itt az intézetben egy collegámtól ki a Pester Lloydot olvasta, s utána a többiektől derült s mondhatnám hathatós hangulattal lön fogadva ugyancsak capacitáltak engemet a felől hogy ez a dolog Arnethra s Fiedlerre nézve sértő fog lenni. Eddig én erre – egyéb bajom is lévén – nem gondolkodtam; de most úgy nyugtalankodni kezdek: nem fogott-e a társulat csizmadiát ezzel, nem sérté-e meg e nagyképű németeket, a kik föl nem tudják fogni, hogy az a megtiszteltetés nem olyan jellegű mint pl. az akadémiáé, hanem inkább symbolicus köszönetnyilvánítás mint érdemek elismerése. Ő nálok – úgy látszik, csak az jó tekintetbe, hogy Hofrath és másodosztályú concipista között nagy a különbség. – Minthogy féligmeddig magam is kozmásnak érzem magam: valóban bánt a dolog; s bár távol vagyok attól, hogy bármit is javaslatba merjek hozni m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi előtt: mégis azt hiszem, nem volna rossz, ha a diplomát kísérő levélben Arnethnak és Fiedlernek az lenne különösen tudtukra adva s kiemelve, hogy a társulat e ténye inkább köszönetnyilvánításnak mint más egyébnek jele. – Az a rossz benyomás, melyet társaim ostoba hahotája okozott s mely valóban, érzem, több napomat elrontá, azt hiteti el velem, hogy legjobb volna Schrauff megválasztását szépen descamotírozni, ha lehetséges. – Bár meg ne történt volna az egész dolog; de fájdalom factum infectum fieri non potest. – Nem használják-e föl e dolgot m[élyen] t[isztelt] Szilágyi bácsi ellenesei Szilágyi bácsi bosszantására? – Fraknói és Pesty urak, azt hiszem, ösmerik az itteni helyzetet s kedves Szilágyi bácsival együtt találnak oly modust, mely a különben lehetséges kudarczot eltávoztassa: én ebben bizom. – Ha aggodalmaim m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi előtt nevetségesekül tűnnének föl: mentsen ki az a hálás érzet, melylyel m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi iránt, ki a társulat titkára és lelke, viseltetem.

[2] Magamat kegyeibe ajánlom s vagyok m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

1. Hat den Auftrag von Károly Szabó nicht ausführen können, weil das notwendige Werk in der Hofbibliothek nocht nicht gefunden wurde. 2. Zum anderen Auftrag Károly Szabós muss er noch den Katalog des Theresianums durchschauen. Bittet um die Vermittlung Szilágyis bzw. ein Empfehlungsschreiben für Herrn Hegedűs, den ungarischen Inspektor des Theresianums, auszustellen. 3. Sendet beiliegend seinen Beleg, bittet Sz., bei seinem Besuch das Geld mitzubringen. 4. Mit den Akten betreffende Lajos Pehry¹²⁴ ist er aus Mangel an Sekundärliteratur nicht vorangekommen. 5. Bittet um Information über die Anreise Szilágyis nach Wien. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 96.

Bécs, 1877. január 8.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Fölötte restellem, hogy Szabó Károly úr megbizásai közül még eddig egynek sem sikerült eleget tennem – és ime most egy újabb kudarczczal kell tetéznem az eddigieket. Nem elég hogy a legutóbbi commissiót ily későre kelle halasztanom; ez is hajótörést szenved, mert Bogáthy munkáját „Magyarország mostani állapotjáról“ (1621), miután már egyszer októberben elutasítottam vele, ma ismét nem akarták meglesni az udvari k[önyv]tárban. Nem akarták, mondom, mert Szabó Károly úr világosan írja, hogy az az udvari k[önyv]tárban megvan. Erőszakkal senkit sem kényszeríthetek a mű föltalálására, Kürschnert sem kérhetem föl a közbenjárásért, mert a Szamosközy „Rerum“-a keresésekor hitelünk megcsökkent, – s így nincs mit tennem, hacsak m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi Bécsbe jöve telekor Birknél nem intercedál.

[2] Egy másik megbizása Szabó Károly úrnak a Theresianumra szól. – Rendkívüli collegáim egyikétől tudom, hogy ide nehéz oly módon bejutni, mint azt Szabó Károly úr óhajtja, t[udni]i[lilik] hogy a catalogust átnézzem a Hungaricák végett. Nehogy ösmeretlenül beállitva tagadó vagy kibuvó választ nyerjek: alássan kérem m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit kegyeskedjék Hegedűs úr ő méltóságától a theresianumi magyar

¹²⁴ Vermutlich der Zeitgenosse Ferdinands I., Politiker und Soldat.

felügyelőhöz valami ajánló irást részemre e célból kieszközölni.

[3] Bátorodom a nyugtatványt is mellékelni. Bélyeget még otthon létemben vettem, de elfeledvén azt akkor átadni – im most mellékelem. Alássan kérem m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit, kegyeskedjék följövetelkor a pénzt fölhozni, ha t[udni]i[lilik] addig ki lehet venni.

[4] A kezembe adott akták Pehry Lajost illetőleg, miután Horváth M[agyarország] Történelme után eligazodni e tárgyban nem lehet hasznavehetetlenek; igen sajnálom, hogy az utolsó napon vévén azokat kezeimhez, instructio nélkül maradtam. –

[5] Kérve hogy bécsi útja napját tudtomra adni kegyeskedjék, magamat kegyeibe ajánlom s vagyok m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

98.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 5. Februar 1877

1. Bedankt sich für einen Aushängebogen. 2. Sendet beiliegend 19 Briefe des Jesuitenpaters Alfonso Carigli. Schrauff sendet 16 Abschriften, die K. nicht gut gefallen. 3. Bedankt sich für Szilágyis Hilfe bei seinen finanziellen Angelegenheiten. Verabschiedet sich. 4. Post scriptum: Fragt, ob er bei Gelegenheit das Buch Julius Jungs „Römer und Romanen in den Donauländern“ für Sz. kaufen solle.

OSZK IX/308. Nr. 97.

Bécs, 1877. febr[uár] 5.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Jóságos kegyét alássan köszönöm, nagy örömet okozott, mert valóban azt hittem, hogy ily Aushängebogen nem lesz már kapható.

[2] Itt mellékelve küldök a másolásokból annyit a mennyi kész, t[udni]i[lilik] 19 Carigliféle levelet. A mi a spanyol levelekben kétes, az csak olyan hogy a ki ért spanyolul, könnyen kimagyarázhatja. Ha úgy lehetne dolgoznom, mint Szilágyi bácsi itt létekor, már régen kész volnék a többiekkel is, azonban szombattra elküldöm a maradékot. Schrauff is itt küld

általam 16 d[a]r[a]b copiatúrát, ő most is olyan, mint mindig volt. Nem csoda. Legközelebb azt hallottam róla, hogy 1846-8-ig kőfaragó inas minőségben működött a Sz[en]t István temploma reparálásánál is; de meg is látszik rajta.

[3] Pénzügyeimet apám el fogja igazítani. Alázatosan köszönöm m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak e tekintetben való fáradozását is s magamat kegyeibe ajánlva vagyok hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[4] P.S. Ha Jung „die Rumänen und Römer“ [című] munkája kapható lesz Geroldnál, megvegyem-e m[élyen] t[isztelt] k[edves] Sz[ilágyi] bácsi részére?

99.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 8. Februar 1877

1. Sendet beiliegend Briefe des Jesuitenpaters Carigli. Das Lesen und Abschreiben findet er einfach. 2. Die Rezension über die „Chronologie“ von Knauz schreibt er am Abend fertig.¹²⁵ 3. Verabschiedet sich, lässt die Frau von Szilágyi (Tante Katinka) grüßen.

OSZK IX/308. Nr. 98.

Bécs, 1877. febr[uár] 8.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Carigli leveleimnek hátra levő részét, összesen 9 darabot, van szerencsém megküldeni. A köztük levő spanyolra most sem irhatok egyebet, mint a multkori küldeménynél a mit irtam, hogy t[udni]i[llik] ha van is bennük hiba, azt spanyolul értő ember könnyen kiigazíthatja. A collationálásnál nem akartam Schrauffhoz (ki maga sem tud spanyolul) fordulni, vagy az ő közvetítésével Fiedlert kérni meg. – Carigli levelei könnyen volnak olvashatók, de néha-néha egy-egy szón félóráig is eltűnődtem – s ez az oka, hogy már régen nem küldtem el valamennyit s hogy a másolatok quantitása nem áll arányban a ráforított idővel.

¹²⁵ Vgl. Brief 10. Absatz 3. und Brief 11. Absatz 7.

[2] Knauz Kortana ismertetését ma estvére tisztázom le – s tüstént elküldöm.

[3] Magamat kegyeibe ajánlom, Katinka néni kezeit csókoltatom s vagyok mélyen tisztelettel kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

Károlyi Árpád

100.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 10. Februar 1877

1. Sendet beiliegend die Rezension von Knauz,¹²⁶ bittet um die notwendige Korrektur. 2. Lässt Lajos Thallóczy durch Sz. um sorgfältige Arbeit bei den französischen Texten bitten. 3. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 99.

Bécs, 1877. február 10.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Knauz Kortanának ismertetését van szerencsém ím itt megküldeni. Szerettem volna egyben másban szabadabban szólni, de biz' én nem tartottam tanácsosnak; mert úgysem arra vonatkoztak volna az elmondandók, a mi lényeges a Kortan-ban. – Ha úgy tetszik tapasztalni, hogy talán sok is a dicséret, méltóztassék egyetmást lehúzni, úgyszintén abban az esetben is, ha hosszadalmas volna az ismertetés. – Biz' az lehetett volna jobban megírva, de sem időm, se valami nagy animám nem volt hozzá: aztán meg ilyen roppant alapzatos munka előtt bizonyos respectust is érez az ilyen magamfajta csöndesebb újoncz, a mi aztán még a stylizálásban is bénit. – Ha kedves Szilágyi bácsi tetszését az ismertetés nem nyeri ki, kegyeskedjék instructiót adni, a mely után indulva kijavítsam.

[2] Thallóczyt igen kérem, sziveskedjék a számoknál s a francia idézetnél a correctió közben ügyelni.

[3] Magamat mélyen tisztelettel kedves Szilágyi bácsi kegyeibe ajánlom, s vagyok hálás tisztelője

¹²⁶ Siehe Brief 99. Absatz 2.

K[árolyi] Árpád

101.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 11. Februar 1877

1. Hat heute wegen den Briefen des Jesuitenpaters Carigli ein Telegramm geschickt. 2.-5. Beschreibt die Carigli betreffenden Akten der Faszikel 1597-1598. 6. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 100.

Bécs, 1877. febr[uár] 11.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Ma a Carigli-féle levelek dolgában táviratoztam.

[2] Bővebb felvilágosítás okáért a következőket bátorkodom röviden írni:

[3] Azon csomagban, melyet az 1597. és 98.dik évekből ki méltóztatott válogatni, semmiféle acta nincs se sine dato, se broillon (egyet kivéve, mely más dologra vonatkozik) se pedig olyan, mely 1. propositio, 2. propositio stb-vel volna jelezve. – Ezért én az 1597. és 1598.ki fasciculusokat elkértem Schraufftól s bennük azt találtam, hogy

- az 1597diki fasciculusban van 23 levele egy csomóban Pater Alfonsónak, mig
- az 1598diki fasciculusban külön téve e főirat vagy czim alatt: „nicht mit zu theilen“ találtam néhány levelét Cariglinak, melyek pontozatokat tartalmaznak az erdélyi ügyre vonatkozólag.

[4] De e levelekben nincs semmi oldalírás: 1. propositio, 2. propositio stb, se nem brouillon-ok, hanem P[ater] Alfonso sajátkezű levelei, se nem a kiválasztottak közt vannak, hanem mint mondám, a fasciculusban magában. – Mert én, ha holnapra, azaz 12.dikére sürgönylevélben fölvilágosítást nem kapok, úgy e néhány Cariglilevél másolatát készítem el.

[5] Jó lenne, ha a fölolvast 19.ről el lehet halasztani, legalább pater Alfonsónak az 1597.diki csomagban egy csomóban levő 23 d[a]r[a]b levelét lemásolhatnám s ezt is

használhatná Szilágyi bácsi. Én e 23 levelet természetesen nem olvastam el, de mindutána egy szóval sem tetszett előttem létezésüket említeni, azt kell hinnem, hogy vagy érdekteleneknek tartja őket mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi vagy pedig elkerülték Szilágyi bácsi figyelmét.

[6] Magamat kegyeibe ajánlom, hálás tisztelője

Károlyi Árpád

102.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 12. Februar 1877

1. Sendet beiliegend vier Abschriften (vermutlich aus den Carigli-Akten), versucht diese zu identifizieren bzw. chronologisch genauer einzuordnen. 2. Sendet ebenfalls beiliegend einen Brief von Schrauff. Beschreibt eine Diskussion, die er mit Schrauff darüber führte, wie ungarische Historiker ihre Forschungsreisen finanzieren. 3. Das Original zum Auftrag Vilmos Fraknóis hat er noch nicht aufgefunden. Bittet um Verzeihung. 4. Verabschiedet sich. 5. Post scriptum: Bittet wieder um Verzeihung von Fraknói und auch von Károly Szabó.

OSZK IX/308. Nr. 101.

Bécs, 1877. febr[uár] 12.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A sürgöny levelet megkaptam s annak értelme szerint igyekezővén eligazodni: a másolatban mellékelte 4 d[ar]a[t] tisztázaton (purum; nem concept, s a nem braillon se nem másolat) – másként nem tudom nevezni – kívül egyébire nem akadtam. Talán eltaláltam, mert e responsumok vannak fölírva a listában s nekem is csak ezeket mutatta kedves Szilágyi bácsi. A testium responsum, mint tartalma mutatja, nem áll a primum és secundum r[esponsum]mal semmi összeköttetésben, a mint hogy (a föliratot 3. responsum kivévé, mely fölirat egy kézírása mindenütt) a szöveget is egészen más kéz írta, s nem az, mely a 3 előző okiratot. A tertium responsum az 1595.dik évbe vág. – A levéltári régi jegy 6

maga is mutatja hogy e tertium responsum nem a primum és secundumra következett, hanem más ügyben adott harmadik felelet volt. – Mindazonáltal leirtam.

[2] E sorokat sietve az archivumból irom. Schrauff is itt küld néhány sort. Egy kicsit morgott, hogy a historiai commissio nem-másoltatását k[edves] Sz[ilágyi] bácsi leveléből megérté; a jámbor emberrel alig tudtam még azt is elhitetni hogy midőn k[edves] Sz[ilágyi] bácsi p[éldáu]l Bécsben kutat, a saját maga költségén van fönn; ő azt hitte hogy utazási napidíjaik vannak az akadémiái tört[éneti] bizottságtól az uraknak, mint p[éldáu]l Sickelnek a Mon[umenta] Germ[aniae]től! – Még most is csóválja a fejét.

[3] Nem haragszik-e Fraknói úr? bizony nem értem rá a belügyminist[eri] archivumba menni a Martinovics dectretumáért. A hofkammerarchivban voltam, nyomát, a legfelsőbb császári handbilléket megtaláltuk, de a decr[etum] nincs meg, pedig két izben kerestük. Tán meg leszen a belügyminiszteriumnál.

[4] Magamat kegyeibe ajánlom, hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[5] Fraknói úrnál – alásan kérem – méltóztassék kimenteni; – adandó alkalommal Szabó K[ároly] urat is vigasztalni.

103.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 13. Februar 1877

1. Sendet beiliegend Aktenkopien. 2. Hat Probleme mit der Transkription einer Ziffer (siehe Absatz 2) in den spanischen Briefen des Jesuitenpaters Carigli. 3. Ist bis Samstag oder Sonntag mit den Briefen Carigli fertig. Bis dahin muss er die Aufträge Vilmos Fraknóis und Károly Szabós aufschieben, wofür er sich entschuldigt. 4. Bittet um Rückmeldung, ob die Sendung vom vorigen Tag¹²⁷ angekommen sei. 5. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 102.

Bécs, 1877. febr[uar] 13.

M[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi!

¹²⁷ Siehe Brief 102.

[1] A sürgönyt s a második expresslevelet megkaptam s a bennök foglalt parancs szerint ime van szerencsém 10 darabot elküldeni m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak.

[2] A spanyol levelekben a



betűvel meg vagyok akadva, miután sem a g- sem a z-hez nem vág s nem tudom minek föloldani.

[3] Csütörtökön nehezen lesz alkalmam az állami levéltárba menni; ha igen, úgy szombatra Carilli minden levelét elküldöm; ha nem, úgy vasárnapra leszek csak készen. Én az előbbin igyekszem; de alásan kérem m[élyen] t[isztelt] k[edves] Sz[ilágyi] bácsit, kegyeskedjék valóban kimenteni Fraknói úr előtt, ugyszintén pár sort irni Sz[abó] Károly úrnak; mert csakugyan nem tudom mikor kezdhetek ehez vagy amához a megbizáshoz.

[4] Egy levelezési lapon kérek pár sorban tudósítást hogy tegnapi küldeményem, a responsumok s Knauz ismertetése megérkeztek-e?

[5] Magamat kegyeibe ajánlom s vagyok hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

104.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 15. Februar 1877

1. Fiedler hat K. gefragt, wann er Zeit haben werde, wieder für ihn zu arbeiten. Er hat ihm die Originale gegeben, damit K. auch zu Hause arbeiten kann. K. sendet aus diesem Grund die versprochenen Abschriften der Carigli-Briefe erst jetzt. 2. Verabschiedet sich. 3. Post scriptum: Anmerkungen zu den Carigli-Briefen.

OSZK IX/308. Nr. 103.

Bécs, 1877. febr[uár] 15.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Mint hogy legutóbbi levelemben irtam, ma csakugyan nem volt időm a levéltárban dolgozni, csak épen hogy beszaladtam a tegnap leirtakért, melyeket van szerencsém ezennel megküldeni. Holnap a még hátralevőket elvégzem s szombatra e szerint azok is Budára érkeznek. Tegnap már Fiedler fölszólított hogy mikor lesz időm számára dolgozni, s miután jó hosszú időre nincs kilátás: azt proponáltam neki, hogy a sürgőseket adja át nekem, majd otthon apránként elvégzem. Minthogy nem a Staatsarchivból valók az ő számára másolandó akták: a föltételre rá is állt, s megóvom ez időt otthon Fiedler kedvéért.

[2] Magamat kegyeibe ajánlom s vagyok m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[3] Az a levél, melyben 9^{mo}, 10^{mo} s 11^{mo} alatt utólagos föltételeket sorol el Carrilli – a most küldöttek közt – valószínűleg a „capita postulatorum“ folytatása, mert abban ha jól emlékszem 8 pont van.

105.

Wien, 16. Februar 1877

1. Sendet beiliegend ein paar Carigli-Briefe, lässt den anderen nachforschen. 2. Bittet höflichst um Empfangsbestätigung seiner vorherigen Sendungen. 3. Verabschiedet sich, lässt die Frau Szilágyis grüßen.

OSZK IX/308. Nr. 104.

Bécs, 1877. febr[uár] 16.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Carilli (*sic!*) leveleiből e most mellékelt utolsó adag várakozáson alul sovány. 3 vagy 4 darab a levelek közt olyan volt, melyekben e néhány szó volt írva: „im itt küldöm a

mellékelt levelet“, „köszönöm írásbeli tudósítását“ s a melyeket épen azért nem volt érdemes leírni. – A most mellékelt levelek közül az 1598. febr. 7.dikire nagy gyanúm van hogy már lemásoltam. – Több levelét nem találtam Carillinak (sic!), bár gyanakodom, hogy Fiedler és Schrauff kutatgatnak a két fasciculusban (1597 és 1598), a „nicht mitzuteilen“ csomóból valószínűleg elescamotirozták néhány levelét Carillinak (sic!). Ma különben kényes helyzetben voltam, mert a lemásolt 22 d[a]r[a]b legutóbb küldött levél szintén a „nicht mitzuteilen“-ek közt lévén, midőn ma a csomagba visszaakartam őket illendő helyökre tenni, Schrauff észrevette s nagy bajjal sikerült vele elhitetnem – hogy a leveleket a kelet nélküliek közül vettem ki (ami nem igaz), ő bevitte azokat Fiedlerhez s hogy a Nothlügé-n utol nem értek, ama szerencsés véletlennek tulajdonithatom egyedül, hogy a levelek nem voltak plajhással folyószámmal jelezve. És így most a keletnélküliek közt pompáznak. –

[2] Alássan könyörgök méltóztassék tudatni e levél vétele után a tegnapi s jelenlegi küldemény szerencsés megérkeztét csak két szóval egy levelezőlapon.

[3] Katinka néni kezeit csókolóm s magamat mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi kegyeibe ajánlva maradtam hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

106.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 21. Februar 1877

1. Sendet beiliegend Exzerpte, am nächsten Tag fängt er mit den Aufträgen Vilmos Fraknóis an. 2. Bittet um baldmögliche Zusendung der Bücher für Sickel, denn er fährt in ein paar Wochen nach Paris. 3. Aus dem Theresianum hat er die Akten bekommen. 4. In der Zeitung „Pesti Napló“ [Pester Tagebuch] hat er einen Bericht über einen interessanten Vortrag an der Ungarischen Akademie gelesen. 5. Verabschiedet sich, lässt die Frau Szilágyis und Lajos Thallóczy grüßen.

OSZK IX/308. Nr. 105.

Bécs, 1877. febr[uar] 21.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Az excerpálándókat 1596.-ig szerencsésen bevégezvén bátorkodom az eredményt mellékelve megküldeni. – Holnap Fraknoi úr commissiójához kezdek. Nem tudom, mi baja van megint Schrauffnak; a mint ma kértem tőle a fasciculusok fölhozását, nem oly módon engedett kéresemnek, mint eddig, hanem Fiedlertől kért engedelmet: bizonyosan azt hivén, hogy Fiedler megtagadja azt addig, míg a Sz[ilágyi] bácsi részére künn levő 1597. és 98.diki aktákkal kész nem leszek. Azonban a tisztelt úr csatlakozott, pedig hallottam, mily tüzesen folytatta Fiedlerrel a discursust.

[2] Sickel a jövő hó közepén Párisba megyen a Mon[umenta] Germ[aniae] dolgában, tegnap már előre küldte Dr. Foltzot, Sancho Pansáját. – Ha, e miatt, az akadémiai kiadványok Pestről (úgy marc. 3.káig p[é]ldául) megérkezének: fölötte óhajtható dolog volna. Valóban röstelném, ha Sickel elmenetele előtt ismét fölszólítana (s pedig már harmadszor) azok sürgetésére, mint azt tavaly husvét – s másod ízben a nagy vacatió előtt tette. Ezért könyörgök alássan azok elküldetését szorgalmazni kegyeskedjék.

[3] A Theresianumból – hál Istennek – kiadták térítvény mellett a Hungaricákat s így holnap és ma estve, azokkal is készen lehetek.

[4] A hétfői fölolvast az akadémiában olvastam a Naplóból s valóban örültem, hogy az érdekes tárgy oly tetszésre talált s annál bosszantóbb volt a Hon együgyű par et simple való tudósítása.

[5] Magamat kegyeibe ajánlva, Katinka néni kezeit csókolva s Thallóczy komát üdvözölve maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

107.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 5. März 1877

1. Sendet beiliegend Korrekturen. Entschuldigt sich für die späte Zusendung, die chronologischen Tabellen Ferdinand Wüstenfelds¹²⁸ hat er früher nicht benutzen können. 2. Bedankt sich für den Brief Károly Szabós. 3. Bittet um Auskunft, bis wann er die Aufträge Vilmos Fraknois erledigen solle. Sickel hält wegen seiner Reise

¹²⁸ Gemeint vermutlich: Ferdinand Wüstenfeld, Vergleichungstabellen der mohammedanischen und christlichen Zeitrechnung (1854).

Blocklehrveranstaltungen. 4. Fragt, wann die Bücher für Sickel versendet werden. 5. Dankt, dass Sz. sich um seine finanziellen Angelegenheiten kümmert. 6. Lässt Lajos Thallóczy grüßen. 7. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 106.

Bécs, 1877. marczius] 5.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A correcturát van szerencsém im visszaküldeni. Hamarabb azért nem tehettem, mert a Wüstenfeld tabellái a Staatsarchivban nem lévén kaphatók, az egyetemi könyvtárból akartam az intézetbe áthozatni: de hiába vártam ma délig, nem kaphattam ki, egy egyetemi privatdocensnél van kinn használaton. Ezért a mit írtam róla mélyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi levele után írtam.

[2] Szabó Károly úr levelét megkaptam, alásan köszönöm. Holnap vagy holnapután kimegyek a Theresianumba.

[3] Kegyeskedjék tudatni velem mélyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi, hogy Fraknói úr mikor jön Bécsbe? Az ő általa rám bizott másolatokhoz csak mostanában foghattam igazán hozzá, mert Sickel e héten Párizsba indulván, hogy kipótolja előre, a mit e félévben (marczius] 20-ka körül) mulaszt, ugyancsak meghajtott bennünket.

[4] Az akademia kiadványait illetőleg szinte félek, hogy Sickel az index attestalaskor ismét interpellálni fog.¹²⁹ – Nem méltóztatik tudni valamit a dologban?

[5] A pénzem dolga egészen rendben van, holnap elküldöm apámnak a második nyugtát is. Alásan köszönöm kedves Szilágyi bácsi jóságát s fáradságát újra meg újra.

[6] Thallóczyt szívesen üdvözlöm s kérem hogy a portópénzt, mit a correctura elküldésekor fizetett, fogja ki az ismertetés honorariumából.

[7] Magamat mélyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi kegyeibe ajánlom s vagyok hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

108.

¹²⁹ Mit rotem Bleistift unterstrichen von Szilágyi.

1.-4. Die Eilsendung von Sz. hat ihn beinahe erschreckt, da er schon alles zugeschickt hatte. Geht schnellstmöglichst den Aufträgen Szilágyis, Károly Szabós und Vilmos Fraknóis nach. Bittet um Verzeihung. 5. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 107.

Bécs, 1877. marc[us]. 8.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A sürgöny-levél szinte megijesztett. Én tegnapelőtt postára tettem a correcturát s így tegnap mindenesetre Pesten kellett hogy legyen. Nem egy hétig volt nálam, mert a múlt pénteken estve találtam csak asztalomon Thallóczy levelét, kedden reggel már postára tettem én is, miután az előző estvén elkészítém.

[2] A commissiót ígyekezni fogok minél hamarabb elvégezni.

[3] Szabó K[ároly] úr dolgában még nem értem rá eddigelé a Theresianumba menni. Holnap megyek ki.

[4] Martinovics kinevezési decretumát hiába kereste másodszor is Dr. Fournier a belügymin[iszteri] levéltár tisztviselője. Ma voltam nála, de sehol sem találta, bármennyire óhajtana is – mint mondá – Fraknói úrnak szolgálni. Így nincs egyéb hátra, mint a cs[ászári] kam[arai] levéltárban levő legfelsőbb kéziratot lemásolnom, a mit holnap fogok tenni. Alássan kérem m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsit, kegyeskedjék ezeket Fraknói úr ő nagyságával tudatni s a nem sikerült expeditióért bocsánatkérésemet előtte tolmácsolni.

[5] Magamat kegyébe ajánlva maradtam m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 15. März 1877

1.-2. Versucht weiter, die Aufträge Károly Szabós und Vilmos Fraknóis auszuführen. Die notwendigen Originale lassen sich aber nicht finden. 3. Bittet um seine Erstabschrift und die Aushängebögen von den Carigli-Briefen, da im Archiv die Korrekturnahme von den Originalen nicht erlaubt ist. Für Vilmos Fraknói muss er derzeit sehr viel arbeiten. 4. Fährt am 31. März nach Budapest. 5. Wünscht Sz. alles Gute zum Namenstag. 6. Verabschiedet sich, lässt Szilágyis Frau grüßen.

OSZK IX/308. Nr. 108.

Bécs, 1877. marc[us] 15.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Szabó Károly úr levele elküldését alássan köszönöm. Holnap fogok az udv[ari] k[önyv]tárban a rámbizottaknak eleget tenni – ha ugyan lesz eredmény, a miben a priori kételkedem; mert eddigi tapasztalásom szerint a kapott megbízások közül tökéletesen megfelelni csak a m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsiénak voltam képes.

[2] Így p[éldául] a Martinovics-féle dekretum sehol nem található. Ma tudósítottam Fraknói úr ő n[agysá]gát – s ha úgy ezért, mint a comitaliák másolásában való késedelmemért kissé neheztelni találna: alássan kérem kedves Szilágyi bácsit kegyeskedjék – tekintetbe véve azt, hogy hányszor kellett az udv[ari] kamarai, a belügyministeri s a cultusministeri levéltárakba, továbbá az udvari s a theresianumi könyvtárakba szaladgálnom s hány délelőttbe került ez – kimenteni ő n[agysá]ga előtt; bizony nem vagyok oka.

[3] A Carilli-féle (*sic!*) levelek correcturáit várom, de a kéziratokkal együtt, mert ezekből fogom a javítást eszközölni, miután azok az eredetiekkel collationálva vannak. Ha netán a Schrauff másolatai hibásak lennének – csak akkor nyúlok az eredetiekhez; ez azonban már a „végső szükség“ – a mennyiben már két ízben tudtomra adták, hogy az eredetiekről való corrigálás meg nem engedhető dolog. – De aztán meg nagyon sok a Fraknói úr számára való másolás is.

[4] A húsvéti ünnepekre 8-9 napra óhajtanék haza utazni alkalmi kéjvonaton, mely – mint előre hirdetve van – marc[us] 31.kén estve indul Bécsből. Ha netán valami commissiója

volna ez alkalomra mélyen tiszelt kedves Szilágyi bácsinak, vagy Katinka néninek: bátorkodom följánlani ügyességemet.

[5] Végre, a mit legelől kell vala tennem, hálás szívből üdvözlöm mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsit névnapjára, óhajtván az egek urától, hogy kedves Szilágyi bácsi e napot még sokszor, sokszor megérhesse egészségben s megelégedettségben, szerettei s tisztelői őszinte örömére.

[6] Katinka néni kezeit csókolva, magamat mélyen tiszelt kedves Szilágyi bácsi kegyeibe ajánlom s vagyok hálás tisztelője

Károlyi Árpád

110.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 24. März 1877

1.-3. Sendet beiliegend Korrekturen und eine Rezension über Szamosközy. 4. Bittet um möglichst schnelle Zuweisung eines möglichst großzügigen Honorars für die Rezension. 5. Hat das Buch von Julius Jung gekauft, damit er darüber eine Rezension schreiben kann. Die Vorlesung des Geographen János Hunfalvy über jenes Werk hat seinen Plan durchgekreuzt. 6. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 109.

Bécs, 1877. márcz[ius] 24.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Van szerencsém a correcturákat s mellettök egy tavaszi Luczaszékít küldeni. Azért nevezhetem Szamosközy tört[éneti] maradványai ismertetését Luczaszékének, mert ép úgy készült az, mint a karácson előtti Lucza széke, egyet faragtam rajta minden estve, még készen volt.

[2] Hosszabb lett mint gondoltam s mikor egészen kész lett s átolvastam, akkor jutott eszembe, hogy jó lett volna egy kissé kerekesebb formát s tudósabb szint adni neki, egyszóval jobban megcsinálni, talán elkelt volna úgy a Budapesti Szemlébe is

könyvismertetés gyanánt, hiszen rosszabb cikkek is láttak már ott napvilágot, hogy a sok közül p[éldául] Lechner jogtanár dolgozatait emlitem.

[3] Azon körülménynél fogva, miszerint a mellékelt ösmertetés egyhúzára olvasva ér valamit, valóban jó lenne, ha léteznék még az „Athenaum“, ebben úgy is, a mint van, megjárna. Napilapban közölve 4-5 tárczát azt hiszem be fog tölteni, de e szakgatottság (*sic!*) miatt nem lesz oly érdekes.

[4] Nekem különben mindegy már, csakhogy készen vagyok vele s nincs is egyéb hátra, mint kedves Szilágyi bácsit alássan kérem, kegyeskedjék minél tiszteletreméltóbb magasságú honorariumot kieszközölni, mert – valóban sokat dolgoztam rajta s megérdemlem. Nagyon jól fog esni az aprópénz – s emiatt otthon szándékozom az erdélyi comitaliák második kötetét is olyformán, mint januárban említeni méltóztatott, ismertetni.

[5] Hunfalvy úr nekem a maga fölolvásával nagy meglepetést okozott. Én megvettem Jung művét 2 f[orint] 80 k[or]oná]ért azon czélból, hogy valamit irván róla, nemcsak a vételár térül meg számomra, de egy kis superplus is marad. Most e tervet H[unfalvy] úr fölolvása – elrontá, s nekem – a könyv rajtam száradván nemcsak a „damnum emergens“-em, de „lucrum cessans“-om van.

[6] Magamat kegyeibe ajánlva s a correcturákat várva, vagyok m[é]lyen] t[iszte]lt] kedves Szilágyi bácsi hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

111.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 27. März 1877

1.-2. Sendet beiliegend die Korrekturen der Carigli-Briefe mit einigen inhaltlichen Anmerkungen. 3. Bittet, seine Rezension über Szamosközy mit dem richtigen Hinweis auf Szilágyis Artikel, erschienen in Zeitschrift „Magyar Könyvszemle“ [Ungarische Buchbesprechung], zu ergänzen. 4. Verabschiedet sich, lässt Szilágyis Frau grüßen.

OSZK IX/308. Nr. 110.

Bécs, 1877. márcz[ius] 27.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Ma délelőtt postára tettem a correcturákat, melyekre nézve a következőket bátorkodom megjegyezni:

[2] a 205. lap az LV. számú aktával a fölirata: Vescono di Cernia helytelen, mert Vescono annyit tesz, mint püspök, továbbá a 214. lap a LX. számú aktáról ugyanez áll.

[3] Szamosközy ismertetésénél (úgy hiszem a kéziratom 12. lapján) a hol mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak a Magyar Könyvszemlében megjelent cikkére utalok, nem tudván az illető füzet számát, kihagytam a helyet s multkori soraimban s szíves pótlást kérni elfeledtem; azért most alásan kérem mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsit, kegyeskedjék a számot beigatni (sic!).

[4] Katinka néni kezét csókolva magam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi kegyeibe ajánlom s vagyok hálás tisztelője

Károlyi Árpád

112.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 23. April 1877

1. Bittet um Verzeihung, da er den aktuellen Auftrag wegen Zahnschmerzen nicht erledigen konnte. 2.-3. Sendet beiliegend zwei zur Vorlesung gedachte Beiträge: zwei Briefe des Dichters Zsigmond Dávid Kassai in ungarischer Übersetzung, versehen mit einer kurzen Einleitung. 4. Hat die Einberufung zur Waffenübung bekommen, versucht, die Zeit bis September aufzuschieben. 5. Möchte zum Rigorosum in Jus nach dem „alten System“ antreten, bittet Sz. um Interventionen u.a. beim Dekan, damit sein diesbezügliches Ansuchen bewilligt wird. 6. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 111.

Bécs, 1877. apr[ilis] 23.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Alásan bocsánatot kell kérnem, hogy eddig még a schmalkaldi huszárokat el nem

küldtem. Isten jóvoltából szerda óta oly irtózatossá fogfájásban szenvedtem, hogy csütörtöktől kezdve előadásokon egyszer sem, a levéltárban pedig csak egy rövid órára voltam. Lesz elég kipótolni való, csak bírjam.

[2] Most itt küldöm a kedves Szilágyi bácsi által fölolvastatásra szánt közleményt, ha ugyan fölolvasásra beválik. Azt hiszem, hogy nyomása még nem késett el, de mivel tudom hogy bosszankodni méltóztatott: újra bocsánatot kérek.

[3] Parancs szerint Kassai D[ávid] Zs[imond] két levelét is lefordítám s egy kis bevezetéssel elláttam; úgy gondolom: ez a két kedélyes levél valóban megérdemelné az előszóval való ismertetést is.

[4] Én e napokban megkaptam a fegyvergyakorlatra való behívást is máj[us] 15-re; holnap fogom elküldeni folyamodványomat, hogy szeptemberben végezhettem, bár a mi engem illet, kétségtelenül jobb volna most a tavaszi napokban elvetnem gondját, mint majd auguszt[us] 20. vagy 25.kétől szeptember 20 vagy 25.dikéig a nagy melegben, a rendesen évenként tartani szokott nagy gyakorlatokban részt vennem, mikor reggeli 5 órától délj[ú]tán] 3-ig folyamatosan marschirozni kellend.

[5] Egy kérésem volna még, ezek után, mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsihoz. Mivelhogynak énnekem már csakugyan komolyan kell rigorosumaim felől gondolkodnom s minél kevesebb a vizsgák száma – mert időm nincs – annál jobb: az jutott eszembe, vajon nem lehetne-e énnekem a régi rendszer szerint rigorosálni, hiszen ha Pesten maradtam volna, mindenesetre a régi systema szerint teszem vala a rigorosumaimat, mint a ki a négy évet is a szerint végeztem. – Egyedüli akadályom az, hogy egy 1875.diki rektori rendelet értelmében azon joghallgatók, kik (amint én) az 1875. évben absolváltak, ha a régi systema szerint akartak rigorosálni, ezt az 1875. év utolsó napjáig be kellett jelenteniök. Én ekkor ezt azért nem cselekedtem, mert Bécsben valék s úgy tán jogomat elvesztém a régi rendszer szerint való szigorlatokhoz. Ezért kérem alássan mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsit, ha p[éldául] Hajnikkal vagy Weczellel összejönni méltóztatik, kegyeskedjék megkérdezni, vajon rigorosálhatnék-e én a régi systema szerint, mint a ki tanulmányaimat a szerint végeztem s csak annyit hibáztam, ha hibáztam, hogy egy egyszeri egyetemi rendeletről nem vettem tudomást s ezt is távollétem okozta. Tán, ha egyébként nem, folyamodni lehetne a cultusministerhez. – Előnyöm az volna, hogy ekként csak 3 rigorosumot kéne tennem, míg az új bifurcationalis systema a 3 rigorosum előtt még egy államvizsgát is ró rám. –

[6] Bocsánatot kérve magamat kegyeibe ajánlom

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 27. April 1877

1. Hat in der Zeitung „Pesti Napló“ [Pester Tagebuch] gelesen, dass Vilmos Fraknói vom Ausland nach Pest zurückgekehrt sei. Fragt, ob Fraknói eine Reise nach Wien unternommen habe oder ob K. ihm die Comitalia-Abschriften per Post zusenden solle. 2. Hat ebenfalls gelesen, dass Fraknói in München das Archiv der Familie Hunyadi entdeckt habe. Fragt, ob er nach dem Studienabschluss nach München fahren und für die Akademie eine Abschrift von den Archivalien nehmen könne. 3. Auch Sickel schickt immer wieder Studenten, um ottonische Urkunden zu bearbeiten. 4. Lässt die Frau von Szilágyi und Lajos Thallóczy grüßen. 5. Verabschiedet sich. 6. Leidet unter „rheumatischen Zahnschmerzen“.

OSZK IX/308. Nr. 112.

Bécs, 1877. apr[ilis] 27.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Tegnap vagy tegnapelőtt olvastam a Pesti Naplóból, hogy Fraknói úr ő n[a]g[y]ságja külföldi útjából Pestre visszaérkezett volna – s ennek folytában és mélyen t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinál két kéréssel bátorkodom alkalmatlankodni. – Az első abban áll, hogy kegyeskedjék m[élyen] t[isztelt] Szilágyi bácsi Fraknói úr ő nagyságát megkérdeni – alkalomszerűleg –, nem fog-e ő mostanában Bécsbe feljönni s e szerint a készen levő másolatokat a Comitaliák számára leküldjem-e, ne-e?

[2] A másik kérésem sokkal fontosabb s ha kedvező megoldást nyerhetne, nagy örömet okozna nekem. Ugyanis a Pesti Naplóból azt is olvastam, hogy Fraknói úr Münchenben a Hunyadiak családi levéltárát fölfödözte – a mennyiben még nem lettek volna ismeretesek okmányai. – Nem volna-e kivihető a múzeumnál, akadémiánál vagy a cultusministeriumnál, hogy e levéltár okmányai másolása végett én, az itteni folyam bevégzése után, julius közepén Münchenbe menjek? Azt hiszem, hogy augustus, esetleg september végéig én ott az államlevéltárban sokat másolhatnék, sokat használhatnék

mind az akademiának, mind magamnak s miután stipendiumom úgy is van, csak egy nem nagy összegre rúgó viaticummal vagy effélével kéne pótolni. – Úgy gondolom, hogy a megbízatásnak az illendő ajánlás s a szükséges instructió mellett egész tisztességesen meg tudnék felelni.

[3] A gondolat tán nem rossz – s ha kivehető, alásan könyörgök mélyen t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi közbenjára- s pártfogásáért – megjegyezvén azt is, hogy p[éldául] Sickel is már tavaly nyáron egy collegámat küldte Münchenben (egy óra) Ottó-féle diplomák másolására s az idén augusztusban ismét megyen egy.

[4] Katinka néni kezeit csókolom, Thallóczyt üdvözlöm.

[5] Magamat m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi pártfogásába s kegyeibe ajánlva vagyok hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[6] Arczom a rheumatikus fogfájástól még most is dagadt; bekötözve hordom.

114.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 5. Mai 1877

1. K. erfährt aus dem Brief Vilmos Fraknóis, dass Sz. krank sei und im Bett liege. Wünscht ihm baldige Besserung. 2. Sollte er Sz. mit seinen Briefen gestört haben, bittet er um Verzeihung. 3. Wünscht noch einmal baldige Besserung. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 113.

Bécs, 1877. máj[us] 5.

Mélyen tisztelt kedves jó Szilágyi bácsi!

[1] Fraknói úr ő nagyságától ma kaptam levelet. Ebből értettem meg nagy aggodalommal, hogy kedves jó Szilágyi bácsi ismét ágyban fekvő beteg, de ugyancsak e levél vígasztalt meg azon örvendetes hírrel, hogy hála az égnek, veszélyen túl van. –

[2] Az első benyomás után, melyet a jóval vegyes, aggasztó hír után éreztem,

szemrehányást tettem magamnak, hogy a hét folyamában, míg kedves jó Szilágyi bácsi szenvedett, én két ízben is ostromló levéllel alkalmatlankodtam. Szabad legyen kegyes bocsánatát remélnem: semmit de semmit nem tudtam s nem is gyanítottam kedves jó Szilágyi bácsi betegségét. Nagyon rossz esik, hogy Thallóczynak nem jutott eszébe pár sorban tudtomra adni – s ezt valóban csak azon őszinte örömem méri föl, hogy istennek legyen hála, kedves jó Szilágyi bácsi a javulás útján van.

[3] Gyors üdülést, gyógyulást kívánok az égtől tiszta szivemből s tapintatlanságomért – minek oka nem vagyok – alásan bocsánatot kérve, maradtam mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak őszintén hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

115.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 6. Mai 1877

1. Es geht um eine Diskussion zwischen Károlyis Stiefvater, Lajos Thallóczy, Vilmos Fraknói und Szilágyi, ob K. „inoffiziell“ für die Historische Kommission und die Historische Gesellschaft arbeiten könnte. K. lehnt die Idee ab, nachdem er außerhalb der Öffnungszeiten nicht im Archiv arbeiten kann und die Entlehnung der Archivalien auch nicht möglich ist. 2. Obwohl er für diese Leistung monatlich mit 600 Gulden bezahlt worden wäre, könne er sich dafür keine Zeit nehmen, möchte sich nicht überarbeiten. 3. Thallóczy schreibt ihm, K. könne wenigstens zwei Monate in Paris verbringen, diese Idee lehnt er ebenfalls ab. 4. Von Schrauff hat er seine Zeugnisse bereits zurückgeben, und er hat ihm gesagt, was Vilmos Fraknói empfohlen hatte.¹³⁰ 5. Entschuldigt sich für die Störung, wünscht Sz. baldige Besserung. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 114.

Bécs, 1877. máj[us] 6.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Fraknói úr ő n[agysá]ga apám és Thallóczy leveléből megértvén kedves Szilágyi bácsi

¹³⁰ *Es handelt sich dabei vermutlich um die Idee der Anstellung Károlyis im Archiv.*

tanácsát, a Fraknói úrhoz irt levelemben mondottakat, különösen apám soraira reflectálva, azzal toldom meg, miszerint főlkérem m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit: ne tessék a dolgot oly igen előnyösnek gondolni, mint apám levele azt gyaníttatja velem. – A mi azt illeti, hogy a historiai commisziótól, a történelmi társulattól stb. ennyit és ennyit kapnék, mint k[edves] Szilágyi megbizásából apám írja, az már azért is teljes lehetetlen, hogy mint Fraknói úrnak írtam, nekem aspirans lévén csak épen semmi jogom nincs kíván[n]i engedélyt a levéltárban való dolgozhatásra nemhivatalos munkában; délutánonként pedig a levéltár – tetszik tudni – zárva van s hogy én onnan kivihessek szállásomra valamit: az ismét nem gondolható.

[2] Föltéve azonban, de meg nem engedve, hogy actákat hordhatnék haza: valóban olyan és annyi munka a mely után 600 f[o]r[in]t fizetésemet 1200 kiegészítem olyan sok időt kívánna, hogy egyrészt tán egészségemnek is ártalmára lenne, másrészt lehetlenné válnék az, hogy tanuljak s készüljek vizsgáimra; a mit pedig nem szabad szem elől tévesztenem.

[3] Ami Thallóczy levelében azt illeti, hogy legalább 2 óra Párizsba mehessek: erről szó sem lehet.

[4] Schrauffal ma szorosan azon utasítás szerint beszéltem, melyet Fraknói úr ő n[agysá]ga adott – megjegyezvén, hogy ha épen Schrauff úr nem akarná annyira belépésemet: ama nyilatkozatot tagadónak vehetné, annál inkább, miután pénteken már visszavettem tőle bizonyítványaimat.

[5] Bocsánatot kérek alkalmatlan tudositásoméért. Minél hamarabb való gyógyulást, erőt s jó egészséget óhajtok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak s vagyok hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

116.

Árpád Károlyi an Vilmos Fraknói

Wien, 6. Mai 1877

1. Nachdem er seit drei Tagen keine Nachrichten von Sz. erhalten hatte, hat er seine Zeugnisse von Schrauff zurückerbeten. 2. Hat mit Schrauff nach den – inhaltlich unbekanntem – Anweisungen Fraknóis geredet, Schrauff hat ihn über die voraussichtlichen Bezahlungen und Aufstiegsmöglichkeiten in der Beamtenhierarchie informiert. 3. Bedankt sich für die aufmunternden Worte („Versprechen“) Fraknóis, hat aber wenig Lust auf die

Aspirantenstelle, auf der er möglicherweise zwei oder drei Jahre verbringen könnte. Er hätte weder Einfluss noch Zeit für das Selbststudium. Glaubt nicht, dass die ungarischen Historiker sein Avancement beeinflussen könnten. 4. Wiederholt, er habe mit Schrauff den Anweisungen entsprechend geredet. 5. Bittet um Ratschlag. Verabschiedet sich.

OSZK IX/759. Nr. 1.

Bécs, 1877. máj[us] 6.

Mélyen tisztelt Nagyságos úr!

[1] Nagyságodnak ügyemben irt becses sorait hálás köszönettel vettem s az adott engedélyvel élve, Nagyságodat leglőször is arról bátorkodom tudósítani, hogy bizonyítványaimat (melyeket még az nap beadtam Schrauf fölszólítására, a mely napon Szilágyi bácsi tanácsát kértem levelemben) – miután három napig semmi választ nem kaptam Budáról, tegnapelőtt azaz pénteken a levéltárból távoztamkor visszavettem Schraufftól. Nagyságod tegnapi leveléből tudtam csak meg, hogy a válaszszal való késedelemnek oka épen szegény Szilágyi bácsi sajnos betegsége volt ha ép például Thallóczy útján erről értesültem volna, nem alkalmatlankodtam volna Szilágyi bácsinak, hanem bizva Nagyságod többször tapasztalt jóindulatában bátorságot veszek vala magamnak egyenest Nagyságodhoz fordúlni. Így most már Fiedler úr tudja azt, hogy bizonyítványaimat visszavettem s ha elrontva nincs is minden de bizonnyal akadályúl szolgál, a mennyiben most már nem a fölszólított, hanem a kérő fél vagyok.

[2] Ezek előrebocsátása után bátorkodom jelenteni, hogy Schrauffal ma Nagyságod utasítása szerint beszéltem, mire ő folyton kapacitálva sem tudott egyebet mondani, mint hogy 500 f[o]r[in]t a fizetésem, 120 f[o]r[in]t remuneration (nem tudom mi alapon) s mellékesen 200 f[o]r[in]tot minden bizonnyal kaphatok – s két év mulva bizonnyal lesz kilátásom a II.od osztályú, 1600 f[o]r[in]tos concipistaságot elnyerni (még ezelőtt 4 nappal egy évet mondott).

[3] Én ugyan tökéletesen hiszem s jól esik is hinnem, hogy Nagyságotoknak leend gondjuk előremenetelemre s e pártfogó ígéretért hálás szívvel mondok köszönetet: de én, a ki ismerem az aspirans (gyakornok) helyzetét, hogy 2-3 évig kedvező esetben, aspiranskodjam, nehezen tudnám csak ráadni a fejemet; főként ha meggondolom s Nagyságod becses figyelmébe ajánlom azt, hogy mint aspiráns,- talán, de csak talán a

vasárnapi hiv[atali] órákat kivéve, egyáltalán semmi jogot nem formálhatok, semmi igényt nem támaszthatok arra nézve, miszerint akár az akademia tört[éelmi] bizottsága, akár magam részére valamit dolgozzam; – másrészt pedig anyagi, realis oldaláról véve föl a dolgot, az is ismét tekintetbe veendőnek találom, hogy a míg az előremenetelnél a turnus rám nem kerül, a legjobb akaratú pártfogásnak sincs meg a kellő hatása.

[4] Ismétlem, én Nagyságod utasítása szerintem beszéltem Schrauffal s hogy a napokban vagy erre vagy arra eldönthessem a dolgot.

[5] Nagyságod további kegyes tanácsát és fölvilágosítását alásan könyörögve várom. Kinek is kegyeibe ajánlva magamat vagyok mélyen tisztelt Nagyságod alázatos szolgája

Károlyi Árpád

117.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 9. Mai 1877

1. Sollte er mit seinem vorigen Brief (Nr. 114) Sz. „irritiert“ haben, bitte er um Verzeihung.
2. Gibt sich Gedanken über seine mögliche Anstellung im Archiv hin. 3. Weigert sich, da er niemals zum „deutschen Beamten“ werden wollte und auch findet, dass seine Deutschkenntnisse nicht ausreichen. Bittet um Verzeihung, hält aber seine Weigerung für keine Dickköpfigkeit. 4. Hat sich bereits in die Idee eingelebt, zum Lehrer der Diplomatik und Paläographie zu werden oder nach Paris zu reisen. Bedenkt auch andere Zukunftsmöglichkeiten, könnte als Schullehrer in Pest arbeiten und in den Schulferien – ähnlich wie ein ehemaliger Student Sickels – Forschungsreisen unternehmen. Mit dem Eintritt ins Archiv wäre all dies gar nicht möglich. 5.-6. Fühlt sich in Wien immer noch sehr isoliert, worunter er sehr leidet. Sehnt sich nach Gesellschaft, braucht die Unterstützung Szilágyis und seiner Kreise. Fragt sich, ob er in Wien die für ihn entsprechende Gesellschaft finden könnte. Fühlt sich besorgt, ob er im Archiv als Ungar benachteiligt werde oder ob er, werde er ernst genommen, Einfluss haben würde. 7. Weigert sich, da er als Archivbeamter für ungarische Historiker und für sich selbst nicht forschen können wird. Die Archivbeamten forschen in der Regel nicht oder sehr wenig, K. würde daher keine Unterstützung finden. 8.-9. Es ist ihm bewusst, dass Sz. und Vilmos Fraknói für ihn das Beste wollen, er folgt daher den Instruktionen Fraknóis.¹³¹ 10. Fraknói erwartet sich

¹³¹ Diese Instruktionen sind nicht klar. Fraknói hat ihm vermutlich empfohlen, unklare Antworten zu geben, sagt daher weder ja noch nein.

ausführlichen Bericht über den Prozess. K. hat angeblich einen Mitbewerber, dessen Name ihm noch unbekannt ist. 11. Wünscht Sz. baldige Besserung. 12. Nimmt Abschied. 13.-14. Post scriptum: Erhält gerade einen Brief von seinem Stiefvater mit humorvollem Inhalt. 14. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 115a,b

Bécs, 1877. máj[us] 9.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Szerfölött sajnálom, s szemrehányást teszek magamnak azért, hogy legutóbbi levelem m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit gyengélkedő állapotában irritálta; méltóztatik gondolni s tudni, hogy ez részemről készakarva nem történt, hiszen ha akarattal történt volna, bizonytal nem is válaszol vala m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi soraimra. S így hibáimért kötelességemnek tartom utólagosan bocsánatot kérni.

[2] Ami azt illeti, hogy Hamletként tépelődöm s rossz szagot érzek Dániában, már mint a levéltárban: méltóztassék megengedni, ez nem nevezhető makacsságnak – s a „to be or not to be“ (at Vienna) legelső sorban csakugyan az én bőrömet illeti.

[3] Kegyeskedjék m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi minden haragot, mely abból a hypothesisből eredhetne, hogy makacs vagyok – félretéve, elgondolni azt: ha én egyszer beléptem a levéltárba, mily helyzetben leszek, midőn p[éldáu] repertoriumot kell csinálnom terjedelmesebb fogalmazással; ha jó akarattal fognak az urak irányomban lenni, úgy csak kimosolyogják conceptusomat, ha rossz indulattal: úgy rosszabb is történhetik. Pedig tehetek-e én arról, hogy magyarnak születtem? Volt-e eszem ágában is valamikor, hogy német hivatalnok legyek? – Én zsákba macskát nem árulok s ha mégis nyíltságom ellenére Fiedler és Schrauff többet supportálnak németségemről, mint a mennyire én őket följogosítom s ha ennek aztán rám és csakis rám rossz következményei lesznek: kérdem, oka leszek-e én? s makacsság-e tőlem, ha meghányomvetem a dolgot?

[4] E szempont alá esik azt hiszem a párisi út is. Már beleéltem e gondolatba magamat, már kezdtem hinni, hogy haza jövén, idő folytán habilitáltathatom magam a diplomatikából s paleographiából – s ha most a levéltárba lépek: nem adieu-e e reménységnek? s az, hogy Párisban a francia szakirodalommal is úgy a hogy megismerkedni, a francia nemz[eti] levéltárban dolgoztatni módomban leend, mit eddig oly bizonyosnak tarthattam:

nem szűnik-e meg egyéb mint egy szép álm lenni? – Makacsság-e az, ha kedves Szilágyi bácsi ígéretére is támaszkodva, azzal biztattam magamat, hogy Pesten valamely középiskolában tanárkodván, a kéthavi szüneteket fölhasználhatom, hogy a nagy világban körülnézzek, egyik-másik levéltárba betekintsek, mint Sickel s az École de Chartes volt tanítványa: s most a levéltárba való lépés előtt mindez eszembe jut.

[5] Továbbá anélkül hogy sentimentalisnak mondhassam, nem szabad-e arra is gondolnom, hogy miután nem egészen vadon s nem mint a társadalomból kiveret bitang nőttem föl, – találok-e itt csak egy embert is, a kinek társaságában jól érezném magam, a kivel csak egy bizalmas szót is válthatnék? s ennek következtében az a folytonos nyomott hangulat, az elszigeteltség érzete, s az hogy Bécsben sehogy sem találok magamat: nem fog-e mindig nyomasztóan hatni rám? főleg ha elgondolom, hogy otthon kedves Szilágyi bácsi, az enyéim s olyanok körében, kiket ismerni s becsülni tanultam s kik rám is adnak valamit, egészen másként folynék életem; s hogy legyen belőlem mégis valami: kedves Szilágyi bácsi tanácsolására s kalauzolására s jóakarómiéra, naponként jobban érzem, mennyire szükségem van. Hol és kinél találok én azt itt Bécsben föl? –

[6] Nem utolsó oka tépelődésemnek az eddig fölhozottakon kívül a következő sem: itt, mint olyannak, a kit nyelvbeli hátrányok addig is igenigen sokban kötöttek az intézetben s kötni fognak az életben s a levéltárban, de még ha nem kötnének is, magában csak azért, mert magyar vagyok: mindig az ajtó mögött, a kuczkóban a helyem – s e viszony e nem épen becsérzetfejtő s nem is irigylendő állapot ellen, bárhol foduljak meg, nincs szavam s nem lehet akaratom.

[7] A mi végre azt illetné, hogy előbb vagy utóbb dolgozzam valamit a levéltárban: arra mindörökre keresztet kell vetnem. Az első lépés a nehéz s ki lesz ennél itt pártolóm? – S mikor az egész had e tekintetben lomha (az egyetlen Dr. Wintert kivéve, de kire ezért a többiek haragusznak is): mit merjek akkor én, az utolsó közöttük?

[8] Mind ezekkel nemcsak azért bátorkodtam alkalmatlankodni m[élyen] t[isztelet] kedves Szilágyi bácsinál, hogy lábadozó állapotban nevetséges jeremiadokkal szórakoztassam: hanem azért is, hogy makacsság vágyát elhárítsam fejemről. –

[9] Én jól tudom s hálásan érzem azt, hogy úgy mélyen t[isztelet] kedves Szilágyi bácsi, mint Fraknói úr ő n[agysá]ga javamat akarják, jól tudom ezt, hogy engedelmeskednem kell s épen e miatt Schrauff előtt se szóval se arckifejezéssel nem tértem el attól az instructiótól a mit Fraknói úr ő n[agysá]ga volt kegyes adni, a mint így ezután is ahoz tartom magamat: de mégis nehezen várom ő n[agysá]ga szóbeli fölvilágosítását. –

[10] Miután Fraknói úr ő n[agysá]ga meghagyta, hogy az ügy minden stadiumáról irjak:

van szerencsém jelenteni, hogy chance-aim nem oly kedvezők már, mert a mint Schrauff tegnap mondá (föltéve hogy igazat mondott) egy egyetemi magántanár riválisom is van, kinek azonban nevét nem tudom. Ugyancsak Schrauff mondta ma, hogy e hó végéig a dolog el fog dőlni.

[11] Azon reménnyel zárom le soraimat, hogy azok m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit lényegesen javult s erősödött egészségben találják, a mit mindnyájunk örömére adjon is az ég.

[12] Magamat kegyeibe ajánlom, s vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak

[13] U[tó]i[rat] épen most vettem apámtól is egy pirongratorium s biztatórium-levelet, féllevélpapíron. Azt mondja egy „aljegyzetben“ hogy a levélpapír másik felét a mama nem engedte elküldeni, mert tréfás versezet a törökről? Ugyan kérje el kedves Szilágyi bácsi, hátha neveteth neki.

[14] hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

118.

Árpád Károlyi an Vilmos Fraknói

Wien, 11. Mai 1877

1. Sendet beiligend Comititalia-Abschriften mit einigen inhaltlichen Anmerkungen. 2. Schrauff befragt ihn jeden Tag über seine Absichten, K. folgt in jeder Hinsicht den Instruktionen Fraknóis. 3. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 116.

Bécs, 1877. máj[us] 11.

Mélyen tisztelt Nagyságos úr!

[1] Bátorkodom a hátramaradt orsz[ág]gyűlési iratokat mellékelve megküldeni, megjegyezvén, hogy a magy[ar] tanácsok elé terjesztett kir[ályi] iratban (mely miután a Transsylvanus alatt János Zs[igmond] értendő, azt hiszem 1571. s nem 1572. januárból való) a 7.dik lapon felül NagyBánya és Erdőd társaságában előforduló nevet nem lehetett

kibetűzni; úgy gondolom azonban, hogy az Erdődről délre eső csőgi uradalom.

[2] A mi ügyemet illeti a cs[ászári] levéltárnál, arról semmi újat nem irhatok. Schrauff majd minden nap kérdez s én mindannyiszor Nagyságod becses utasítása értelmében felelek.

[3] Addig is míg hálás köszönetemet előszóval fejezném ki, kegyeskedjék azt mélyen tisztelt Nagyságod e sorokban jó nevén venni. Kinek is nagybecsű pártfogásába ajánlva jövőre is magamat, vagyok mélyen tisztelt Nagyságodnak alázatos szolgája

Károlyi Árpád

*Handschriftliche Anmerkung mit schwarzem Bleistift von Vilmos Fraknói:*¹³² Az Illésházy levéltár Köpcsében van. Birtokosa: gróf Battyányi József Mosony megye főispánja.

119.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 13. Mai 1877

1. Hat den Brief Szilágyis erhalten. 2. Sz. schreibt, er könne bald wieder in Pest leben, was ihm sehr gut gefällt. 3. Versichert Sz., er habe seine guten Absichten nie bezweifelt und hatte immer großes Vertrauen in ihn. 4. Bittet Sz., seine Briefe nochmal zu lesen, um sich von seinem Vertrauen zu überzeugen. 5. Schrauff hat seine unklare Antwort über seine Absichten als eine Ablehnung verstanden. K. hat ihm am nächsten Tag bereits gesagt, obwohl er Lust hätte, braucht er noch die Zusage von Szilágyi und den Eltern, wonach Schrauff sich beruhigte. Folgt genau den von Fraknói erhaltenen Instruktionen. 6. Er ist treu und folgsam. 7. Im vorigen Brief (Nr. 116) hat er bereits die Gründe seiner Weigerung erläutert: Es war sich unsicher, wie lang er in Wien bleiben soll, Szilágyis aktueller Brief hat ihn aber beruhigt. Macht sich gerne Gedanken über seine Zukunftsaussichten. Hat Angst wegen seinen schlechten Deutschkenntnissen. Schrauff gibt ihm in letzter Zeit mehrere Aufgaben, wie z.B. Kollationierung von Abschriften, die Schrauffs Cousine angefertigt hat. 8. Wünscht, dass diese Ängste sich als unbegründet erweisen. 9. Wegen Zahnschmerzen, Institutsangelegenheiten und der Bestattung des verstorbenen Archivbeamten Paul Woche ist er nicht ins Archiv gekommen. Freut sich auf den geplanten Besuch Szilágyis in Wien, damit er mit ihm über die mögliche Anstellung und die Aufträge diskutieren kann. 10. Bittet höflichst um Ratschlag. 11. Möchte ein

¹³² Zum Absatz 1. Das Illésházy-Archiv befindet sich in Köpcse, dessen Träger heißt Graf József Battyányi, Obergespan des Komitats Moson.

Diplom erwerben, entweder in Jus oder in den Geisteswissenschaften. Bittet um Szilágyis Meinung, welches Gebiet dieser für besser hält. 12. Freut sich auf die Gesundung Szilágyis. 13. Verabschiedet sich, lässt Szilágyis Frau grüßen.

OSZK IX/308. Nr. 117a,b

Bécs, 1877. máj[us] 13.

Mélyen tisztelt kedves jó Szilágyi bácsi!

[1] Délelőtt óta nem levén otthon, nagybecsű sorait csak most estve olvashattam – s sietek is azokra válaszolni.

[2] Igen jól esett olvasnom m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi levelét, mert azt méltóztatik benne írni hogy nem sok idő múlva Pestre mehetek s így reményem van arra, a mit mindig óhajtottam s óhajtok.

[3] Alásan könyörgök kedves jó Szilágyi bácsinak, ne méltóztassék azt gondolni, mintha én egy pillanatig is kételkedtem volna kedves jó Szilágyi bácsinak irántam való jóakarataról s pártfogásáról bármikor. Sokkal régebb idő óta vagyok szerencsés kedves jó Szilágyi bácsit ösmerni, sokkal többször tapasztaltam s naponként tapasztalom pártfogó kegyeit: mintsem kedves jó Szilágyi bácsi iránt való bizalmamat a kételkedés legkisebb árnyéka is meghomályosította volna. S hogy így tehettem volna föl, hogy az a Szilágyi Sándor, a ki annyi de annyi embernek, kiket alig ösmert, jótevője volt: engemet a ki még eddig folytonosan szeretetével dicsekedhettem, szégyenített volna meg bizalmamban?

[4] Kérem kedves jó Szilágyi bácsit forrón s alázattal, ha netán megvannak még leveleim, kegyeskedjék még egyszer azokat átolvasni: én meg vagyok győződve, hogy semmi olyant, mely arrül tanúskodnék, hogy én nem hiszek k[edves] jó Szilágyi bácsiban, nem fog találni azokban. – De kiben is biznám másban a kerek földön?

[5] S hogy nem csak hiszek és bizom, de engedelmeskedem is, bizonyság az rá, hogy midőn én Fraknói úr instructiója szerént először szóltam Schrauffal s ő arra a mit az utasítás értelmében mondtam, vállat vont s úgy látszott hogy tagadó feleletnek veszi: én, nehogy a legkevésbé is kedves Szilágyi bácsiék akaratja ellen történhessék a dolog, mindjárt akkor s azóta mindig arról beszélek, mily nagy kedvem volna énnekem a levéltárba lépni, sőt midőn másnap újra kérdezni kezdett, nehogy valamiképp tagadást igyekeznék kimagyarázni az utasítás értelmében adott feleletből, mint azelőtt való nap –

hozzá tettem hogy reményem van k[edves] Szilágyi bácsiék útján szülőim beleegyezését is megnyerhetni; a nún aztán Schrauff megnyúgodott.

[6] Csak ebből is, kérem kedves jó Szilágyi bácsit, kegyeskedjék meggyőződni engedelmeskedésem-, bizodalمام és hitemről.

[7] Az én ellenszenvemnek okai azok voltak a miket utóbbi levelemben irtam – s különösen köztük az a bizonytalan hosszú idő a melyet netán Bécsben kell töltenem; de a melyre nézve e ma vett levél tökéletesen megnyugtató. – A mi a párisi terveket stb. illeti, arra nézve meg vagyok győződve hogy m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi nem veszi rossz néven ha egy fiatal ember szépet tervez s tán álmodozik is. – Ezeken kívül azonban még most is félek németségem gyenge volta miatt s félek kissé attól hogy Fiedler talántán nagyon is igénybe veszi délutánjaimat, – s a mit még eddig nem irtam hogy t[udni]i[llik] Schrauff nagy patronusom gyanánt gerálván magát, megköveteli tőlem, (de csak talán, bizonytalannal nem állítom) hogy azon másolatokat melyeket ő tétet s pedig p[éldául] most is sok van a keze alatt, részint én végezzem, részint a „cousine“-ja által másoltakat (melyek nyüzsgenek a hibákról) collationáljam.

[8] Adja isten hogy mind e félelmek alaptalanokul bizonyuljanak be – s nekem időm legyen k[edves] Szilágyi bácsiéknak hasznos lenni s így kicsinyke részét nagy tartozásomnak, hálám gyenge jeléül leróni igyekezni.

[9] Ami k[edves] Szilágyi bácsi részére való excerptusokat illeti, méltóztatik emékezni rá, hogy én május 1. körül mondtam hogy hozzá fogok. Közbejött azonban az hogy kinos fogfájásom s arczom dagadt állapota miatt tán négy napig nem voltam a levéltárban, továbbá az, hogy Wocher? temetése miatt ismét egy napot vesztettem s végül hátráltatott az a körülmény, hogy óráim 11-ig vannak: ezek miatt csak tegnapelőtt kezdtem a dologhoz. Bosszankodom nagyon hogy Sickel miatt 10 órakor nem mehetek a levéltárba: de igyekszem hogy ha csak lehetséges május végéig másolatokkal s excerptálással kész legyek. – Föltéve azt hogy készen nem lennék s jun[ius] 1.jén be kéne lépnem a levéltárba: az esetben vagy m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi hogy Fraknói úr, azt hiszem, kieszközölhetné, hogy én délutánonként egy-két hátramaradt darabot vihessek haza szállásomra. E dologról különben úgy m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsival, mint Fraknói úrral bővebben szeretnék beszélni s ezért is igen örülök ama tudósításnak, hogy lesz szerencsém Bécsben üdvözölni m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit.

[10] Legvégül ismét egy alázatos tanácskéréssel bátorkodom terhelni m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit.

[11] Már Schrauff is mondtotta hogy segítség lesz valamiből diplomát szereznem. Ha

bemegyek a levéltárba (hiszem az is kivételes állapot hogy ha a Hofrath engem, a nélkül hogy diplomám vagy végérvényes vizsgáról állami bizonyítványom lenne, kineveztek aspiránsnak); de magam is érzem egy diplomának szükségét – s most miután april óta nem kell bejárnom az intézetbe délután (d.e. 11-ig s hetenként kétszer délután elvégezvén ebbéli dolgaimat): szeretnék a tudori vizsgára való készüléshez hozzá kezdeni; de nem tudom jogtudorságot vagy bölcsészeti tudorságot válasszam-e. – Ha levéltárban vagyok s leszek, az előbb ajánlatosb; ha gondolja m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi, hogy Pesten később középtanodai tanárságban leszek alkalmazva: úgy a bölcsészetre készülnöm jobb, miután a leteendő tanári vizsgával összevág. – Ha időm van tanulni, a diszertatio elkészítésével együtt ez is amaz is eltart másfél évig körülbelül. Erre nézve kérem alásan m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi becses tanácsát. Én azt hiszem, hogy mint karácsonkor s husvétkor tetszett mondani, a jogtudorság többet ér s kedvem is nagyobb van ehez – természetesen úgy, hogy ha mint a régi systema szerint végzett, rigorosumaimat is a szerint tehetném, ez esetben az államtudományi megelőző államvizsga elesvén.

[12] Őszinte örömmel s a Gondviselés iránti hálás érzettel olvastam m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi soraiból, hogy egészségi állapota folyamatosan javul; – adja is az ég hogy még sok évig ne legyen okunk s alkalmunk aggódnunk az ellenkező miatt.

[13] Katinka néni kezét csókolom, kedves jó Szilágyi bácsinak pedig kegyeibe ajánlva magamat vagyok hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

120.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 26. Mai 1877

1. Erfährt von Schrauff, dass Vilmos Fraknoi am Montag (2. Juni) nach Wien kommt. Die Archivare haben seine letzte Antwort bezüglich seines möglichen Eintritts ins Archiv als eine Ablehnung verstanden und ärgern sich momentan über Károlyis Eltern. K. sollte sein Bewerbungsschreiben bis spätestens 1. Juni einreichen. 2. Er hat sich bereits gefreut, von der unsicheren Lage loskommen zu können, wurde aber am nächsten Tag zu Sickel gerufen, wie K. vermutet, wegen dem Archiv. 3. Von Fraknois Reise erwarten sich sowohl Schrauff als auch Károlyi die Lösung der Lage. 4. Offensichtlich gibt es Missverständnisse

zwischen Fraknoi und K. Dieser ist überzeugt, er folge genau den Instruktionen Fraknois. Jetzt hat er den Eindruck, Fraknoi wolle, dass er das Stellenangebot eindeutig ablehnt. 5. K. fühlt sich besorgt, ob er, sollte er die Stelle schließlich annehmen, nach allen Missverständnissen und Ärgernissen durch die Kollegen positiv angenommen werden würde. 6. Entschuldigt sich für die Missverständnisse. 7. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 118.

Bécs, 1877. máj[us] 26.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Ma mondotta Schrauff hogy Fraknoi úr ő n[agysá]ga hétfőn Bécsbe jön. Legutóbbi feleletemet tagadónak vették s szegény apámékra ugyancsak haragusznak. Ma mondotta Schrauff azt is, hogy 1. juniusig ha be nem nyújtom a folyamodványomat, úgy mindennek vége. Tehát a mint látszik – bár tudom, hogy ingerültek – még sem érik be a tagadónak vett felelettel.

[2] Én már szintén örültem hogy e visszás, bizonytalan helyzetnek vége lesz, hogy mehetek ki Párisba s haza stb és úgy látom, hogy ismét csak ott vagyok, a hol voltam. Holnapra Sickel lakására kell mennem, hivatott magához; nem tudom, nem-e a levéltár végett?

[3] Schrauff Fraknoi úr ő n[agysá]ga följöveteléről sokat vár ez ügyben s én is [nekem is] valóban jól esik ha remélem, hogy ő n[agysá]ga elintézi a dolgot.

[4] Legutóbbi leveletem különben ő n[agysá]ga nem egészen értette meg, azt hívén hogy én az aspiránsi állást az ő tanácsára fogadtam el, holott ő nekem az ellenkezőt tanácslá. Nem is így akartam én levelemben kifejezni magamat, hanem úgy, hogy rágondolva azon általán adott tanácsokra, melykben m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi és Fraknoi úr ő n[agysá]ga a levéltárba lépés előnyeiről szóltak – mondtam igent. – A dolog azonban még eddig, miután szorosán m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsiék tanácsa után feleltem mindig – függőben s inkább nemleges eredménnyel biztat.

[5] Kissé félek is hogy az eddigi huzásornások és alkudozások miatt tőlem bizonyos mértékben elidegenedett tisztelt urak, ha netán mégis a végzet a levéltárba terel, nem a legjobb szemmel fognak már tám nézni.

[6] Kedves Szilágyi bácsi leveléből úgy értém (s azt hiszem jól is vettem ki) hogy Fraknoi ur nem neheztel s hogy ezt m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi fölvilágosításának

köszönhetem. Valóban távol volt tőlem ő nagyságának oly tanácsadást tulajdonítani, a melynek ép' ellenkezőjét nyertem tőle. Különben homályos értelmű pünkösdi levelémért személyesen fogok tőle bocsánatot kérni.

[7] Magamat mélyen tisztelettel kedves Szilágyi bácsi kegyeibe ajánlva maradtam hálás tisztelője

Károlyi Árpád

121.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 27. Mai 1877

1.-2. War am Vormittag bei Sickel, der lang über seine Anstellung beim Archiv gesprochen und ihn zum Eintritt ermuntert hat. K. hat mit der geringen Bezahlung und der Gegenrede seiner Eltern dagegen argumentiert. Sickel meint, zusätzliche Einnahmen könne Károlyi durch Aufträge aus Ungarn erwerben. K. vermutet, dass Schrauff oder Arneth Sickel um Interventionen gebeten hatten. 3. Am nächsten Tag bekommt er ein Zeugnis von Sickel. 4. Freut sich über Fraknóis Besuch. 5. Sollte er sich bewerben, wird er zwei Rivalen haben. 5. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 119.

Bécs, 1877. május 27.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Bátor vagyok tudomására juttatni, hogy Sickel ma délelőttre magához hivatott s húzamosb ideig beszélt velem a levéltári ügyről, nagyban javasolván a belépést. Nem tudom kitől tudta meg; Schrauff volt-e a motor vagy Arneth arra nézve hogy Sickel is közbeszóljon? valószínűleg az előbbi.

[2] Sickel úgy fogta föl a dolgot, mint nekem nem volna kedvem a belépésre, illetőleg mintha én haboznám – s azért tanácsolt. Midőn fölhoztam neki azt, a mit az adott utasítás folytán a levéltárban is mindig mondék, tudniillik a fizetés csekélységét a azüeim ellenvetését, arra azt felelte, hogy ő azt hiszi, miszerint kedves Szilágyi bácsiék minden

esetre gondoskodának arról, hogy én akadémiai kiadványok körül foglalkozást s így pénzforrást találjak. Itt ismét nem tudom ki után s ki útján mondta ezt.

[3] Holnap d[él]e[lőtt] 11 órakor be kell indexemet vinni hozzá, hogy, – mint mondá – akár lépek be, akár nem, de készen legyek: bizonyítványt adjon. Azt hogy bizonyítványt ad, mindenesetre örömmel fogadom.

[4] Fraknoi úr nagysága följövetelét nehezen várom. Szeretném már ha jobbra vagy balra eldőlné a dolog.

[5] Ha pályázom, két erős riválisom lesz: egy theresianumi prefektus s Dr. Schuster magántanár a bécsi egyetemen a német „Reichs- und Rechtsgeschichté“-ből. Elég erős mind a kettő.

[6] Magamat mélyen tisztelt k[edves] Szilágyi bácsi kegyeibe ajánlva maradtam hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

122.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 2. Juni 1877

1. War zunächst bei Fiedler, der die Wiederwilligkeit der Eltern nicht glaubt und einen anderen Grund vermutet. Danach hat Arneth K. zu sich gerufen. Er möchte K. gerne anstellen, da er ein Ungar ist und Sickel über ihn eine positive Meinung hat. Die Aspirantenstelle müsste er nur kurzzeitig erfüllen, würde bald eine Gehaltserhöhung bekommen. Arneth vermutet, die Ungarn wollten irgendwen aus Pest in eine höhere Beamtenstelle einschieben. Die bestehende Beamtenhierarchie und die Rechte des Beamten muss der Archivdirektor doch verteidigen, er kann daher keine Einschübe erlauben. Versichert K., er möchte ihm die „ungarische Abteilung“ (Hungarica) anvertrauen. 2. K. fühlt sich erschöpft, möchte die Stelle keineswegs annehmen. Er hat Kenntnis über ein von ungarischen Historikern eingereichtes Memorandum, von Einschubsabsichten weiß er offensichtlich wenig. Bittet Sz., die Beamtenhierarchie zu berücksichtigen und möglicherweise eine gesonderte Stelle für den ungarischen Archivar zu stiften. 3. Die Situation findet er sehr peinlich, sie hindert ihn auch bei der Ausführung der Aufträge. 4. Fragt, welche Studienrichtung (Jus oder Geisteswissenschaften) Sz. für besser findet. 5. Braucht dringend Geld, bittet Sz., den Artikel über die Husaren im

Schmalkaldischen Krieg im Juni zu veröffentlichen. 6. Verabschiedet sich. 7. Post scriptum: Die Archivare sind überzeugt, er sei ein „Verschwörer“, sie haben auch die unangenehme Bemerkung gemacht: „Wir hätten nie geglaubt, dass Sie so ein falscher Mensch seien.“

OSZK IX/308. Nr. 120a,b

Bécs, 1877. jun[ius] 2.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Ma Fiedler s aztán a Hofrath hivattak magokhoz, hogy előttük személyesen jelentsem ki szándékomat. Fiedler sokat beszélt, sajnálatát fejezte ki; el nem tudja gondolni szüleim ellenzését s ezért hajlandóbb – azt mondja – más valamit föltételezni. Efféléről már Felgel is beszélt. A Hofrath igen-igen előzékenyen fogadott, leültetett s igen szívesen beszélt velem s azt mondá, hogy a fizetést a mi illeti, az még följobb is mehet s egyáltalában igen kevés ideig maradnék aspiráns. Kimondta, a mit gyanítottam különben, hogy Sickelnél tudakozódott utánam s miután kedvező nyilatkozatokat tett rólam Sichel, ezért s azért mert magyar vagyunk, óhajtotta volna belépésemet. Azuán körülbelől ilyformán folytatta: „ha netán nem a fizetés csekélyisége volna az ok, a miért vonakodom, hanem p[éldáu] az, hogy Pestről az urak más valakit akarnának magasabb alkalmazásban a levéltárnál: arra nézve neki, mint a ki alantálló hivatalnokaival szemben úgy áll, mint atya gyermekeivel szemközt, kötelessége minden tőle telhető erővel odaműködni, hogy „Einschub“ által a hivatalnokok közt senki jogaiban meg ne károsithassék. – Aztán, önre bízom úgymond megítélni, hogy a dolgok rendje szerint nem illeti-e meg az illető urakat az avancemet“. Hozzátette még, hogy midőn az én belépésemet óhajtá, egyúttal az volt czélja hogy senkin jogsérelem ne követtessék el; sőt biztosított volna, hogy ha beléptem volna, nem sok idő múlva a magyar osztály kezelése én rám lesz vala bizva, stb.

[2] Evvel én az ő jóságát megköszöntem, bocsánatot kértem s kijöttem. Megirni pedig ezt azért kötelességem, hogy (igaz ugyan hogy a csirke a tyúknak ne adjon tanácsot) ha lehet oda tessék irányozni a dolgot, miszerint ha lesz is valaki magyar részről kinevezve, e kinevezés ne a már bennlévő hivatalnokok jogsérelmével történjék, hanem ha úgy tetszik, szavazzon meg a delegatio külön egy állást. Különben csak sajnálni fognám azt, a ki belép, ha m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsiék, illetőleg a benyújtott memorandum győz; de másrésről ha Arneth győz (a mi igen-igen sokkal valószínűbb) mint magyar a

bukott elvet kell sajnálnom. Ami engem illet, a dolog oly annyira el van mérgitve e jó urak részéről, hogy én ha nem 600, hanem 2600 f[o]r[in]tot fizetnének is, épenséggel nem vagyok (a mint különben nem is voltam egy perczig sem) hajlandó a belépésre, hogy roszakarattal s szögletes arczokkal találkozsam minduntalan azok részéről, kikkel eddig jól el voltam.

[3] Fölötte óhajtom hogy az ügy a kinevezéssel véget érjen: mert a sok bocsánatkérés, gyanústó kérdések parirozása szükségbeli kisebb-nagyobb hazútságok kigondolása nagyon kellemetlen multságom s a mellett, hogy folyton izgatottságban tart, egyúttal időmet is lopja mert testvéries számítás szerint m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi aktáinál legalább egy héttel hátra vetett.

[4] Bátorkodom kérésemet a doctoratusra nézve is megújítani. Hogy magam határozzak – daczára, hogy egyedül engem illet – abban a kilátásaim körül való ignavia hátráltat. Hogy az nem jövő, 950 f[o]r[in]ttal a levéltárnál maradni, azt kedves Szilágyi bácsi is egyszer mondta s azért legelőbb azon kell igyekeznem hogy középtanodai tanárságot nyerjek Pesten. E miatt talán a bölcsészeti tudomány volna jobb. Főtárgyam lehetne: magyar történet; egyik melléktárgy a világtörténet (így ha ez nem lehet, akkor pl. latin nyelv) másik melléktárgy mindenesetre a diplomatika. Így aztán a tudoratus után a tanári vizsga könnyebb lenne. – Alássan bocsánatot kérek az alkalmatlankodásért: de itt az idő hogy m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi becses tanácsát igénybe vegyem. – Mert ha tudnám hogy a pesti levéltári állások organizálva s tisztességes lesznek, olyanok mint két év előtt Wertheimernek írni méltóztatott: még nem alkalmatlankodnám, hanem készülnék az első jogi rigorosumra.

[5] Egy másik alázatos kérésem az hogy ha lehetséges méltóztassék a schmalkaldi huszárokat a júniusi fűzetben adni, az érte járó summa igen-igen kellene most az „államháztartásom“ szükségei fődözésére.

[6] Alkalmatlankodásomért újra meg újra bocsánatot kérek és remélek, maradván mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[7] A jó urak most arról is meg vannak győződve (a levéltárban) hogy én összeesküvő vagyok ellenök s ma már így szóltak fontos arczczal: Wir hätten nicht geglaub[t], daß Sie so ein falscher Mensch seien. Még utoljára azt hiszik – az isten büntesse meg – hogy ispion vagyok.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 8. Juni 1877

1. Bittet um Rückmeldung von Sz. 2. Bittet um Rat, welche Studienrichtung er wählen solle, Jus oder Geisteswissenschaften. 3. Möchte von den Prüfungen loskommen. 4. Sz. hat früher geplant, gemeinsam mit K. nach Paris zu reisen. Sollte die Reise aufgeschoben werden, möchte K. beim Ungarischen Staatsarchiv eintreten und sich für die Prüfungen vorbereiten. 5. Bittet höflichst um Antwort. 6. Kommt mit den Aufträgen voran. 7. Sichel verhält sich ihm gegenüber distanziert und sarkastisch. 8. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 121.

Bécs, 1877. jun[ius] 8.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Nem emlékszem ugyan rá, de azt hiszem hogy valami rosz fát kellett a tűzre tennem, hogy m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi két rendbeli tanácskérő levelemre még eddig válaszolni nem méltóztatott; – vagy pedig utóbbi, hat nappal ezelőtt elküldött levelem elveszett.

[2] Ha netán valamiben hibáztam, alásan, bűnbánólag bocsánatot kérek érte; – ha pedig a pósta a hibás, úgy röviden kérésemet a következőkben bátorkodom ismételni. T[udni]i[llek]: mivel hogy sem Pesten nem vagyok, sem a föld hatalmasaival nem állok nexusban, hogy gondolhatnám s számíthatnék már előre arra, hogy Párisból hazatértem után micsoda barázdán kezdem az élet igáját vonni; mig ellenben m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi, a ki eddig kegyes volt dirigálni utaimat, bizonytal tudja azt, mitevő leszen vélem: e miatt hogy (akár jobbra, akár balra kell mennem) legalább elinduljak, alásan könyörgök kegyeskedjék m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi néhány tanácsadó szóval segiteni rajtam: vajjon az első jogi rigorosumra, vagy pedig a bölcsészeti tudorságra készüljek?

[3] Mert valóban itt az idő erre gondolnom. Isten jóvoltából a 24. életévemben vagyok már s érzem szükségét annak hogy a vizsgák terhét kivesszem nyakamból. –

[4] A mi a párizsi utat illeti: erre nézve is volna egy kérdésem s kérésem s előre remélem

m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi engedelmét alkalmatlanságomért, e kérdést is bátor vagyok előterjeszteni. Nem lenne-e lehetséges, az esetben ha m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi nem megyen az idén Párizsba hogy én is egy évre letegyek a párizsi útról? Ha például az összeggel beléphetnék a levéltárba Pesten, egy év alatt letenném a bölcs[észet]tudori vizsgát s azt hiszem azután nem volna nehéz 4-5 havi szabadidőt kérnem s nyernem a párizsi útra s legalább a vizsga gondja nem nyomna Párizsba, de meg a mi fő, egy év alatt kissé bejönnék a francia nyelvbe, odahaza szorgalmasan cultiválván azt, s e mellett a francia történelemben is jobban körültekintve s tájékozódva, hasonlíthatatlanul nagyobb profittal járna párizsi tartozkodásom, mintha most előkészület nélkül megyek ki.

[5] Igen szépen kérem kedves jó Szilágyi bácsit, kegyeskedjék némileg – üres idejében – meglátogatni e két kérésemet s becses tanácsát annakutána tőlem meg nem vonni.

[6] Az aktákkal kevés nap múlva kész leszek. Istvánffynak és Szuhaynak két-két levele nincs a leírandók lajstromában: méltztassék tudatni velem hogy elnézésből történt-e hogy így lemásolandók, vagy nem s így csak excerpálándók, megjegyezvén hogy mind a 4 levél sajátkezű, autograph.

[7] Sickelt nem értem; mióta nem tanácsa szerint cselekedtem (a levéltárügyben), nagyon visszásan kezdi magát irányomban viselni s a mit még eddig 5 félévben keresztül nem tett, most kétszer egymásután, két chronologiai órán csípősen gúnyos megjegyzéseket tett, rólunk magyarokról s pedig kereste az alkalmat, mert a vonatkozás erőltetett volt. A levéltárban is nagyon quadrat arczokkal találkozom.

[8] Magamat m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi kegyeibe ajánlom s vagyok hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

124.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 10. Juni 1877

1. Kommt mit den Aufträgen voran. 2. Dankt, dass Sz. seinen „schlechten“ Artikel über die Schmalkaldener Husaren persönlich vorgelesen hat (vermutlich an der Akademie), dankt ebenfalls für die Anzahlung. 3. Bittet um genaue Antwort, welche Studienrichtung (Jus oder Geisteswissenschaften) er wählen soll. 4. Laut Fraknói werden die Stellen im

Ungarischen Staatsarchiv erst später organisiert und vergeben. K. meint daher, es wäre besser, das Rigorosum in den Geisteswissenschaften abzulegen und daneben auch das Lehramt zu absolvieren. Damit könnte er als Lehrer arbeiten. 5. Bittet um Verzeihung, studiert seit sechs Jahren an der Universität, hat doch weder Diplom noch eine sichere Stellenaussicht. 6. Aus diesem Grund bittet er um Ratschlag. 7. Am 28. August muss er zum Militär einrücken. Ob er mit der Exkursion nach Pressburg mitfahren kann, weiß er nicht. 8. Bittet um nähere Informationen über die Reise nach Paris. 9. Hat Kopfschmerzen. 10. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 122.

Bécs, 1877. jun[ius] 10.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Mihelyest készen lézsek a most nálam kinn levő aktákkal, ma vett becses megbizása szerint tüstént a további évek aktáihoz fogok, mindössze is egy-két napot vetek közbe, melyek alatt a Thököly-féle néhány adatot lemásolom.

[2] M[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi kegyes és jóakarató s rám nézve meglepő tetteért, t[udni]i[lilik] hogy azt a rossz cikket saját maga méltóztatott fölolvadni: alássan hálás köszönetemet nyilvánítom; úgyszintén az előleg elküldését is igen szépen köszönöm.

[3] A doctoratus végett a mit írni tetszett hogy t[udni]i[lilik] ahoz tartsam magam a mit régebben méltóztatott mondani: ebben a tekintetben kissé ingadozó az utasítás. Mert, méltóztatik talán emlékezni, hogy néhányszor a bölcsészeti tudorságot ajánlá m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi, újabban pedig a jogit.

[4] Nekem pedig a bölcsészeti ellen némi ellenszenvem volt; de ha meggondolom mint azóta meggondoltam – hogy a mi állami levéltárunk állomásai mily soká lesznek organizálva s ha lesznek is, miután már előttem nem egy velem csaknem egykorú fiatal erő van, isten tudja lehet-e remény ott benn a haladásra, lesz-e kilátás az avancement-ra – egyszóval mivel nem úgy fejlenek a dolgok, mint hittem a levéltárra nézve ezelőtt két évvel: mindezekért, úgy vélem, czélszerűbb lenne a bölcsészeti tudorságot letennem. Két előnye van: 1. csak egy vizsga s nem 3-4 mint a jogi, s másodsor ha (a mint nem tudom lehet-e) fő tárgyúl a magyar történelmet melléktárgyakúl a világtörténetet s a diplomatikát vehetem: sokkal könnyebb lesz ezután a középtanodai tanári vizsgát letennem, mint ha jogi tudorságra készültem. – Valóban, nem tudom, hogy áll a levéltár ügye oda haza, csak

an[n]yit tudok, a men[n]yit Fraknói úr mondott, hogy t[udni]i[lilik] nagyon kevés a kilátás az állomások rövid időn való organisatiójára – s így azt hiszem, nem lesz rossz gondoskodás ha tanári vizsgát is teszek s ki lehetnék Pesten tanárrá nevezve. Sőt ha előbb a bölcs[észeti] doctoratust teszem le, tán reményem lehetne, hogy kinevezne a minister tanárnak a tudori diplomára is vagy legalább később lenne leteendő a tanári vizsga – utólagosan.

[5] Hogy ennyit irok és alkalmatlankodom ez ügyben: igen szépen kérem m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit ne méltóztassék neheztelni. Már hat évet tölték az egyetemen s nincs – annyi tanulás után – semmi végérvényes bizonyítványom vagy diplomám; pedig abban a kedvezőtlen helyzetbe pónáltak az istenek, hogy bizony csak a magam embersége után kell megélnem s nem nyúlhatok addig is senki kassájába, míg célom elértem – diploma nélkül pedig az nem adatik.

[6] Ezek szerint kérek alásan tanácsot. Ha méltóztatik gondolni hogy fogalmazó lehetek hamar időn a levéltárban, szóval ha mint a levéltári hivatalnok tisztességes állásra lehet számolnom az életben s így jobb a jogi tudorságra készülnöm, úgy ezt teszem; s ha a tanári vizsga letétele után lehet reményem a pesti tanári állomásra: akkor pedig a bölcsészetre készülök.

[7] Nem tudom a pozsonyi kiránduláson ott lehetek-e? Augustus 28.kán reggel a katonaság miatt be kell rukkolnom.

[8] A párizsi útra vonatkozólag, ha, a mit értem, becses jóváhagyását megnyerte m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak: erre nézve is kegyeskedjék csak pár szót irni; a mint épen ma vett nagybecsű soraiban méltóztatik ígérni.

[9] Főfájásom van s tulságos pongyola irásomért legyen ez mentségem.

[10] Magamat kegyeibe ajánlom s vagyok m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

125.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 11. Juni 1877

1. Sendet beiliegend Abschriften. Entschuldigt sich wegen der geringen Anzahl, seit den peinlichen Gesprächen über seine mögliche Anstellung mit den Archivaren geht er nicht

gern ins Archiv. 2. Bedankt sich für die guten Nachrichten. Würde sich über die Aufschiebung der Reise nach Paris um bis zu einem Jahr wirklich freuen. Die Stelle im Ungarischen Staatsarchiv könnte er im Herbst antreten und sich daneben für die Prüfungen vorbereiten. Freut sich über Szilágyis geplanten Besuch im Juli. Hofft, dass es ihm nach der schweren Krankheit wieder gut geht. 3. Bittet um Richtlinien zur Ausführung der Aufträge. 4.-5. Zu seinem Ärger hat ihn Arneth heute zu sich gerufen und das bereits Gesagte wiederholt: Er wolle die freie Stelle einem Ungarn anbieten. Nachdem die Stelle ordentlich sei, könne er keine Einschübe erlauben. K. würde schnell avancieren und damit die entsprechende Gehaltserhöhung bekommen. 6. Die Situation bringt K. in Verlegenheit, er lügt, dass seine Eltern sich freuen, dass er Wien verlassen werde. 7. Arneth meint, K. könne die Stelle auch nur für kurze Zeit, für ein paar Jahre antreten. Das Staatsarchiv wäre später eine gute Referenz. 8. K. hört von dem Archivbeamten Paukert, dass es noch einen Mitbewerber gibt, der ebenfalls aus Ungarn kommt.

OSZK IX/308. Nr. 123. Zweites Blatt fehlt.

Bécs, 1877. jun[ius] 11.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A mellékelt aktákat, mint a melyekkel készen vagyok, bátorkodom megküldeni; lehet hogy míg a többi elkészül, addig szükség leszen rájuk. Soknak nem sok s nincs arányban az idővel; de mióta az öreg Wochert az ég magához vette s máj[us] 1.jén a megboldogult „Praterfahrt“ helyett Friedhoffahrt-ot csinált: valóságos bújósdit játszottam a levéltárban; mit nem egyszer történt, hogy Schrauff vagy Felgel elől a szó teljes értelmében megszöktem; sőt egy ízben, mint irtam is, 3-4 napig feléje sem mertem menni a levéltárnak. – Hanem tartalmokra nézve a lemásolt akták azt hiszem kielégítendik kedves Szilágyi bácsit.

[2] M[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak ma vett nagybecsű sorai nagyon jó hatással voltak rám. Valóban örömemre szolgálna, ha a párizsi út még egy évre elmaradhatna – addig otthon letenném a doctoratust. – Úgy gondolom, az őszre a levéltári állás volna legconveniensebb; semmi előkészületet nem igényelne részemről s időmet a vizsgára való felkészülésnek szentelhetném egészen; mint ezt majd juliusban alkalmam lesz m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsival megbeszélni. – Alig is várom azt a juliust;

szeretném már látni m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit: vajon van-e most a kiállott s hála istennek szerencsésen legyőzött betegség után oly jól, mint tavaly.

[3] A 98. utáni aktákra vonatkozólag írtam tegnap történt, hogy kedves Szilágyi bácsi megtisztelő parancsának a legnagyobb kézséggel fogok megfelelni igyekezni – csak instructiót kérek s azt, hogy majd akkor, midőn hozzájok fogok, Schrauffnak pár sort kegyeskedjék írni.

[4] Az öreg Wochert már levelem elején említém; most újra előhozom s hozzáteszem, hogy szegény öreg az én bajomra halt meg; mint a következőkből megértendi m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi. – Ma, egész váratlanúl, fölszólit Fiedler, hogy menjek be Arneth-hoz, óhajtana velem beszélni. Azt hittem már hogy a dolog szerencsésen ad acta van téve – s újra háborgatnak, pedig kifogytam minden hazugságból.

[5] Arneth igen szívesen fogadott, mint a multkor úgy most is maga mellé ültetett s elkezdett beszélni. Nagyon szíven fekszik – úgymond – hogy az avancementban a hivatalnokok ne háborittassanak meg s nem történjék meg s ne történjék semmi becsúztatás; s egyedül ez az oka, korántsem valami ellenszenv a magyarok iránt, ha ez irányban igyekszik működni; de mivel azt hogy a rendesen megürülendő állomást magyar foglalja el, nemcsak nem ellenzi, sőt óhajtja: azért újra fölszólit, nyilatkozzam, vajon csak a fizetés miatt nem vagyok-e hajlandó a belépésre? Ezen folytatá, lehet segíteni; lesz valami alap a miből az én fizetésem fölemelkedhetnék (ha nem sokkal is mert számot nem mondott) s aztán legjobb kilátásom van az avancementra – minél hamarább.

[6] Én egész zavarban voltam, annál inkább, mert arra is figyelmeztetett hogy saját mondásom után k[edves] Szilágyi bácsiék is javasolják belépésemet – s egyebet nem mondhattam mint azt füllenteném hogy szüleimtől azóta, mióta a dolgot elejtettnek tekintém, újra kaptam levelet, melyben örömüket fejezik ki, hogy Bécsben nem maradtam, hanem megállapított tervem szerint haladok s az egyetemi magántanárságra akarok készülni. –

[7] Erre ismét azt felelte, hogy nem kell végkép itt maradnom (s mint Sickel mondá), néhány év mulva vagy hamarább hazamehetek, ha otthon jobb kilátásaim lesznek; előre is kijelentheti hogy azt nem fogja rossz néven venni tőlem: sőt reméli hogy helyembe más magyar, készült magyar ifju akad addig, mert komolyan óhajtja hogy aztán ismét magyar jöjjön helyembe.

[8] Itt megjegyzem, nem tudván különben igaz-e, hogy hallomásom szerint magyar is reflectál az aspiránsi állásra, legalább Paukert ...

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 11. Juni 1877

1. Sendet beiliegend Abschriften. 2. Entschuldigt sich, er möchte weitere Entwicklungen über seine Geschichte mit dem Archiv mitteilen. 3. Möchte von Wien schnellstmöglich wegkommen. Hat bereits unangenehme Auseinandersetzungen mit dem Archivbeamten Paukert, ein Einschub macht seine Chancen zur Avancierung zunichte. 4. Paukert war ein Studienkollege Wertheimers, K. schätzt ihn sehr, will daher nicht, dass er benachteiligt wird. 5. Die Archivare halten K. für einen Lügner und Konspiranten. 6. Bittet höflichst wieder um die Berücksichtigung der Beamtenhierarchie, die in Wien sehr wichtig ist. Außenminister Andrassy kann jederzeit von seinem Amt zurücktreten, mit seinem Einfluss oder Eingreifen soll man in diesem Fall nicht rechnen. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 124.

Bécs, 1877. jun[jus] 11.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A mai levelemben említett másolatokat ime most küldöm.

[2] Tudom ugyan hogy untatja mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsit, de mégis bátor vagyok bocsánat reményében a levéltári ügyről egyetmást mondani.

[3] Először is azt hogy nagyon keserves a helyzetem; alig várom Bécsből s így a levéltárból való szabadulásomat. Már szegény Paukert is engem okol, ha ő nem avancirozhatik, ha t[udni]i[lilik] becsúsztatás történik s az ő szerencséje, boldogulása tönkre van téve.

[4] Ez a Paukert Wertheimerrel együtt végezte az intézetet s oly idős, mint Wertheimer. Igen solid, tanult, szorgalmas, képzett fiatal ember, mind képzettsége, mind ideje megérdemli az előléptetést – s valóban nehezemre esik szemrehányása.

[5] A Hofrath beszédéből is kitűnt, de a többiek nyilván kimondják, hogy azt hiszik, miszerint engem Fraknoi úr ő n[agysá]ga beszélt le s velem titkos terveket közlött – s azt vetik szememre, miért állítottam s mondtam mindig azt, hogy Szilágyi bácsi s Fraknoi úr tanácsolják belépésemet. Conpirálónak tartanak s csaknem azt mondják szemembe hogy hazudtam s hazudok, akármit beszélek levéltárba lépésem akadályairól.

[6] E nem irigylendő napi scénák arra bírnak hogy kérjem újra azt a miről már egyszer irtam t[udni]i[llik] méltóztassék oda irányozni a dolgot, miszerint a mi részünkről ne történjék semminemű becsúsztatás, hanem ha magyar szakember fogna is följönni, legyen is új állása, újonnan rendszeresített helye, így vegye át a magyar osztályt s ne akképen hogy előléptésben a bennlevőket akadályozza. Nem érzékenykedem, de erősen hiszem hogy ki különben, a mostaniak jogai sérelmével jön tőlünk, onnan hazulról e levéltárba: bizony meg fogja bánni – s azonkívül megérezendik azok is kik tőlünk kutatni szoktak följönni s így elsősorban m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi és Fraknoi úr ő nagysága. Bécsben a német az úr s Andrassy akármikor visszavonulhat állomásáról. Az excursióért bocsánatot s kegyes elnézést kérve és remélve, magamat m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi pártfogásába ajánlom s vagyok hálás tisztelője

K[árolyi] Á[rpád]

127.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 14. Juni 1877

1. Bedankt sich für Szilágyis Brief. Sickel hat ihn am Vormittag wieder zu sich gerufen und zur Annahme der Stelle „kapazitiert“. Als Bezahlung würde er 900 Gulden erhalten. 2. K. überlegt sich, die Stelle doch anzunehmen, nachdem er bis Frühling keine Aussichten hat, in Budapest eine Stelle im Ungarischen Staatsarchiv erhalten zu können. Aus Pest würde er für die Aufträge noch 120 Gulden für ein halbes Jahr bekommen. 3. Hat das Gefühl, Sz. und Fraknoi geben eigentlich ihre Zustimmung. 4. Bittet um Bestätigung ihrer Zustimmung. 5. Paukert möchte er beruhigen. 6. Sickel meint, für die Forschungsreise nach Paris würde K. Urlaub bekommen. K. möchte wegen seinen Prüfungen die Reise aufschieben. 7. Fragt sich, ob er neben dem Archivdienst Zeit für die Prüfungsvorbereitungen finden werde. 8. Die Verordnungen (vermutlich die Prüfungsregelungen der Pester Universität) hat er noch nicht bekommen. 9. Das Honorar hat er noch nicht erhalten. 10. Hat den Brief Fraknois über die neuen Aufträge erhalten, fragt nach den Prioritäten. 11. Bedankt sich für die Gutwilligkeit und Hilfsbereitschaft Szilágyis. Bittet ihn, auf sich aufzupassen. 12. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 125.

Bécs, 1877. jun[ius] 14.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Nagybecsű sorait hálás köszönettel vettem s most még azt bátorodom tudatni, hogy ma d[él]e[lőtt] Sickel ismét behítt magához s nagyon nagy hévvel capacitált, ki jelentvén egyszersmind hogy illetékes helyről föl van hatalmazva tudtomra adni, miszerint ha belépek, 900 f[o]r[in]t fizetésem lesz. Úgy látszik hogy a Hofrath Ipolyi úrék memoranduma miatt nagyon meg van szelesedve.

[2] Ha lehet még holnaputánig elhúzom a választ. 900 f[o]r[in]tnál többre nem számíthatok; de ha tavaszra csakugyan kilátásom van a hazamenetelre, s ha lehet számítanom rá, hogy egy félévre onnan Pestről 120 f[o]r[in]tot kaphatok: akkor – miután méltóztatik irni hogy előnyömre lesz Pesten a bécsi levéltári szolgálat – úgy gondolom, talán holnaputánra igent mondhatok.

[3] Jobb lett volna ugyan, ha a „keserű pohár“ elmúl vala tőlem; de mivel ekképpen állnak a dolgok: kedves jó Szilágyi bácsi s Fraknói úr beleegyezésével – erre a félévre – csakugyan be kell lépnem. Fraknói úr ő nagysága itt létében ugyan azt mondá, hogy ha belépek, maradjak is benn: én azonban remélem, hogy a különös tekintet alá jövő körülmények miatt, nem fogja ő nagysága sem pártfogását tőlem megvonni, midőn a tavasszal állás nyilván, haza szándékozom.

[4] Ezek miatt ha akár m[élyen] t[isztelt] kedves jó Szilágyi bácsi, akár Fraknói úr, csak egy levelezőlapon három szót méltóztatnék irni: igen hálás szívvvel köszönném meg.

[5] Paukertet meg fogom nyugtatni. Jól fog esni, tudom, szegénynek.

[6] A párizsi utat kikötöm, de Sickel maga is monda ma, hogyha m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi Párizsba megyen, én is fogok majd szabadságot kapni, hogy elkisérjem. – Ha az idén, a mint gondolom, egészségi szempontból nem méltóztatik kimenni, úgy magam is, mint már irtam, egy évre, míg t[udni]i[llik] a doctoratust letszem, szeretném a párizsi utat elhalasztani.

[7] A doctoratusra nézve, ha Bécsben maradok, az a bökkenő hogy valóban el nem tudom gondolni, honnan és hogy irom meg itt (– levéltári szolgálatban levén –) a dissertatiót?

[8] A szabályrendeleteket nem kaptam meg; elolvasások után fogom magamat tájékoztatni a választandó két mellék- és egy főtárgy körül.

[9] A 25f[o]r[in]tot szintén nem kaptam még. Úgy gondolom, addig míg a dolgozat meg

nem jelenik, el is maradhat, mivel már küldtek onnét hazulról két ízben is.

[10] Fraknói úr ő n[agyság]g[á]tól tegnap kaptam levelet, melyben a comitiáliákra vonatkozólag egybenmásban megbíz. Alásan könyörgök, méltóztassék megbeszélni Fraknói úrral, melyiket csináljam előbb; m[é]lyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi részére-e az 1598 utániakat vagy a comit[ialia] hungaricákat Fraknói úr részére?

[11] M[é]lyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak e legutóbbi levelében is kimutatott s isten tudja hányadik ízben éreztetett jóságát s pártfogását újra meg újra hálásan köszönve, bátor vagyok kérni hogy vigyázzon nemcsak szerettei, de meg az én kedvemért is egészségére s tartson meg eztánra is pártfogó kegyeiben.

[12] Hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

128.

Árpád Károlyi an Vilmos Fraknói

Wien, 14. Juni 1877

1. Bestätigt den Empfang der neuen Aufträge. Bittet Fraknói, mit Sz. die Frage der Prioritäten zu klären. 2. Arneth hat ihn letzte Woche wieder zu sich gerufen und eine Bezahlung von 900 Gulden in Aussicht gestellt. Sickel hat ihn ebenfalls stark „kapazitiert“. 3. Die Lage ist ihm sehr peinlich. Nimmt an, das „Memorandum“ beunruhige Arneth. 4. Hat keine Lust, in Wien zu bleiben. Der heutige Brief Szilágyis ist aber tröstend, sollte Fraknói seine Zustimmung zum Eintritt geben, nimmt er die offerierte Stelle im Staatsarchiv an. Vielleicht kommt er von der peinlichen Situation dadurch schneller weg. 5. Entschuldigt und verabschiedet sich.

OSZK IX. 759. Nr. 2.

Bécs, 1877. jun[ius] 14.

Mélyen tisztelt Nagyságos úr!

[1] Nagyságod nagybecsű sorait tegnap vettem. A rábízottakat kész engedelmességgel fogom végrehajtani; csak arra kérvén nagyságodat, hogy – habár a dolog nem sürgős is –

Szilágyi úrral kegyeskedjék mélyen tisztelt nagyságod megbeszélni, a két megbízás közül melyikhez fogjak hamarébb.

[2] Méltóztatik talán tudni, hogy Arneth a múlt hétfőn újra behívatott s azt kérde tőlem, hogy miután a fizetés csekélysége ellen tettem kifogást, fölemelt járandósággal hajlandó volnék-e belépni? – Ma Sickel is behítt szobájába s erősen capacitált; Arneth fölhatalmazása folytán kijelenté hogy fizetésem 900 f[o]r[in]t lenne s azt tette hozzá, szintúgy mint Arneth, miszerint ha csakugyan, igaz a mit eddigelé állítottam, ha t.i. melyben tisztelt nagyságotok valóban javasolták nekem a belépést: úgy el nem tudja gondolni, mit vonakodom stb.

[3] Kissé kényes helyzetben vagyok ezek szerint. Legjobb lett volna ha úgy marad vala az ügy, a mint nagyságod ittlétében elintézte; de – úgy látszik – a memorandum zavarja Arnethet – s ő nekem nem hágy békét. Tegnap volt az akadémia történeti osztályának ülése s ma már Sickel újonnan való föllépése innen következik.

[4] Semmi kedvem sincs valóban itt maradni; de mivel Szilágyi úr ő nagysága ma vett becses leveléből azt a vigasztalást meritém, ha az általa irtt (sic!) föltételek alatt belépnék: ezért mélyen tisztelt nagyságodnak is kegyes választ alásan kérvén; ha jóváhagyást nyerek, illetőleg ha tanácsolni méltóztatik: vagy – isten látja lelkem – kedvem ellen, de a hamar való szabadulás reményében belépnék.

[5] Igen szépen bocsánatot kérek újolagos alkalmatlankodásomért s bízva abban hogy meg is nyerem, magamat mélyen tisztelt Nagyságod kegyes pártfogásába ajánlva maradtam mélyen tisztelt Nagyságod alázatos szolgája

Károlyi Árpád

129.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 17. Juni 1877

1. Fraknói schreibt ihm, sollte K. das Stellenangebot im Staatsarchiv annehmen, würde er einer Anstellung in einer anderen Institution entgegenwirken. K. hält seine – nicht bekannten – Argumente für gründlich und klar. 2. Das „Memorandum“ wurde in einer ungünstigen Zeit eingereicht. 3. K. hofft auf Szilágyis Hilfe beim Finden einer entsprechenden Stelle in Ungarn, neben der er sich für die Prüfungen vorbereiten kann. 4.-5. Gibt sich Gedanken hin, wie er die Zeit von Juli (Studienabschluss im Institut) bis

Frühling (mutmaßlicher Beginn seiner Anstellung im Ungarischen Staatsarchiv) verbringen kann. Würde um ein Dissertationsthema von Sz. bitten, das er bis Mitte Oktober erarbeiten könnte. Von Oktober bis Februar oder Juni würde er in Paris forschen bzw. sich für die Prüfungen vorbereiten. In dem Fall würde er den Weiterbezug des Stipendiums beantragen. Die Prüfungen würde er in Pest im Februar oder Oktober 1878 antreten. 6. Schrauff sagt, die Archivare befürchten den Einschub nicht mehr. 7. Bedankt sich für das Honorar. 8. Bedankt sich für das neue Heft der „Századok“. 9. Bittet um die Korrektur der „Husaren“ sowie die Prüfungsregelungen. 10. Bittet Sz. um weitere Unterstützung. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 126.

Bécs, 1877. jun[ius] 17.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Nem kell bővebben indokolnom ha arra határoztam el magamat, hogy nem maradok itt. Mindenesetre jobb lett volna, ha tavaszig vagy rövidebb ideig maradván Bécsben, biztos állásra fogtam volna haza menni – de mit tegyek? ... Fraknoi úr ő nagysága határozottan s világosan írja, hogy ellenezni fogja – belépésem esetén – máshol való alkalmaztatásomat s az ok melyet e rám nézve kedvezőtlen határozatára fölhoz, alapos és világos.

[2] Igaz ugyan, hogy eddig tíz év alatt lehetett volna másként intézkedni; de ha a véletlen úgy hozta, hogy a memorandumot Ipolyi úr ék akkor nyújtják be, midőn én is a latba vagyok s az ostornak rajtam kész elcsördülni, arról ki tehet?

[3] Bízom abban hogy m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi gondoskodásának sikerülend az őszig, tehát 3-4 hó alatt számomra valami tisztességes és olyan állomást találni, a mely mellett a tudorságra készülni elég időm leend; mivel azonban ez nem bizonyos, méltóztassék megengedni annak közlését a mit tenni szándékozom s ennek kapcsában becses és jóságos tanácsát kérni,

[4] Ha oktober közepéig p[éldául] nem akadna conveniens állomásom s ha ezt előre méltóztatik tudni vagy gondolni: akkor legelőször arra kérem m[élyen] t[isztelt] kedves jó Szilágyi bácsit, hogy kegyeskedjék számomra Bécsbe, illetőleg Aussee-ba utaztaig oly thema után körültekinteni, a mit én tudorságomra dissertatióknak fölhasználhassak. Ezt a

themát én jul[ius] közepétől október közepéig kidolgoznám Pesten becsületesen s ekkor a rigorosumhoz szükséges könyvekkel ellátva kimennék Párizsba, ott készülnék a szóbeli rigorosumra. Ha február végére kerülne Pesten tisztességes állomásom, úgy akkorra haza jönnek; ha nem: úgy alássan kérném egy negyedévre, azaz marcius aprilis és május hónapokra meghosszabbíttatni 300 f[o]r[in]tall stipendiumomat, minek folytán én e hónapokat is Párizsban tölteném a készüléssel s junius elejére hazajönnék vizsgázni. S így nem lenne semmi nehézség abban, hogy akkorra a levéltárba beléphessek, a honnan mint phil[ozófiai] doctort septemberben a minister Budára tavasszal kinevezhetne.

[5] E terv azt gondolom egyszerű, s nem fog nehézséggel találkozni. Kérem is alássan m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi jóváhagyó válaszát. Még az esetben is ha e terv nem találkozna m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi tetszésével – még ezen esetben is miután már az idő sürget (– septemberben katona levén, mitsem tehetek) – alássan s egész bizodalommal s eddigi jóságában fektetett reménnyel kérném m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit, hogy egy szép, jóra való thémát kegyeskedjék választani számomra a dissertatiohoz – a szabályzat szerint úgy hiszem a magyar történetből –; méltóztatik tudni hogy én nem tudom, mi található a levéltárakban Pesten; abban pedig nagy érdekem fekszik hogy a vakáció alatt, midőn más dologtól szabadon vagyok, elkészülhessek a dissertatióval.

[6] A levéltárat illetőleg Schrauff mit mondott nekem, hogy t[udni]i[llik] mért nem tartanak Einschubtól már most: Fraknoi úr ő n[agysá]g[á]nak megírtam; ő bizonyly el fogja mondani s azért nem ismétlem.

[7] A honorariumot alássan köszönöm; tegnap előtt megkaptam.

[8] Megkaptam a Századokat is, mely főként azért is örömet okozott, hogy azt láttam Zsilinszky cikkéből, miszerint az én Szamosközym is ér annyit ha többet nem.

[9] A „huszárok“ correcturáját kérni fogom úgyszintén a multkori levelében m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsinak említett 3 szabályzatot kegyeskedjék – alásan könyörgök – elküldeni.

[10] Bizalommal s erős hittel az iránt hogy ha Wertheimert nem hagyta el m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi, nekem is a mi eddig volt mindig: pártfogóm s tanácsolóm maradni kegyeskedik a jövőben is – magamat újlag kegyeibe ajánlva bátorító nyilatkozatáért forró köszönetemet nyilvánítom s vagyok mélyen t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi őszintén hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 18. Juni 1877

1. Hat den Brief Szilágyis erst heute erhalten. 2. K. hat sich offensichtlich für den Eintritt ins Archiv entschieden. Schrauff hat Sz. die Bedingungen Károlyis zur Anstellung geschrieben,¹³³ K. glaubt kaum, dass diese auch erfüllt werden. Die Lage findet er immer noch peinlich, muss sich von einigen Beamten sarkastische Bemerkungen anhören. 3. Bei der voraussichtlichen Diensteinteilung wird er keine Zeit finden, für sich zu arbeiten. Das wird erst nach seiner Avancierung zum Konzipisten möglich sein. 4. Sickel meint, ein zweimonatiger Aufenthalt in Paris – was K. vorgesehen hatte – sei zu wenig, da wenigstens ein halbes Jahr notwendig wäre. 5. Der im gestrigen Brief beschriebene Plan gefällt ihm immer besser. 6. Findet sich unruhig und inkohärent, wofür er sich entschuldigt. 7. Bittet Sz. um Interventionen bei Arneth oder Fiedler, damit die Briefe des Generals Giovanni Battista Castaldo ausgehoben werden. 8. Fühlt sich besorgt wegen des Doktorats, das er schon erwerben möchte. Findet die Situation Thallóczys günstiger (vermutlich kommt Thallóczy mit seinem Studium an der Pester Universität besser voran). 9. Hat von Thallóczy die Regelungen erhalten, bedankt sich. In seinem Artikel über die „Husaren“ hat der Redakteur Fehler gefunden, K. bittet um die weitere Information bzw. die Möglichkeit, den Text zu korrigieren. 10. Für die Widersprüche rund um seine Anstellung bittet er nochmal um Verzeihung. Bedankt sich für Szilágyis Gutwilligkeit und Hilfsbereitschaft. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 127.

Bécs, 1877. jun[ius] 18.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Tegnap míg a levélhordó nálam járt, nem voltam itthon s csak ma reggel olvastam becses sorait.

[2] Méltóztatik gondolni, kedves jó Szilágyi bácsi, hogy én – ha egyedül tőlem s nem

¹³³ Details über diese Bedingungen sind nicht bekannt.

egyszersmind a viszonyoktól s körülményektől függnek lépéseim – eleitől fogva tudtam volna s most it tudnám mit tegyek. De másképpen áll a dolog, másként forog a világ s – én őszintén megvallom, hogy mégis zavarba vagyok. Papiron nem tudom kifejezni azt a sok apró kellemetlenséget a mik ez ügy ilyen előrehaladott stadiumában most már belépésemhez is kötve vannak. Arra hogy már igen éles gúnyolódás célzó táblája vagyok egyikmások hivatalnok előtt (nem vévi ki magát Arnethet sem, mint tegnap tapasztalni véletlenül szerencsém volt), nem sokat adok, az egész talán egy félórára tesz izgatottá. – De nem bizom azokban a conditiókban, a miket Schrauff m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak írt – illetőleg teljesítésükben.

[3] Ha (a mire sohsem gondoltam) 600 f[o]r[in]tra beléptem volna, úgy talán, vagy bizonyosan megengedte volna Arneth, hogy legalább annyit dolgozzam magamnak (mert hivatalos órák jöhetnek csak tekintetbe) a mennyiből egy jóra való dissertatio kikerül. Most hogy 900 f[o]r[in]t lenne a fizetésem: erről szó sem lehet; hiába írja azt Schrauff m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak: nekem nem mondja; aztán meg kedves jó Szilágyi bácsinál is úgy érti ő azt, hogy majd akkor, mikor már fogalmazó leszek.

[4] A párizsi útra, Szilágyi bácsival menvén, kapnék két havi szabadságot, mint Sickel Arneth nevében mondá. De ez a két hó, különösen ha magamban megyek ki, édeskeveset ér arra célra, a miért épen kimennék; hiszen Sickel ebben még a félét is kevésnek mondotta.

[5] Legfőbb az, a mit m[élyen] t[isztelt] kedves jó Szilágyi bácsi irántam való jóságos gondoskodása tanácsol: hogy t[udni]i[lilik] ha belépek, legalább biztos állásról jövök biztos állásra rövid időn belül Pestre. – Ezzel kapcsolatban méltóztassék megengedni ha fölhozom, miszerint tegnapi levelemben írt tervem, melyen éjjel elég időm volt gondolkozni, valóban nemcsak tetszeni kezd előttem, hanem – s épen ezért bátorkodtam ma táviratozni – ha a maga teljességében való sikerülését kedves jó Szilágyi bácsi biztosnak hinné s gondolná (hogy t[udni]i[lilik] október közepéig Pesten elkészíthetvén a dissertatiót s Párizsban a szóbelire készülvén akár február vége körül, akár május végén biztos állásra jönnék haza, a melyből a minister Budára bölcsészettudorságom alapján rendkívüli tanárnak kinevezve) úgy még e terv látszanék előttem a mostani körülmények közt, midőn Pesten még egyelőre conveniáló állomásra nem számíthatok, a legkedvezőbbnek.

[6] Talán kissé inconsequens vagyok. Ha igen, úgy jóságos elnézésért esedezem. A párizsi út fölött ily alakban még nem gondolkodtam tegnapnál hamarabb – ez az oka netáni következetlenségemnek s az a sok confusió, a mit a jó levéltári urak okoznak.

[7] Castaldó levelei összeállítása nagyon szép volna, de kénytelen vagyok a reményről is resignálni, addig legalább, míg m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi vagy Fiedlerrel vagy Arnehttel nem beszél: mert nem hiszem hogy a hivatalos órák kiadják.

[8] Aggodalmam alapja itt gyökerezik a tudori dissertatióra nézve is – e most érintett körülményben pedig nagyon sajnosan érzem hogy itt volna már az idő. Mennyivel kedvezőbb Thallóczy helyzete e tekintetben.

[9] Thallóczytól a szabályzatokat megkaptam. Alázatosan köszönöm. – Azt is írja a másodtitkár úr hogy Salamon úr valami hibáért megrotta a huszárokat. Kegyeskedjék m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi Thallóczy által (kinek szivességét köszönöm s kérelmét pár nap mulva teljesítem) megírni, miféle hiba volt az, hogy míg Bécsben vagyok, a correcturáknál kijavítsam.

[10] Még egyszer alázatosan könyörgök ha vétettem vagy netán ellentmondásba jöttem, úgy m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsitól, mint Fraknói úr ő nagyságától kegyes bocsánatot. Sok fáradozásaiért, visszafizethetetlen jóságáért s pártfogásáért forró hálám s köszönetemet fejezem ki – isten látja lelkem, ha e tulságos sok alkalmatlankodással nem kéne m[élyen] t[isztelt] kedves jó Szilágyi bácsi jóságát s drága idejét annyiszor, de annyiszor igénybe vennem; jobban semminek nem örülnék. Bocsánatot remél s kegyeibe[n] bizik hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

131.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 23. Juni 1877

1. Hat seine Bewerbung bei Arneht eingereicht und darin besonders betont, in welchen Sammlungen er früher forschend tätig war. Zeugnisse hat nicht beilegen können. 2. Die Zeugnisse möchte er im Nachhinein vorliegen. 3. Das nur vom Leiter der Historischen Kommission, Vilmos Fraknói, unterzeichnete Zeugnis (eigentlich ein Empfehlungsschreiben) der Akademie wird ein Verzeichnis von K.s Publikationen enthalten. 4. Ein Zeugnis von der Akademie könnte er auch woanders gut gebrauchen, er bittet Sz. um eine vorteilhafte Formulierung. 5. Dieses Zeugnis möchte er Arneht und Adalbert Freiherr von Orczy vorlegen. 6. In Wien redet man von der Mobilisierung des Militärs. Die Neue Freie Presse berichtet, das Regiment Károlyis werde nach Dalmatien

verlegt. K. ist in der Reserve, hofft, dass er nicht eingezogen wird. 7. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 128.

Bécs, 1877. jun[ius] 23.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Elég hosszú levéllel alkalmatlankodtam a tegnapi kelettel – s mégis egy fő dolgot felejtettem ki belőle, t[udni]i[llik] az akadémiai bizonyítványok dolgát. Folyamodásom beadtam ugyan már Arnehtnak; de mivel semmi „végérvényes“ bizonyítványt nem mellékelhettem, tisztesség okáért föl kellett említenem a kérvényben hogy nemcsak itt Bécsben a cs[ászári] áll[ami] levéltárban s a Hofkammerarchivban, de már azelőtt Pesten, illetőleg Budán s Erdélyben s egyebütt (így p[éldául] a vörösvári l[evél]tár aktáinál) dolgozgattam a m[agyar] tud[ományos] Akadémiának. Ezt Arneht is tanácsolta, nemcsak a többiek – s van is annyi raison benne, hogy nemcsak arra támaszkodhatom, miszerint „magyar“ vagyok.

[2] Jóllehet elhiszik állításaimat bizonyítvány nélkül is, mégsem lesz fölösleges azt utólagosan bemutatnom.

[3] Fraknoi úr ittlétekor említé, hogy visszásan jönne ki ha azok, a kik a „memorandum“-ot benyújtják, neveikkel az én részemre adandó ajánló bizonyítvány aláírásánál szerepelnének; – de ezen igen könnyen segíthetni, akár úgy hogy a bizonyítvány egyedül az osztály titkára tehát Fraknoi úr ő n[agyság]a neve alatt állittatik ki, akár úgy – s ez sokkal czélszerűbb s megfelelőbb – hogy a bizonyítványban nem vétetik tekintetbe az, hogy mi célra fog az szolgálni; azaz nem [tétetik benne ajánló a levéltárba való belépésre vonatkozólag, hanem egészen egyszerűen csak az lesz benne fölsorolva hogy jó magam az Akademia tört[éneti] bizottsága részére ez és ezen kiadványok számára dolgoztam.

[4] Én részemről azért is alássan könyörgök a bizonyítványért, m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinál, hogy adandó alkalommal, mikor talán hirtelen, kéznél lévén, nagy előnyömbre szolgálna, használhassam, p[éldául] valami pesti tanári állomásra való pályázatnál vagy egyéb az életben előre nem látható esetről, mikor talán valami előnyös pillanatot épen ily bizonyítvány hiánya miatt volnék kénytelen „elmúlatni“. Ép' e célból egész bizodalommal kérem m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit, kegyeskedjék gondoskodni a bizonyítván kedvező conceptiójáról is – biztos lévén a felől, hogy a mire azt netán s pedig m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi tanácsa folytán fölhasználnám, mint

p[éldáu]l a tudori szigorlatra való bocsáttatás kérelmezésénél, igyekszem meg is érdemelni.

[5] Ez a bizonyítvány távolabbi, eshetőleges célja; a közelebbi, mint említém, az hogy itt bemutassam a Hofrathnak s a Hofrath v[on] Orczynak.

[6] Bécsben mindenki a mozgósításról beszél. A Neue Freie Pr[esse] schemája szerint az én ezredem Dalmatiába menne; de a tartalékezredről – t[udni]i[llik] a 13-20 századig – mitsem olvastam s így, a 14. században lévén, remélek. Különben ha visznek, visznek.

[7] Magamat m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi kegyeibe ajánlom s vagyok hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

132.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 23. Juni 1877

1. Hatte am vorigen Tag Gespräche mit Sickel, Schrauff und Arneth geführt. Arneth hatte dabei „auf Ehrenwort“ versprochen, vier Monate für seine Studienreise nach Paris und zwei Stunden am Tag für das Selbststudium zu bewilligen. K. hat daraufhin sein Stellenansuchen eingereicht. Die Stempelmarke anzubringen, hat er doch vergessen. 2. Bedankt sich für die ermunternde Worte Szilágyis.¹³⁴ 3. Sz. sagt, K. würde für die Aufträge von der Akademie 200-240 Gulden bezahlt bekommen. 4. Möchte zum Rigorosum in Geisteswissenschaften (Geschichte) antreten und würde sich als Hauptfach die Geschichte Ungarns, als Nebenfach Diplomatie und Weltgeschichte wählen. 5. Mit den Briefen Castaldos hat er noch nicht angefangen. Bittet Sz. um Literaturempfehlungen zur Geschichte Siebenbürgens. 6. Bedankt sich bei Sz. recht herzlich für alles, bittet auch zukünftig um seine Fürsprache. Würde sich über ein Treffen Mitte Juli freuen. 7. Bittet um Information über den Artikel über die „Husaren“. Wegen des Auftrags Thallóczy's geht er am nächsten Tag ins Hofkammerarchiv. 8. Die Siebenbürgen betreffenden Akten sendet er am Montag, für den Rückstand bittet er um Verzeihung. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 129.

¹³⁴ Inhalt des Absatzes unklar. Es geht vermutlich darum, sollten sich die ungarischen Historiker von K. nach seiner Anstellung disztanzieren, müsste er das gar nicht persönlich nehmen.

Bécs, 1877. jun[ius] 23.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Átléptem a Rubiconon, azaz a Hofrath küszöbén s beadtam a folyamodást – a mai napon. Tegnap megbeszéltem Sickellel, aztán Schrauffal s miután Arneth hivatott, ő vele is a conditiókat. – Arneth nagyon barátságos volt s a legnagyobb előzékenységgel ígerte meg „auf Ehrenwort“ mind a 4 havi szabadságidőt Párizsba, mind azt hogy naponként két órát fordíthatok az akademia s a magam dolgára – így aztán hirtelen beadtam a folyamodványt, hirtelen, mondom, mert daczára annak hogy míg Arnethhez jutott négy ember kezén ment keresztül: egygyőnk sem vette észre hogy a bélyeg hiányzik. Hiába sok szakács elsózza a levest. –

[2] Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi legutóbbi levelét oly igenigen jól esett olvasnom, hogy hálás köszönetemet az abban írottakért, mielőtt előszóval tehetném, sietek e sorokban is nyilvánítani. Arra elvagyok készülve, hogy a jó urak kissé meghidegülnek irántam kineveztetésem után, de ennyi elég is, tovább menniök nem szabad – mert különben ahoz fognék folyamodni, a mit m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi említett levelében ígérni volt kegyes.

[3] Ha az itteni 900 f[o]r[in]thoz összesen 200 vagy 240-et kapok Pestről, mint a miként kedves jó Szilágyi bácsi biztatni méltóztatott: az énnekem elég lesz – anyagi tekintetben így tisztességesen kijöhetek s legfőbb igyekezetemet arra fordítom, hogy Castaldó leveleivel s a dissertatióval minél hamarabb elkészüljek, mert ha ezzel végeztem, a szóbeli rigorosumra készülnöm nem lesz nagyon nehéz.

[4] Főtárgyamúl a magyar történetet választom, egyik melléktárgyúl a diplomatikát, másikúl a világtörténelmet (bár erre nézve még nem vagyok tisztában magammal).

[5] Igaz ugyan még Castaldo leveleihez hozzá sem fogtam: de bátorkodom már is egy kéressel e tekintetben alkalmatlankodni. Igen nagy előnyömre szolgálna, ha már augusztus havában olvasgatnék Erdély ekkori történelmére – s itt kérek alásan addig, mielőtt Ausseeba méltóztaték utazni, jóságos istructiót. Nem kell emlitenem hogy lehetnek oly munkák e korszakra, miknek becsét én félre vagy fel nem ismerném: ezekben kegyes fölvilágosítást remélek; másrészt lehetnek olyanok, melyket itt meg nem kaphatok: ezekre vonatkozólag pedig alásan könyörgök egy modus vivendi közléseért.

[6] Volna sok dolog a mit most elhatározásom, azaz belépésem alkalmából m[élyen]

t[isztelt] kedves Szilágyi bácsival közölni s becses véleményét tudni igen óhajtánám: de mert legjobbnak tartom azt ha előszóval lehet elvégeznem, várok július közepéig – s hosszabb irással most nem alkalmatlankodom. Csak azt méltóztassék megengedni, hogy fáradozásaiért, atyai gondoskodásáért, melyek sokkal nagyobbak mintsem megköszönni én képes vagyok, e néhány sorban szívem egyszerű, őszinte háláját nyilvánítsam s egyszersmind azon reménynek kifejezést adjak, hogy kegyes pártfogást mint eddig, úgy ezután is fogom tapasztalni.

[7] Salamon úr megjegyzését kérem szépen Thallóczy által tudtomra adadni. Thallóczy dolgában holnap megyek a kam[arai] levéltárba.

[8] Az erdélyi aktákat hátfőn fogom elküldeni, késedelmemért bocsánatot kérek s magamat kegyeibe ajánlva vagyok m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

133.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 28. Juni 1877

1. Sendet beiliegend Abschriften, entschuldigt sich wegen ihrer geringen Anzahl. Sickel hat die Vorlesungen über Diplomatie schon abgeschlossen, hält nur chronologische Übungen, die K.s Zeit sehr in Anspruch nehmen. Gibt inhaltliche Anmerkungen zu den Abschriften. 2. Weitere inhaltliche Anmerkungen. 3. Bis 15. Juli möchte er die Aufträge Fraknóis fertig machen und hofft, dass er seinen Eintritt bis nach dem 15. Juli aufschieben kann. 4. Bedankt sich für Szilágyis Bemühungen bei der Beschaffung des Zeugnisses von der Akademie. 5. Dankt auch für die Richtlinien zu Castaldo. Die Memoiren Castaldos kennt er nicht. Glaubt, er solle wegen Castaldo Italienisch lernen. 6. Károly Szabó hat ihn wegen Aufträgen angeschrieben. K. würde ihm sehr gern helfen, kann aber derzeit nicht so oft ins Archiv gehen. 7. Freut sich über den Besuch Szilágyis in Wien. Im August kann er nicht nach Pressburg mitfahren, den Urlaub muss er für die Waffenübung im September verwenden. 8. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 130.

Bécs, 1877. jun[ius] 28.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A mellékelt kevés számú másolatokat van szerencsém ama bocsánatkérés mellett megküldeni, hogy a hosszabb időmúlásért kegyes elnézéssel méltóztassék irányomban viseltetni. Egy hét óta csak egy nap dolgozhattam a levéltárban; Sickel p[éldáu]l ma is 1 óra utáni tartott benn az intézetben (a honnan most e sorokat írom) – igaz hogy utoljára, mert diplomatikai előadásait befejezte ma, csak chronologiai előadások – 10-11ig folynak tovább. Sennyei jun[ius] 1. levelében az a fő kérdés, hogy Mohila Jeremias választétele „az lengyel cancellarius hírével lött“ s „Moldvából ki nem tölt volna“, valóban igaznak tartható, ha a vajda máj[us] 23.ki két levelét elolvassa az ember. Föltűnő az ellentét e fogalmazás s p[éldáu]l Mihály vajda ilyenemű levelei közt.

[2] Az 1597.ki nagyobb jelentés extractusát illetőleg bátor vagyok m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi tudomására hozni, miszerint azt a kiválogatott akták közt nem leltem – tehát vissza méltóztatott a fasciculusba tenni. – Úgy gondolom Pezzen jelentését méltóztatik érteni. – Az 1598. fasciculusban találtam egy jelentés félét 1598. febr[úár] 20 Pozsonyból – s egyet, hely és idő nélkül ugyanazon fasciculusban, de a mely töredék. Ha nem ezek lennének a m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi által vélték, úgy desperálok. Mert egy künn volt hosszabb jelentés nem egyéb mint valami udv[ari] tanács opinója, hasonló ahoz melynek kivonata a mellékelt másolatok közt van (1598. sept[ember] 22.); míg egy másik ugyancsak m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi által kivett jelentés – a mint tán méltóztatik emlékezni – Mátyás főh[erce]g hadi expeditiójára vonatkozik.

[3] Nagyon szeretném ha jul[ius] 15.-kéig meg sem kezdődne szolgálatom a l[evél]tárban, legalább addig a Fraknoi úr megbizásával készen lehetnék.

[4] Mélyen t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi jószágos fáradozásaiért az akadémiai bizonyítvány ügyében alássan köszönöm. Az nem baj ha későbben kapom is meg.

[5] Ugy szintén alássan köszönöm az instructiót is. Castaldó Emlékiratait nem ismerem. Azt hiszem, olaszúl is fog kellene tanulnom Castaldo miatt.

[6] Szabó Károly úrtól harmadnapja vettem hogy igen nagybecsű barátságos hangon irt levelet. A siculicumok miatt szólit föl. Csak be lehetne délután is járni abba a levéltárba! Nagyon örülnék, neki e bármi csekély szolgálatot is tehetni.

[7] Alig várom hogy m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsit Bécsben üdvözölhessem. Bizony sok apróbb-nagyobb dolgom hoz megbeszélendő – így többek közt az is, a miről

Szabó Károly úr is ír, hogy t[udni]i[llik] miként lehetne legalább a megnyitó s a zárógyűlésen Pozsonyban részt vennem. Nem kérhetek Urlaubot a Hofrathtól, hiszen amúgy is adnia kell a szeptemberi fegyvergyakorlatokra.

[8] Magamat kegyeibe ajánlom s vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

134.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 1. Juli 1877

1.-2. Sendet beiliegend Abschriften mit Anmerkungen zum Inhalt. 3. Am nächsten Tag fängt er mit den Aufträgen Fraknóis an, dann macht er mit den Comitalia Transsylvaniae weiter. 4. Das Avancement Fiedlers hat der Kaiser bereits unterzeichnet, K. muss daher den Dienst schon im Juli antreten. 5. In den Sommerferien kann er die Universitätsbibliothek nicht benützen, für den nochmaligen Rückstand bittet er um Verzeihung. 6. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 131.

Bécs, 1877. jul[ius] 1.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] A mellékelt küldeménynyel befejeztem az 1598.dik év actái másolatát s excerptálását. Ha az a németnyelvű töredék s az extractus nem az, a mit a Pezzen-féle nagy jelentésnek méltóztatott legutóbbi nagybecsű soraiban nevezni: úgy valóban nem tudom, mitevő legyek. Egyébre nem akadtam. Mert az a másik két hosszabb irat (melyekből sem másolatot sem kivonatot nem küldök) mint multkori levelemben emlitém, nem egyéb, mint

1. Mátyás főherczeg hadi expeditiójának leírása s
2. egy véleményes jelentés 1598. okt[óber] 1.jéről, valószínűleg a prágai udv[ari] tanácstól, mert Prágából van keltezve, mely azonban Mátyás fő[herce]g hadi tanácsainak véleményes jelentésével csaknem szóról-szóra egyezik – s épen azért

nem tartottam szükségesnek extrahálni.

[2] A jelen küldemény két utolsó darabját t[udni]i[llik] Rudolf cs[ászár] levelét B[áthory] Zsigmondhoz s Mihály vajdához, úgy jut eszembe, már egyszer leirtam; mivel nem a kivett akták közt volt, hanem benn a fasciculusból vettem ki: jónak láttam, bizonyosságnak okáért még egyszer lemásolni.

[3] Holnap Fraknoi úr acta dietaliaihoz kezdek s ha bevégeztem, nyúlok a Comit[alia] Transs[ylvaniae] folytatásához.

[4] Belépésemet a levéltárba szeretném julius közepéig halasztani; nem tudom azonban, fog-e szándékom sikerülni; minthogy Fiedler avancementjét ő felsége szombaton aláírta s ma már olvastam is Fiedler telegrammját (Ischlből) melyben Arnethnek köszönetét fejezi ki. – A hivatalos lapban még nincs publicálva, de azért azt hiszem, rám is rám kerül maholnap ez sor.

[5] Sajnos hogy az egyetemi könyvtárt a szünidők alatt nem használhatom. Különben az evvel rokontárgyú ügyekről bátorságot veszek magamnak m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsival följövetele alkalmával beszélni, a midőn azt hiszem sikerülni fog magamat a copiálás s excerpálás lassú meneteléeért is excusálnom s bocsánatát kinyernem.

[6] Magamat mint eddig, ugy eztán a jövőre nézve is, 70 percentnyi német létemre, mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi kegyeibe ajánlom s vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak mindig hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

135.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 7. Juli 1877

1. Hat von Arneth zu Mittag die Ernennungsurkunde erhalten. Bezahlung erhält er erst für den Monat August. Den Amtseid legt er nach dem ersten Dienstjahr ab. Die Nachteile möchte er mit Sz. persönlich besprechen. 2. Arneth hat ihm gesagt, sie seien keine „Ungarnfresser“. K. hätte sich mehr über die Auszahlung für den Monat Juli gefreut. 3. Frigyes Pesthy war im Archiv und hat seine negative Meinung über den Eintritt Károlyis den Archivarskollegen gesagt. K. ist froh, da die „Herren hier sehen, dass etiam extra

Vindobonam est vita“. 4. *Freut sich auf Szilágyis Besuch in Wien.* 5. *Verabschiedet sich.* 6. *Post scriptum: Lässt Szilágyis Frau grüßen. Gratuliert Lajos Thallóczy zu seiner Ernennung.*¹³⁵

OSZK IX/308. Nr. 132.

Bécs, 1877. jul[ius] 7.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Ma délben a levéltárban kezembe adta Arneth a kinevezési okmányt. – Hiába voltunk olyan ovatosak, kettőben mégis megcsalt a német. Az egyik az, hogy fizetésemet nem úgy mint a többi avancirozott urak, julius elsejétől húzom, hanem csak augusztus elejétől, de mivel már holnapután, tehát 9.kén be kell lépnem, három hétig ingyen szolgállok. – A másik az, hogy most nem teszek esküt, hanem csak a jól eltöltött egyévi praxis lefolytával. Hogy ennek mi hátránya van, első pillanatra nem is gondolná az ember, annál inkább, mert ez egy év is beszámíttatik a szolgálati időbe: de ha lesz szerencsém mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsihoz, megbeszélem ezt is.

[2] Különben még eddig nem panaszkodhatom; midőn ma a dectretum kézhez vétele után köszönetemet fejeztem ki Arnethnek, azt mondá a többek közt, hogy akkép szeretné hogy érezzem állásomban magamat, miszerint meggyőződjem: ők nem Ungarnfresserek. Majd meglátjuk. – Annyit azonban (mint Schrauff s Felgel biztattak is) megtehetett volna, hogy kárpótlásúl az elveszett szűnidőért az én fizetésemet juliusra is utalványozza. Ez neki mibe se került volna.

[3] Pesthy Frigyes úr volt ma benn a levéltárban. Ő sem tartja előnyösnek hogy beléptem s nyíltan megmondta Schrauffnak. Ez nekem nagyon jól esett; hadd lássák ez urak itt, hogy etiam extra Vindobonam est vita. Tudom, meg is mondta Schrauff a Hofrathnak is tüstént. –

[4] Alig várom mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi Bécsbe jövetelét. Ha lehet méltóztassék akként intézni a dolgokat, miszerint 3-4 napig legalább is lehessen szerencsém mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsit Bécsben tisztelnem s üdvözölnöm.

[5] Magamat kegyeibe ajánlom s vagyok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak hálás tisztelője

¹³⁵ *Seit 1877 Privatdozent an der Budapester Universität.*

K[árolyi] Árpád

[6] Katinka néni kezeit csókoltatom. Olvastam Thallóczy kinevezését. Gratulálok – ha neki úgy tetszik.

136.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 19. Juli 1877

1. Hat den Brief Thallóczys mit den neuen Aufträgen bekommen. 2. Schrauff hat ihn gebeten, ein paar Zeilen in dem von ihm an Sz. geschriebenen Brief zu schreiben.¹³⁶ 3.-4. Diese „paar Zeile“ möchte K. mit den folgenden ergänzen: Die neu avancierten Archivbeamten haben einen Besuch im Außenministerium gemacht. Waren zunächst bei einem „tscheischnamigen Hofrath“, danach bei Adalbert von Orczy, der für die Archivare wenig Interesse gezeigt und eigentlich auch kein verständliches Wort gesagt hat. Die Archivare waren enttäuscht. 5. Für Fraknói hat K. noch nicht arbeiten können. Die Archivare verhalten sich K. gegenüber übrigens höflich und kollegial. 6. Erhält eine Bezahlung von 600 Gulden und eine „Remuneration“ von 300 Gulden. Eine Anzahlung von 75 Gulden hat er bereits erhalten. 7. Sz. schlägt als Dissertationsthema eine Edition der Briefe Castaldos vor. K. bedankt sich und bittet Sz., einige Bücher bei seinem Besuch mitbringen zu wollen. 8. Bittet Sz., seinem Stiefvater einen Gefallen zu tun. 9. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 133.

Bécs, 1877. jul[ius] 19.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Megkaptam Thallóczy levelét s mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi parancsát megértettem. Péntekre vagy szombatra a kívánt fasciculus készen lesz.

¹³⁶ Siehe OSZK Kézirattár [Széchenyi Staatsbibliothek, Handschriftensammlung] IX/536: Karl Schrauff an Sándor Szilágyi (1875-1899) Brief Nr. 8.

[2] Ma a levéltárban Schrauff fölszólított hogy pár sort irjak én is az ő levelében.

[3] Ezt a pár sort óhajtom most egyetmással kipótolni. Ma d.e. voltunk a külügyminiseriumnak a Ballhplatzon (*sic!*) 6-an köszönni: Wejda ki harmadik archivarius lett, Böhm a nagyhasú ki mint legelső fogalmazó a megneméremlett évi 2800 f[o]r[in]thoz Arneth jószágából, mint öreg hivatalnok az archivariusi czimet kapta, Dr. Winter ez igen derék még fiatal ember ki I. oszt[ályú] concipista lett, Paukert ki fogalmazóvá avancirozott, s jómagam, ki szintén – mint elő fogom adni, 8-10 hó mulva, ha mélyen t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi s Fraknói úr ő n[agysá]ga jóságosan úgy akarják – concipista lehetek. Hatodik volt Klemm, ki a fogalmazói személyzeten kívül adjunctussá s így legelső hivatali tiszté lett.

[4] Valami csehnevű Hofrathnál voltunk, mielőtt Orczyhoz bocsáttattunk volna. Ez a Hofrath, hitem és minden várakozásom ellenére, engem tüntetett ki, az utolsót (igaz hogy Wintert kivéve ez többi nagyon salabakter módon nézett ki, sil venia vanitati), de bezzeg v[on] Orczy uram egyőnkre sem hederített, pedig ettől, a ki Arneth szerint nagyon érdeklődött irántam, mint magyar iránt, pár magyar szót vártam – de németet sem kaptam. A mit az öreg Weyda köszönő beszédére válaszolt Orczy uram, egyőnk sem értette – s énnekem eztán volt mit hallgatnom „Landsmann“-om felől.

[5] Tehát a hivatalos életben benne volnék. Igaz ugyan hogy tegnap s ma Fraknói úr számára mitsem dolgozhattam (pedig csak egy acta van hátra): de azt hiszem, lesz időm rá. Még eddigelé nincs panaszom, igen előzékenyek, szívesek az urak irányomban s mivelhogya két év óta ösmerem őket: én is alkalmazom magamat hozzájuk. Arneth is igen szives még eddig s hiszem hogya az is marad.

[6] Hatszáz f[o]r[in]t a fizetésem s 300 a remuneratio. E hóra még nem kapok fizetést; de a remuneratio negyedrésztét jul[ius]-sept[ember] havakra: 75 f[o]r[in]tot tegnap kifizette a Hofrath.

[7] Ha annak a megtisztelő megbízásnak, melylyel m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi jósága fölszólított: t[udni]i[l]lik Castaldo levelei összeszerkesztésének időm lesz – a mint a conditio tartja – megfelelni s megirhatom a tisztességes tudori dissertatiót: úgy ez évet talán nem bánom meg. Bátorokodom – kegyes ajánlata folytán – kérni m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsit, h[ogy] azon könyveket méltóztassék csak fölhozni, a melyekről gondolni méltóztatik hogya itt meg nem kaphatom, p[éldául] Martinuzzi Horváth Mihálytól – s egyéb; Ezenkívül, de csak is úgy ha terhére nem esik m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsinak (s kérem is ne méltóztassék tolakodásnak vagy jóságával való visszaélésnek venni): Klein Ernő Magyarország történetét; miután az itteni könyvtárból a szünidők alatt

nem kaphatom meg. Ha más egyebet méltóztatik hozni: ezzel ekkor ne tessék útját terhelni.

[8] Végre, mielőtt Pestet elhagyná m[élyen] t[isztelt] k[edves] Sz[ilágyi] bácsi: bátorkodom szegény apám ügyét becses pártfogásába ajánlani; tudván különben azt, hogy – mint annyi sokban – ebben is föltétlenül bizhatunk m[élyen] t[isztelt] kedves Sz[ilágyi] bácsiban.

[9] Magát kegyeibe ajánlja mindig hálás tisztelője
K[árolyi] Á[rpád]

137.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 28. Juli 1877

1. Begründet seine Schreibweise von Klein- und Großbuchstaben in den Abschriften für Károly Szabó. 2. Bittet Sz., eine Korrektur durchzuführen. 3. Das Wetter in Wien ist stürmisch. 4. Sein Stiefvater hat Schwierigkeiten am Arbeitsplatz. 5. Wünscht Sz. gute Erholung im Urlaub. 6. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 134.

Bécs, 1877. jul[ius] 28.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Vettem becses sorait s kötelességemnek tartom magamat mentegetni, a mennyire lehet. Méltóztatik tudni hogy Szabó Károly úr másolatában mindenütt így állnak az egyes igék: meg látom stb; ezért hagytam én is úgy. Tetszik azt is tudni hogy Szebenben Szabó Károly úr az én másolataim revideálásánál a kis betűket mindenütt nagyra javítá illetőleg rosszszabítá – s így e confusió az oka ha néha nagy betű van kicsi helyett s ha a Szabó Károly úr által másolt articulusoknál a meg- el-stbivel összetett igéket úgy hagytam, a hogy épen Sz[abó] K[ároly] úr írta. – Ha ezt megmondta volna m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi, én mindenütt kicorrigáltam volna. – Ezentul ahoz tartom magam.

[2] A 11.dik ivben a 176. lapon alól a 8. sor elején a „mendének“ szó nem passol; ki nem javithattam mert ez a kézirat nem volt nálam, talán csak jövőre jön. Kérem méltóztassék figyelni rá s kijavítani.

[3] Nálunk is nagyon esős idők járnak s tegnapelőtt a mennydörgés itt is hangosan szólt.

[4] Otthonról rossz híreket kapok. Ez nagyon búsit s bánom hogy Bécsben maradtam. – Török a vallástanársággal ismét rászédte apámat. Már harmadizben. Verje meg érte háromszor az isten!

[5] Jó mulatást kívánok a recreatio hátralevő idejére – s várom m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi tudósítását Bécsbe érkezéte vonatkozólag.

[6] Magamat kegyeibe ajánlva maradtam hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

138.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 22. August 1877

1. Bedankt sich für die Eisanbahnkarte. Wenn er von den Eltern Geld bekommt, fährt er einen Tag früher ab, so kann er auch in Pressburg aussteigen. Die Eltern sind in eine neue Wohnung gezogen, bekommen wahrscheinlich die Briefe Károlyis nicht in die Hand. Fragt Sz. um die richtige Hausnummer. 2. Verabschiedet sich. 3. Post scriptum: Den vorliegenden Brief hat er eilig im Archiv geschrieben.

OSZK IX/308. Nr. 135.

Bécs, 1877. aug[ustus] 22.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Alázatosan köszönöm a vasúti jegyet. – Hacsak lehet, egy nappal hamarabb fogok elindúlni Bécsből, hogy Pozsonyba kiszállhassak. Némi részben különben attól függ kiszállásom, hogy kapok-e onnan hazulról pénzt. Attól tartok hogy új szállásra huzakodván szüleim, annak a számát vagy én, vagy apám téveszté el s hiába írok haza. Tegnap sürgöny-levelet irtam már. Ha méltóztatik tudni, illetőleg ha tán föl volna a lakásszám m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsinál jegyezve, alásan könyörgök, kegyeskedjék póstafordultával tudatni velem – csak ide a l[evél]tárba.

[2] Magamat kegyeibe ajánlom s vagyok hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[3] E sorokat csak hirtelen írtam a l[evél]tárban.

139.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 22. August 1877

1. Bittet Professor Géressy¹³⁷, den vorliegenden Brief Sz. zu übergeben. 2. Bekommt keine Entlassung aus dem Militärdienst, was Fiedler sehr ärgert. 3. K. wagt nicht, sich für die Exkursion nach Pressburg Urlaub zu nehmen. 4. Bittet darum, seine Eisenbahnkarte aus Pressburg und sein Soldatenbuch nach Wien zu schicken. 5. Fragt nach der Adresse Szilágyis in Pressburg. 6. Verabschiedet sich. 7. Post scriptum: Sz. und ein gewisser Herr Cseley¹³⁸ haben versucht, Károlyis Entlassung aus dem Militärdienst zu erwirken. K. tadelt für den erfolglosen Ausgang Herrn Cseleys.

OSZK IX/308. Nr. 136.

Bécs, 1877. aug[ustus] 22.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Szabadságot vettem magamnak Géressy tanár urat fölkérni hogy e néhány sort kedves Szilágyi bácsi kezeihez juttatni sziveskedjék.

[2] E sorok célja pedig nem egyéb, mint tudatni azt hogy a katonai gyakorlatok alól fölmentést kereken megtagadták – s Fiedler, a ki mellettem irt s a mit irt ad acta is tette, bosszankodik igen nagyon, azt mondván hogy bizonyos okok miatt egy betűt sem irt volna ha nem bizott volna abban hogy m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsi Budán eligazította már a dolgot. Bosszankodása nagyobb mérvet öltött midőn a külügyministerium útján újra föl akarván venni a dolgot, megtudta a személyi ügyek referensétől hogy ő fölsége a

¹³⁷ Vermutlich der Jurist und Universitätsprofessor Kálmán Géresi (1841-1921).

¹³⁸ Person nicht identifiziert, möglicherweise Géza Cseley, ein Konzipist im k.u.k. Kriegsministerium (gestorben 1882).

három közös ministerium hadköteles s az idénre behívott hivatalnokokat – számszerint 40-et – a kik előjegyezve voltak hogy a hadügyministerium útján hivatalból fölmentendők lesznek, saját kezűleg kötörölte, csak egyet hagyván a chiffre-fejtő osztályban fölmentetni a fegyvergyakorlatok alól.

[3] Ily körülmények közt, midön Fiedler nyíltan kimondja hogy a dolog neki kissé zokon esik: eszem ágában sincs hogy elkérekedjem tőle Pozsonyba, annál inkább, mert egy közülünk ismét szabadságidejét élvezni elment s nagyon kevesen vagyunk a levéltárban.

[4] Van azonban két alázatos kérésem m[élyen] t[isztelt] kedves Szilágyi bácsihoz. Az egyik a jegyet illeti. Ha csak lehetséges tessék Pozsonyból elküldetni hozzám, hogy Pestre azzal mehessek (25-kén fogok estve innét indulni). A másik az, kegyeskedjék Cseley úrnak pár sort írni, melyben hozzá küldött katonakönyvem ide Bécsbe való visszaküldésére szólítaná fel őt m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsi. Én ugyan ez értelemben tegnap írtam neki, nem tudom lesz-e foganatja. Restellem hogy ismeretlen létemre postai költséget tesz értem; azonban vagy magam visszaszolgáltatom neki, vagy pedig m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsit fogom alásan megkérni annak visszafizetésre.

[5] Végre arra kérem m[élyen] t[isztelt] k[edves] Szilágyi bácsit kegyeskedjék velem pozsonyi – illetőleg „kirándulási“ adressét tudatni.

[6] Magamat kegyeibe ajánlom s vagyok hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

[7] Nem tudom, Cseley úr nagy ígéretek és biztatások miatt oka-e ezen fiasconak. Úgy gondolom hogy igen s miután nagyon kellemetlen helyzet lett általa előidézve, nem állhattam meg hogy egy kis, látszólag nem is ő rá vonatkozó kitérésben, ezt tudtára ne adjam, úgy t[udni]i[llik] hogy megjegyeztem, miszerint az E. B. Commando tagadó válasza csak annyiban lepett meg a mennyiben Sz[ilágyi] S[ándor] úr ő nagysága hozzám intézett becses soraiban a dolog sikerülését csaknem bizonyosnak mondá. – Ha Cseley hibás abban hogy nagyon sokat ígért stb. érthet a kis megjegyzésből.

Árpád Károlyi an Sándor Szilágyi

Wien, 23. August 1877

1. Wenn Fiedler ihn für Samstag beurlaubt, steht er von Freitag bis Sonntag (24. bis 26. August) Sz. zur Verfügung und kann auch nach Pressburg kommen. Am kommenden Dienstag (28. August) rückt er zum Militär ein. Bittet um Auskunft, wo sie sich in Pressburg treffen. 2. Lässt Professor Géressy grüßen. 3. Verabschiedet sich.

OSZK IX/308. Nr. 137.

Bécs, 1877. aug[ustus] 23.

Mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsi!

[1] Holnap d[él]u[tán] a gyors vonattal óhajtanék Pozsonyba menni, ha Fiedler a szombati napot elengedi. Péntek délutántól vasárnap estig aztán szolgálatára állok mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsinak. Vasárnap estve indulok Pozsonyból Pestre; hétfőn még a katonaságtól szabad leszek; kedden reggel járomba hajtom megsoványodott kálvinista nyakamat. Holnap 2 óráig a Staatsarchivban leszek s azért ha netán arra nézve hogy hol keressen Pozsonyban mélyen tisztelt kedves Szilágyi bácsit, valamit táviratozni kegyeskednék – (ha t[udni]i[llik] az idő rövidsége engedi) e sorok vétele után; úgy csak a levéltárba tessék intézni. Apám leveléből olvastam az ablakvésitet. Nevettem rajta; biz' az derék volt.

[2] Tiszteletteljes üdvözetem kérem átadni Urambátyámnak, Géressy tanár úrnak s mindazoknak kik ösmernek.

[3] Magamat kegyeibe ajánlván vagyok hálás tisztelője

K[árolyi] Árpád

Zusammenfassung

Árpád Károlyi war einer jener ungarischen Universitätsstudenten, die die Methoden der modernen Geschichtsforschung mit Empfehlung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und finanzieller Unterstützung des ungarischen Kultusministeriums in ausländischen Ausbildungsstätten studieren konnte. 1875 inskribierte er sich für den 11. Kurs am Institut für Österreichische Geschichtsforschung in Wien. Um die Bedingungen für das Stipendium zu erfüllen, fertigte er nach Richtlinien der akademischen Historiker Abschriften von in Wiener Archiven verwahrten Akten an. Eine Kontaktperson zu der Akademie war ein bedeutender Historiker der Zeit, bekannt auch von seiner wissenschaftspolitischen und organisatorischen Tätigkeit. 1875-1899 führten die beiden Historiker regelmässige Korrespondenzen miteinander.

Die vorliegende Arbeit enthält eine Edition der aus der Wiener Studienzeit stammenden Briefe Árpád Károlyis (1875-1877). Die Briefe ermöglichen eine detaillierte Einsicht in Árpád Károlyis Leben. Dank der vertrauten Beziehung zu Szilágyi redet er freigiebig über die Institutslehrer, die Wiener Archivare und auch die Schwierigkeiten des alltäglichen Lebens. Er erzählt von seiner Einsamkeit und Besorgnissen um seine Zukunft. Die Briefe liefern zahlreiche Informationen zu Fragen der Wissenschafts-, und Behördengeschichte.

Der Frühling 1877 brachte wesentliche Ereignisse, als eine Stelle im Haus-, Hof- und Staatsarchiv frei wurde. Die Stelle wurde Károlyi offeriert, dieser aber zögerte. Mittlerweile entstanden rund um die freie Stelle wissenschaftspolitische Auseinandersetzungen zwischen ungarischen Historikern und den österreichischen Beamten. Károlyi spürte zwar den Konflikt sehr stark, wahrte aber die gebührende Distanz. In der belastenden Situation entschloss er sich schließlich, das Angebot anzunehmen. Damit wurde er zum Bindeglied zwischen den Wissenschaftseliten der beiden Hälften der Monarchie.

Summary

Árpád Károlyi was a student from Hungary who studied at the recommendation of the Hungarian Academy of Sciences methods of historical research in a foreign country. He enrolled at the Institute for Austrian Historical Research. In order to fulfill a requirement of his scholarship, he made copies of archival records preserved in Viennese collections.

One of his contacts within the academy was a major historian named Sándor Szilágyi, who might have known Károlyi since the latter's early childhood. They maintained an extensive correspondence from 1875 until 1899. The present paper contains an edition of a letter that he wrote to his master during his academic years in Vienna (1875-1877).

The letters provide deep insight into Árpád Károlyi's life. He trusted Szilágyi enough to speak freely and honestly about teachers and archivists as well as difficulties in his everyday life. He tells about his loneliness and his insecurities about his future. The letters deliver countless details to history of science and different institutions.

The spring of 1877 brought important changes, after a vacancy was created at the House, Court and State Archives. It was offered to Károlyi, but he was reluctant. Meanwhile, a scientific and political conflict was escalating around the vacancy between Hungarian scientists and Austrian public officials. Károlyi experienced the conflicts from inside, but kept his distance from the political discussions. After a while he decided to accept the offered vacancy. He thus became the official connection between the scientific elites of both halves of the Austro-Hungarian Monarchy.

Literaturverzeichnis

István *Fazekas*, Magyar levéltárosok Bécsben 1841-1918 [Ungarische Archivare in Wien 1841-1918]. In: András *Sipos* (Hg.), Magyar levéltáros-életpályák a XIX-XX. században [Karriere ungarischer Archivare in 19-20. Jahrhundert] (Budapest 2004) 59-85.

István *Fazekas*, Árpád Károlyi (1853-1940), Direktor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs. Der Lebenslauf eines ungarischen Archivars in k. u. k. Diensten. In: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 55 (2011) 63-81.

Péter *Gunst*, A magyar történetírás története [Geschichte der ungarischen Historiographie] (Történelmi Kézikönyvtár [Historische Handbibliothek], Debrecen 2000).

Michael *Hochedlinger*, Österreichische Archivgeschichte. Vom Spätmittelalter bis zum Ende des Papierzeitalters (Wien/München 2013).

Imre *Ress*, Adalék a dinasztikus tudományos elit nacionalizálódásához az Osztrák-Magyar Monarchiában a bécsi udvari levéltárak példáján (1867-1885) [Beitrag zur Nationalisierung der dynastischen Wissenschaftselite in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie am Beispiel der Wiener Hofarchive (1867-1885)]. In: Gábor *Demeter* (Hg.), Political, Social, Economic and Cultural Elites in the Central and East European States in Modernity and Post-Modernity: Hungarian-Bulgarian History Conference Budapest, May 14–15 (Auxiliary Historical Disciplines VI, Sofia/Budapest 2010) 13-37.

Ignác *Romsics*, Clio bővületében. Magyar történetírás a 19-20. században – nemzetközi kitekintéssel [Im Zauber Clios. Ungarische Historiographie im 19.-20. Jahrhundert mit einem internationalen Ausblick] (Budapest 2011).

Manfred *Stoy*, Die Ausbildung von ungarischen Historikern am Institut für österreichische Geschichtsforschung. In: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs. Sonderband 4 (1998) 47-63.

József *Szinnyei*, Magyar írók élete és munkái I-XIV. [Leben und Werke ungarischer Schriftsteller Bände I-XIV.] (Budapest 1891-1914), online unter: <http://mek.oszk.hu/03600/03630/html/> (21. November 2015).

Herwig *Wolfram* und Christiane *Thomas* (Hg.), Die Korrespondenz Ferdinands I. Bd. 3.: Familienkorrespondenz 1531 und 1532 (Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs 58, Wien 1984).

Quellenverzeichnis

Archivalische Quellen

ELTE Universitätsarchiv 8/B-1 Registraturbuch 1868/69-1891/92.

HHStA Hausarchiv Kurrentakten 197/1877. Alfred von Arneth an das Reservekommando des k.u.k. 32. Infanterieregimentes vom 14. August 1877

HHStA Ministerium des Äußern AR F4 Generalia Kt. 447. Bewerbungsschreiben Árpád Károlyis für die Stelle im Haus-, Hof- und Staatsarchiv

HHStA Hausarchiv Index 1875-1876 (Band XIII.)

HHStA PA XL Interna Kt. 326. Schreiben Ministerpräsidenten Kálmán Tisza an Außenminister Gyula Andrassy vom 5. Mai 1877.

HHStA PA XL Interna Kt. 326. Sektionschef Adalbert von Orczy an Außenminister Gyula Andrassy vom 9. Mai 1877.

MTAK Handschriftensammlung K1575 Protokolle der Historischen Kommission (1871-1885).

OSZK Handschriftensammlung IX/536. Briefe von Karl Schrauff an Sándor Szilágyi

Pest Megyei Levéltár Nagykőrösi Fióklevéltár [Pester Komitatsarchiv Nagykőröser Filialarchiv] VIII. 52. Klassenbücher.

Gedruckte Quellen

Akadémiai Értesítő [Akademische Mitteilungen] 1875.

Tudósítás a nagykőrösi helvét hitvallású fő- és elemi-iskolákról az ... évben. (Lyceum, tanítóképezde, tápintézet, népiskolák) [Bericht der Haupt- und Elementarschule helvetischer Konfession in Nagykőrös im ... Jahr (Lyceum, Pädagogische Hochschule, Internat, Volksschulen)]. Titelbeschreibung nach Klára *Gráberné Bősze*, Károly *Léces* (Hg.), *A Magyarországi Iskolai Értesítők Bibliográfiája* [Bibliographie schulischer Mitteilungen in Ungarn] 1850/51-1948/49. Bd. 12: Modori-Nagyszombat (A magyar neveléstörténet forrásai [Quellen ungarischer Erziehungsgeschichte] Bd. 20, Budapest). Pest Megyei Levéltár Nagykőrösi Fióklevéltár [Pester Komitatsarchiv Nagykőröser Filialarchiv] VIII. 52. Jahrgänge 1863/64 bis 1870/71.